

BEITRÄGE ZUM ÜBERGANG VON DER BRONZE- ZUR EISENZEIT IN MITTELEUROPA

TEIL I

GRUNDZÜGE DER CHRONOLOGIE IM ÖSTLICHEN MITTELEUROPA (11.-8. JAHRHUNDERT V. CHR.)

Vorwort	293	3. Depotfunde im Raum östlich der Alpen	354
Einleitung	294	a) Die nordwestliche Balkanhalbinsel und das südöstliche Alpenvorland	354
1. Italien	299	b) Das Karpatenbecken	359
a) Bologna	299	c) Das nordöstliche Alpenvorland	376
b) Venetien	313	d) Diskussion	381
c) Picenum	322	4. Das nordöstliche Alpenvorland, das Karpaten- becken und die untere Donau	384
2. Die westliche Balkanhalbinsel und das südöstliche Alpenvorland	326	a) Stillfried-Podolí-Gruppe	385
a) Die Adriaküste	327	b) Vâl-Chotín-Gruppe	400
b) Glasinac	333	c) Dobova-Velika Gorica- und Dalj-Batina-Gruppen	404
c) Makedonien	336	d) Kulturgruppen mit kannelierter Keramik	406
d) Ljubljana	340	e) Zusammenfassung	422
e) Das südöstliche Alpenvorland	343	Abkürzungen	430

Für die folgenden Bände des Jahrbuchs RGZM sind vorgesehen:

Teil II: Grundzüge der Chronologie im westlichen Mitteleuropa

Teil III: Gliederung der Kulturlandschaften Europas am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit

VORWORT

Die Entstehungsgeschichte dieser Studien reicht schon fast zehn Jahre zurück. Sie wurden von vier Institutionen gefördert. In erster Linie gilt dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz und seinem Generaldirektor, Dr. K. Weidemann, mein tiefer Dank für langjährige Unterstützung und ebenso dem Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung, Herrn Dr. U. Schaaff, sowie Herrn Prof. Dr. M. Egg, der mir in zahlreichen Gesprächen geholfen hat. Frau J. Ribbeck hat die zeichnerischen Arbeiten stets mit großer Geduld ausgeführt. Von 1989 bis 1992 wurden meine Untersuchungen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert; ihr, und vor allem Herrn Dr. J. Briegleb, bin ich sehr verpflichtet. Ein Forschungsjahr (1998/99), ermöglicht von der Alexander von Humboldt-Stiftung, war die Voraussetzung, die ersten Teile der Untersuchung zum Druck zu bringen. Schließlich möchte ich der Universität Birmingham und dem Department of Ancient History and Archaeology für die großzügige Befreiung von Lehre und anderen Pflichten danken.

Es wäre schier unmöglich, alle Kollegen für ihre anregenden Gespräche und freigiebige Hilfe während meines Vorhabens angemessen zu würdigen. Mein Interesse an diesem Themenkreis wurde bei einem Forschungsaufenthalt in München, bei Herrn Prof. G. Kossack, geweckt, und seitdem in vielen

Gesprächen mit ihm immer wieder angeregt. Ich möchte auch einige Kollegen und Freunde nennen, deren Unterstützung mir eine besondere Freude gemacht hat: Dr. L. Nebelsick (Berlin), Prof. D. Vitali (Bologna), Prof. R. De Marinis (Mailand), Dr. M. Feugère (Montagnac). Wenn ich auf die verschiedenen Kapitel dieser Arbeit zurückblicke bzw. an die künftigen Abschnitte des Projekts denke, erinnere ich mich jedoch vor allem an den selbstlosen und liebevollen Beistand meiner Frau, Dr. Manuela Struck, die meine Forschungsarbeit stets verständnisvoll unterstützt hat.

EINLEITUNG

Die historische Bedeutung des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit in Mitteleuropa soll Thema einer Reihe von Aufsätzen sein, die im Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums erscheinen werden.

Bevor die Vorgehensweise beschrieben wird, lohnt es sich, kurz auf den theoretischen Hintergrund dieses Fragenkreises einzugehen, da er zwangsläufig sowohl die Methoden also auch die Ergebnisse meiner Untersuchungen maßgeblich bestimmen wird. Die Begriffe Bronze- und Eisenzeit beziehen sich auf ein System, durch das der Verlauf der Menschheitsgeschichte in technologische Stadien gegliedert wird. Während des 19. Jahrhunderts erlangte das sog. Dreiperiodensystem^{*1} allgemeine Anerkennung zur Einordnung der archäologischen Funde Europas und wird seither verwendet. Man sollte sich jedoch der vollen Bedeutung dieses Geschichtsbildes bewußt sein, da beide Komponenten des Systems – die Einteilung der Geschichte in Entwicklungsstufen und die Betonung des technologischen Wandels – Konsequenzen für unser Verständnis des historischen Prozesses mit sich bringen – Konsequenzen, die kombiniert, sich gegenseitig verstärken. In der Tat verleiht bereits die Wahl eines Kriteriums zur Bestimmung von Entwicklungsstufen – z.B. technologische, ökonomische, soziologische, geistesgeschichtliche oder moralische Vorgänge – diesem eine essentielle Rolle im historischen Prozeß. Reduktionistische oder deterministische Interpretationen historischen Wandels werden gefördert; dies macht sich am stärksten an den Übergängen von einer Entwicklungsstufe zur nächsten bemerkbar. Daher ist Vorsicht geboten bei der Anwendung von Stufensystemen, die auf einem einzelnen Kriterium beruhen, und es ist unerläßlich, ihre begrifflichen Grundlagen zu verstehen. Insbesondere bedürfen zwei Fragen der Klärung: 1) In welcher Hinsicht ist technologischer Wandel von Bedeutung? 2) Können bestimmte technologische Neuerungen derartige Bedeutung erlangen, daß sie mit dem Übergang von einer in eine fundamental andere Entwicklungsstufe der Menschheitsgeschichte in Zusammenhang gebracht werden dürfen?

Technologie und Fortschritt

Blickt man zurück auf die lange Tradition von Bemühungen, Geschichte als Ganzheit darzustellen, fällt auf, daß technologische Modelle relativ unüblich bzw. jung sind. Mythologische, moralische, soziologi-

*1 Zum Dreiperiodensystem im 18. Jahrhundert sowie seiner zunehmenden Popularität während des 19. Jahrhunderts siehe: C. J. Thomsen, Ledetraad til Nordisk Oldkyndighed (1836). – H. Hildebrand, Zur Geschichte des Dreiperiodensystems. Zeitschr. Ethn. 18, 1886, 357ff. – H. Seger, Die Anfänge des Dreiperioden-Systems. In: Schumacher-Festschrift. Zum 70. Geburtstag Karl Schumachers (1930) 3ff. – G. Daniel, The Three Ages. An Essay on Archaeological Method (1943). – Ders., Stone, Bronze and Iron. In: To Illustrate the monuments. Essays

on archaeology presented to Stuart Piggott on the occasion of his sixty-fifth birthday (1976) 36ff. – Ders., 150 Years of Archaeology (1978) 38ff. – R. F. Heizer, The background of Thomsen's Three Age System. Technology and Culture 3, 1962, 259ff. – B. Gräslund, The background to C. J. Thomsen's Three Age System. In: G. Daniel (Hrsg.), Towards a history of Archaeology (1981) 45ff. – J. Rodden, The development of the Three Age System: Archaeology's first paradigm. Ebd. 50ff.

sche und ökonomische Schemata besitzen alle eine längere Tradition. Die Beliebtheit der technologischen Sichtweise beruht ohne Zweifel auf (i) einem offensichtlich modernen Konsens von technologischem Wandel als in der Hauptsache unilinear und progressiv und (ii) der einfachen Anwendbarkeit im Hinblick auf die archäologischen Hinterlassenschaften, die materialistische Erklärungen begünstigen. Ohne die Gültigkeit letzteren Punktes in Frage zu stellen, sollten wir uns auf den ersten Aspekt konzentrieren, da er die weitreichenderen Konsequenzen nach sich zieht. In einem Zeitalter, in dem mythologische und religiöse Prinzipien in der wissenschaftlichen Diskussion unbeliebt geworden sind, ist die Betonung der Bedeutung von technologischem Fortschritt nur verständlich, da er eines der wenigen Kriterien darstellt, das sich wie ein roter Faden verfolgen und so die verschiedenen Entwicklungen in der Menschheitsgeschichte zu einem Ganzen verknüpfen läßt. Und wenn technologischer Wandel einer der wenigen anthropogenen Prozesse ist, die sich unilinear durch die Historie hindurch weiter entwickeln, dann bedarf es nur noch eines kleinen Schrittes zu der Überzeugung, daß technologischer Fortschritt ein primäres Kausalprinzip im Verlauf der Menschheitsgeschichte ist.

Obwohl kaum jemand daran zweifelt, daß der Geschichtsverlauf in irgendeiner Weise »gerichtet« ist, darf er trotzdem nicht als teleologisch bezeichnet werden^{*2}. Von unserem Standpunkt aus mag es scheinen, daß sich technologischer Fortschritt – in Richtung des heutigen, westlichen Niveaus – nicht umgehen ließ. Dem kann man nicht zustimmen, wenn man bedenkt, daß unsere heute vorherrschende westliche Kultur lediglich eine von zahllosen Kulturen ist, die noch existieren bzw. früher existiert haben. Denn es ist kaum anzunehmen, daß sich die gesamte Geschichte von Anfang an zielgerichtet ausgerechnet auf unsere heutige Lebensform zubewegte. Die große Mehrzahl der Kulturen verfolgte völlig unterschiedliche technologische Laufbahnen, weshalb die menschliche Geschichte nicht in einer einzigen Geschichte subsumiert werden kann. Die Behauptung, daß kulturelle Veränderungen unausweichlich waren, bedarf Bevölkerungen, die stets unserer Logik entsprechend gehandelt hätten. Dies ist nicht vorzusetzen, besonders wenn es sich um prähistorische und ethnographische Gruppen handelt, die sich stark von unserer Kultur unterscheiden.

Während wir nun diese Überlegungen in der Theorie ohne weiteres akzeptieren könnten, erheben sich in der Praxis Zweifel – etwa im Falle der vorliegenden Untersuchung. Ohne auf das Problem des ersten Auftauchens einer auf Eisen basierenden Herstellungsweise von Werkzeugen und Waffen einzugehen, die offensichtlich zuerst im 12. Jahrhundert v. Chr. auf Zypern auftrat^{*3}, möchte ich doch auf die Art und Weise ihrer Ausbreitung hinweisen: in die Ägäis im 11. Jahrhundert, in andere Teile Südeuropas (sowohl nördlich des Mittelmeers als auch nördlich des Schwarzen Meers) im 10. Jahrhundert und nach Mitteleuropa bis zum 8. Jahrhundert v. Chr. Von unserem modernen Standpunkt aus erscheint die Ausbreitung des technologischen Fortschritts als unausweichlich: Sobald der erste Schritt getan war, setzte sich ein evolutionärer Mechanismus in Bewegung, der nicht mehr aufgehalten werden konnte. Es war nun nur noch eine Frage der Zeit, bis andere Kulturen vom Gang der Ereignisse betroffen wurden.

Unabhängig von der schwierigen Frage der Unausweichlichkeit, sprechen allein die drei Tatsachen der hohen Geschwindigkeit, der Unumkehrbarkeit und der Ausschließlichkeit der Verbreitung einer auf Eisen basierenden Technologie dafür, daß dem Übergang von Bronze zu Eisen eine ganz besondere Bedeutung zukam. Kann deswegen der Schritt von Bronze zu Eisen als primärer Kausalfaktor im historischen Prozeß verstanden werden, in der Art, daß den Menschen kaum eine Alternative blieb?

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die bedeutende Rolle technologischer Neuerungen im historischen Prozeß zu erklären; die beiden wichtigsten sind jedoch evolutionär und ökonomisch. Einerseits wäre in einer sozialdarwinistischen Sichtweise ein Individuum bzw. eine Gruppe in Besitz einer technologischen

^{*2} Die Unterscheidung zwischen »gerichtet« (directional) und zielgerichtet (bzw. zwischen teleologischen, teleonomischen und teleomatischen Vorgängen) ist gut in E. Mayrs Diskussion der biologischen Evolution erklärt: E. Mayr, *Eine neue Philosophie der Biologie* (1991) bes. 51 ff. – Siehe auch die Unterscheidung zwischen »evolutionisti-

schen« und »evolutionären« Erklärungen bei S. K. Sanderson, *Social Evolutionism, a critical history* (1990) 3.

^{*3} S. Sherratt, *Commerce, iron and ideology: metallurgical innovation in 12th-11th century Cyprus*. In V. Karageorghis (Hrsg.), *Cyprus in the 11th century B.C. Proceedings of the International Symposium, Nicosia 1993* (1994) 59 ff.

Neuerung an die natürliche bzw. anthropogene Umwelt besser angepaßt als Menschen ohne diesen Vorteil. Andererseits kann technologischer Wandel als Teil der wirtschaftlichen Entwicklung verstanden werden; dies erfordert allerdings eine wesentlich umfassendere Analyse. Zumal beim derzeitigen Stand der Diskussion ein wirtschaftstheoretischer Konsens nicht in Sicht ist. Beispielsweise klaffen die Meinungen auseinander zwischen Modellen, die die vorrangige Bedeutung von Entwicklungen im Produktionsbereich betonen, und denen, die Wechsel im Konsumverhalten in den Vordergrund rücken. Sogar im Rahmen der marxistischen Tradition gibt es genügend Spielraum einerseits für Extreme, die die Produktivkräfte für so wichtig halten, daß es an technologischen Determinismus grenzt (sogenannte technologische Auslegung des historischen Materialismus^{*4}), und andererseits für den entgegengesetzten Standpunkt, der Veränderungen im Überbau eine unabhängige und ausschlaggebende Funktion zuschreibt^{*5}. Im Rahmen unserer Fragestellung sind zunächst zwei Beobachtungen wichtig: (i) Technologischer Wandel kann in seiner Bedeutung völlig unterschiedlich beurteilt werden, nämlich vom Epiphänomen bis zum primären Kausalfaktor. (ii) Bei Betonung von Produktion, Produktionsstadien und Technologie neigt eine wirtschaftliche Analyse eher zu einer unilinearen Geschichtsrekonstruktion; die Betonung von Konsumverhalten dagegen führt zur Hervorhebung der Bedeutung von vielfältigen Wertesystemen in der ökonomischen Entwicklung^{*6}.

Technologische Innovation und gesellschaftlicher Wandel

Wie aus dem Vorangegangenen hervorgeht, ist die Beziehung zwischen technologischem und gesellschaftlichem Wandel auf ganz verschiedene Weise verstanden worden. In einigen Fällen finden wir monokausale Interpretationen, wie gelegentlich bei Karl Marx^{*7}: »Die sozialen Verhältnisse sind eng verknüpft mit den Produktivkräften. Mit der Erwerbung neuer Produktivkräfte verändern die Menschen ihre Produktionsweise, und mit der Veränderung der Produktionsweise, der Art, ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, verändern sie alle ihre gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Handmühle ergibt eine Gesellschaft mit Feudalherren, die Dampfmühle eine Gesellschaft mit industriellen Kapitalisten.« Im allgemeinen bevorzugt Marx allerdings ein anspruchsvolleres dialektisches Verhältnis zwischen Produktionskräften und -verhältnissen. A. Sherratt bezieht in folgender Diskussion der neolithischen und industriellen »Revolutionen« ebenfalls Stellung gegen vereinfachende monokausale Erklärungen^{*8}: »... our use of the phrase ‚Neolithic Revolution‘ is immediately reductionist. There *was* a Neolithic Revolution, and it *did* involve changes in plant and animal uses; but when you think about it, it was a revolution in *everything* – settlement and architecture, art, craft, society, cosmology, whatever. To reduce it merely to food is to privilege the stomach. Precisely the same objection can be made about the phenomenon which gave Childe the idea for his terminology in the first place: the Industrial Revolution. That, too, was a revolution in everything, and it is in a sense arbitrary to single out ‚industry‘. In fact, the Neolithic Revolution was also an industrial revolution, and the Industrial Revolution involved an agricultural revolution; it is only an inbuilt assumption that causes us to link one of them to growing food and the other one to making objects.« Marx' Dialektik sowie Sherratts ‚Revolution in Everything‘ ist die Feststellung gemeinsam, daß wichtige Änderungen in verschiedenen Lebensbereichen – Technologie, Wirtschaftsform, Besitzverhältnisse, Gesellschaftsstruktur, Ideologie u.a. m. – dazu tendieren, gleichzeitig zu geschehen. Falls sich der Übergang von Bronze zu Eisen als eine in diesem Sinne tiefgreifende technologische Neuerung verstehen läßt, wäre also gleichzeitig eine Anhäufung bzw. Beschleunigung von Änderungen in an-

*4 Siehe z.B. G. A. Cohen, Karl Marx's Theory of History: a Defence (1978) 29; 134; 150ff.; 158f.

*5 Allgemein: R. Wiggershaus, Die Frankfurter Schule. Geschichte, theoretische Entwicklung, politische Bedeutung (1986). – Für den wichtigen Einfluß des Strukturalismus siehe z.B. L. Althusser, For Marx (1977). – M. Godelier, Perspectives in Marxist Anthropology (1977).

*6 Siehe die informative Diskussion, u.a. die kritischen Be-

merkungen zur »Hegemonie einer wertefreien Wirtschaft«, von A. Sherratt, Reviving the grand narrative: Archaeology and long-term change. Journal of European Archaeology 3 H. 1, 1995, 1ff.

*7 K. Marx, Das Elend der Philosophie. In: Karl Marx-Friedrich Engels, Werke Bd. 4 (1964) 130.

*8 Sherratt 1995 (Anm. 6), 7.

deren Lebensbereichen zu erwarten. Daß indessen der Übergang von Bronze zu Eisen nur in den Fällen wirklich wichtig gewesen ist, in denen Bronze signifikante Funktionen in einer Gesellschaft innehatte, versteht sich von selbst. Wenn beispielsweise Bronze eine zentrale Rolle nicht nur als Produktionsmittel besaß, sondern auch anderweitig, z.B. als Handelsgegenstand (evtl. sogar als eine Art Währung^{*9}) oder zu Opfer- und Repräsentationszwecken, dann mögen das Ende der Bronze- und der Beginn der Eisenzeit ein entsprechend tiefgreifender Umbruch gewesen sein.

Diese funktionalistische Denkweise, deren große Beliebtheit u.a. den Schriften E. Durkheims und B. Malinowskis zu verdanken ist, trifft man beispielsweise auch im Begriff ‚Systems Collapse‘ wieder, der etwa für die Zeit um 1200 v. Chr. im Vorderen Orient und im östlichen Mittelmeer Anwendung gefunden hat^{*10}. Folgende Ausführungen von C. Zaccagnini und M. Liverani sind in diesem Sinne zu verstehen: »There is now a general consensus linking the collapse of many Near Eastern palace organizations (noticeably in Anatolia and Syria-Palestine) and the substantial decline of other political entities (primarily Egypt) with a change in long established trade networks and patterns of production, a change that both caused the crisis, and eventually the end of the bronze industry, and at the same time fostered the introduction of iron as an alternative metal.«^{*11} ... »In general, I belong to that group of scholars who consider (both on a theoretical level, and in the case of the Late Bronze Age crisis) internal factors of socio-economic dynamics to be pre-eminent, and the external (migratory) factors to be rather limited from a quantitative point of view. They represent the result more than the cause of the crisis, coming as part of a response with a sort of ‚multiplier‘ effect.«^{*12}.

Alle diese Erwägungen – Dialektik, Revolution, Systems Collapse – führen uns zurück zu unserer ursprünglichen Diskussion über die Gliederung der Geschichte in Entwicklungsstufen, Perioden, Zeitalter u.ä. Auch dieses Geschichtsbild basiert auf der Prämisse, daß grundlegende Erneuerungen in verschiedenen Lebensbereichen oft zur selben Zeit stattfinden: Eine Innovation in einem Bereich kann sich erst dann durchsetzen, wenn auch Änderungen in anderen Bereichen durchgeführt werden. Spannung zwischen innovativen und konservativen Lebensbereichen (evtl. vertreten durch verschiedene Gesellschaftsgruppen) können also durch umfassende und tiefgreifende Veränderungen gelöst werden: Nach solchen Umwälzungen und Neuerungen würde die Gesellschaft zu Stabilität zurückkehren – vielleicht für viele Jahrhunderte, bis interne Spannungen, auswärtige Ereignisse oder »evolutionäre« Entwicklungen eine weitere Episode beschleunigter Veränderungen erzwingen.

Natürlich beziehen sich derartige Überlegungen lediglich auf mögliche Szenarien, die nur für bestimmte Gebiete und Zeiten zutreffen. Allerdings scheinen jedoch gerade bei der Einführung der Eisentechnologie bestimmte Kulturgruppen eben diese Möglichkeit des grundlegenden Wandels wahrgenommen zu haben. Abgesehen von den Geschehnissen in der Ägäis sowie im Vorderen Orient, die in Verbindung mit den Seevölkerangriffen gesehen werden, bietet Südetrurien ein überzeugendes Beispiel: Dort wurde am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit eine völlig neuartige Siedlungsstruktur eingeführt, die die Anlage großer Plateausiedlungen mit sich brachte. Letztere entwickelten sich dann ohne Unterbrechung in die aus historischen Quellen bekannten etruskischen Städte. Ähnlich tiefgreifende Änderungen in der Siedlungsstruktur, allerdings mit verschiedenen Resultaten, fanden nicht nur in Italien (Rom, Bologna, Verucchio, Como, Este, Padova usw.), sondern auch beispielsweise in Slowenien statt (vor allem in der Unterkrain^{*13} – mit

^{*9} Am Beginn der Hallstattzeit sieht L. Pauli (Arch. Korrbbl. 15, 1985, 201) »eine Änderung des Geldsystems im weitesten Sinne.« – Vgl. A. Sherratt (Journal of European Archaeology 1, H. 2, 1993, 41) »The replacement of bronze as the main medium of circulation had profound consequences for the social structures which were based upon it. Losing control of their monopoly ... [control of metals] ... elites turned to other items of material culture – of which imported manufactured goods ... were the most important.«

^{*10} Überblick bei R. Drews, The End of the Bronze Age.

Changes in Warfare and the Catastrophe ca. 1200 B.C. (1993) 85ff. (Kap. 7: Systems Collapse).

^{*11} C. Zaccagnini, The transition from Bronze to Iron in the Near East and in the Levant: marginal notes. Journal of the American Oriental Society 110, H. 3, 1990, 496f.

^{*12} M. Liverani, The Collapse of the Near Eastern Regional System at the End of the Bronze Age: The Case of Syria. In: M. Rowlands, M. Larsen u. K. Kristiansen (Hrsg.), Centre and Periphery in the Ancient World (1987) 69.

^{*13} Siehe J. Dular, Beginn der eisenzeitlichen Besiedlung in Zentralslowenien. In: Festschr. für Otto-Herman Frey

der Anlage von Siedlungen mit von Steinmauern geschützten Flächen bis zu 23 ha [z.B. Cvinger über Vir bei Stična]). Eine ganz andere Richtung verfolgten die Kulturgruppen der nordpontischen Steppe: Hier scheint am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit (mit der Entwicklung der Černogorovka- aus der Belozerka-Gruppe) eine sesshafte zugunsten einer reiternomadischen Lebensweise aufgegeben worden zu sein^{*14}. Die in Mitteleuropa zu verzeichnenden Änderungen am Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit waren zwar weniger dramatisch; allerdings zeigen im Westhallstattkreis beispielsweise die Aufgabe von Höhsiedlungen, der Ausklang der Metalldeponierungssitte und die Wiedereinführung von Hügelgräbern eine deutliche Zäsur. Darauf folgte dann scheinbar ununterbrochen der Prozeß der Machtkonzentration, der nach einigen Jahrhunderten in die Fürstensitze und -gräber des 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. (Ha D-LT A) mündete^{*15}.

Es ist mir natürlich nur zu präsent, daß die Analyse der archäologischen Hinterlassenschaften den Ansprüchen der hier skizzierten Fragestellung nicht gerecht werden kann. Allerdings scheint eine vergleichende Studie von sich stark unterscheidenden Kulturgruppen geeignet, sowohl die Vielfalt als auch den essentiellen Charakter des Übergangs von Bronze zu Eisen mindestens in groben Zügen erkennen zu lassen. Vor dem Hintergrund dieser Überlegung habe ich einen großen geographischen Raum in der südlichen Hälfte Europas gewählt, etwa zwischen Languedoc im Westen, den deutschen Mittelgebirgen im Norden und der ukrainischen Steppe im Osten. Der chronologische Rahmen ergibt sich von selbst: etwa vom 11. (Beginn der Eisenzeit in der Ägäis) bis zum 8. Jahrhundert v. Chr. (Beginn der Eisenzeit in der Hallstattkultur).

Die ersten zwei Teile meiner Arbeit bilden die Grundlage für weitere Studien. Um die vielfältigen archäologischen Quellen in diesem weiten Raum überhaupt ansprechen zu können, empfiehlt es sich, zuerst die chronologische und räumliche Gliederung der Kulturgruppen im Arbeitsgebiet zu untersuchen und gleichzeitig die oft ziemlich ambivalente Forschungslage zu interpretieren (für eine Zusammenfassung, siehe Tab. 2-7 sowie in Teil II Tab. 8). Die chronologische Studie basiert auf geschlossenen Fundkomplexen. Teil I behandelt Fundkomplexe (hauptsächlich Grabfunde) aus Oberitalien (Kap. 1), von der westlichen Balkanhalbinsel und dem südöstlichen Alpenvorland (Kap. 2) sowie vom nordöstlichen Alpenvorland, dem Karpatenbecken und der unteren Donau (Kap. 4). Dazu werden in Kap. 3 die Depotfunde im Raum zwischen Ostalpen und Karpaten untersucht. In Teil II werden dann die Depotfunde nördlich der Alpen (Kap. 5) und die geschlossene Grab- und Siedlungsfunde nördlich und nordwestlich der Alpen (Kap. 6) behandelt. Schließlich wird in Teil III die räumliche Gliederung der Kulturlandschaften des Arbeitsbereiches am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit diskutiert.

Um Verwirrungen zu vermeiden, wurde so weit wie möglich auf die Einführung neuer Stufenbenennungen bzw. Kulturgruppen verzichtet. Für ‚Depotfundstufe‘ habe ich jedoch die Abkürzung DFS benutzt. Es wird darüber hinaus zwischen der frühen und älteren Hallstattzeit unterschieden, die mit den

zum 65. Geburtstag. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 16 (1994) 183 ff.; z.B. 193: »Welche Schlüsse ziehen wir nun aus unseren Analysen? Am wichtigsten ist auf jeden Fall die Feststellung, daß das 8. Jahrh. neben Neuheiten in Gesellschaft, Wirtschaft und geistigem Leben auch grundlegende Veränderungen in der Besiedlungsstruktur des damaligen Dolenjsko mit sich bringt. ... Spätbronzezeitliche Höhsiedlungen wurden endgültig aufgegeben, statt dessen entstehen neue mit Befestigungswerk gesicherte Ringwälle, die dann die ganze Zeit bis zur römischen Besetzung unseres Gebietes bevölkert sind.« Siehe dazu ebd. 195, Abb. 7. – Siehe auch Ders., New results from the excavations of upland settlements in Slovenia. In: E. Jerem u. A. Lippert (Hrsg.), Die Osthallstattkultur. Akten des Int. Symposiums, Sopron 1994. Archaeolingua 7 (1996) 47 ff.

*14 Für Ostungarn, wo Einflüsse aus dem pontischen Steppenraum am Beginn der Eisenzeit eine maßgebende Rolle spielten, siehe T. Kemenczei in: D.-W. R. Buck u. B. Gramsch (Hrsg.), Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft während der jüngeren Bronze- und Hallstattzeit in Mitteleuropa. Int. Symposium Potsdam 1983. Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam 20 (1986) 11: »In der ungarischen Tiefebene erfolgte im Verlauf des 9. Jh. v. u. Z. eine derartig tiefgreifende Veränderung der materiellen und geistigen Kultur der dortigen Bevölkerung, daß sie jahrhundertlang die Richtung der Beziehungen und die Entwicklung der Wirtschaft bestimmte. Dieser Wandel bezeichnet den Beginn der Früheisenzeit.«

*15 Für eine Beschreibung dieses Prozesses siehe C. F. E. Pare, Jahrb. RGZM 36, 1989, 428 ff.

Kürzeln Ha C1a bzw. Ha C1b bezeichnet werden. Für die Urnenfelder-/Hallstattkultur werden beispielsweise folgende Stufen verwendet:

- Ältere Urnenfelderzeit (Ha A1) – ca. 1200-1100 v. Chr.
- Mittlere Urnenfelderzeit (Ha A2) – ca. 1100-1050/1020 v. Chr.
- Jüngere Urnenfelderzeit (Ha B1) – ca. 1050/1020-950/920 v. Chr.
- Späte Urnenfelderzeit (Ha B3) – ca. 950/920-800 v. Chr.
- Frühe Hallstattzeit (Ha C1a) – ca. 800-730/720 v. Chr.
- Ältere Hallstattzeit (Ha C1b) – ab ca. 730/720 v. Chr.

1. ITALIEN

Als H. Müller-Karpe 1959 seine Chronologie der Urnenfelderkultur erarbeitete, konnte er sich für absolute Daten lediglich auf ägäische Importkeramik in Italien stützen. Heute verfügen wir außerdem über dendrochronologische Daten, die das Potential einer weit zuverlässigeren Absolutchronologie in sich tragen. Weil jedoch wichtige dendrodatierte Fundkomplexe immer noch selten sind und sich hauptsächlich in der nordwestalpinen Urnenfelderkultur des 11., 10. und 9. Jahrhunderts konzentrieren, spielen die italienischen Funde nach wie vor eine große Rolle für die absolute Chronologie Mitteleuropas. Im folgenden werden einige Zentren in Norditalien (vor allem Bologna, Frattesina und Este) bzw. an der mittleren Adriaküste (vor allem Novilara) diskutiert (vgl. S. 326, Tab. 2). Die Analyse dieser Fundstellen bildet die Grundlage für die Datierung weiter östlich bzw. nördlich gelegener Kulturgruppen auf dem Balkan bzw. in Mitteleuropa, die Gegenstand der nachfolgenden Kapitel bildet. Wie bei der Untersuchung Müller-Karpes bietet Italien nach wie vor chronologische Anhaltspunkte aus der spätmykenischen (z.B. Frattesina, bis SH IIIC-spät bzw. bis zur ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts v. Chr.) sowie aus der geometrischen Periode (z.B. Veio, ab Mittelgeometrisch II bzw. der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr.). Aus den dazwischenliegenden Jahrhunderten fehlen absolutchronologische Fixpunkte in Italien vollständig; gerade für diese Zeitspanne liefern jedoch die nordwestalpinen Seeuferansiedlungen Dendrodaten, die im Teil II (Kap. 6 f) besprochen werden.

a) BOLOGNA

Als nördlicher Ausläufer der Villanova-Kultur ist Bologna der wichtigste Vermittler zwischen Mittelitalien und dem Norden; dies gilt nicht nur allgemein für die Kulturbeziehungen, sondern auch für die vergleichende Chronologie. Für die Gräberfelder des Raums von Bologna werden heute zwei verschiedene Stufenbenennungen verwendet¹. Die erste basiert auf der Terminologie von P. Ducati, die ursprünglich durch die Abfolge bestimmter wichtiger Gräberfelder herausgearbeitet wurde: Villanova I (ältere Gräber von San Vitale und Savena), II (östlicher Teil des Benacci-Gräberfelds, 'Benacci I'), III (westlicher Teil des Benacci-Gräberfelds sowie die De Lucca und Benacci-Caprara-Gräberfelder, 'Benacci II'), IV (Arnoaldi-Gräberfeld). Diese dreiteilige Gliederung der Früheisenzeit (Villanova I-III) wurde in den letzten Jahrzehnten beispielsweise von G. Mansuelli, R. Pincelli, O.-H. Frey und C. Morigi Govi verwendet². Die zweite basiert auf den chronologischen Studien H. Müller-Karpes³, in denen die Villano-

¹ Eine nützliche Einführung in die Forschungsgeschichte findet sich in Panichelli, *Sepulture bolognesi* 193 ff.; 310 ff.

² G. Mansuelli u. R. Pincelli in: *Mostra dell'Etruria Padana e della città di Spina I*. Kat. Mus. Bologna (1960) 1 ff. –

Frey, *Situlenkunst* 27 ff. – Frey u. Gabrovec, *Chronologie*. – Pincelli u. Morigi Govi, *San Vitale*.

³ Müller-Karpe, *Beiträge* 79 ff.

va-Zeit in zwei Hauptphasen (Bologna I und II) gegliedert wurde. Die von Müller-Karpe herausgearbeiteten Stufen sind seitdem von R. Peroni und seinen Schülern anhand einer erweiterten Materialbasis unterteilt und verfeinert worden (so wird heute Bologna I in zwei bzw. II in vier Phasen gegliedert)⁴. Diese lebhaftige Forschungstätigkeit, die bis zur Entdeckung des Benacci-Gräberfelds im Jahr 1873 zurückreicht, hat unsere Kenntnisse zur Chronologie der Früheisenzeit Bolognas stark erweitert. Neue Ergebnisse sind vor allem durch die Veröffentlichung weiterer Gräber – u.a. über 1000 des Benacci-Gräberfelds – zu erwarten. Trotzdem erfordert die vorliegende Arbeit zur Parallelisierung der Bologna-Chronologie mit den mitteleuropäischen Stufen erneut eine zusammenfassende chronologische Untersuchung. Aufgrund des unvollständigen Publikationsstands wird auf feinchronologische Unterschiede verzichtet; das Ziel ist lediglich ein grobes, jedoch zuverlässiges Chronologiesystem. Indessen scheint die Unterscheidung der Stufen Bologna I und II besonders wichtig; für die späte Villanovazeit, und vor allem für den Übergang von der Benacci- zur Arnoaldzeit, werden lediglich einige Gräber beispielhaft in die Analyse mit einbezogen. Die chronologische Abfolge der wichtigsten veröffentlichten Gräber des Bologneser Raums⁵ ist in einer Kombinationstabelle (Beil. I) dargestellt. Die Seriation wurde automatisch mit Hilfe der Korrespondenzanalyse erstellt⁶, dann aber manuell vereinfacht. Natürlich soll die stufenförmige Ordnung der

⁴ R. Peroni in: Bianco Peroni, *Rasiermesser* 192ff.; ders., *Protostoria dell'Italia Continentale. Popoli e Civiltà dell'Italia Antica* 9 (1989) 395ff. – Malizia, *Cronologia*. – Panichelli, *Sepolture bolognesi*.

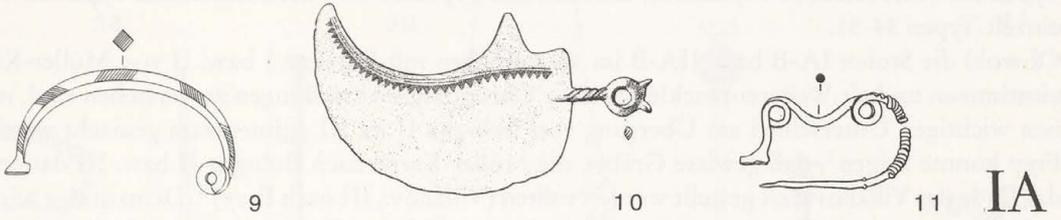
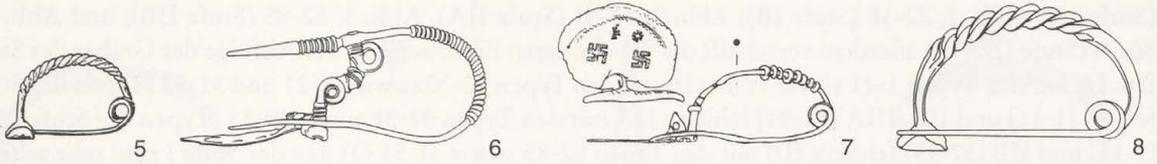
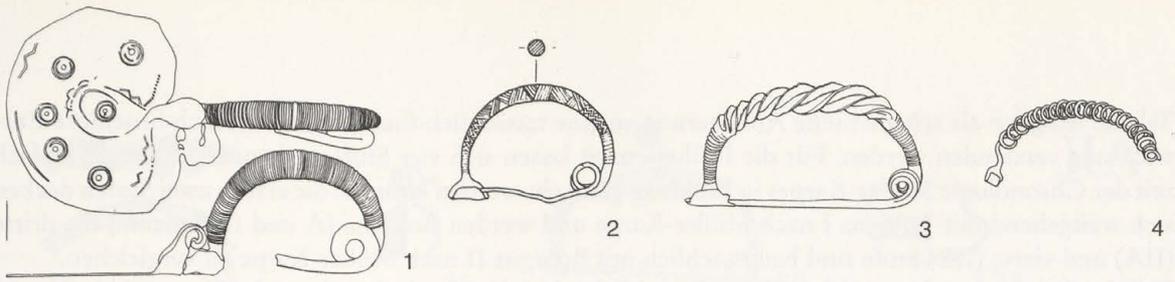
⁵ Berücksichtigt wurden lediglich geschlossene Grabfunde aus der Provinz Bologna. Sämtliche Gräberfelder befinden sich weniger als 30 km von Bologna entfernt.

⁶ Großer Dank gilt M. Zimmermann, Frankfurt, für seine freundliche Hilfe bei der rechnerischen Bearbeitung der Kombinationstabelle. Für eine Einführung zur Anwen-

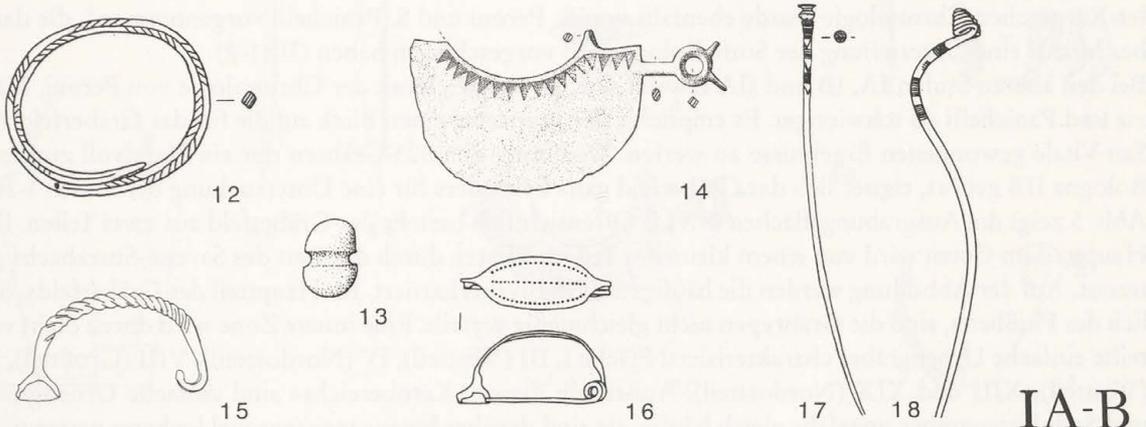
dung der Korrespondenzanalyse, siehe M. J. Greenacre, *Theory and applications of correspondence analysis* (1984). – P. Ihm, *The Gaussian Model in chronological seriation*. Akten des 10. Kongr. der UISPP, Mexico, Commission IV. *Bancos de datos Arqueológicos* (1981) 108-124. – P. Ihm, *Korrespondenzanalyse und Seriation*. *Arch. Inf.* 6, 1983, 8-21. – P. Ihm u. H. van Groenewoud, *Correspondence Analysis and Gaussian Ordination*. *Compstat Lectures* 3, 1984, 5-60.

Abb. 1 Beigaben der Stufe Bologna I bzw. I-II. – 1 Bogenfibel mit Scheibenfuß, verdickter Bügel mit enger Linienverzierung (SV 168: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 557, Abb. 74, 7). – 2 Bogenfibel mit halbkreisförmigem, leicht verdicktem Bügel mit Schraffur und Fischgrätenmuster (SV 143: ebd. 553, Abb. 70, 12). – 3 Bogenfibel mit stark akzentuierter Tordierung; beide Bügelenden mit Querlinien (SV 9: ebd. 553, Abb. 70, 2). – 4 Bogenfibel mit einem in Schleifen gewundenen Drahtbügel (SV 6: ebd. 559, Abb. 76, 1). – 5 Bogenfibel mit halbkreisförmigem Bügel, der leicht verdickt und tordiert ist (SA 285: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 75, A2). – 6 Zweiteilige Schlangenfibel mit U-förmiger Nadel und Scheibenfuß (SV 186: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 555, Abb. 72, 3). – 7 Bogenfibel mit Glasperlen auf dem Bügel und Scheibenfuß (SV 240: ebd. 556, Abb. 73, 3). – 8 Wie 3 aber ohne Querlinien an den Bügelenden (SV 11: ebd. 553, Abb. 70, 1). – 9 Bogenfibel mit verdicktem Bügel mit eingravierten Linienverzierung (SV 715: ebd. 559, Abb. 76, 7). – 10 Rasiermesser mit gestrecktem Umriß und flachem Fortsatz am Rücken (SA 103: Bianco Peroni, *Rasiermesser* Taf. 27, 342). – 11 Schlangenfibel mit fast rechteckigem Umriß und rundem Bügelquerschnitt (SV 138: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 554, Abb. 71, 1). – 12 Bronzearmring mit übergreifenden Enden und viereckigem Querschnitt. – 13 Bernsteinperle mit umlaufender Rille (SA 212: nach Müller-Karpe, Beiträge Taf. 78, L1). – 14 Rasiermesser mit geschwungenem Umriß und rundem Fortsatz am Rücken (SV 280: Bianco Peroni, *Rasiermesser* Taf. 34, 427). – 15 Bogenfibel mit gestrecktem Umriß und verdicktem tordiertem Bügel (SV 186: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 553, Abb. 70, 5). – 16 Bogenfibel mit blattförmigem, punzverziertem Bügel (SV 17: ebd. 559, Abb. 76, 4). – 17 Kleinköpfige Vasenkopfnadel mit zwei- oder dreigliedrigem Kopf (SV 459: ebd. 562, Abb. 77, 8). – 18 Nadel mit einem Kopf aus zwei konischen Drahtspiralen (SV 421: ebd. 562, Abb. 77, 2). – 19 Bogenfibel mit leicht verdicktem und eckigem Umriß; Verzierung wie 2 (SV 76: ebd. 553, Abb. 70, 9). – 20 Bogenfibel wie 5 aber mit eckigem Umriß (SV 45: ebd. 553, Abb. 70, 7). – 21 Ring aus doppeltem Draht mit wellenförmigen Enden (CO 87: *Necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo* 27, Abb. 7, 5). – 22 Schlangenfibel mit stark geschweiftem Bügel (SV 360: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 554, Abb. 71, 6). – 23 Bologneser Variante der kleinköpfigen Vasenkopfnadel mit vier- oder fünfgliedrigem Kopf (SV 249: ebd. 562, Abb. 77, 13). – 24 Rasiermesser wie 14, aber mit vasenförmigen Knöpfen (BE 823: Bianco Peroni, *Rasiermesser* Taf. 41, 498). – 25 Schlangenfibel wie 11, aber mit bandförmigem Bügel (CO 67: *Necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo* 25, Abb. 5, 3). – 26 Scharf karinierte Tasse mit ausladendem Rand und schrägen Kanneluren auf dem Bauch (SV 1: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 517, Abb. 44, 16). – 27 Bogenfibel mit drahtförmigem Bügel, der an den Enden kleine und in der Mitte größere Bronzescheiben trägt (SV 759: ebd. 556, Abb. 73, 10). – 28 Bronzene Armspirale mit dreieckigem Querschnitt und kleinen konischen Spiralen an den Enden (BC 19: *Tovoli, Sepolcreto villanoviano* Taf. 19, 32). – 29 Schlangenfibel mit knieförmiger Schleife und Bernsteinelementen auf dem Bügel (SV 303: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 554, Abb. 71, 10). – 30 Bogenfibel mit drahtförmigem Bügel, der Bernstein- und Knochenscheiben trägt (SV I: ebd. 556, Abb. 73, 7). – 31 Bogenfibel mit drahtförmigem Bügel, der Glas- und Knochenperlen trägt (SV 119: ebd. 556, Abb. 73, 1). – 32 »Hirtenstab«-Nadel (SV 276: ebd. 562, Abb. 77, 3). – 33 Einfache Drahtgürtelhaken (BC 19: *Tovoli, Sepolcreto villanoviano* Taf. 19, 22). – Ohne Maßstab.

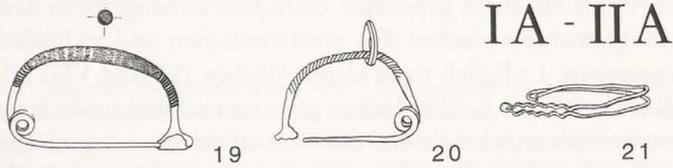
Zu den Abkürzungen in dieser und den folgenden Abbildungsunterschriften siehe Beilage I.



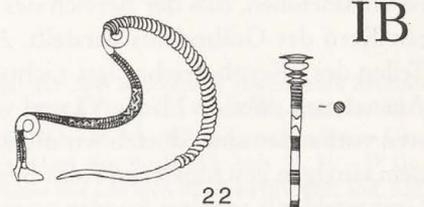
IA



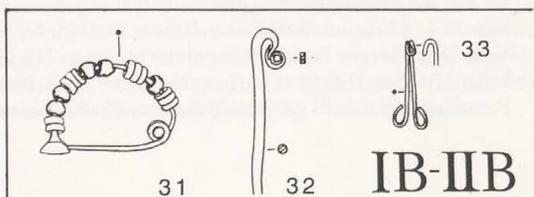
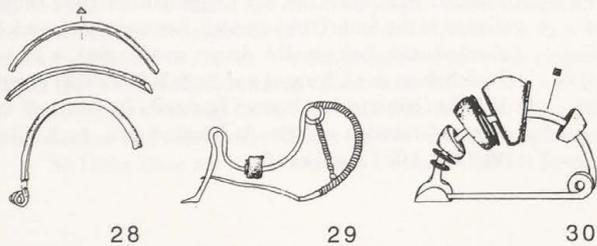
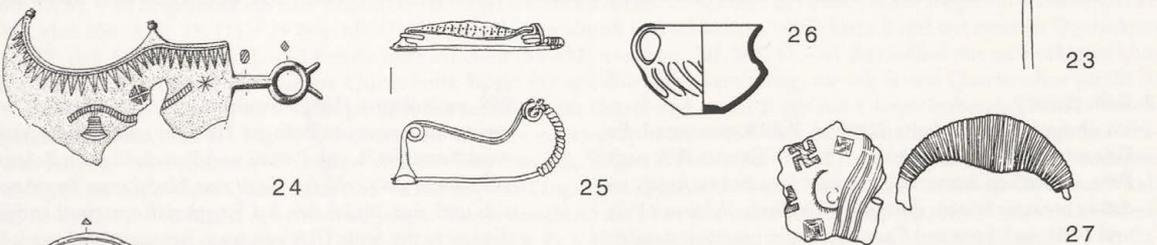
IA-B



IA - IIA



IB



IB-II B

Tabelle lediglich als schematische Annäherung an eine tatsächlich fließende, vermutlich bruchlose Entwicklung verstanden werden. Für die Früheisenzeit lassen sich vier Stufen erkennen, die recht einfach mit der Chronologie Müller-Karpes in Einklang gebracht werden können: die ersten zwei Stufen decken sich weitgehend mit Bologna I nach Müller-Karpe und werden Bologna IA und IB benannt, die dritte (IIA) und vierte (IIB) Stufe sind hauptsächlich mit Bologna II nach Müller-Karpe zu vergleichen.

Beil. I zeigt also in schematischer Weise die zeitliche Abfolge des Auftauchens der Typen: Abb. 1, 1-11 (Stufe IA); Abb. 1, 22-30 (Stufe IB); Abb. 2, 34-51 (Stufe IIA); Abb. 3, 52-85 (Stufe IIB); und Abb. 4, 86-94 (Stufe IIIA). Außerdem verschafft die Tabelle einen Eindruck von der Abfolge der Gräber der Stufen: IA mit den Typen 1-11 sowie 12-21; IB mit den Typen 22-30 sowie 12-21 und 31-33 (Typen der Stufen IA [1-11] und IIA-III A [34-94] fehlen); IIA mit den Typen 34-51 sowie 19-33 (Typen der Stufen IA [1-11] und IIB [52-85] fehlen); IIB mit den Typen 52-85 sowie 31-51 (Typen der Stufe I sind sehr selten, Typen der Stufe IIIA [86-94] fehlen); IIIA mit den Typen 86-94 – dazu manchmal Typen 52-85 und einzeln Typen 34-51.

Obwohl die Stufen IA-B bzw. IIA-B im wesentlichen mit Bologna I bzw. II von Müller-Karpe übereinstimmen und als Weiterentwicklung seiner Chronologievorstellungen zu verstehen sind, muß auf einen wichtigen Unterschied am Übergang von Bologna II zu III aufmerksam gemacht werden. O.-H. Frey konnte zeigen⁷, daß gewisse Gräber, die Müller-Karpe nach Bologna II bzw. III datierte, eher an das Ende der Villanovazeit gestellt werden sollten (Villanova III nach Frey)⁸. Demzufolge wird hier diese Spätgruppe von Gräbern insgesamt nach Bologna IIB datiert. Eine entsprechende Korrektur der Müller-Karpeschen Chronologie wurde ebenfalls von R. Peroni und S. Panichelli vorgenommen⁹, die darüber hinaus eine Unterteilung der Stufe Bologna IIB vorgeschlagen haben (IIB1-2).

Bei den älteren Stufen IA, IB und IIA erweist sich ein Vergleich mit der Chronologie von Peroni, Malizia und Panichelli als schwieriger. Es empfiehlt sich, zunächst einen Blick auf die für das Gräberfeld von San Vitale gewonnenen Ergebnisse zu werfen. Weil unter den 803 Gräbern nur ein Handvoll zur Stufe Bologna IIB gehört, eignet sich das Gräberfeld ganz besonders für eine Untersuchung der Stufen I-IIA. Abb. 5 zeigt die Ausgrabungsflächen 0-XLI. Offensichtlich besteht das Gräberfeld aus zwei Teilen. Der Hauptteil im Osten wird von einem kleineren Teil im Westen durch das Bett des Savena-Sturzbachs getrennt. Auf der Abbildung werden die häufigsten Grabtypen kartiert. Im Hauptteil des Gräberfelds, östlich des Flußbetts, sind die Grabtypen nicht gleichmäßig verteilt. Eine innere Zone wird durch dicht verteilte einfache Urnengräber charakterisiert: Fläche I, III (Westteil), IV (Nordostteil), VIII (Großteil), XI (Westteil), XIII und XIX (Nordostteil). Außerhalb dieses »Kernbereichs« sind einfache Urnengräber und Steinkistengräber ungefähr gleich häufig; sie sind darüber hinaus meistens viel lockerer gestreut. Es ist anzunehmen, daß der Bereich des Gräberfelds mit dicht gepackten einfachen Urnengräbern den alten Kern des Gräberfelds darstellt. Allerdings wurde zwischen den nordwestlichen und südöstlichen Teilen des »Kernbereichs« fast nichts ausgegraben. Lediglich zwei kleine Flächen (VI und VII) bilden Ausnahmen. Weil in Fläche VI und vor allem in VII die Gräber locker gestreut und mehrmals Steinkisten vorhanden sind, dürfen wir nicht ohne weiteres annehmen, daß das Gräberfeld ursprünglich aus einem einzigen geschlossenen Kern bestand. Es ist nämlich ebenfalls möglich, daß zu Anfang zwei kleine Gräberfelder¹⁰ angelegt worden waren (im Nordwesten in den Flächen XI, XIII und XIX; im Südosten

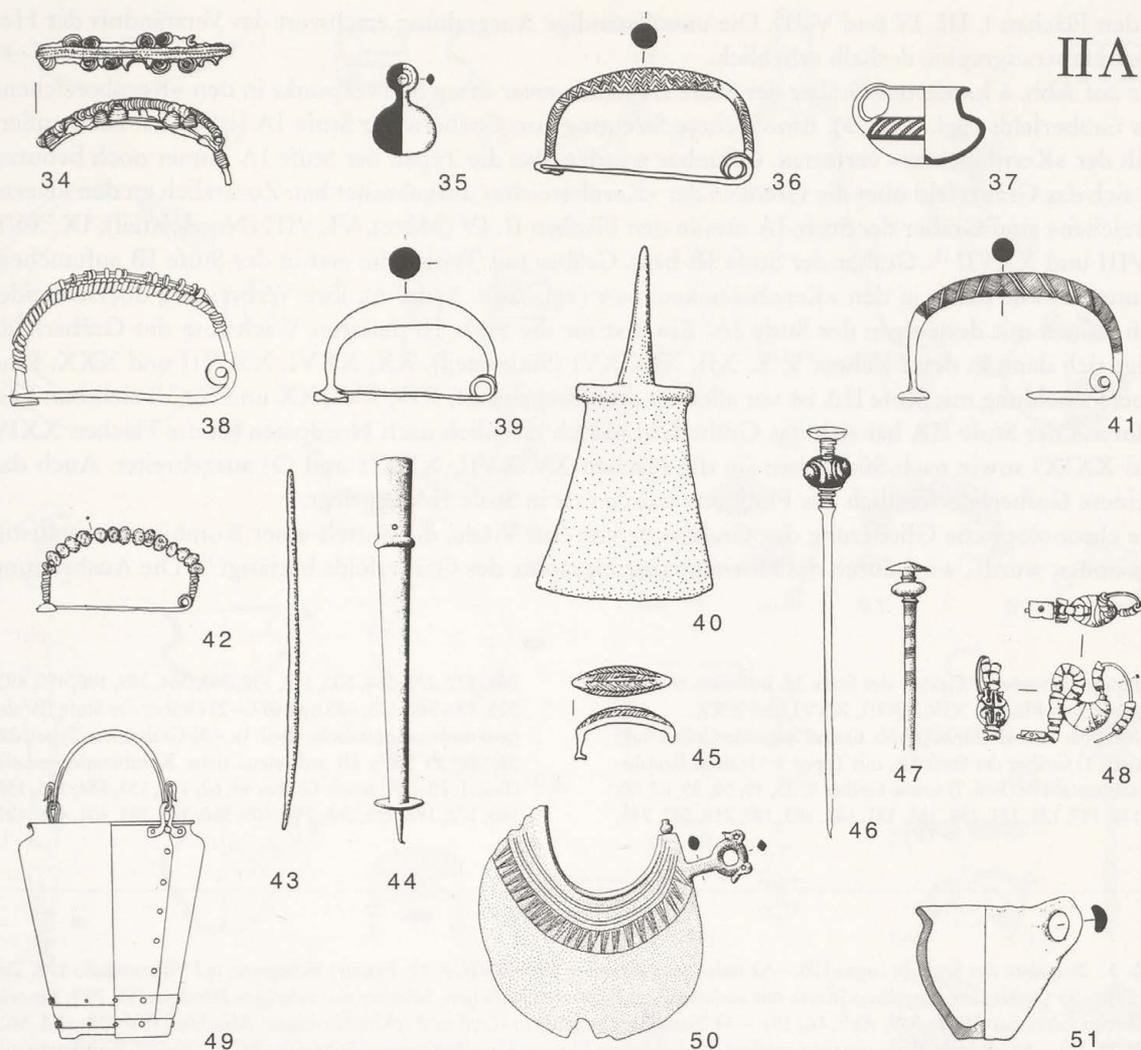
⁷ Siehe Anm. 2.

⁸ Im übrigen läßt sich beim heutigen Publikationsstand die Existenz einer Übergangsphase – Stufe Villanova IVA nach Frey – zwischen Benacci und Arnoaldi nicht bestätigen, so daß in meinem System die Stufe IIIA (Stufe Villanova IVA und IVB1 nach Frey und Carancini) nicht unterteilt worden ist. Für die chronologische Gliederung der Arnoaldi-Zeit, siehe G. L. Carancini, *Bull. Paletn. Italiana* 78, 1969, 277 ff.

⁹ Siehe beispielsweise Panichelli, *Sepulture bolognesi* 311, Tabelle. – Gewisse Diskrepanzen bestehen immer noch: Nach Peroni und Panichelli gehören Melenzani 64 und Benacci

888 zu Bologna IIIA, obwohl sie nichts enthalten, was zwingend jünger als Bologna IIB sein muß. Andererseits wird Benacci 476 von Peroni und Panichelli nach Bologna IIB2 datiert, obwohl das Grab eine Nadel vom Typ Arnoaldi und eine Nadel der Art Ruggieri/Romagnoli enthält, die erst in der Stufe IIIA auftreten. Benacci 654, das mit Sicherheit nach Bologna IIA datiert werden darf, wird von Panichelli an den Übergang von Stufe IIA2 zu IIB1 gestellt.

¹⁰ Vgl. die Gräberfelder Quattro Fontanili/Tre Fontanili und Grotta Gramiccia in Veio: A. Bernardinetti, *Arch. Class.* 46, 1994, 1 ff; 7 mit Anm. 5.



IIA

Abb. 2 Beigaben der Stufe Bologna IIA. – 34 Bogenfibel mit bandförmigem Bügel mit zwei in Schleifen gewundenen Bronze-drähte und beidseits davon einer Reihe konischer Drahtspiralen (SV 671: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 558, Abb. 75, 10). – 35 Kugelige Bronzebommel mit Öse (BC 19: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 19, 26). – 36 Bogenfibel mit rechteckigem Umriß und verdicktem Bügel, Bügel mit Fischgrätenmuster (SV 410: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 557, Abb. 74, 3). – 37 Gestauchte Kugelbauchtasse mit fast zylindrischem Hals und ausladendem Rand; Schulter mit schrägen Bändern (SV 422: ebd. 530, Abb. 57, 3). – 38 Bogenfibel mit drei Bügeln: Zwei Bügel mit Bronzedraht umwickelt, der dritte, obere Bügel mit Knochenperlen (SV I: ebd. 556, Abb. 73, 11). – 39 Bogenfibel mit rechteckigem Umriß und schwerem, verdicktem Bügel mit rundem Querschnitt (SV 647: ebd. 558, Abb. 75, 1). – 40 Palette mit Griffdorn (SV 652: nach ebd. Taf. 261, 5). – 41 Bogenfibel mit rechteckigem Umriß und verdicktem Bügel mit rundem Querschnitt, Bügel mit spiralförmiger Verzierung, die mit feinen Querstrichen gefüllt ist (SV 386: ebd. 557, Abb. 74, 6). – 42 Bogenfibel mit rechteckigem Umriß und einem Bügel mit Glasperlenbesatz (BC 32: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 32, 9). – 43 Bronzener »Stylus« mit zwei Spitzenden (SV 652: nach Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale Taf. 261, 7). – 44 Bronzener »Stimulus« (BC 56: Woytowitsch, Wagen in Italien Taf. 49, 15). – 45 Bogenfibel mit rechteckigem Umriß, Bügel mit ovalem Querschnitt und Verzierung aus Längs- und Querstrichen (SV 388: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 558, Abb. 75, 7). – 46 Nadel mit einem kugeligem Kopf, bestehend aus einer Bernstein- oder Glasperle, Nadel mit schalenförmigem Abschluß aus Bronzeblech (SV 776: ebd. 563, Abb. 78, 7). – 47 Kugelkopfnadel mit kegelförmigem Abschluß (SV 379: Carancini, Nadeln Taf. 61, 2056). – 48 Schlangenfibel mit stark eingezogenem Bügel, der vollständig mit Bernsteinsegmenten eingehüllt ist (BC 39: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 50, 57). – 49 Bronzesitula mit einfachen schlaufenförmigen Henkelattaschen (SV 776: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 542, Abb. 69, 20). – 50 Rasiermesser mit halbmondförmigem Umriß, stark eingezogenem Rücken und sehr breiter Klinge, am Rückenende knopfartiger Fortsatz (SV 652: Bianco Peroni, Rasiermesser Taf. 62, 769). – 51 Hohe Tasse mit kegelförmigem Unterteil (BC 31: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 28, 2). – Ohne Maßstab.

in den Flächen I, III, IV und VIII). Die unvollständige Ausgrabung erschwert das Verständnis der Horizontalstratigraphie deshalb erheblich.

Die auf Abb. 6 kartierten Gräber der Stufe IA haben zwar ihren Schwerpunkt in den »Kernbereichen« des Gräberfelds (vgl. Abb. 5). Eine lockere Streuung von Gräbern der Stufe IA ist jedoch auch außerhalb der »Kernbereiche« vertreten. Offenbar wurden also die Typen der Stufe IA immer noch benutzt, als sich das Gräberfeld über die Grenzen der »Kernbereiche« ausgebreitet hat. Zusätzlich zu den »Kernbereichen« sind Gräber der Stufe IA nun in den Flächen II, IV (Mitte), VI, VIII (Nordostteil), IX, XVI, XVIII und XXVII¹¹. Gräber der Stufe IB bzw. Gräber mit Typen, die erst in der Stufe IB auftauchen, kommen zwar kaum in den »Kernbereichen« vor (vgl. Abb. 5 und 6); ihre Verbreitung überschneidet sich jedoch mit derjenigen der Stufe IA. Ein erst für die Stufe IB datiertes Wachstum des Gräberfelds zeigt sich dann in den Flächen: V, X, XII, XIV, XVI (Südostteil), XX, XXVI, XXVIII und XXX. Eine Überschneidung mit Stufe IIA ist vor allem in den Flächen XII, XIV, XVI, XX und XXVI sichtbar. Erst während der Stufe IIA hat sich das Gräberfeld jedoch merklich nach Nordosten (in die Flächen XXIV und XXIX) sowie nach Südwesten (in die Flächen XV, XVII, XXXII und O) ausgebreitet. Auch das kleinere Gräberfeld westlich des Flußbetts wurde erst in Stufe IIA angelegt.

Die chronologische Gliederung der Grabfunde von San Vitale, die mittels einer Kombinationsstatistik gewonnen wurde, wird durch die Horizontalstratigraphie des Gräberfelds bestätigt¹². Die Ausbreitung

¹¹ Einige versprengte Gräber der Stufe IA befinden sich sogar in den Flächen XIV, XXIII, XXVI und XXX.

¹² Auf dem Gräberfeldplan (Abb. 6) sind folgende Gräber kartiert: 1) Gräber der Stufe IA, mit Typen 1-11: siehe Kombinationstabelle (Beil. I) sowie Gräber 9, 33, 49, 50, 55, 67, 80, 110, 117, 123, 131, 138, 161, 181, 182, 183, 187, 218, 242, 246,

266, 272, 273, 284, 300, 318, 332, 343, 364, 389, 398, 490, 493, 525, 537, 582, 605, 623 und 697. – 2) Gräber der Stufe IB: siehe Kombinationstabelle (Beil. I). – 3) Gräber mit Typen 22-33, die ab Stufe IB auftreten: siehe Kombinationstabelle (Beil. I: IB-IIA) sowie Gräber 44, 62, 119, 133, 154, 156, 158, 163, 172, 192, 235, 265, 292, 309, 360, 375, 381, 401, 416, 420,

Abb. 3 Beigaben der Stufe Bologna IIB. – 52 Italo-geometrischer Skyphos (CA 31: Pianura Bolognese nel Villanoviano 176, Taf. 11, 15). – 53 Gestauchte Kugelbauchtasche mit ausladendem Rand und Füßchen, Schulter mit schrägen Bändern (SV 759: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 539, Abb. 66, 19). – 54 Nadel mit kugeligem Kopf und schirmförmigem Abschluß (SV 438: ebd. 563, Abb. 78, 13). – 55 »Parade-Beil« mit sehr großem, ausladendem Blatt und geschwungener Schneide (BC 37: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 40, 42). – 56 Bogenfibel mit gedrücktem, fast rechteckigem Umriß, Bügel mit durchlochtem Kamm, mit eingehängten Ketten (BC 62: ebd. Taf. 95, 7). – 57 »Incensieri« vom Typ I, Var. 2 nach P. Ducati, Bull. Paletn. Italiana 38, 1913, 11 ff. (SV 759: Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale 541, Abb. 68, 14). – 58 Hohler Armring mit übergreifenden profilierten Enden und konischem Abschluß (BC 62: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 95, 2). – 59 Fußschale mit Doppelhenkel, ausladendem Rand und strahlenförmigen Kanneluren am Boden (BC 59: ebd. Taf. 89, 2). – 60 Bogenfibel mit Drahtbügel, auf Bügel große Bernsteinperle (BC 59: ebd. Taf. 91, 13). – 61 Bogenfibel mit gedrücktem, fast rechteckigem Umriß, auf Drahtbügel mehrere große Glas- und Bernsteinperlen (BC 56: ebd. Taf. 81, 28). – 62 Bogenfibel mit Drahtbügel, mit Knochen- und Bernsteinsegmenten (BC 34: ebd. Taf. 35, 35). – 63 Spindel aus Bronzeblech mit gerippten Enden und konischen Abschlußknöpfen (BC 32: ebd. Taf. 30, 31). – 64 Stark gestauchte Kugelbauchtasche mit ausladendem Rand (BC 62: ebd. Taf. 96, 17). – 65 Massiver Armring mit rhombischem Querschnitt und übergreifenden profilierten Enden (BC 32: ebd. Taf. 30, 25). – 66 Kleines amphorenartiges Bronzegefäß mit zwei Henkeln und zylindrischem Hals (BC 39: ebd. Taf. 46, 2). – 67 Sanguisugafibel (BC 49: ebd. Taf. 67, 15). – 68 Eiserner Achsnagel (BE 494: Woytowitsch, Wagen in Italien Taf. 18, 105b). – 69 Hohe Tasse mit konischem, waagrecht kanneliertem Unterteil und ausladendem Rand (BC 45: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 61, 3). – 70 Bogenfibel mit gedrücktem, fast rechteckigem Umriß und flachem, mit Querlinien verziertem Bügel (RO 30: Necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo 67, Abb. 42, 3). – 71 Schöpfer mit Hebelgriff (BC 39: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 54, 123). – 72 Schlangenfibel mit Bügel in Gestalt eines Wasservogels (BC 41: ebd. Taf. 57, 5). – 73 Bogenfibel mit symmetrischem Fuß und rhombischem Bügel (BC 49: ebd. Taf. 68, 20). – 74 Fußschale mit Henkel und steilem Rand, Boden mit strahlenartigen Kanneluren (RO 39: Necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo 69, Abb. 43, 1). – 75 Bronzepalette mit Tüllengriff (BC 4: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 7, 21). – 76 Nadel vom Typ Ronzano (BC 53: ebd. Taf. 53, 31). – 77 Große Bronzeblech-Amphora (BC 53: ebd. Taf. 70, 1). – 78 Nadel mit großer augenverzierter Glasperle (BC 4: ebd. Taf. 7, 12). – 79 »Presentatoio« (Arnoaldi: Montelius, Civilisation Primitive I, Taf. 86, 5). – 80 Schlangenfibel mit einer Schleife und einem Bügelknoppfaar (BE 375: Frey, Situlenkunst 37, Abb. 19, 3). – 81 Situla mit Ringtaschen (BC 39: Tovoli, Sepolcreto villanoviano Taf. 46, 3, 1). – 82 Schlangenfibel mit kräftig, fast spiralartig eingezogenem Bügel (BE 397: Frey, Situlenkunst 31, Abb. 14, 5). – 83 Rippenziste aus Bronze (Arnoaldi: Montelius, Civilisation Primitive I, Taf. 86, 13). – 84 Schlangenfibel mit zwei Bügelknoppfaaren (BE 397: Frey, Situlenkunst 31, Abb. 14, 7). – 85 Bronzenes Griffplattenmesser (BE 397: Bianco Peroni, Messer Taf. 44, 399). – Ohne Maßstab.

IIB



III A

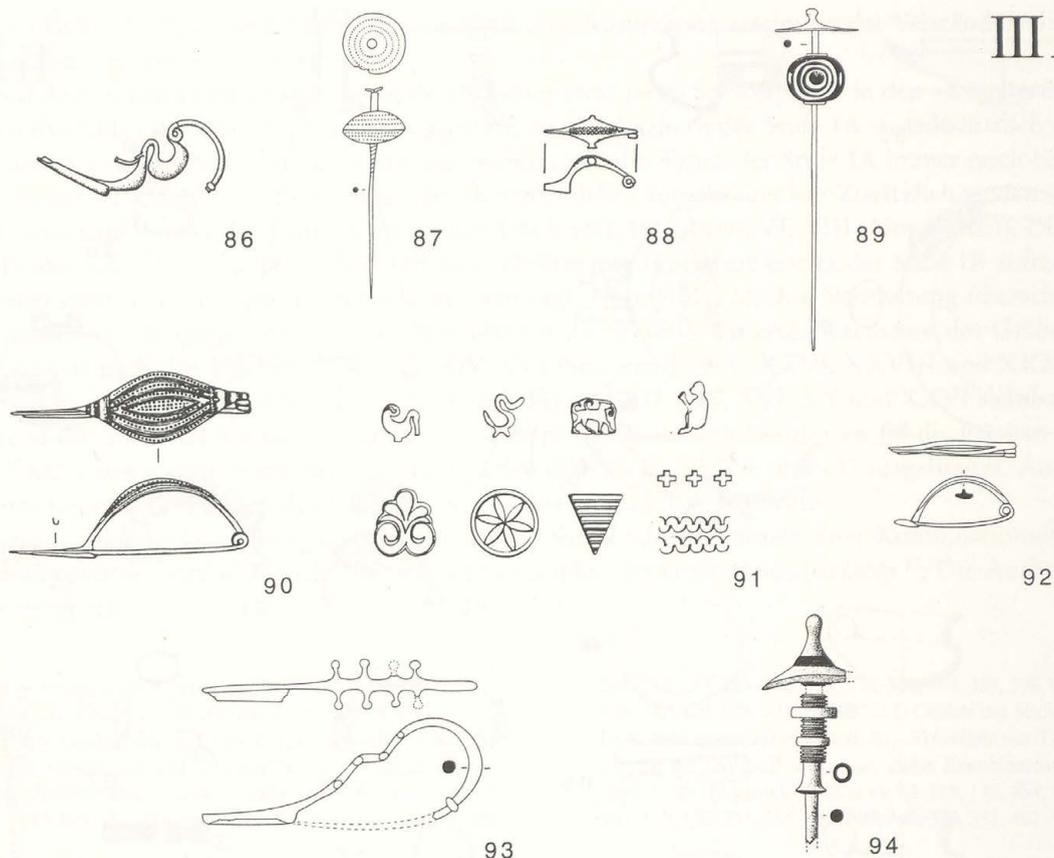


Abb. 4 Beigaben der Stufe Bologna IIIA. – 86 Schlangenfibel mit Antennen (RM 10: Frey, Situlenkunst 36, Abb. 18, 7). – 87 Nadel vom Typ Arnoaldi (CS 2: L. Kruta Poppi, Stud. Etruschi 45, 1977, 72; Abb. 4, 3). – 88 Fibel mit asymmetrischem Fuß und rautenförmigem Bügel, Bügel mit zwei kleinen seitlichen Knöpfen (ME 7: Frey, Situlenkunst 34, Abb. 16, 1). – 89 Nadel vom Typ Bassi (CS 2: Kruta Poppi, a. a. O. Abb. 4, 2). – 90 Kahnfibel mit leicht konkavem Bügel und langem Fuß (VZ 3: Formazione della Città II. Ausstellungskat. Bologna [1987] 38, Abb. 21, 6). – 91 Keramik mit Stempelverzierung (G. L. Carancini, Bull. Paletn. Italiana 78, 1969, 280, Abb. 1, 2-8. 12. 15). – 92 Bogenfibel mit asymmetrischem Fuß und längsgeripptem Bügel (CS 2: Kruta Poppi, a. a. O. 72, Abb. 4, 13). – 93 Schlangenfibel mit vier Bügelknopfpaaeren (CS 2: Kruta Poppi, a. a. O. 72, Abb. 4, 12). – 94 Nadel vom Typ Ruggieri/Romagnoli (RM 10: Carancini, Nadeln Taf. 66, 2165). – Ohne Maßstab.

eines Gräberfeldareals von einem »Kernbereich« (bzw. von zwei »Kernbereichen«) ist eine völlig normale Entwicklung, die in vielen anderen Gräberfeldern beobachtet werden kann. Im Fall von San Vitale ist dieser Vorgang jedoch wegen des fragmentarischen Ausgrabungsstands verhältnismäßig schwierig aufzuzeigen. Hinzu kommt, daß die ursprünglich wohl fließende Entwicklung durch unsere chronologische Gliederung, die zwangsläufig mit klaren Stufen arbeitet (vgl. Beil. I), verzerrt worden ist¹³.

448, 450, 453, 470, 489, 500, 529, 554, 596, 653, 672, 681, 683, 685, 693 und 714. – 4) Gräber der Stufe IIA: siehe Kombinationstabelle (Beil. I). – 5) Gräber mit Typen 34-51, die ab Stufe IIA auftreten: siehe Kombinationstabelle (Beil. I: IIA-B) sowie Gräber 196, 315, 383, 388, 407, 410, 412, 423, 431, 432, 630, 632, 657, 736, 743, 749, 752, 773, 787 und 790.

¹³ Eine eingehendere typologische und kombinationsstatistische Untersuchung könnte die hier vorgestellten Ergebnisse vermutlich verbessern. Ein Beispiel muß genügen: Grab 24

wird von uns nach Bologna IIA datiert, liegt jedoch an einer ungewöhnlichen Stelle in Fläche I, umgeben von Gräbern der Stufe IA und IB. Seine Datierung nach Stufe IIA verdankt das Grab einer Bronzepalette mit Griffdorn und einem bronzenen »Stylus«. Im nachhinein jedoch könnte man diese Palette, wegen ihrer untypischen Gestaltung (viel kürzer und breiter als sonst), als IB-zeitlichen Prototyp des Typs 40 deuten. Die vergesellschaftete Fibel vom Typ 19 würde nicht gegen eine Datierung des Grabs 24 in die Stufe IB sprechen.

Ein Vergleich der hier vorgestellten Chronologie mit dem System von Peroni, Malizia und Panichelli erweist sich als problematisch (vgl. Tab. 1). Während die Stufen IIB in beiden Systemen durch ähnliche Typen definiert sind, unterscheiden sich die ältere Stufen recht stark. Sehr viele Gräber werden von den italienischen Forschern ihrer Stufe IB zugewiesen. Malizia beispielsweise datiert lediglich 29 Gräber von San Vitale, Savena und Ca' dell'Orbo in die Stufe IA; 244 Gräber derselben Gräberfelder ordnet er dagegen der Stufe IB zu¹⁴. Ähnlich gehören bei Panichelli 73,6% aller datierten Gräber von San Vitale in die Stufe IB¹⁵. Diese Zahlenverhältnisse¹⁶ überraschen nicht, bedenkt man, daß bei Malizia die Stufe IA nur durch vier Bronzetypen¹⁷ gekennzeichnet ist, die zum Teil nur selten sind (z.B. zweischneidige Rasiermesser vom Typ Savena: ein Beispiel aus Bologna; halbmondförmige Rasiermesser vom Typ San Vitale: zwei Beispiele aus Bologna).

Die hier vorgestellte Stufe IIA umfaßt Gräber, die von Malizia und Panichelli entweder nach Bologna IB, IIA1 oder IIA2 datiert sind. Die Unterschiede am Übergang von IB zu IIA sind dadurch zu erklären, daß manche Typen, die in meinem Schema erst in Stufe IIA auftreten (etwa Abb. 2, 36. 38. 41. 42. 46. 47), nach Malizia und Panichelli schon in der Stufe IB vorkommen können¹⁸. Angesichts der kontinuierlichen Entwicklung der Gräberfelder mögen diese Diskrepanzen in der Definition des Stufenübergangs von Bologna IB zu IIA belanglos scheinen. Der Vorteil des hier vorgestellten Systems besteht jedoch in der Unterscheidung der Stufen IA und IB, die eine bestimmte Charakterisierung der Stufe IB (und damit des Übergangs IB/IIA) erfordert. Auf Panichellis sehr feine Unterteilung der Stufe II (IIA1, IIA2, IIB1, IIB2) sei an dieser Stelle nicht eingegangen, weil der heutige Publikationsstand eine eingehende Überprüfung nicht erlaubt. Im wesentlichen sind unsere Stufen IIB ähnlich definiert, und die von Panichelli herausgearbeitete Stufe IIA2 wäre vielleicht nach meinem Schema etwa an den Übergang von IIA zu IIB zu stellen.

Was die vergleichende und absolute Chronologie betrifft, lassen sich manche Bologneser Gräber anhand der mittellitalischen Chronologie zeitlich gut fixieren. Nach den neuen Bearbeitungen von F. Buranelli, J. Toms und A. Guidi liefern die Gräberfelder von Veio eine zuverlässige chronologische Grundlage¹⁹ (vgl. Tab. 2; s. S. 326). Bronzetypen, die sowohl dort als auch in Bologna auftreten, erlauben eine Paral-

Frey/ Carancini	Pare	Malizia/ Panichelli
I	IA	(IA)
	IB	IB
II	IIA	I/A1 I/A2
III	IIB	IIB1 IIB2
IVA/B1	IIIA	IIIA

Tab. 1

¹⁴ Malizia, *Cronologia* 28.

¹⁵ Panichelli, *Sepulture bolognesi* 372.

¹⁶ Ähnliche Zahlenverhältnisse gelten angeblich auch für Tarquinia. Solche Ergebnisse werden gerne herangezogen, um eine Bevölkerungszunahme während der Villanovazeit zu belegen. Siehe beispielsweise M. Pacciarelli, *Sviluppi verso l'urbanizzazione nell'Italia tirrenica protostorica*. In: *La Presenza Etrusca nella Campania Meridionale*. Atti delle giornate di Studio, Salerno-Pontecagnano 1990. Biblioteca di 'Studi Etruschi' 28 (1994) 232f.

¹⁷ Malizia, *Cronologia* 27; 44, Taf. 14, 1-4.

¹⁸ Vgl. Malizia, *Cronologia* 47, Taf. 17, 5.6.9.11. – Panichelli, *Sepulture bolognesi* 289, Abb. 2, 4-6.

¹⁹ F. Buranelli, *Proposta di interpretazione dello sviluppo topografico della necropoli di Casale del Fosso a Veio*. In: R. Peroni (Hrsg.), *Necropoli e usi funerari nell'età del ferro* (1981) 19ff. – J. Toms, *The relative chronology of the Villanovan cemetery of Quattro Fontanili at Veii*. *Annali dell'Istituto universitario orientale di Napoli. Dipartimento di studi del mondo classico e del Mediterraneo antico. Sezione Archeologia e Storia Antica* 8, 1986, 41 ff. – A. Guidi, *La necropoli veiente di Quattro Fontanili nel quadro della fase recente della prima età del ferro* (1993).

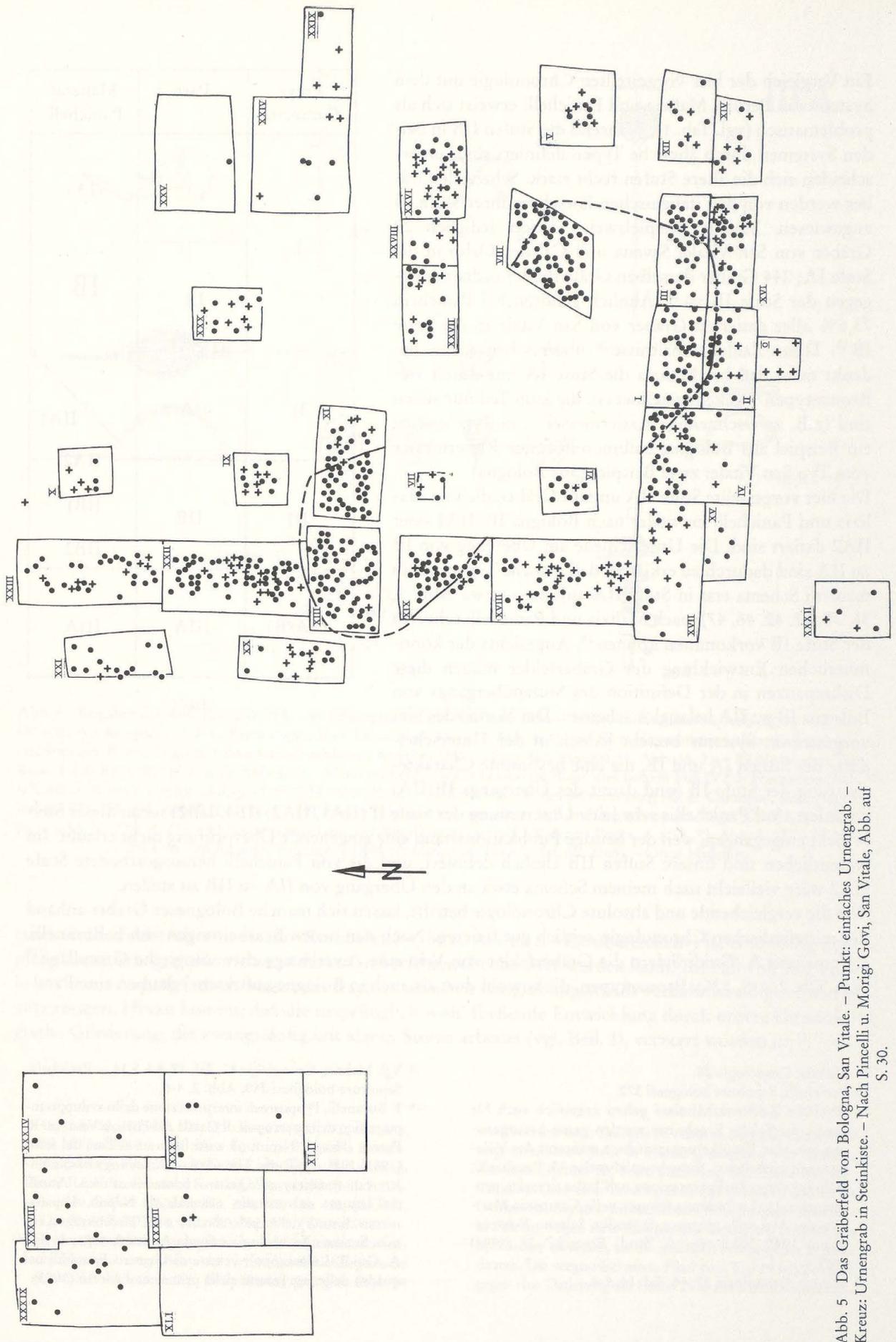


Abb. 5 Das Gräberfeld von Bologna, San Vitale. - Punkt: einfaches Urnengrab. - Kreuz: Urnengrab in Steinkiste. - Nach Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale, Abb. auf S. 30.

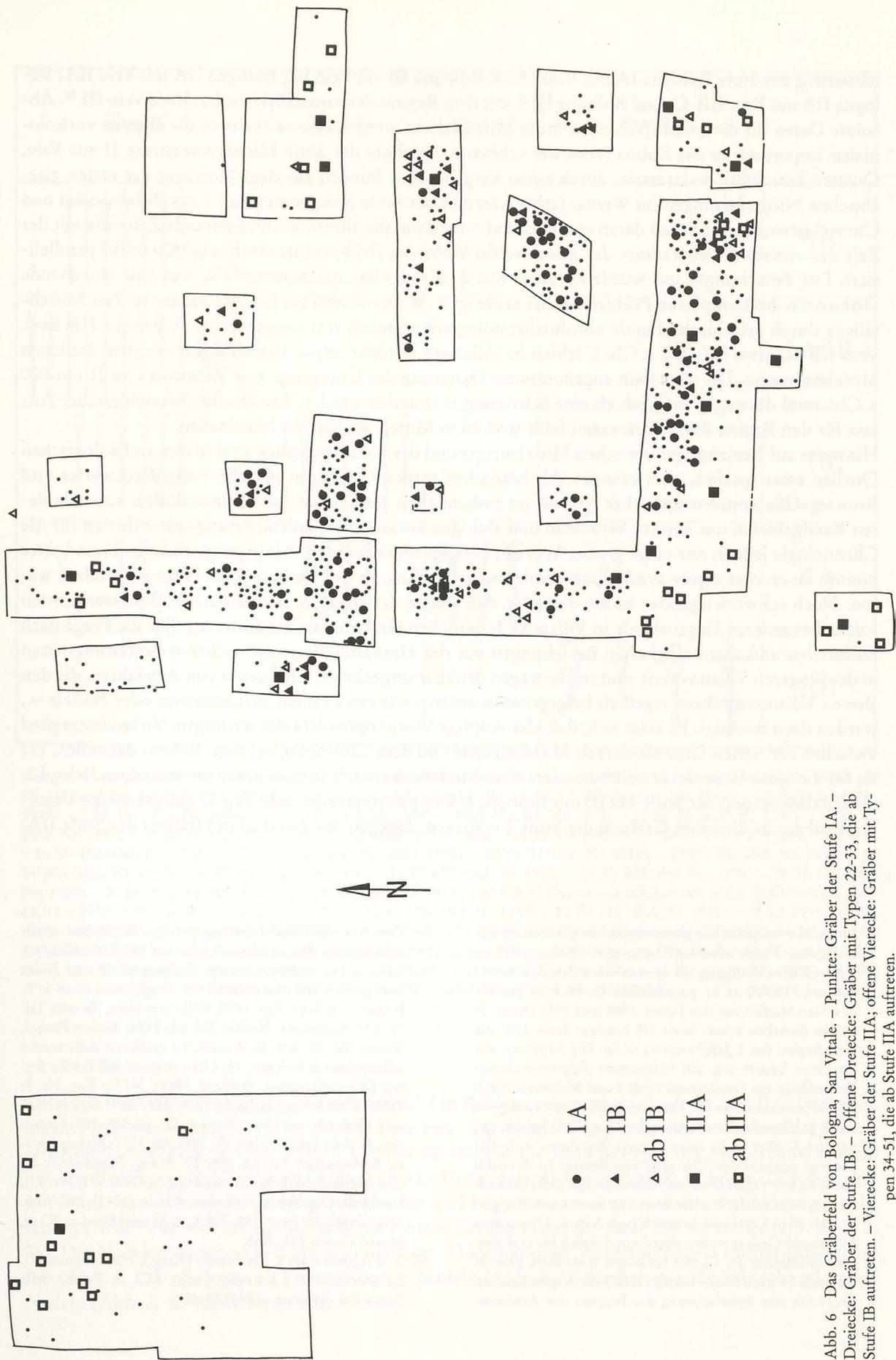


Abb. 6 Das Gräberfeld von Bologna, San Vitale. - Punkte: Gräber der Stufe IA. - Dreiecke: Gräber der Stufe IB. - Offene Dreiecke: Gräber mit Typen 22-33, die ab Stufe IB auftreten. - Vierecke: Gräber der Stufe IIA; offene Vierecke: Gräber mit Typen 34-51, die ab Stufe IIA auftreten.

lelisierung der Stufe Bologna IA mit Veio IA-B; Bologna IB mit Veio IC; Bologna IIA mit Veio IIA; Bologna IIB mit Veio IIB-C; und Bologna IIIA mit dem Beginn der orientalisierenden Stufe Veio III²⁰. Absolute Daten für die zweite Villanova-Stufe Mittelitaliens werden einerseits durch die ältesten vorkolonialen Importstücke aus Euböa (etwa die »chevron skyphoi« der Stufe Mittelgeometrisch II aus Veio, Quattro Fontanili), andererseits durch einen Vergleich mit Funden aus dem Horizont der ersten griechischen Niederlassungen im Westen (etwa Keramik der Stufe Spätgeometrisch I aus Pithekoussai und Cumae) gewonnen. Zeitlich daran anschließend wird dann die älteste orientalisierende Zeitstufe mit der Zeit der »zweiten Generation« der griechischen Kolonien (frühprotokorinthische Keramik) parallelisiert. Der Forschungsstand wurde kürzlich von B. d'Agostino zusammengefaßt, was eine eingehende Diskussion des komplexen Problemkreises erübrigt²¹. Während also die jüngere Villanova-Zeit Mittelitaliens durch griechische Funde absolutchronologisch ziemlich fest verankert ist (Villanova IIB bzw. Veio IIB-C, etwa 760-720 v. Chr.), fehlen in Villanova I solche engen Beziehungen mit dem östlichen Mittelmeerraum. Die allgemein angenommene Datierung des Übergangs von Villanova I zu II um 800 v. Chr. muß deswegen lediglich als eine Schätzung verstanden werden. Ein absolutchronologischer Ansatz für den Beginn der Villanovazeit fehlt sowohl in Mittel- als auch in Norditalien.

Hinweise auf Beziehungen zwischen Mitteleuropa und der Villanovakultur sind in den archäologischen Quellen zwar spärlich, aber existent. Als besonders markant erweisen sich die Vollgriffschwerter und Bronzegefäße mitteleuropäischer Art, die im toskanischen Kerngebiet der Villanovakultur sowie in deren Randgebieten um Fermo, Verucchio und Bologna vorkommen. Solche Prestigegüter dürfen für die Chronologie jedoch nur unter großer Vorsicht herangezogen werden. Als prestigeträchtige Fremdgüter könnte ihnen eine eigene symbolische Bedeutung anhaften, so daß sie besonders lange im Umlauf waren. Noch schwerwiegender ist die Tatsache, daß wegen der strengen und einfachen Bestattungssitten solche besonderen Gegenstände in Villanova I-zeitlichen Gräbern fast nie auftreten. Für die Frage nach kulturellen und chronologischen Beziehungen vor der Herausbildung von reicheren Bestattungssitten in der jüngeren Villanovazeit sind sie deswegen denkbar ungeeignet. Kategorien von Artefakten, die den älteren Villanovagräbern regelhaft beigegeben wurden – wie etwa Fibeln, Rasiermesser oder Nadeln –, werden dazu benötigt. Es zeigt sich, daß kleinköpfige Vasenkopfnadeln das wichtigste Verbindungsglied zwischen der späten Urnenfelderzeit Mitteleuropas und dem Chronologiesystem Italiens darstellen. Da sie für die späte Urnenfelderzeit besonders charakteristisch sind, liefern sie einen zuverlässigen Beleg für die Parallelisierung der Stufe Ha B3 mit Bologna I. Der uns interessierende Typ 17 (kleinköpfige Vasenkopfnadeln) ist 25 mal in Gräbern der Stufe I vertreten, dagegen nur zweimal in Gräbern der Stufe IIA.

²⁰ In der hier vorgestellten chronologischen Gliederung der Bologneser Funde wird der Übergang von Bologna IIB zu IIIA mit dem Übergang zur orientalisierenden Zeit Etruriens um 730/720 v. Chr. parallelisiert. O.-H. Frey glaubte in seinen Studien aus den Jahren 1969 und 1971 (Anm. 2) an ein Bestehen seiner Stufe III (unserer Stufe IIB) bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr. Die Argumentation Freys basiert u. a. auf bestimmten filigranverzierten Dragofibeln aus Guglielmini Grab 5 und Melenzani Grab 10, die in Etrurien an das Ende des 8. bzw. an den Beginn des 7. Jahrhunderts datieren sollen. Da er die beiden genannten Gräber in die späte Benacci-Zeit (seine Stufe III) datierte, setzte er den Übergang von Benacci zu Arnoaldi um etwa 690 v. Chr. Die Form dieser Dragofibeln (ähnlich Abb. 4, 93) und die Nadeln vom Typ Romagnoli/Ruggieri (vgl. Abb. 4, 94) und Arnoaldi (vgl. Abb. 4, 87) aus dem Melenzani-Grab sprechen allerdings deutlich für eine jüngere Einstufung der Gräber (in meine Stufe IIIA, bzw. in die Stufe IV nach Frey). Damit entfällt die Argumentation Freys für eine Spätdatierung des Beginns der Arnoaldi-

Zeit, was eine Parallelisierung mit dem Beginn der orientalisierenden Zeit in Etrurien (also um 730/720 v. Chr.) erlaubt. – Die erwähnten zwei Grabkomplexe sind leider zum großen Teil unveröffentlicht. Guglielmini Grab 5: E. Brizio, *Not. Scavi Ant.* 1890, 105f.; von Hase, *Trensen Taf.* 12, 135; Carancini, *Nadeln Taf.* 64, 2124; Bianco Peroni, *Messer Taf.* 45, 401; R. Pincelli, *Le oreficerie delle tombe villanoviane di Bologna*. In: *Ori e Argenti dell'Emilia Antica* (Ausstellungskat. Bologna 1958), 367ff.; Kat. Nr. 5; Taf. 2, oben links; *Civiltà del ferro* 385, Taf. 1, 5. – Melenzani Grab 10: von Hase, *Trensen Taf.* 10, 106-107; Carancini, *Nadeln Taf.* 66, 2166; 91, 2987; 96, 3217; Bianco Peroni, *Rasiermesser Taf.* 65, 805; N. Åberg, *Bronzezeitliche und früheisenzeitliche Chronologie I* (1930) 171, Nr. 9; J. Sundwall, *Die älteren italischen Fibeln* (1943) 196, Abb. 316; *Civiltà del ferro* 385, Taf. 1, 6; Morigi Govi u. Vitali, *Museo Civico* 254, Abb.

²¹ B. d'Agostino in: S. De Natale (Hrsg.), *Pontecagnano II. La necropoli di S. Antonio: Propr. ECI. 2. Tombe della Prima Età del Ferro* (1992) 39-43.

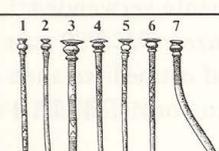
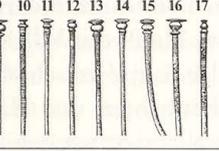
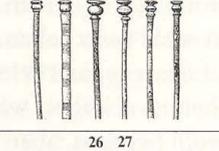
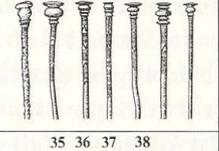
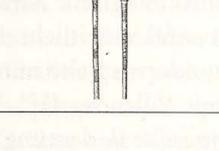
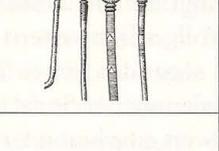
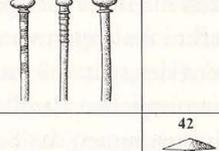
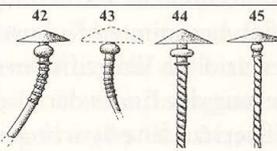
Typ 17	Typ 23	Typ 47	Typ 54	
				IA
				IA/IB
				IB
				IIA
				IIB

Abb 7 Chronologische Entwicklung einiger Nadeltypen im Raum von Bologna. – 1 SV 186 (Carancini, Nadeln Nr. 1928). – 2 SV 232 (ebd. Nr. 1905). – 3 SA 230 (ebd. Nr. 1931). – 4 SA 103 (ebd. Nr. 1925). – 5 SV 184 (ebd. Nr. 1946). – 6 SA 218 (ebd. Nr. 1929). – 7 SA 167 (ebd. Nr. 1903). – 8 SV 429 (ebd. Nr. 1937). – 9 SA 41 (ebd. Nr. 1918). – 10 SV 45 (ebd. Nr. 1896). – 11 SV 52 (ebd. Nr. 1947). – 12 SA 44 (ebd. Nr. 1919). – 13 SA 96 (ebd. Nr. 1920). – 14 SV 251 (ebd. Nr. 1906). – 15 SV 135 (ebd. Nr. 1927). – 16 SV 480 (ebd. Nr. 1938). – 17-18 SV 190 (ebd. Nr. 1904. 1915). – 19 SV 97 (ebd. Nr. 1902). – 20 SV 402 (ebd. Nr. 1936). – 21 SV 304 (ebd. Nr. 1907). – 22 SV 665 (ebd. Nr. 1916). – 23 SV 677 (ebd. Nr. 1940). – 24 SV 528 (ebd. Nr. 1939). – 25 SA 120 (ebd. Nr. 1926). – 26 BC 31 (ebd. Nr. 1922). – 27 BE 255 (ebd. Nr. 1932). – 28 CA 49 (Necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo 76, Abb. 48, 4). – 29 SV 629 (Carancini, Nadeln Nr. 1957). – 30 SV 675 (ebd. Nr. 1967). – 31 SA 118 (ebd. Nr. 1974). – 32 SA 253 (ebd. Nr. 1960). – 33 SV 280 (ebd. Nr. 1995). – 34 SV 718 (ebd. Nr. 1961). – 35 CA 36 (Necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo 79, Abb. 53, 12). – 36 SA 313 (Carancini, Nadeln Nr. 1975). – 37 BE 654 (ebd. Nr. 1996). – 38 SV 652 (ebd. Nr. 1962). – 39 SV 379 (ebd. Nr. 2056). – 40 SV 776 (ebd. Nr. 2059). – 41 BE 453 (ebd. Nr. 2084). – 42 SV 438 (ebd. Nr. 2097). – 43 BC 8 (ebd. Nr. 2098). – 44 BC 37 (ebd. Nr. 2099). – 45 AM 21 (ebd. Nr. 2100). – Ohne Maßstab.

Offenbar wurde die kleinköpfige Vasenkopfnadel in Bologna während der Stufe IB und IIA durch eine lokale Nadelvariante abgelöst, die anstelle eines zwei- bis dreigliedrigen jetzt einen vier- bis fünfgliedrigen Kopf besitzt (Typ 23; vgl. Abb. 7, 1-27 mit 28-38). Für die Stufe Bologna IIA sind dreimal Nadeln mit kegelförmigem Kopf bezeugt (Abb. 7, 39-41). In der darauffolgenden Stufe Bologna IIB haben diese Nadeln eine Weiterentwicklung durchlaufen und besitzen nun einen breiten schirmförmigen Abschluß (Abb. 7, 42-45), der sie mit anderen lokalen Erzeugnissen der Stufe IIB verbindet (z.B. Abb. 3, 76). Die Nadelentwicklung verläuft also wie folgt: 1) kleinköpfige Vasenkopfnadeln mitteleuropäischer Art (Abb. 7, 1-27; Bologna I); 2) kegelnköpfige Nadeln (Abb. 7, 39-41; Bologna IIA); 3) schirmköpfige Nadeln (Abb. 7, 42-45; Bologna IIB).

Mangels ostmediterraner Importkeramik und dendrochronologischer Ansätze für die Stufe Villanova I spielen die kleinköpfigen Vasenkopfnadeln eine bedeutende Rolle in der absoluten Datierung. Da sie sowohl für Bologna I als auch für Ha B3 in Mitteleuropa charakteristisch sind, dürfen wir die dendrochronologischen Daten der nordwestalpinen Seeufferrandsiedlungen für die Stufe Ha B3 (ca. 950/920-ca. 800 v. Chr.) als z. Z. bestmögliche Schätzung für die Dauer der ersten Villanovastufe verwenden²². Interessanterweise paßt dieser ältere Ansatz für den Beginn der italischen Früheisenzeit (950/920 statt 900 v. Chr.) zu Argumenten, die M. Pacciarelli kürzlich veröffentlicht hat, und die auf ostmediterranen Importen aus Kalabrien (Torre Galli, Castellacce) basieren²³; nach Pacciarelli begann Torre Galli IA – und damit Villanova I – um 960 v. Chr.

In seiner 1959 veröffentlichten Studie zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen schlug Müller-Karpe eine Parallelisierung der Stufe Ha B2 mit Villanova I bzw. Ha B3 mit Villanova II vor. Bei diesen zwei Jahrhunderten (9. und 8. Jahrhundert v. Chr.) scheinen Müller-Karpe jedoch wichtige Fehler unterlaufen zu sein: Ha B2 ist nicht als überregional gültige Stufe zu betrachten, und Ha B3 soll, wie oben gezeigt, nicht mit Villanova II, sondern vielmehr mit Villanova I parallelisiert werden. Die Probleme bei der Synchronisierung der mitteleuropäischen mit den italischen Chronologiesystemen lassen sich einfach erklären: Kontakte über die Alpen waren im 9. und 8. Jahrhundert wohl recht selten. Im archäologischen Fundmaterial beschränkt sich die Überlieferung hauptsächlich auf Prestigegüter wie die Vollgriffschwerter und die Bronzegefäße mitteleuropäischer Art aus Italien. Wie bereits erwähnt, waren derartige exklusive Ausstattungsbestandteile in der ersten Villanova-Stufe zwar wohl bekannt, aber wegen der einfachen Bestattungssitte fast nie in Gräber gelangt. Sie sind deshalb für chronologische Zwecke nur bedingt nützlich. Das oft bemerkte Auftreten von Vollgriffschwertern späturnenfelderzeitlicher Art in mittel- und oberitalischen Gräbern des späten 8. und sogar des frühen 7. Jahrhunderts spielte nun eine ausschlaggebende Rolle in der irrtümlichen Parallelisierung der Stufe Ha B3 mit Villanova II²⁴. Wir wissen heute, daß in bestimmten Kulturräumen das Schwert eine besondere symbolische Bedeutung besaß und deswegen an alten Vollgriffschwerttypen festgehalten wurde²⁵. Daher dürfen diese Stücke nicht für eine Spätdatierung des Endes der Urnenfelderzeit verwendet werden.

Die bisherige mißverstandene Synchronisierung der mitteleuropäischen mit der italischen Chronologie hatte für die das 9. und 8. Jahrhundert v. Chr. betreffende Forschung verheerende Folgen. Im westlichen Balkangebiet sowie im südostalpinen Vorland, wo chronologische Verbindungen mit Italien verhältnismäßig leicht zu verfolgen sind, wurden Funde des 8. Jahrhunderts oft automatisch als Ha B3 bezeichnet, obwohl sie nicht das geringste mit der nordalpinen Stufe gemein haben. In den Gebieten, wo die späturnenfelderzeitliche Stufe Ha B3 deutlich faßbar ist (z.B. nördlich der Alpen, Ostfrankreich), fehlen dagegen direkte Beziehungen mit Italien der Villanova-Zeit weitgehend; dort wurde – unter dem

²² Für abweichende absolutchronologische Vorstellungen siehe A. M. Bietti Sestieri, *Proc. Prehist. Soc.* 63, 1997, 375, Tab. 1 (Übergang Bronze-/Eisenzeit um 1020 v. Chr.). – Dies. in: S. Tusa (Hrsg.), *Prima Sicilia, alle origini della società siciliana* (1997) 474: »La tarda età del bronzo, che veniva datata fra il XIII e il X sec. viene oggi collocata fra 1350 e 1020 circa (età del bronzo recente: 1350-1200; età del bronzo finale: 1200-1020); per la I età del ferro il limite superiore risale quindi dal IX al X sec. a. C., mentre il momento finale, che viene fatto coincidere con la data tradizionale dell'inizio della colonizzazione greca, intorno al 730 a. C., dovrebbe essere collocato al 780 circa in base alle più recenti dendrodate della Germania meridionale«. – M. Bettelli, *La cronologia della prima età del ferro Laziale attraverso i dati delle sepolture*. *Papers Brit. School Rome* 62, 1994, 1ff. Die überraschende Frühdatierung der italischen Eisenzeit basiert u.a. auf einer falschen Parallelisierung mit der Chronologie L. Sperbers (siehe Sperber, *Chronologie*). Zu den neuen Dendrodaten aus dem östli-

chen Mittelmeerraum sei bemerkt, daß das sogenannte »Midas-Grab« heute nicht um 757 v. Chr. sondern um 718 v. Chr. datiert wird. – Siehe P. I. Kuniholm (<http://www.arts.cornell.edu/dendro/95adplet.html>) S. 2: »... the date for the Midas Tomb at Gordion is 718 ± 1 B.C. rather than the previously estimated 757 ± 37 B.C.«

²³ M. Pacciarelli, *Nota sulla cronologia assoluta della prima età del ferro in Italia*. *Ocnus. Quaderni della Scuola di Specializzazione in Archeologia* (Università degli Studi di Bologna) 4, 1996, 185ff.

²⁴ Wie vor allem Müller-Karpe, *Beiträge* 132; 169; 179. – Ders., *Vollgriffschwerter* 59ff.; 63ff. – Einzelne Vollgriffschwerter späturnenfelderzeitlicher Art sind zudem aus Villanova I-zeitlichen Gräbern bekannt: siehe z.B. Bianco Peroni, *Schwerter* Nr. 288; 293; 301; 312.

²⁵ Ein interessantes Beispiel liefert eine Variante der Tachlovice-Schwertern aus Gornja Radgona (Radkersburg), Stična und Kleinklein. Siehe M. Egg, *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 202, Abb. 3.

Einfluß von Müller-Karpes Beiträgen – Ha B3 jedoch immer mit Villanova II parallelisiert bzw. ins 8. Jahrhundert v. Chr. datiert. Dadurch entstand die unglückliche Lage, daß man im westlichen und im südöstlichen Mitteleuropa unter Ha B3 (bzw. Späturnenfelderzeit bzw. 8. Jahrhundert) zwei chronologisch ganz unterschiedliche Fundhorizonte verstand.

b) VENETIEN

Nördlich des Po befinden sich zwei Kulturgruppen, die schon am Übergang zur Eisenzeit deutlich ausgeprägt waren und im ersten Jahrtausend v. Chr. eine bedeutende Rolle spielten. Für unsere Zwecke ist die Este- wichtiger als die Golasecca-Gruppe, einerseits weil ihre Chronologie genauer ist, andererseits weil in der ersten Jahrtausendhälfte Beziehungen zwischen Este und dem südostalpinen Raum viel intensiver als diejenigen über die Alpen zwischen Golasecca und Mitteleuropa waren. Hinzu kommen die neuen Ausgrabungen von Frattesina²⁶, die wesentlich zur hohen Bedeutung Nordostitaliens bei der Erforschung der Protovillanova-Zeit beitragen.

Die 1985 ausgegrabenen Grabfunde nördlich der Siedlung in der Flur Narde werden eine Schlüsselrolle für künftige chronologische Studien spielen. Bisher ergab die Untersuchung eines Grabhügels hier weit über 550 einfache Urnengräber. Während der Nutzung des Grabhügels war er mehrmals vergrößert worden, so daß es dem Ausgräber L. Salzani gelang, die Gräber fünf Schichten zuzuweisen (von unten nach oben: IV, IIIbis, III, II, I). Außer diesem Bestattungsort in der Flur Narde kam 1978 südöstlich der Siedlung ein weiteres Gräberfeld im Fondo Zanotto zutage. Es beinhaltet Funde, die z. T. offenbar etwas jünger als die spätesten Narde-Gräber sind. Zusammengenommen bieten die Narde- und Zanotto-Gräber eine Vielzahl von Grabkomplexen, die den Zeitraum von der mittleren Protovillanova- bis zum Übergang zur Früheisenzeit umfassen. Auf Abb. 8-9 ist eine Auswahl der bisher veröffentlichten Funde abgebildet, die durch einige Funde aus dem Gräberfeld von Fontanella ergänzt wird²⁷.

Die ältesten Gräber der Schichten IV, IIIbis und III des Grabhügels in der Flur Narde (Abb. 8, A) enthalten an Bronzefunden hauptsächlich Bogenfibeln. Verschiedene Varianten sind vertreten: mit Bügelknoten (Abb. 8, A4. 7), mit tordiertem Bügel (Abb. 8, A2. 3. 6) und mit ritziertem Bügel (Abb. 8, A5). An einigen Fibeln ist der Bügel oberhalb des Nadelhalters tordiert (Abb. 8, A2. 4. 5); Beispiele mit zwei Bügelknoten sind ebenfalls vertreten (z.B. Abb. 8, A6). Knochenkämme (Abb. 8, A12), und verschiedene Formen von Glasperlen (Abb. 8, A9-11) kamen in den ältesten Gräbern zum Vorschein. Die Gräber der Schicht II enthalten ähnliche Bogenfibeln (Abb. 8, B 21. 22. 26). Aus dem reichen Grab 227 stammen ein Griffzungenschwert vom Typ Allerona (Abb. 8, B13), ein Griffzungmesser vom Typ Fontanella (Abb. 8, B16), ein zweischneidiges Rasiermesser (Abb. 8, B18), ein tordierter Schläfenring (Abb. 8, B20), eine Pinzette (Abb. 8, B27) und eine Mehrknopfnadel (Abb. 8, B23). Andere Gräber ergaben ferner eine Nadel (Abb. 8, B19), Pinzetten (Abb. 8, B28) und ein weiteres Griffzungenschwert

²⁶ Veneto nell'Antichità 651 ff. – M. De Min, La necropoli protovillanoviana di Frattesina di Fratta Polesine (Ro). *Padusa* 20, 1984, 475 ff. – Siehe auch weitere Artikel im Band 20 der Zeitschrift »Padusa«. – L'Antico Polesine, testimonianze archeologiche e paleoambientali. Ausstellungskat. Adria u. Rovigo (1986). – M. De Min, La necropoli protostorica di Frattesina di Fratta Polesine. In: G. Bergonzi, A. M. Bietti Sestieri u. A. Cazzella (Hrsg.), Prospettive storico-antropologiche in archeologia preistorica. *Quaderni di Dialoghi Arch.* 3 (1987) 277 ff. – L. Salzani, Necropoli dell'Età del Bronzo Finale alle Narde di Fratta Polesine. Prima nota. *Padusa* 25, 1989, 5 ff. – A. M. Bietti Sestieri, La campagna di scavo 1989 nell'abitato protosto-

rico di Frattesina di Fratta Polesine. *Quad. Arch. Veneto* 6, 1990, 64 ff. – L. Salzani, Necropoli dell'Età del Bronzo Finale alle Narde di Fratta Polesine. Seconda nota. *Padusa* 26-27, 1990-91, 125 ff. – A. Cardarelli, Le età dei metalli nell'Italia settentrionale. In: A. Guidi u. M. Piperno (Hrsg.), *Italia preistorica* (1992) 366 ff.; bes. 394 ff. – C. M. S. Arenoso Callipo u. P. Bellintani, Dati archeologici e paleoambientali del territorio di Fratta Polesine (RO) tra la tarda età del bronzo e la prima età del ferro. *Padusa* 30, 1994, 7 ff.

²⁷ L. Salzani, La necropoli dell'età del Bronzo a Fontanella Mantovana. *Preist. Alpina* 14, 1978, 115 ff.

(Abb. 8, B14). Nach dem Griffzungenmesser und der Nadel mit facettiertem Hals zu urteilen, gehört Grab 7 von Fontanella zur gleichen Zeitstufe wie die Gräber von Narde, Schicht II; aus Grab 7 kommt desweiteren eine Nadel mit kugeligem Kopf und falsch-tordiertem Hals (Abb. 8, B15. 24. 25).

Einige der Bronzefunde aus den Schichten IV bis II des Narde-Grabhügels besitzen Parallelen in der mitteleuropäischen Urnenfelderkultur. Die Nadel mit Kugelkopf und falsch-tordiertem Hals (Abb. 8, B24) scheint für die Stufe Ha A2 kennzeichnend zu sein (z.B. Stufe III der nordtiroler Urnenfelder²⁸). Solche Nadeln sowie Mehrkopfnadeln wie aus Narde, Grab 227 (Abb. 8, B23) sind darüber hinaus aus Seeuferrandsiedlungen bekannt, die um die Mitte des 11. Jahrhunderts v. Chr. datieren²⁹ (Zürich-Großer Hafner, Stratum 3; Hauterive-Champréveyres, hintere Zone, Schicht 3; Greifensee-Böschen; siehe Kap. 6f und Abb. 93).

In den Gräbern der Schicht I sind wiederum Bogenfibeln vertreten, wobei Beispiele mit tordiertem (Abb. 9, A13), ritzverziertem (Abb. 9, A15) und knotenverziertem Bügel (Abb. 9, A14) vorkommen. Eine Neuerung in dieser Stufe stellen Knieschleifenfibeln (Abb. 9, A2. 3. 6. 7) und Fibeln mit einer Fußspirale aus Bronzedraht dar (Abb. 9, A16. 17). Einfache Kniefibeln (Abb. 9, A8) und Kniefibeln mit Achterschleifenbügel (Abb. 9, A12) gehören ebenfalls hierher. Aus Grab 11 stammt eine Nadel mit facettiertem Hals und zwiebelartigem Kopf (Abb. 9, A4), die eine Entsprechung – ebenfalls mit zwiebelartigem Kopf – in Fontanella, Grab 10 besitzt (Abb. 9, A5), wo sie mit einem einschneidigen Rasierrmesser vom Typ Fontanella vergesellschaftet ist (Abb. 9, A10).

Während die Keramik aus dem Narde-Grabhügel ziemlich einheitlich erscheint, treten in einigen Gräbern des Zanutto-Gräberfeldes Gefäße auf, die eine reiche Kammverzierung tragen (Abb. 9, B18. C25) und offenbar eine letzte Belegungsstufe der Frattesina-Gräberfelder darstellen. In diesen späten Zanutto-Gräbern gibt es eine große Kniefibel (Abb. 9, B22) und schwergerippte zweiteilige Schlangenfibeln (Abb. 9, B20. 23). Ausweislich eines gut erhaltenen Stücks aus Grab 5 von Fontanella (Abb. 9, B24) sind die schwergerippten zweiteiligen Schlangenfibeln aus Frattesina ebenfalls mit einer Fußspirale aus Bronzedraht zu ergänzen. Aus einem späten Zanutto-Grab stammt ferner eine Bogenfibel mit vergrößertem, punzverziertem Nadelhalter (Abb. 9, B19). Besonders hervorzuheben ist, daß die Nadeln aus den späten Zanutto-Gräbern wie auch aus den Gräbern der Schicht I des Narde-Hügels fast immer zwiebelartige Köpfe besitzen – nicht nur die Schmucknadeln (Abb. 9, B21), sondern auch die Nadeln der zweiteiligen Schlangenfibeln (Abb. 9, B20. 23). Ganz an den Schluß der Belegung der Gräberfelder von Frattesina gehört das Grab 31/1980 des Fondo Zanutto mit einer Schlangenfibel mit gebogenem Umriss und Fußspirale aus Bronzeblech (Abb. 9, C27), das schon an den Übergang zur Villanova-Zeit datiert (vgl. Abb. 1, 6). Treffende Parallelen sowohl für die Urnen als auch für die große Kniefibel der späten Zanutto-Gräber stammen aus protovillanova-zeitlichen Gräbern von Cerveteri³⁰ (Abb. 10; vgl. Abb. 9, B18. 22). Das Ende der überlieferten Belegung der Gräberfelder von Frattesina scheint also mit dem Beginn der Villanova-Gräberfelder Etruriens übereinzustimmen.

Die Nadeln mit zwiebelartigem Kopf aus Narde, Schicht I, und aus den Zanutto-Gräbern sowie das Rasierrmesser von Fontanella (Abb. 9, A10) zeigen, daß diese Gräber der jüngeren Protovillanova-Zeit mit der Stufe Ha B1 der Urnenfelderkultur in Mitteleuropa zu parallelisieren sind. Weil diese Gräber – mit Zanutto Grab 31/1980 als mögliche Ausnahme – vor Villanova I datieren, bewegen wir uns in der Zeit vor 950/920 v. Chr. (siehe oben). Im Gebiet der nordwestalpinen Seeuferrandsiedlungen wird dieser Horizont (Narde I und Zanutto, bzw. die jüngere Urnenfelderzeit) zwischen der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts und der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts datiert (etwa 1050/1020-950/920 v. Chr.). Für

²⁸ Müller-Karpe, Beiträge 137; 201, Abb. 35, 1; 202, Abb. 37, 3.

²⁹ Rychner, Dendrochronologische Forschung 457ff.

³⁰ M. L. Arancio u. L. D'Erme, Una tomba del Bronzo finale da Cerveteri: nuovi dati per la conoscenza del territorio. *Origini* 15, 1990-91, 303ff. – Siehe auch Poggio

della Pozza, Allumiere, Grab 8/1992: V. d'Ercole, Ripresa degli scavi nella necropoli protovillanoviana di Poggio della Pozza ad Allumiere (Roma). In: N. Negrone Catacchio (Hrsg.), *Preistoria e Protostoria in Etruria*. Atti del 2. Incontro di Studi, Farnese 1993 (1995) 186, Abb. 3, unten.

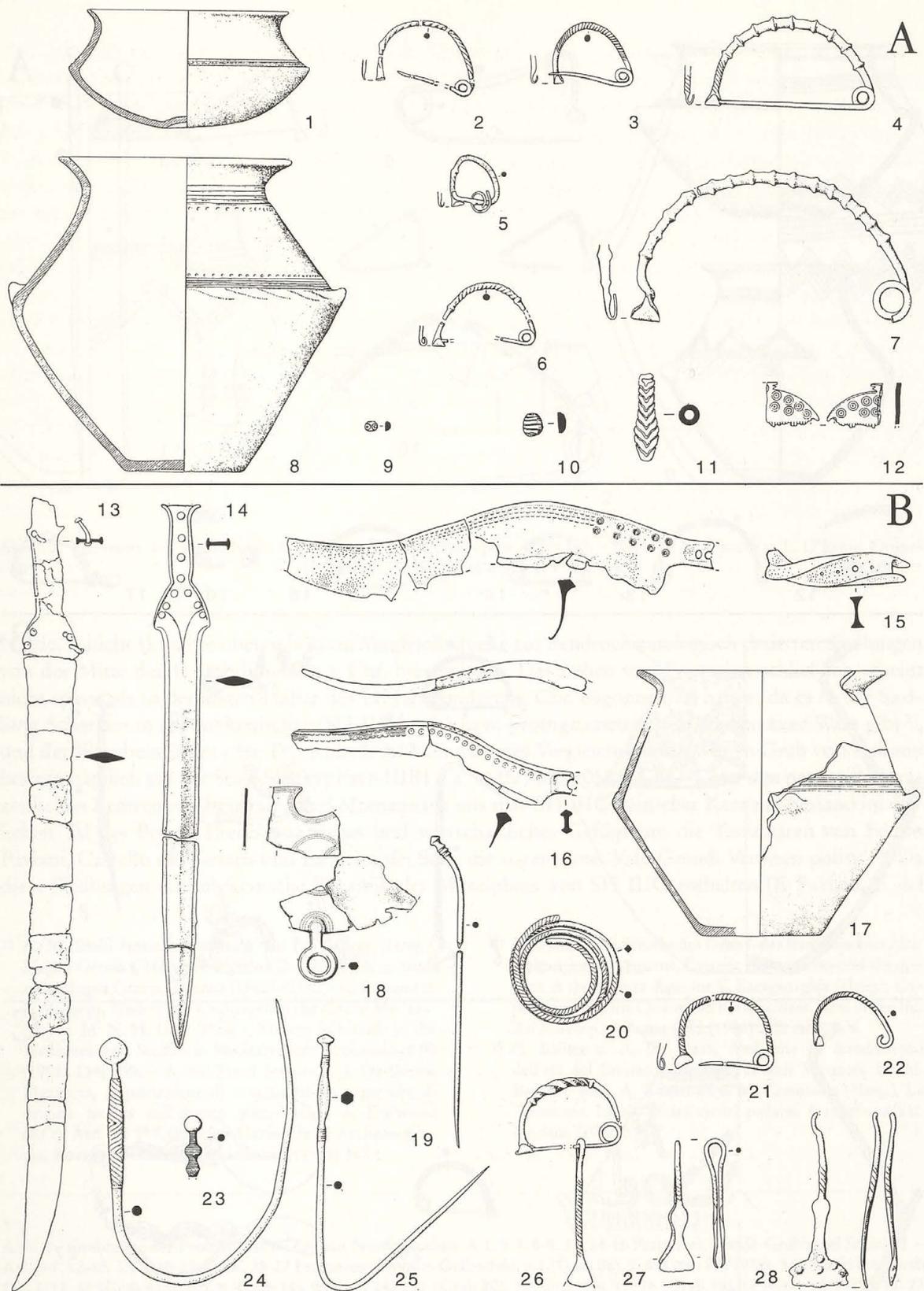
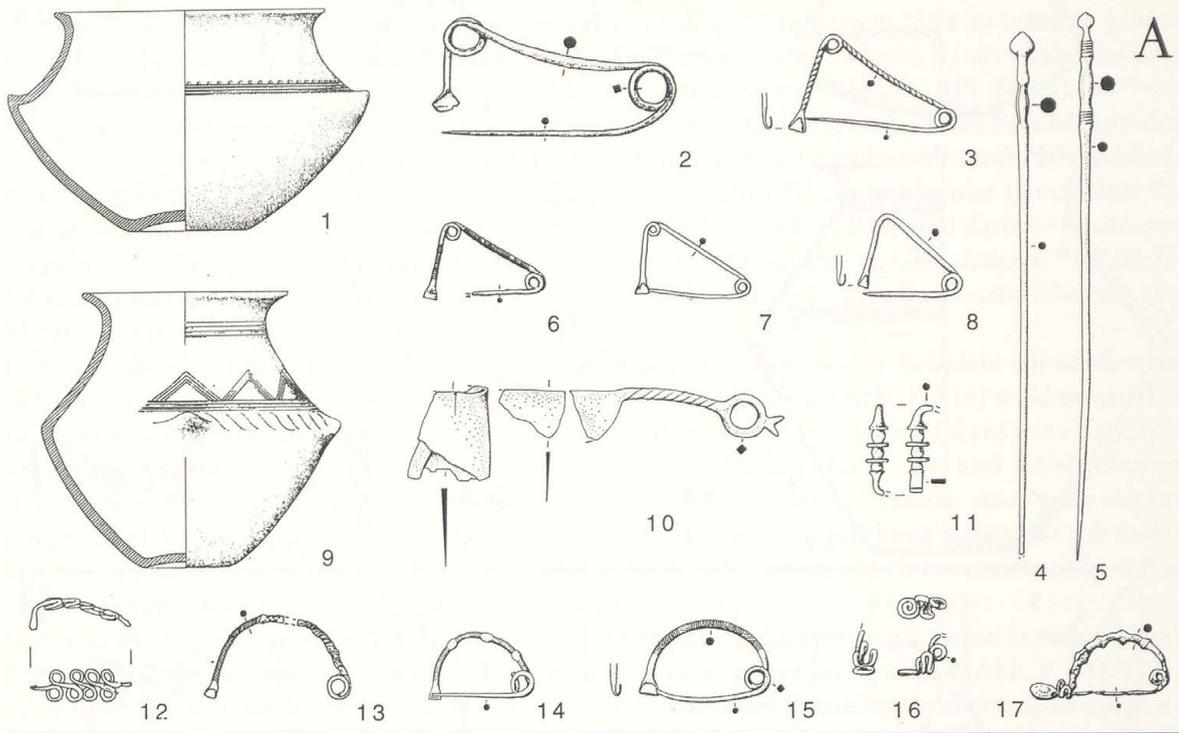
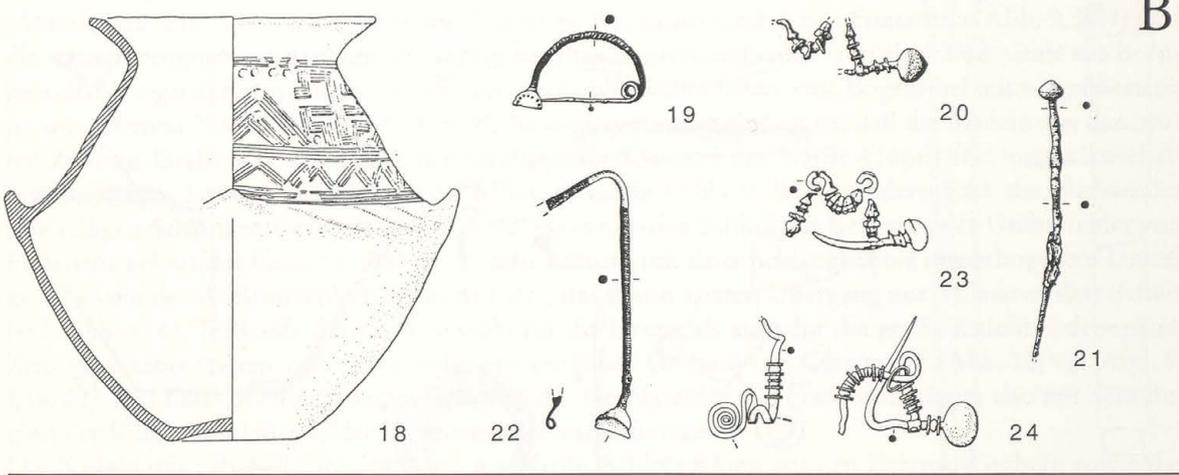


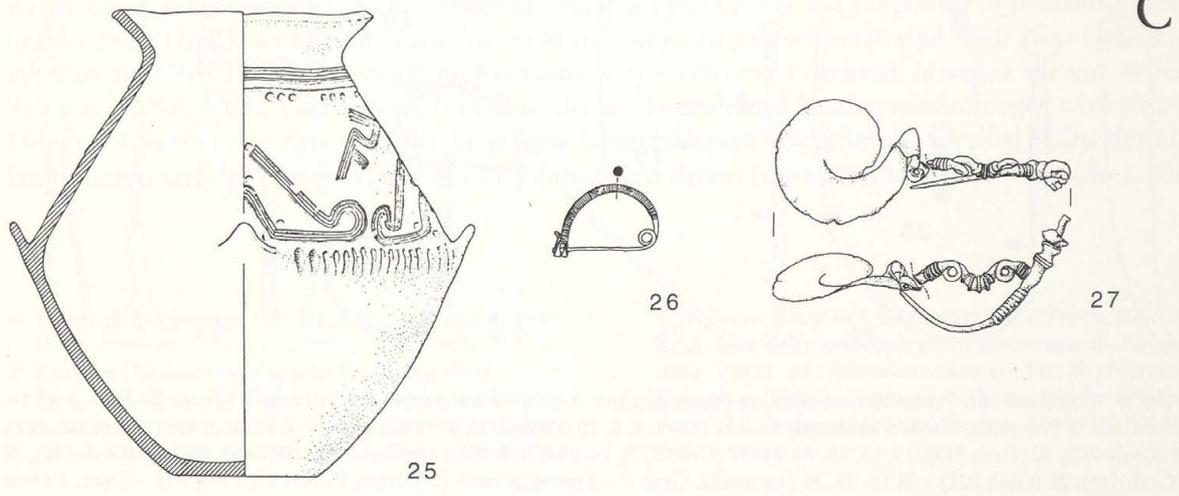
Abb. 8 Grabfunde der Protovillanova-Zeit aus Nordostitalien: A 1-12 Frattesina, Narde-Grabhügel, Schicht IV-III. – B 13-14, 16-23, 26-28 Frattesina, Narde-Grabhügel, Schicht II. – 1. 2. 6. 10 (Grab 272), 3. 11 (Grab 187), 4. 7 (Grab 425), 5. 9 (Grab 281), 8 (Grab 492), 12 (Grab 519), 13. 16. 18. 20. 23. 27 (Grab 227), 14. 28 (Grab 168), 17 (Grab 200), 19 (Grab 219), 21 (Grab 141), 22 (Grab 145), 26 (Grab 221). – B 15. 24. 25 Fontanella, Grab 7. – Frattesina nach L. Salzani, *Padusa* 25, 1989, 5 ff. – Ders., *Padusa* 26-27, 1990-91, 125 ff. – Fontanella nach ders., *Preist. Alpina* 14, 1978, 115 ff. – 1. 8. 17 M = 1:6, 13. 14 M = 1:5, sonst M = 1:3.



A



B



C

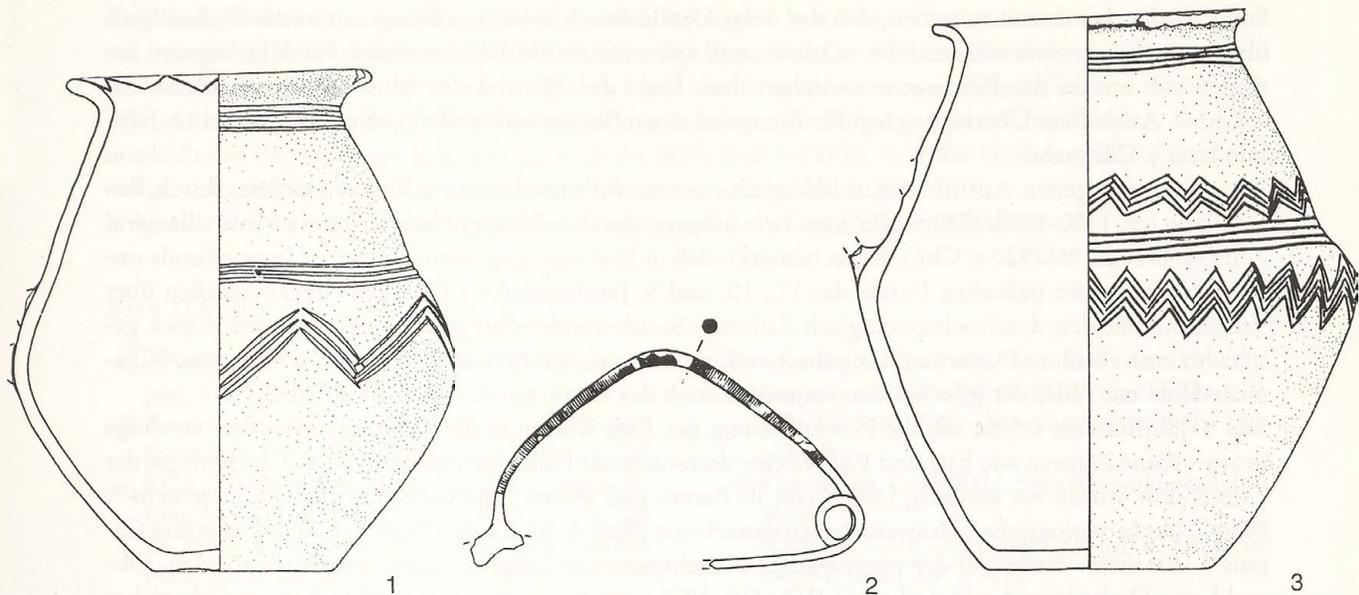


Abb. 10 Cerveteri: 1-2 Fondo Rossi, Grabfund. – 3 Sorbo Nekropole, Grab 163. – Nach M. L. Arancio u. L. D'Erme, *Origini* 15, 1990-91, 303ff. – 2 M = 1:2; 1. 3 M = 1:4.

Narde, Schicht II wurde oben schon auf Vergleichsstücke aus dendrochronologisch datierten Siedlungen von der Mitte des 11. Jahrhunderts v. Chr. hingewiesen. Das Leben von Frattesina schließlich scheint nicht später als in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts v. Chr. begonnen zu haben, da es in der Siedlung Scherben in spätmykenischer (SH IIIC-spät) bzw. protogeometrischer Art bemalter Ware gibt³¹, und der Elfenbeinkamm vom Typ Abb. 8, A12 ein datiertes Vergleichsstück in einem Grab von Enkomi besitzt, nämlich aus der Stufe Spätzyprisch IIIB1 (ca. 1125/1100-1050 v. Chr.)³². Vor den protovillanovazeitlichen Zentren wie Frattesina und Montagnana mit spät-SH IIIC-zeitlicher Keramik bestand im östlichen Tal des Po ein älteres politisches und wirtschaftliches Gefüge um die Terramaren von Fondo Paviani, Castello del Tartaro und Fabbrica dei Soci: die sogenannte 'Valli Grandi Veronesi polity'³³. Da diese Siedlungen u.a. mykenische Keramik der Mittelphase von SH IIIC enthalten (F. Paviani, F. dei

³¹ A. M. Bietti Sestieri, Frattesina. In: L. Vagnetti (Hrsg.), *Magna Grecia e Mondo Miceneo*. 22. Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto (1982) 201 ff. – R. E. Jones u. L. Vagnetti, *Traders and Craftsmen in the central Mediterranean*. In: N. H. Gale (Hrsg.), *Bronze Age Trade in the Mediterranean*. *Studies in Mediterranean Archaeology* 90 (1991) 134; 139. – A. M. Bietti Sestieri u. J. De Grossi Mazzorin, *Importazione di materie prime organiche di origine esotica nell'abitato protostorico di Frattesina (RO)*. *Atti del 1^o Convegno Nazionale di Archeozoologia*, Rovigo 1993. *Padusa Quaderni* 1 (1995) 367.

³² Enkomi, obere Schicht des Grab 6 der französischen Ausgrabungen: L. Vagnetti, *Cypriot elements beyond the Aegean in the Bronze Age*. In: V. Karageorghis (Hrsg.), *Cyprus between the Orient and the Occident*. *Acts of the Int. Arch. Symp.*, Nicosia 1985 (1986) 212, Abb. 4, 4.

³³ C. Balista u. A. De Guio, *Ambiente ed insediamenti dell'età del bronzo nelle Valli Grandi Veronesi*. In: M. Bernabò Brea, A. Cardarelli u. M. Cremaschi (Hrsg.), *Le Terramare. La più antica civiltà padana*. *Ausstellungskat.* Modena (1997) 137ff.

←

Abb. 9 Grabfunde der Protovillanova-Zeit aus Nordostitalien: A 1. 3-4. 8-9. 11. 14-16 Frattesina, Narde-Grabhügel Schicht I. – A 2. 6-7. 12-13. 17, B 18-23 und C 25-27 Frattesina, Zanutto-Gräberfeld. – 1 (Grab 86), 2. 6 (Grab III/1978), 3 (Grab 39), 4 (Grab 11), 7. 12. 13 (Grab 41/1980), 8 (Grab 14), 9 (Grab 242), 11 (Grab 80), 14 (Grab 52), 15. 16 (Grab 39), 17 (Grab 30/1979), 18. 23 (Grab 21/1979), 19. 22 (Grab 6/1979), 20-21 (Grab 25/1979), 25-27 (Grab 31/1980). – A 5. 10 Fontanella, Grab 10. – B 24 Fontanella, Grab 5. – Frattesina, Zanutto-Gräberfeld nach M. De Min in: *L'Antico Polesine*. *Ausstellungskat.* Adria u. Rovigo (1986) 143ff. – Frattesina, Narde-Grabhügel nach L. Salzani, *Padusa* 25, 1989, 5ff. – Ders., *Padusa* 26-27, 1990-91, 125ff. – Fontanella nach ders., *Preist. Alpina* 14, 1978, 115ff. – 1. 9. 18. 25 M = 1:6, sonst M = 1:3.

Soci), dürfen wir davon ausgehen, daß der tiefgreifende Bruch zwischen diesen unterschiedlichen Siedlungssystemen in etwa während der mittleren und späten Stufe SH IIIC stattfand. Nach L. Vagnetti bewegen wir uns in der Zeitspanne zwischen dem Ende des 12. und der Mitte des 11. Jahrhunderts v. Chr.³⁴. Auch diese Überlegung legt für Frattesina einen Beginn während der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts v. Chr. nahe.

Die vorangegangenen Ausführungen liefern also unsere Rahmendatierung für die mittlere, durch Bogenfibeln (ca. 1100-1050/1020 v. Chr.), und die jüngere, durch Schlangenfibeln geprägte Protovillanova-Zeit (1050/1020-950/920 v. Chr.). Es sei bemerkt, daß in Ermangelung ostmediterraner Importfunde unsere Datierung der italischen Funde des 11., 10. und 9. Jahrhunderts v. Chr. gezwungenermaßen über Vergleiche mit den dendrochronologisch datierten Seeuferrandsiedlungen nordwestlich der Alpen geschieht; eine absolute Datierung der italischen Eisenzeit aus sich heraus wird erst in der zweiten Villanova-Stufe mit Hilfe der griechischen Importkeramik des 8. Jahrhunderts v. Chr. möglich³⁵.

Das 9. Jahrhundert v. Chr. sah die Herausbildung der Este-Kultur, in der vom 8. Jahrhundert an einige proto-urbane Zentren wie Este und Padova eine dominierende Funktion innehatten. Die Chronologie der Este-Kultur wurde vor zwanzig Jahren von R. Peroni und seinen Mitarbeitern gründlich untersucht³⁶. Nützliche chronologische Hinweise gaben danach vor allem A. M. Chieco Bianchi und L. Calzavara Capuis³⁷. An dieser Stelle soll der gegenwärtige Forschungsstand lediglich zusammengefaßt werden. Obwohl eine Dreiteilung der Stufe Este II (IIA, IIB, IIC) nach Peroni und seinen Mitarbeitern nicht sicher scheint, wird hier die geläufige Terminologie beibehalten.

Die erste Frühisenzeitstufe Venetiens (Este I) läßt sich mittels der bronzenen Grabbeigaben leicht mit Bologna I parallelisieren. Bisher sind zwar nur wenige Grabkomplexe der Stufe Este I veröffentlicht; sie enthalten jedoch ein sehr charakteristisches Keramikrepertoire, das sich von der Keramik sowohl der späten Protovillanova-Zeit als auch der Stufe Este II unterscheidet. Als Beispiele sollen folgende Gräber dienen:

Este I:

- | | |
|---|---|
| <p>1) <i>Angarano</i> (Prov. Vicenza), <i>Grab 33</i>: E. Bianchin Citton, I reperti della necropoli di San Giorgio di Angarano nel museo civico di Bassano del Grappa (1982) 69f.</p> <p>2) <i>Desmontà</i> (Prov. Verona): Veneto nell'Antichità 632ff.; 633, Abb.</p> <p>3) <i>Este, Pelà</i>, <i>Grab 2</i>: Not. Scavi Ant. 1882, 18ff.; Müller-Karpe, Beiträge Taf. 90, B; von Eles Masi, Fibeln Taf. 13, 234; 15, 270. 276. 278. 282.</p> <p>4) <i>Garda</i> (Prov. Verona), <i>Grab 1</i>: L. Salzani, La necropoli di Garda (Verona). Boll. Mus. Civ. Stor. Naturale Verona 11, 1984, 121, Abb. 5, 1-5.</p> <p>5) <i>Garda</i> (Prov. Verona), <i>Grab 7</i>: Ebd. 125, Abb. 7, 1-10.</p> <p>6) <i>Garda</i> (Prov. Verona), <i>Grab 1NW</i>: Ebd. 127, Abb. 8, 1-9.</p> | <p>7) <i>Garda</i> (Prov. Verona), <i>Grab 7NW</i>: Ebd. 131, Abb. 10, 1-4.</p> <p>8) <i>Garda</i> (Prov. Verona), <i>Grab 9bisNW</i>: Ebd. 133, Abb. 11, 1-3.</p> <p>9) <i>Garda</i> (Prov. Verona), <i>Grab 11NW</i>: Ebd. 135, Abb. 12, 1-5.</p> <p>10) <i>Lozzo Atestino</i> (Prov. Padova): Not. Scavi Ant. 1905, 289ff.</p> <p>11) <i>Montagnana</i> (Prov. Padova), <i>Ca' Nogare, Grab 1</i>: M. De Min in: E. Bianchin Citton, G. Gambacurta u. A. Ruta Serafini, »presso l'Adige ridente« (Padova 1998) 409, Abb. 253.</p> <p>12) <i>Pra' d'Este</i> (Prov. Padova): Veneto nell'Antichità 626, Abb.; 627, Abb.</p> |
|---|---|

³⁴ M. Bettelli u. L. Vagnetti, Aspetti delle relazioni fra l'area egeo-micenea e l'Italia settentrionale. Ebd. 614ff.; bes. 619.

³⁵ Siehe jedoch die Importfunde des 10. Jahrhunderts v. Chr. aus Kalabrien, Anm. 23.

³⁶ R. Peroni, G. L. Carancini, L. Ponzi Bonomi, P. Saronio Masolo, P. Coretti Irdi, A. Rallo u. F. R. Serra Ridgway, Studi sulla cronologia delle civiltà di Este e Golasecca (1975) 23ff.

³⁷ Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, Este I. – Das Problem der Mehrfachbestattungen ist für die Este-Chronologie sehr wichtig. Siehe: G. Bergonzi, A. Boiardi, P. Pascucci u. T. Renzi, Corredi funebri e gruppi sociali ad Este e S. Lucia. In: R. Peroni (Hrsg.), Necropoli e usi funerari nell'età del ferro (1981) 95ff.

Kegelhalsgefäße mit ausgeprägter Schulter sind für Este I besonders kennzeichnend; daneben treten reichverzierte Tonimitationen von Bronzesitulen des Typs Kurd in mehreren Gräbern auf. Bogenfibeln mit verdicktem Bügel – manchmal mit gedrücktem Umriß – stammen aus etlichen Gräbern dieser Zeit. Während manche der Bogenfibeln genaue Entsprechungen in Bologna I finden, sind andere lediglich nördlich des Po verbreitet. Repräsentativ für die Stufe Este I werden hier das Grab von Pra' d'Este und einige weitere Funde von Este, Garda und Angarano, gezeigt (Abb. 11).

Folgende Gräber sind für den älteren bzw. jüngeren Teil von Este II beispielhaft:

Este IIA/B:

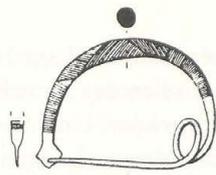
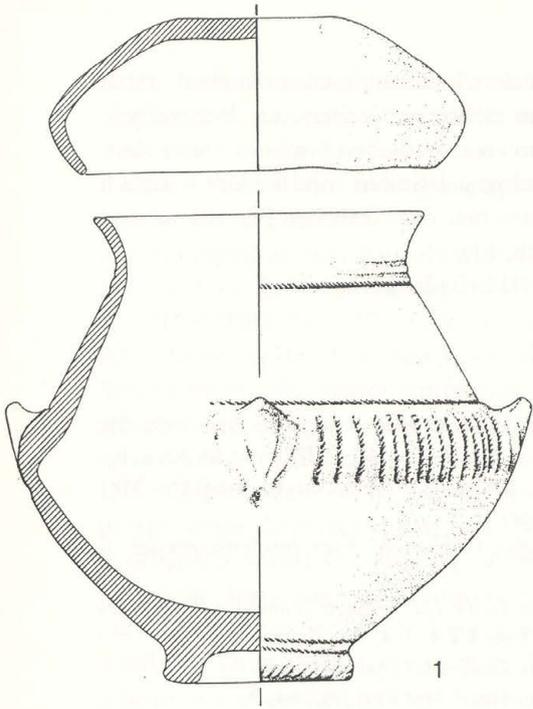
- 1) *Alfonsi, Grab 6*: Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, Este I Taf. 257.
- 2) *Benvenuti, Grab 279 (Grab 19 von 1902)*: Not. Scavi Ant. 1903, 80; Müller-Karpe, Beiträge Taf. 93, A; Veneto nell'Antichità 700, Abb.; Bianco Peroni, Messer Taf. 11, 103; dies., Rasierrmesser Taf. 28, 353; Carancini, Nadeln Taf. 61, 2042; von Eles Masi, Fibeln Taf. 37, 560. 561; 162, 2129.
- 3) *Candeo, Grab 302*: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 91, A.
- 4) *Capodaglio, Grab XI*: Not. Scavi Ant. 1930, 14. – Sonst unveröffentlicht, Museum Este.
- 5) *Capodaglio, Grab XII*: Not. Scavi Ant. 1930, 15; Carancini, Nadeln Taf. 60, 2036; von Eles Masi, Fibeln Taf. 188, 2528. – Sonst unveröffentlicht, Museum Este.
- 6) *Capodaglio, Grab XIII*: Frey, Situlenkunst Taf. 1, 16-26.
- 7) *Ricovero, Grab 131*: Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, Este I Taf. 3; 4, A.
- 8) *Ricovero, Grab 132*: Ebd. Taf. 4, B.
- 9) *Ricovero, Grab 136*: Ebd. Taf. 64, B.
- 10) *Ricovero, Grab 143*: Ebd. Taf. 13-17.
- 11) *Ricovero, Grab 154*: Ebd. Taf. 56-57.

Este IIC:

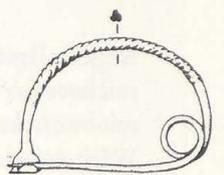
- 1) *Benvenuti, Grab 69 (Grab 16 von 1879-80)*: Not. Scavi Ant. 1882, 95ff.; von Eles Masi, Fibeln Taf. 33, 477; 35, 532; 36, 539. 549; 37, 557; 42, 624; Veneto nell'Antichità 702, Abb. – Sonst unveröffentlicht, Museum Este.
- 2) *Candeo, Grab 301 (tomba 8, primavera 1904)*: Not. Scavi Ant. 1907, 163f.; von Eles Masi, Fibeln Taf. 24, 399; 38, 583; 119, 1455.
- 3) *Pelà, Grab 3*: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 94, B; von Eles Masi, Fibeln Taf. 35, 530; 36, 544; 48, 700.
- 4) *Ricovero, Grab 138*: Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, Este I Taf. 7-8.
- 5) *Ricovero, Grab 236*: Ebd. Taf. 201-210.

Wegen der vielen gemeinsamen Bronzetypen in Bologna und Este gestaltet sich eine Parallelisierung ihrer Chronologiesysteme verhältnismäßig einfach. Daß Gräber der Stufe Este IIA/B mit Bologna IIA zu verbinden sind, geht u. a. aus folgenden Typen hervor: Nadeln mit kegelförmigem Abschluß (Abb. 2, 47), Bogenfibeln mit gedrücktem, fast rechteckigen Umriß und leicht verdicktem Bügel (Abb. 2, 36. 39. 41) und Bogenfibeln mit einem Bügel von ovalem Querschnitt (Abb. 2, 45). Dasselbe gilt für Gräber der Stufe Este IIC und Bologna IIB. Hier sind die Verbindungsglieder u. a.: Sanguisugafibeln (Abb. 3, 67), Fibeln mit gedrücktem, fast rechteckigen Umriß und flachem Bügel mit Querlinien (Abb. 3, 70), Fibeln mit rhombischem Bügel (Abb. 3, 73), Fibeln mit rechteckigem Umriß und Bügel mit durchlochem Kamm mit eingehängten Ketten (Abb. 3, 56), Fibeln mit Drahtbügel mit Bernsteinsegmentenbesatz (Abb. 3, 62), Fibeln mit großer Bernsteinperle (Abb. 3, 60) und Nadeln mit schirmförmigem Abschluß (Abb. 3, 54). Die Stufen Este IIIA und IIIB1 mit den ersten Mehrknopfnadeln mit Faltenwehr sind eindeutig mit Bologna IIIA in Verbindung zu bringen³⁸.

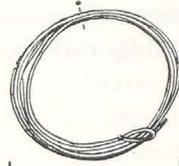
³⁸ Dasselbe gilt für Peronis Stufe Este II-III.



2



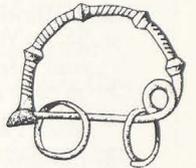
3



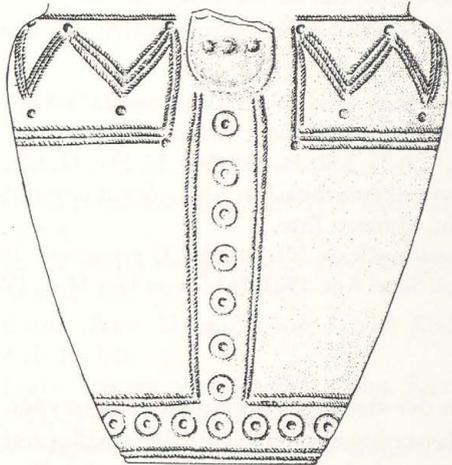
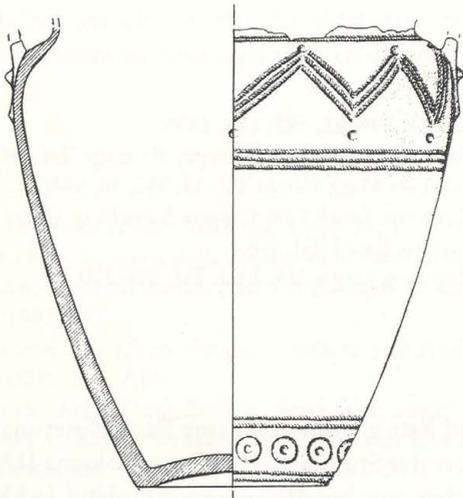
4



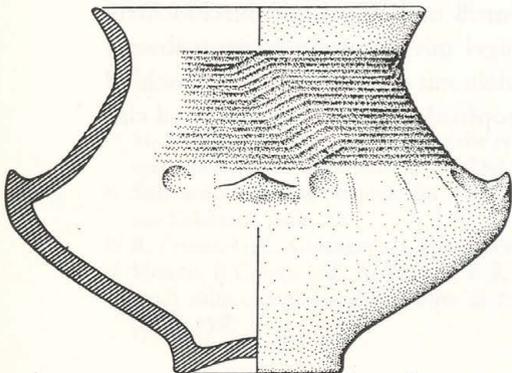
5



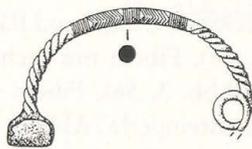
6



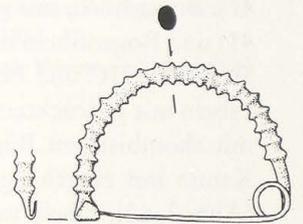
7



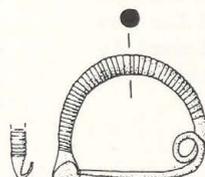
8



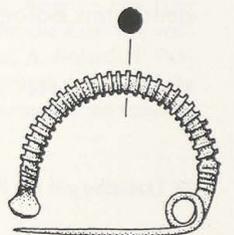
9



10



11



12

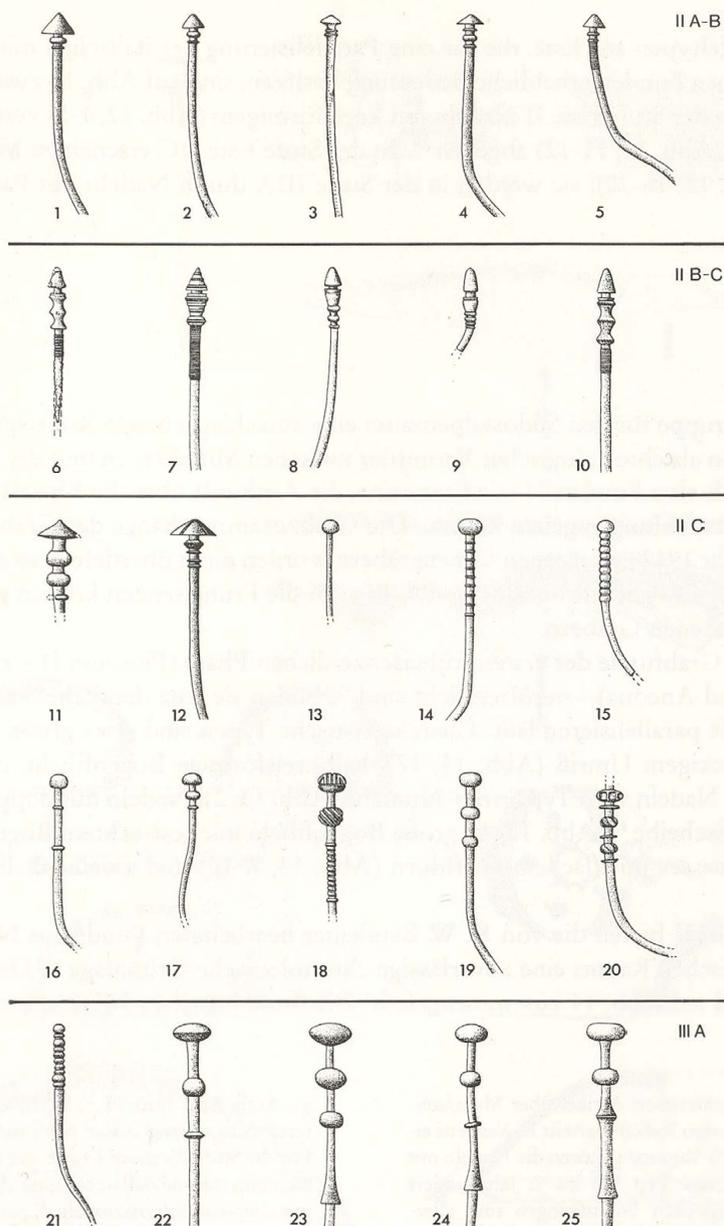


Abb. 12 Chronologische Entwicklung einiger Nadeltypen des nordöstlichen Italien. – 1 Este, Nazari, Grab XII (Carancini, Nadeln Nr. 2036). – 2 Este, Benvenuti, Grab 279 (ebd. Nr. 2042). – 3 Este, Ricovero Grab 136 (Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, Este I Taf. 64, B3). – 4 Este, Ricovero, Grab 132 (Carancini, Nadeln Nr. 2054). – 5 Este, Ricovero, Grab 154 (ebd. Nr. 2021). – 6 Este, Ricovero, Grab 143 (Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, Este I Taf. 14, 5). – 7 Este, Ricovero, Grab 143 (Carancini, Nadeln Nr. 2177). – 8 Este, Vaso-Tomba 10 (ebd. Nr. 2185). – 9 Este, Tomba II, Stadio A (ebd. Nr. 2183). – 10 Este, Ricovero, Grab 236 (ebd. Nr. 2179). – 11 Este, Franchini, Grab 23 (ebd. Nr. 2071). – 12 Este, Ricovero, Grab 236 (ebd. Nr. 2058). – 13 Este, Ricovero, Grab 140 (ebd. Nr. 1792). – 14 Este, Benvenuti, Grab 287 (ebd. Nr. 2208). – 15 S. Vito al Tagliamento, Prov. Udine, Grab D12 (Not. Scavi Ant. 32, 1978, 14, Abb. 6, 3). – 16 Este, Ricovero, Grab 138 (Carancini, Nadeln Nr. 2198). – 17 Este, Ricovero, Grab 138 (ebd. Nr. 2254). – 18 Este, Randi, Grab 14 (ebd. Nr. 2270). – 19 Este, Nazari, Grab 33 (ebd. Nr. 2236). – 20 Este, Ricovero, Grab 236 (ebd. Nr. 2278). – 21 Este, Benvenuti, Grab 64 (ebd. Nr. 2522). – 22 Este, Benvenuti, Grab 64 (ebd. Nr. 2263). – 23 Este, Benvenuti, Grab 70 (ebd. Nr. 2308). – 24 Este, Benvenuti, Grab 70 (ebd. Nr. 2354). – 25 Este, Benvenuti, Grab 70 (ebd. Nr. 2355).
M = 1:3.

←

Abb. 11 Grabfunde der Stufe Este I. – 1-5 Pra' d'Este, Grab von 1979. – 6 Este, Pelà, Grab 2. – 7 Angarano, Grab 24. – 8-9 Garda, Grab 11NW. – 10-11 Garda, Grab 7. – 12 Garda, Grab 1. – 1-5 nach Veneto nell'Antichità 627, Abb. – 6. 9 nach von Eles Masi, Fibeln Taf. 13, 234; 29, 427. – 7 nach E. Bianchin Citton, I reperti della necropoli di San Giorgio di Angarano nel Museo Civico di Bassano del Grappa (1982) 85f. – 8. 10-12 nach L. Salzani, La necropoli di Garda (Verona). Boll. Mus. Civ. Stor. Naturale Verona 11, 1984, 113ff. – 1-5 ohne Maßstab, 7-8 M = 1:4, sonst M = 1:2.

Die wichtigsten Nadeltypen aus Este, die für eine Parallelisierung der italischen mit den südostalpinen und mitteleuropäischen Funden erhebliche Bedeutung besitzen, sind auf Abb. 12 zusammengestellt. Wie in Bologna werden in der Stufe Este II Nadeln mit kegelförmigem (Abb. 12, 1-5) von denen mit schirmförmigem Abschluß (Abb. 12, 11-12) abgelöst³⁹. In der Stufe Este IIC erscheinen Mehrkopfnadeln ohne Faltenwehr (Abb. 12, 16-20); sie werden in der Stufe IIIA durch Nadeln mit Faltenwehr (Abb. 12, 22-25) ersetzt.

c) PICENUM

Während die Este-Gruppe für den Südostalpenraum eine ausschlaggebende Rolle spielt, übernimmt Picenum diese Funktion als chronologischer Vermittler zwischen Mittelitalien und der östlichen Adriaküste. Für Picenum fehlt eine Fundstelle wie Frattesina, die Auskunft über die Einzelheiten der protovillanova-zeitlichen Entwicklungen geben könnte. Die Grabzusammenhänge des Gräberfelds von Pianello mit über 500 im Jahr 1912 geborgenen Urnengräbern wurden nicht überliefert, so daß diese Funde für chronologische Zwecke so gut wie nutzlos sind⁴⁰. Erst für die Früheisenzeit kennen wir picenische Funde aus vielen geschlossenen Gräbern.

Obwohl nur wenige Grabfunde der ersten früheisenzeitlichen Phase (Picenum I) – z. T. Brandgräber in Urnen (aus Sirolo und Ancona) – veröffentlicht sind⁴¹, bilden sie eine deutliche Stufe, die sich mit der ersten Villanova-Stufe parallelisieren läßt. Charakteristische Typen sind etwa große zweiteilige Schlangenfibeln mit rechteckigem Umriß (Abb. 13, 17), halbkreisförmige Bogenfibeln, oft mit Fußscheibe (Abb. 13, 11. 12. 15), Nadeln vom Typ Sirolo-Numana (Abb. 13, 2), Nadeln mit doppelkonischem Kopf und flacher Abschlußscheibe⁴² (Abb. 13, 4), große Bogenfibeln mit gestrecktem Bügel (Abb. 13, 14. 16), geschweifte Bronzemesser mit flachem Griffdorn (Abb. 13, 7. 10) und zweihenkelige Kegelhalurnen (Abb. 13, 19).

Für die Stufe Picenum II bieten die von K. W. Beinhauer bearbeiteten Funde aus Novilara am nördlichen Rand des picenischen Raums eine zuverlässige chronologische Grundlage⁴³. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen sind auf Abb. 14 zusammengefaßt. Die Stufe Novilara I (Picenum IIA) zeichnet sich

³⁹ In seinem kürzlich erschienenen Artikel über Mehrfachbestattungen im Nordosten Italiens vertritt A. Vanzetti eine andere Ansicht. Nach Vanzetti gehören die Nadeln mit kegelförmigem Kopf (sein Typ 59) ins 7. Jahrhundert v. Chr. Seine chronologischen Vorstellungen sind allerdings anzuzweifeln, da viele Gräber vermutlich falsch datiert sind (Ricovery, Grab 154 wird beispielsweise der Stufe Este III zugeordnet). Siehe A. Vanzetti, *Le sepolture a incinerazione a più deposizioni nella protostoria dell'Italia nord-orientale*. Riv. Scien. Preist. 44, 1992, 115ff.; bes. 132ff.

⁴⁰ R. Peroni, *Dati di scavo sul sepolcreto di Pianello di Gen-*

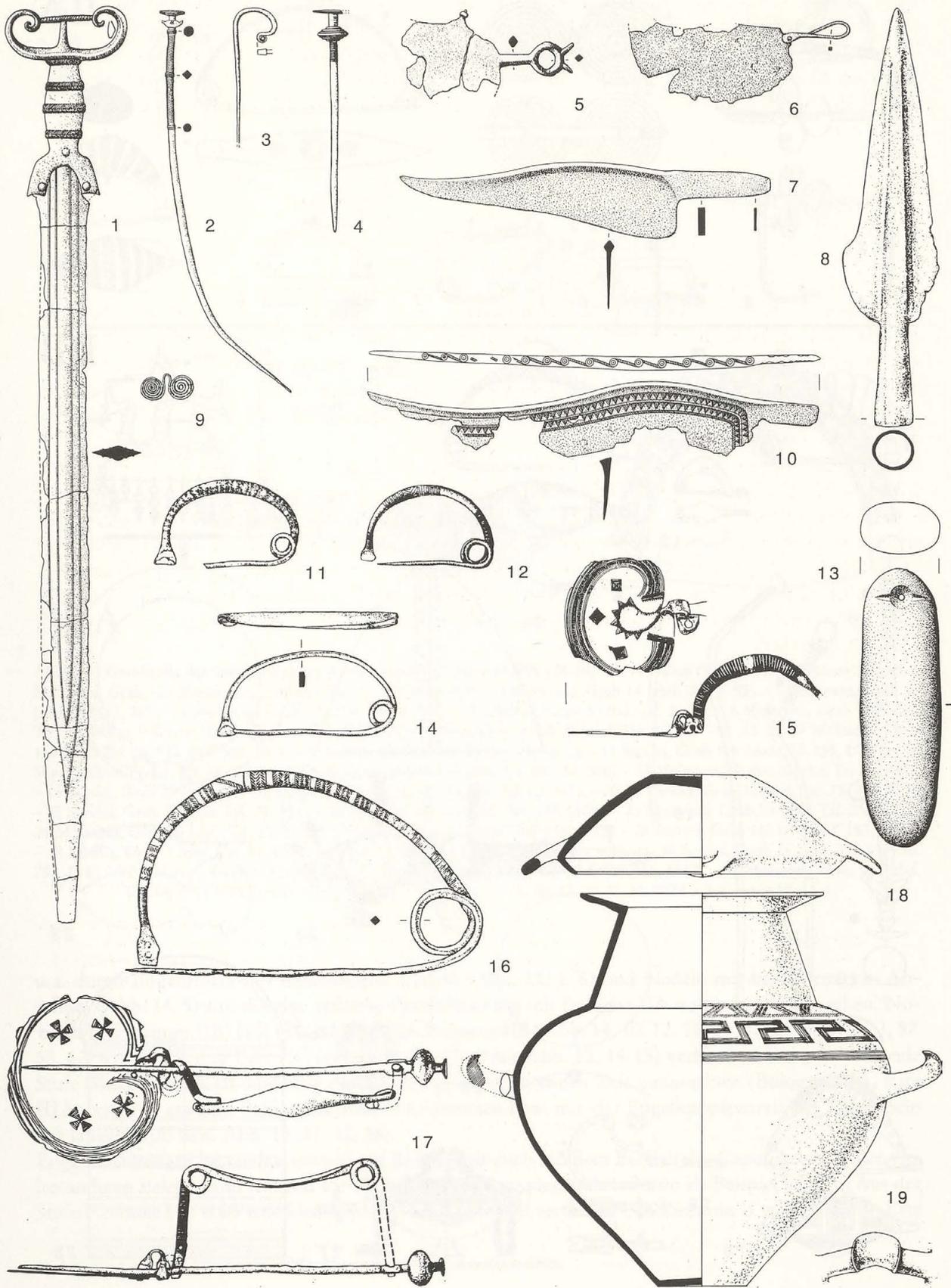
ga. Arch. Anz. 1963, H. 3, 362ff. – Die Ergebnisse der späteren Ausgrabungen sind noch nicht veröffentlicht.

⁴¹ Für die Stufe Picenum I siehe vor allem D. Lollini, *Tomba ad incinerazione dalla necropoli di Numana*. Atti del primo simposio internazionale di protostoria Italiana, Orvieto 1967 (1969) 89ff.

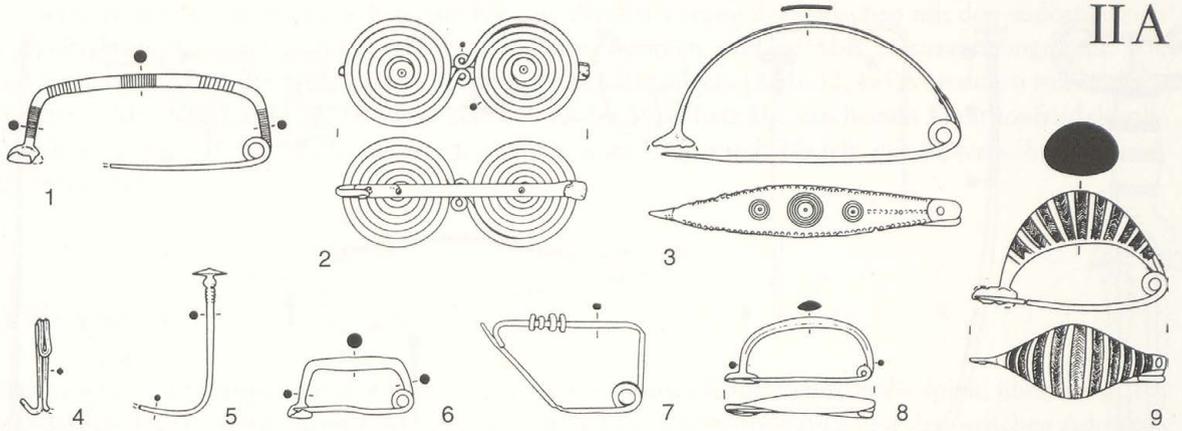
⁴² Das im Museum Ancona aufbewahrte Stufe I-zeitliche Grab 495/1975 von Numana enthält u.a. eine Nadel mit doppelkonischem Knopf und flacher Abschlußscheibe. Da diese Nadel unveröffentlicht ist, wird auf Abb. 13, 4 ein ähnliches Stück aus Ancona abgebildet.

⁴³ Beinhauer, *Novilara* 206ff.; 537ff.

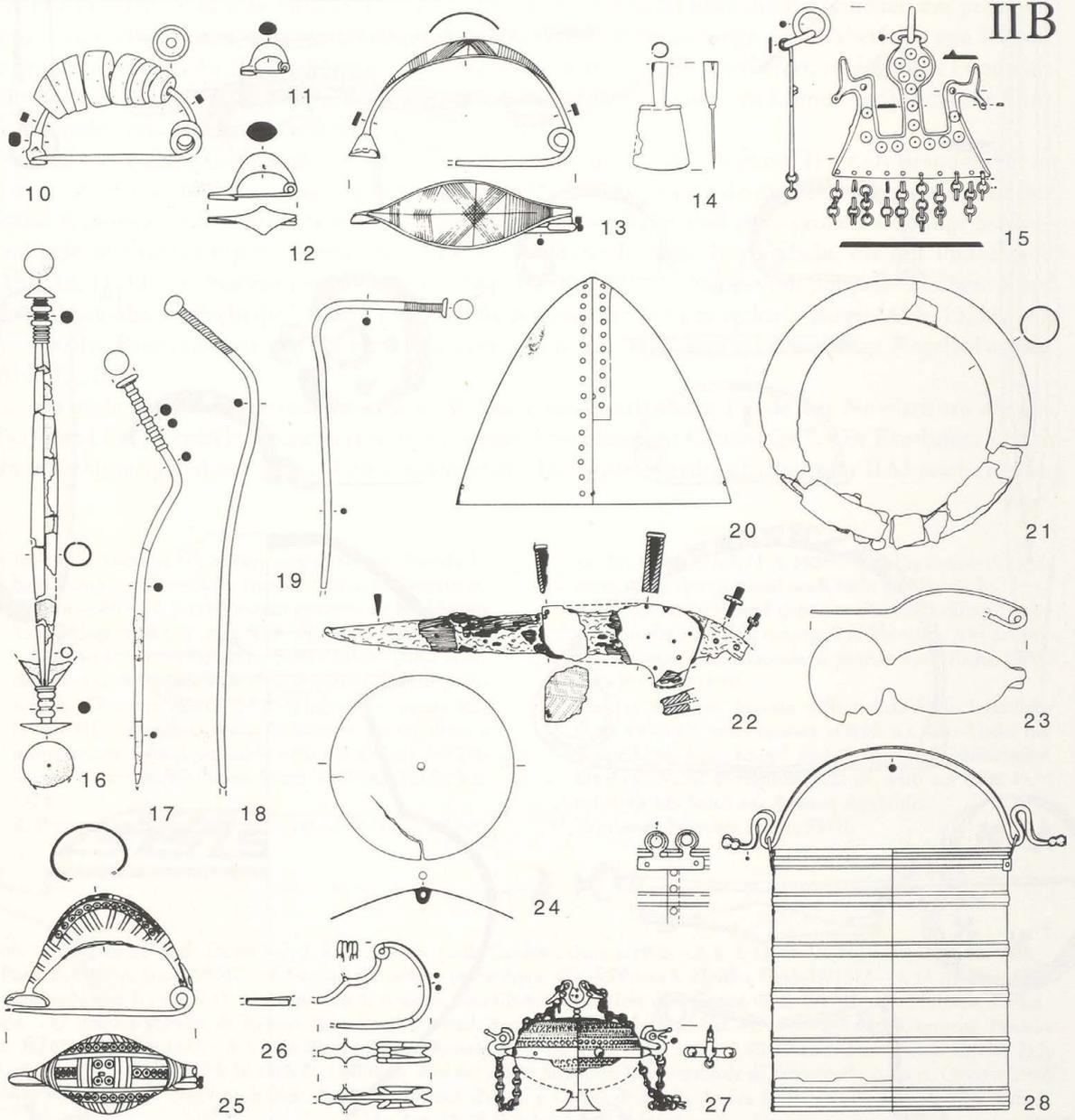
Abb. 13 Funde der Stufe Picenum I: 1. 8. 10 Ancona, Colle Cardeto, Grab 1/1902. – 2. 6. 7. 13. 18-19. Numana, Grab 52/1965. – 3 Porto S. Elpidio, Grab 2/1917. – 4 Ancona, Einzelfund (siehe Anm. 42). – 5 Porto S. Elpidio, Grab 18/1917. – 9. 14 Ancona, Colle Cardeto, Grab 7/1902. – 11. 15 Camerano di Ancona, Einzelfunde. – 12 Moie di Pollenza, Grab 3/1961. – 16 Numana, Einzelfund. – 17 Ponte a Vomano di Teramo, Einzelfund. – 1 nach Bianco Peroni, *Schwerter* Taf. 47, 312. – 2-4 nach Carancini, *Nadeln* Taf. 22, 673; 56, 1866. 1877. – 5. 6 nach Bianco Peroni, *Rasiermesser* Taf. 25, 309; 43, 518. – 7. 10. 13 nach dies., *Messer* Taf. 32, 265; 35, 295; 69, B7. – 8. 9. 11. 14. 16 nach D. Lollini in: *Atti del primo Simposio Internazionale di Protostoria Italiana, Orvieto 1967 (1969) 89ff.* – 12. 15. 17-19 nach dies., *La Civiltà Picena. Popoli e Civiltà dell'Italia Antica* 5 (1976) 123, Abb. 1; 124, Abb. 2. 1 M = 1:4, 18-19 M = 1:6, sonst M = 1:3.

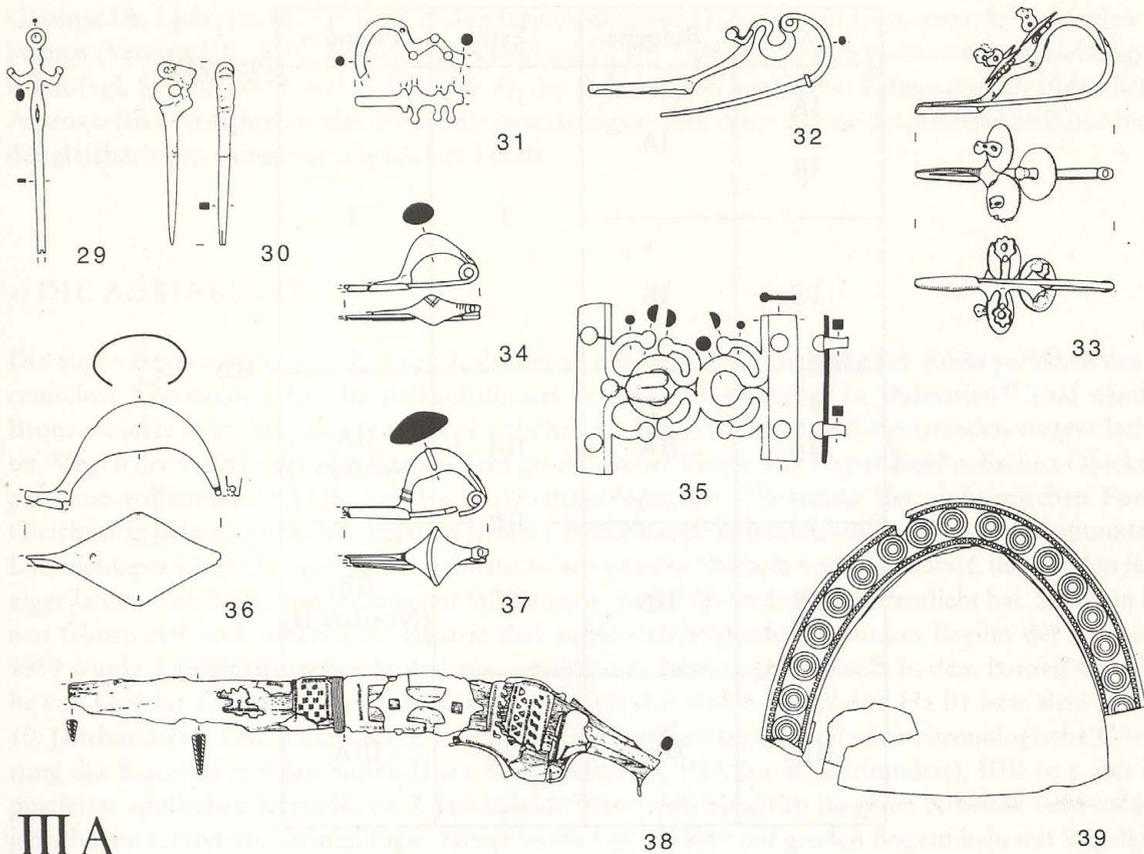


IIA



II B





III A

↑
 ← Abb. 14 Grabfunde der Stufen Picenum IIA (1-9), IIB (10-28) und IIIA (29-39) von Novilara (nach K. W. Beinbauer). – 1. 5. 6 Molaroni, Grab 105 (Beinhauer, Novilara Taf. 27, 394. 395. 398). – 2 Molaroni, Grab 14 (ebd. Taf. 7, 93). – 3 Molaroni, Grab 57 (ebd. Taf. 17, 263). – 4 Molaroni, Grab 12 (ebd. Taf. 6, 75). – 7 Molaroni, Grab 3 (ebd. Taf. 2, 26). – 8 Molaroni, Grab 100 (ebd. Taf. 26, 388). – 9 Servici, Grab III (ebd. Taf. 165, 1831). – 10 Molaroni, Grab 20 (ebd. Taf. 9, 126). – 11. 33. 34. 37 Molaroni, Grab 133 (ebd. Taf. 36, 512. 514. 515. 517). – 12 Servici, Grab 85 (ebd. Taf. 138, 1522). – 13 Servici, Grab 114 (ebd. Taf. 155, 1743). – 14 Servici, Grab 1 (ebd. Taf. 47, 601). – 15. 16 Molaroni, Grab 135 (ebd. Taf. 40, 553. 556). – 17 Molaroni, Grab 130 (ebd. Taf. 35, 497). – 18 Servici, Grab 29 (ebd. Taf. 76, 895). – 19 Servici, Grab 38 (ebd. Taf. 82, 941). – 20. 27 Servici, Grab 30 (ebd. Taf. 78, 898. 899). – 21 Servici, Grab 24 (ebd. Taf. 70, 834). – 22 Servici, Grab 65 (ebd. Taf. 127, 1409). – 23 Molaroni, Grab 93 (ebd. Taf. 25, 361). – 24 Molaroni, Grab 36 (ebd. Taf. 13, 193). – 25 Servici, Grab 112 (ebd. Taf. 154, 1723). – 26 Servici, Grab 110 (ebd. Taf. 153, 1719). – 28 Servici, Grab 3 (ebd. Taf. 51, 631). – 29 Servici, Grab 10 (ebd. Taf. 59, 710). – 30. 31. 38 Servici, Grab 14 (ebd. Taf. 63, 750. 751. 754). – 32 Molaroni, Grab 108 (ebd. Taf. 27, 408). – 35 Servici, Grab 116 (ebd. Taf. 156, 1752). – 36 Molaroni, Grab 142 (ebd. Taf. 44, 591). – 39 Servici, Grab 16 (ebd. Taf. 66, 777). – 14. 20. 22. 27-28. 38-39 M = 1:6, sonst M = 1:3.

u.a. durch Bogenfibeln mit rechteckigem Umriß (Abb. 14, 1. 6) und Nadeln mit kegelförmigem Abschluß (Abb. 14, 5) aus, die eine zeitliche Parallelisierung mit Bologna IIA wahrscheinlich machen. Novilara II (Picenum IIB) läßt sich mühelos mit Bologna IIB (Abb. 14, 10. 12. 14. 16. 21. 27 mit Abb. 3, 57. 58. 62. 63. 73. 75) und Este IIC (vgl. Abb. 14, 17-19 mit Abb. 12, 14-15) verbinden. Die anschließende Stufe Novilara IIIA ist eindeutig der ältesten orientalisierenden Zeit zuzuordnen (Bologna IIIA, Este IIIA usw., vgl. etwa die Schlangenfibeln mit Antennen bzw. mit vier Bügelknoppfaaren, die Kahnfibeln mit langem Fuß usw. Abb. 14, 31. 32. 36).

Enge Beziehungen bestanden sowohl mit Bologna als auch mit dem Bereich des Caput Adria. Unter vielen anderen Belege dafür können wir die Nadeln aus dem picenischen Raum als Beispiel nennen. Aus der Stufe Picenum I ist etwa eine kleinköpfige Vasenkopfnadel vertreten⁴⁴. In Picenum II werden wie in Este

⁴⁴ Ancona, Colle Cardeto, Grab 7/1981. Museum Ancona, unveröffentlicht.

Veio	Bologna	Este	Picenum	
IA IB	IA	I	I	950/920
IC	IB			
IIA	IIA	IIA	IIA (Novilara I)	800
IIB	IIB	IIB	IIB (Novilara II)	
IIC		IIC		
IIIA	IIIA	IIIA	IIIA	730/720

Tab. 2

Nadeln mit konischem Abschluß (Novilara I) von Beispielen mit geripptem Hals und Kugel- oder Nagelkopf (Novilara II) abgelöst (vgl. Abb. 12, 1-5. 14-15 mit Abb. 14, 5. 17-19). Somit bietet vom 9. Jahrhundert an die picenische Kultur – mit ihren engen Beziehungen zum Villanova- und Este-Bereich – eine fest verankerte chronologische Grundlage für weiter östlich liegende Funde (vgl. Tab. 2 und 3 auf S. 339).

2. DIE WESTLICHE BALKANHALBINSEL UND DAS SÜDÖSTLICHE ALPENVORLAND

Das Zusammentreffen von Kulturgruppen auf der westlichen Balkanhalbinsel und im südöstlichen Alpenvorland, die Beziehungen zu Italien, zur Ägäis und zur mitteleuropäischen Urnenfelderkultur unterhielten, verleiht diesem Raum eine Schlüsselposition in der chronologischen Forschung. Es lassen sich zwei früheisenzeitliche Horizonte herausarbeiten, und zwar sowohl anhand der italischen als auch der balkanländischen Metallfunde. Die italischen Horizonte (Villanova I bzw. II, Picenum I bzw. II und Este I bzw. II) lassen sich durch entsprechende Metallbeigaben vor allem bis an die östliche Adriaküste (Dalmatien I bzw. II), aber auch bis in den Südostalpenraum (z.B. Ljubljana II) weiterverfolgen. Auf dem Balkan – in einem großen Raum zwischen Makedonien und Slowenien – können wir die Ablösung eines älteren Horizonts von aus Bronzedraht und -blech bestehenden Trachtensembles (Vergina IIIA-B,

Glasinac IA, Ljubljana IB, vgl. DFS V) durch einen jüngeren Horizont mit gegossenen Bestandteilen erkennen (Vergina IIIC-IVA, Glasinac IB, Ljubljana II, vgl. DFS VI). Dieses weiträumige Beziehungsgeflecht (vgl. S. 339, Tab. 3 und S. 352, Tab. 4), das sich auf dem westlichen Balkan und im südöstlichen Alpenvorland verdichtet, bildet derzeit die zuverlässigste Grundlage für die chronologische Einordnung der gleichzeitigen ostmitteleuropäischen Funde.

a) DIE ADRIAKÜSTE

Die engen Beziehungen zwischen den Kulturen an der West- und Ostküste der Adria verleihen der picenischen Chronologie für die Balkanhalbinsel besondere Bedeutung. In Dalmatien⁴⁵ sind nämlich Bronzeobjekte italischer und vor allem picenischer Art mit einheimischen Gegenständen vergesellschaftet. Wegen der verhältnismäßig kleinen Zahl geschlossener Funde hier bieten diese italischen Objekttypen eine willkommene Hilfe bei der relativchronologischen Gliederung der einheimischen Funde. Gleichzeitig liefern die Beziehungen zu Italien natürlich auch absolutchronologische Anhaltspunkte. Die wichtigsten Forschungen zu den dalmatinischen Funden verdanken wir Š. Batović, der seit den fünfziger Jahren eine Reihe von Studien zur Spätbronze- und Früheisenzeit veröffentlicht hat. Schon in seinen frühen Arbeiten unterschied Batović drei aufeinanderfolgende Phasen am Beginn der Eisenzeit. 1959 wurde der dalmatinischen Stufe I ein ausführlicher Aufsatz gewidmet⁴⁶, in dem Batović eine Reihe von Grabfunden mit reichen Schmuckbeigaben mit den Stufen Ha A2 und Ha B1 bzw. dem 11. und 10. Jahrhundert v. Chr. parallelisiert. In späteren Studien⁴⁷ setzte Batović seine chronologische Gliederung der Eisenzeit mit den Stufen II (ca. 9. Jahrhundert), IIIA (ca. 8. Jahrhundert), IIIB (u.a. mit importierter apulischen Keramik, ca. 7. Jahrhundert) usw. fort. In seinen jüngeren Arbeiten verwendet er jedoch eine veränderte Terminologie: Heute werden die Gräber mit großen Bogenfibeln mit Bügelknoten, gerippten Armändern, Armändern mit dachförmigem Querschnitt usw. zur Endbronzezeit bzw. zur Übergangszeit gerechnet. Der Beginn der Eisenzeit (Stufe I) wird nun ins 9. Jahrhundert v. Chr. datiert; darauf folgt im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. die Stufe II⁴⁸. Die Tatsache, daß die Chronologie am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit seit Batovićs frühen Arbeiten – abgesehen von den genannten terminologischen Änderungen – im wesentlichen gleich geblieben ist, hat gute Gründe. Die relative Abfolge der Stufen Endbronzezeit, Eisenzeit I, Eisenzeit II wird allgemein akzeptiert. Dank der engen Beziehungen mit italischen Funden wird außerdem die von Batović vorgeschlagene Absolutdatierung der genannten Stufen kaum korrigiert werden müssen. Obwohl in manchen Einzelheiten von Batovićs Gliederung abweichend, bildet sein System die Grundlage für die folgende Zusammenfassung.

Endbronzezeit:

- 1) *Balina Glavica*: I. Marović, *Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku* 63-64, 1961-62, 5ff.; 12, Abb. 4, 1-3.
- 2) *Bjelina*: W. Buttler, *Prähist. Zeitschr.* 24, 1933, 283ff.; 284, Abb. 3-4; Glogović, *Prilozi* Taf. 15, 2.
- 3) *Brežec (Istrien), Grab 114, 116 und 272*: L. Ruaro Loseri (Hrsg.), *La necropoli di Brežec. Monografie di Preistoria degli »Atti dei Civici Musei di Storia ed Arte«* 1 (1977).

⁴⁵ Im folgenden werden die sog. dalmatischen, liburnischen, iapodischen und südadriatischen Kulturgruppen zusammen behandelt.

⁴⁶ Š. Batović, *Iz ranog željeznog doba Liburnije*. *Diadora* 1, 1959, 37ff.

⁴⁷ z.B. Š. Batović, *Die Eisenzeit auf dem Gebiet des illyrischen Stammes der Liburnen*. *Arch. Jugoslavica* 6, 1965, 55ff.

⁴⁸ Š. Batović, *Pregled željeznog doba na istočnoj jadranskoj*

obali. *Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku* 68, 1966, 47ff. – Ders., *Prapovijesti ostaci na Zadarskom otučju*. *Diadora* 6, 1973, 5ff. – Ders., *L'età del bronzo recente sulla costa orientale dell'Adriatico*. *Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja* 18, 1980, 21ff. – Ders., *Dalmatska kultura željeznoga doba*. *Radovi (Zadar)* 25, 1986, 5ff. – Ders., *Istarska kultura željeznoga doba*. *Radovi (Zadar)* 26, 1987, 5ff.; ders. in: *Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV*, 271ff. – Ders. in: *Praistorija Jugoslavenskih Zemalja V*, 339ff.

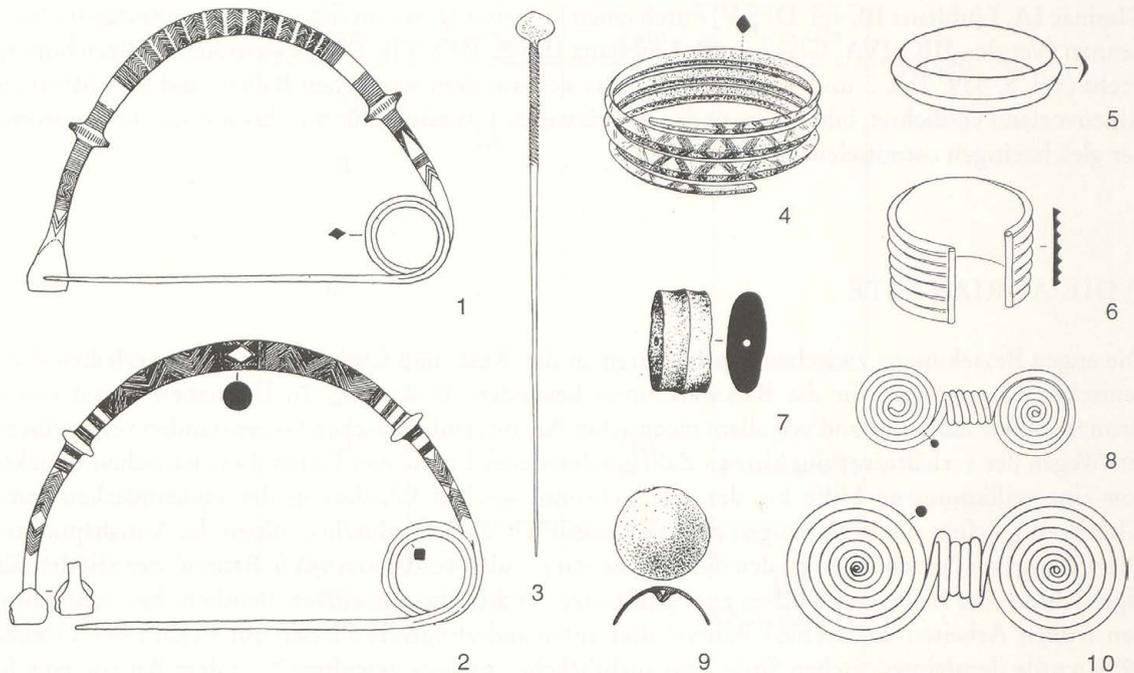


Abb. 15 Funde der Endbronzezeit Dalmatiens: 1 Bjelina. – 2. 7 Vrsi. – 3 Šula. – 4 Trcela. – 5. 10 Sali. – 6 Privlaka, Grab 87. – 8 Donje Kričke. – 9 Vojnić. – 1. 3 nach Glogović, Prilozi Taf. 5, 3; 15, 2. – 2. 5. 7. 10 nach Š. Batović, Inventaria Archaeologica Y31 (1962) Nr. 1-2; Y32 (1962) Nr. 2. 5. – 4 nach I. Marović, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 62, 1960, 9, Abb. 2, 5. – 6 nach Š. Batović, Diadora 1, 1959, 45, Abb. 4, 12. – 8. 9 nach I. Marović, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 63-64, 1961-62, 9, Abb. 3, 1; 15, Abb. 6, 2. – M = 1:3.

- 4) *Donje Kričke*: I. Marović, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 63-64, 1961-62, 5ff.; 9, Abb. 3.
 5) *Grižani*: Glogović, Prilozi Taf. 14, 3; 36, 1-9; dies., Diadora 10, 1988, 5ff.; Taf. 2, 6; Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV, Taf. 45, 1-4.
 6) *Krković*: W. Buttler, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 283ff.; 287, Abb. 7; Glogović, Prilozi Taf. 15, 5.
 7) *Limska Gradina (Istrien)*: K. Mihovilić, Nekropola Gradine iznad Limskeg Kanala. Histria Arch. 3/2, 1972, 7ff.
 8) *Privlaka, Grab 81 und 87*: Š. Batović, Inventaria Arch., Y33 (1962); ders., Diadora 1, 1959, 37ff.; 43, Abb. 3, 4; 45, Abb. 4, 1-3. 12; Taf. 3, 15-22.
 9) *Sali (Dugi Otok)*: Š. Batović, Inventaria Arch., Y32 (1962).
 10) *Šula*: Glogović, Prilozi Taf. 5, 3-4; 13, 1.
 11) *Tiškovac*: W. Buttler, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 283ff.; 288, Abb. 8; 289, Abb. 9; Glogović, Prilozi Taf. 14, 4.
 12) *Topolje*: W. Buttler, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 283ff.; 283, Abb. 1-2; 285, Abb. 5; 286, Abb. 6.
 13) *Trcela*: F. Bulić, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 49, 1926-27, 115, Abb.; I. Marović, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 62, 1960, 6ff.; 7, Abb. 1; 9, Abb. 2; 11, Abb. 3; 12, Abb. 4; ders., Disputationes Salonitanae 1970 (1975) 9ff.; 15, Abb. 5.
 14) *Vojnić*: I. Marović, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 63-64, 1961-62, 5ff.; 15, Abb. 6, 1-2.
 15) *Vrsi*: S. Batović, Inventaria Arch., Y31 (1962).

Eine Reihe von Grabfunden der Endbronzezeit aus dem Raum zwischen Istrien und Dalmatien enthält Funde mit guten Vergleichsstücken aus Komplexen der jüngeren Protovillanova-Zeit⁴⁹, wie etwa Bogenfibeln mit zwei Bügelknoten, gerippte Armbänder, Armringe mit dachförmigem Querschnitt und Bernsteinperlen vom Typ Tiryns (z.B. Abb. 15, 1-2. 5-7). Als Beispiel diene das Grab von Grižani, das außer einer einheimischen Bogenfibel und einem Satz Armringen mit dachförmigem Querschnitt (Abb.

⁴⁹ z.B. Salapia (Prov. Foggia): F. Tinè Bertocchi, Formazione della civiltà Dauniana dal X al VI secolo a.C. Atti del colloquio internazionale di preistoria e protostoria della Dau-

nia, Foggia 1973 (1975) 271ff.; Taf. 71, Typ 1-3. – Siehe im selben Band die Diskussionsbeiträge von B. d'Agostino (S. 360f.) und F. Delpino (S. 364f.). – Limone (Prov. Li-

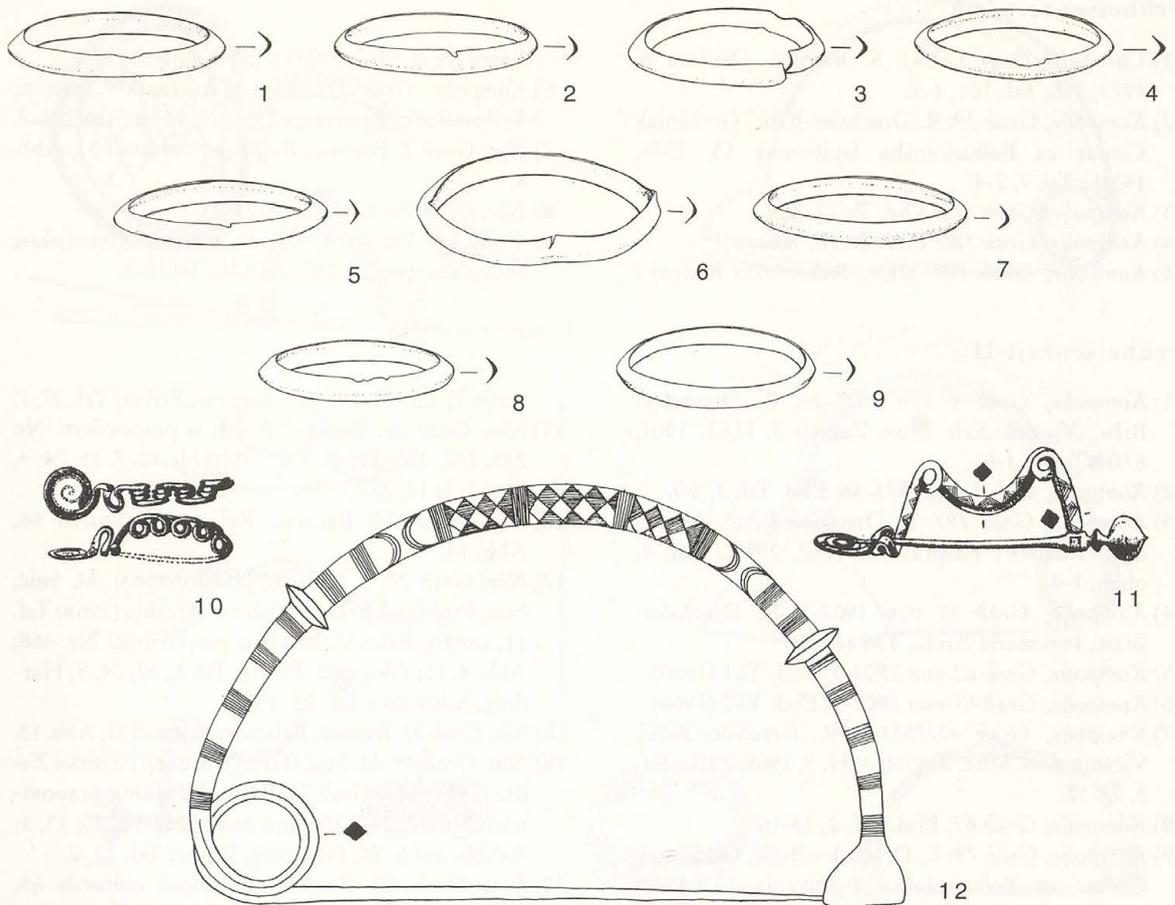


Abb. 16 Funde aus dem Grab von Grižani, Bez. Crikvenica. – Nach Glogović, Prilozi Taf. 14, 3; 36. – Batović, Nakit u prapovijesti Abb. 2, 3-4. – M = 1:3.

16, 1-9. 12) eine Schlangen- und eine Bogenfibel der jüngsten Protovillanova-Zeit bzw. des Übergangs zur Früheisenzeit enthält⁵⁰ (Abb. 16, 10-11). In den dalmatinischen Gräbern kommen ferner Doppelspiralanhänger (Abb. 15, 8, 10), Zwiebelkopfnadeln mit tordiertem Hals (Abb. 15, 3), kalottenförmige Buckel (Abb. 15, 9) und Spiralarmringe mit viereckigem Querschnitt (Abb. 15, 4) vor. Nach der italienischen Chronologie zu urteilen, sind diese Funde vor den Beginn der Villanova-Zeit, entsprechend der Chronologie von Batović also zwischen dem Beginn des 11. und der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren.

Auf diesen Horizont folgen in Dalmatien zwei Fundhorizonte, die von Batović als Früheisenzeit I und II bezeichnet werden⁵¹.

vorno): G. Catani, Stud. Etruschi 45, 1977, 3 ff. – A. Zani (Hrsg.), Dal Bronzo al Ferro. Il II Millennio a.C. nella Toscana centro occidentale (1997) 206 ff. – Bismantova (Prov. Reggio nell'Emilia): M. Catarsi u. P. L. Dall'Aglio, La necropoli protovillanoviana di Campo Pianelli di Bismantova. Comune di Reggio Emilia, Cataloghi dei Civici Musei 4 (1978). – Contigliano (Prov. Terni): L. Ponzoni, Bull. Paletn. Italiana 79, 1970, 95 ff.

⁵⁰ Vgl. Boll. Arch. 1990, 226, Abb. 4.

⁵¹ Diese Terminologie empfiehlt sich angesichts der Ähn-

lichkeiten der dalmatinischen und italischen Früheisenzeitstufen. – Die engen Beziehungen zwischen verschiedenen Kulturgruppen westlich und östlich der Adria sind in der Literatur gut dokumentiert. Als Beispiele wären etwa die Brandbestattungen in Urnengräbern des iapodischen Bereiches zu nennen, die frappierende Ähnlichkeiten mit Brandgräbern aus Ancona und Sirolo (Picenum) aufweisen, siehe etwa Kompolje, Grab 2 von 1955-56: R. Drechsler-Bižić, Vjesnik Arh. Muz. Zagreb 3/2, 1961, 67 ff.; Taf. 26.

Früheisenzeit I:

- 1) *Čub-Sali (Dugi Otok)*: Š. Batović, *Diadora* 6, 1973, 5ff.; Taf. 101, 1-4.
- 2) *Kompolje, Grab 39*: R. Drechsler-Bižić, *Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja* 13, 1976, 143ff.; Taf. 7, 2-4.
- 3) *Kompolje, Grab 179*: Ebd. Taf. 2, 3. 4.
- 4) *Kompolje, Grab 186*: Ebd. Taf. 8, 1-5.
- 5) *Kompolje, Grab 195*: Dies., *Arheološki Radovi i Rasprave* 2, 1962, 295ff.; Taf. 4, unten, 1-7.
- 6) *Kompolje, Grab 394*: Dies., *Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja* 13, 1976, 143ff.; Taf. 2, 1. 2.
- 7) *Nin, Grab 7*: Batović, *Relazioni culturali* 31, Abb. 8.
- 8) *Nin, Grab 26*: Ebd. 65, Abb. 13.
- 9) *Otok bei Vitina*: B. Čović, *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 26, 1971, 301ff.; Taf. 1-3.

Früheisenzeit II:

- 1) *Kompolje, Grab 4 von 1955-56*: R. Drechsler-Bižić, *Vjesnik Arh. Muz. Zagreb* 3, H. 2, 1961, 67ff.; Taf. 1, 1-6.
- 2) *Kompolje, Grab 9 von 1955-56*: Ebd. Taf. 3, 5-7.
- 3) *Kompolje, Grab 191*: R. Drechsler-Bižić, *Arheološki Radovi i Rasprave* 2, 1962, 295ff.; Taf. 4, oben, 1-4.
- 4) *Kompolje, Grab 51 von 1903-5*: R. Drechsler-Bižić, *Inventaria Arch.*, Y79 (1966).
- 5) *Kompolje, Grab 62 von 1903-5*: Ebd. Y81 (1966).
- 6) *Kompolje, Grab 67 von 1903-5*: Ebd. Y80 (1966).
- 7) *Kompolje, Grab 43/1955-6*: R. Drechsler-Bižić, *Vjesnik Arh. Muz. Zagreb* 3, H. 3, 1968, 29ff.; Taf. 3, 28-32.
- 8) *Kompolje, Grab 63*: Ebd. Taf. 2, 13-16.
- 9) *Kompolje, Grab 79*: R. Drechsler-Bižić, *Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja* 13, 1976, 143ff.; Taf. 5, 5. 6.
- 10) *Kompolje, Grab 110*: Ebd. Taf. 7, 7-9.
- 11) *Kompolje, Grab 208*: F. Lo Schiavo, *Il Gruppo Liburnico-Japodico. Atti Accad. Naz. Lincei, Classe di Scienze morali, storiche e filologiche. Memorie VIII/14, Fascicolo 6* (1970) 363ff.; Taf. 1.
- 12) *Nin, Grab 2*: Batović, *Nakit u prapovijesti* Nr. 244, 254 u. 274; Abb. 10, 17. 28. 47.
- 13) *Nin, Grab 6*: Batović, *Relazioni culturali* 43, Abb. 12, 1-10. 12-17.
- 14) *Nin, Grab 10*: Batović, *Nakit u prapovijesti* Nr. 246, Abb. 10, 19; *Praistorija Jugoslavenskih Zemalja* V, Taf. 40, 14-16; Glogović, *Prilozi* Taf. 27, 1.
- 15) *Nin, Grab 21*: Batović, *Nakit u prapovijesti* Nr. 235, 242, 250, 318, 358 u. 388; Abb. 10, 7. 15. 24; 4, 11; 13, 5; 14, 23.
- 16) *Nin, Grab 24*: Batović, *Relazioni culturali* 66, Abb. 14.
- 17) *Nin, Grab 27*: Š. Batović, J. Belošević u. M. Suić, *Nin, Problemi Arheoloških istraživanja* (1968) Taf. 11, unten; Batović, *Nakit u prapovijesti* Nr. 468; Abb. 4, 15; Glogović, *Prilozi* Taf. 6, 12; 24, 8; Harding, *Schwerter* Taf. 23, 192.
- 18) *Nin, Grab 31*: Batović, *Relazioni culturali* 67, Abb. 15.
- 19) *Nin, Grab 49*: M. Suić (Hrsg.), *Muzeji i Zbirke Zadra* (1954) 28, »Grab 7«; Batović, *Nakit u prapovijesti*, Nr. 52, 247, 354 und 360; Abb. 10, 20; 13, 1. 7; Abb. auf S. 28; Glogović, *Prilozi* Taf. 22, 2.
- 20) *Nin, Grab 90*: Batović, *Relazioni culturali* 69, Abb. 17; Harding, *Schwerter* Taf. 34, 255.
- 21) *Osor, Grab 6*: J. Mladin, *Jadranski Zbornik* 4, 1959-60, 211ff.; Taf. 8, 1. 5; 9; 10; 11, 2. 3; 12; 13.
- 22) *Zadar*: Š. Batović, *Inventaria Arch.*, Y35 (1962).
- 23) *Žaganj dolac, Brač, Grab 1*: I. Marović, *Vjesnik Arh. Hist. Dalmatinsku* 65-67, 1963-65, 6, Abb. 1; 7, Abb. 2.
- 24) *Žaganj dolac, Brač, Grab 3*: Ebd. 12, Abb. 5; 13, Abb. 6; 15, Abb. 7.
- 25) *Žaganj dolac, Brač, Grab 4*: Ebd. 16, Abb. 8.
- 26) *Zaton, Grab 1*: Š. Batović, *Arch. Jugoslavica* 6, 1965, 55ff.; Taf. 7, 1-11.

In Gräbern der ersten Früheisenzeit treten neben italischen Schlangen- und Bogenfibeln der Stufe Picenum I (Abb. 17, 1. 3. 6) einheimische Funde auf, wie Bogenfibeln mit großem halbkreisförmigen Fuß (Abb. 17, 11. 12; teilweise noch mit Bügelknoten, Abb. 17, 2), Golinjevo Fibeln der »dritten Generation« (Abb. 17, 5), große gestreckte Bogenfibeln mit tordiertem Bügel (Abb. 17, 9), Spiralarmringe aus rundem Draht (Abb. 17, 8), tordierte Halsringe (Abb. 17, 10) und brillenförmige Anhänger (Abb. 17, 7). In der Stufe II erscheinen dagegen Typen, die wir aus den Stufen Picenum II und Bologna II kennen, nämlich Nadeln mit kegel- und schirmförmigem Abschluß (Abb. 18, 2. 3), Fibeln mit konischen Spiralen am Bügel (Abb. 18, 5), Fibeln mit großer Bernsteinperle (Abb. 18, 11), Fibeln mit verdicktem Bügel (Abb. 18, 10), halbmondförmige Rasiermesser (Abb. 18, 4) und mehrteilige Brillenfibeln (Abb. 18, 19). Unter den einheimischen Objekten der Stufe II sind Griffzungenschwerter vom dalmatinischen Typ (Abb. 18, 1), Buckel mit langem Dorn (Abb. 18, 12. 13), radförmige Gürtelhaken (Abb. 18, 14), einfache Bogenfibeln

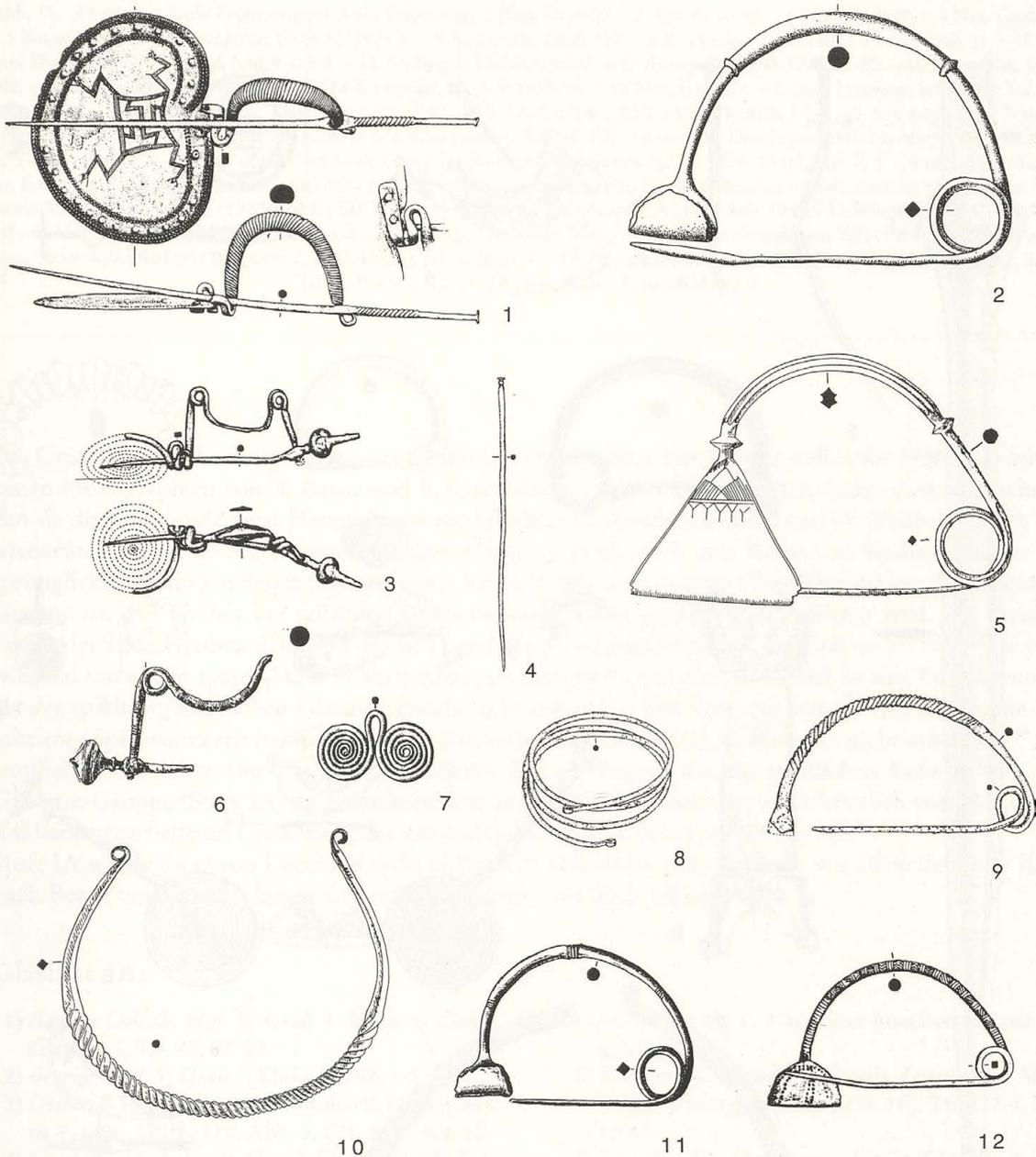
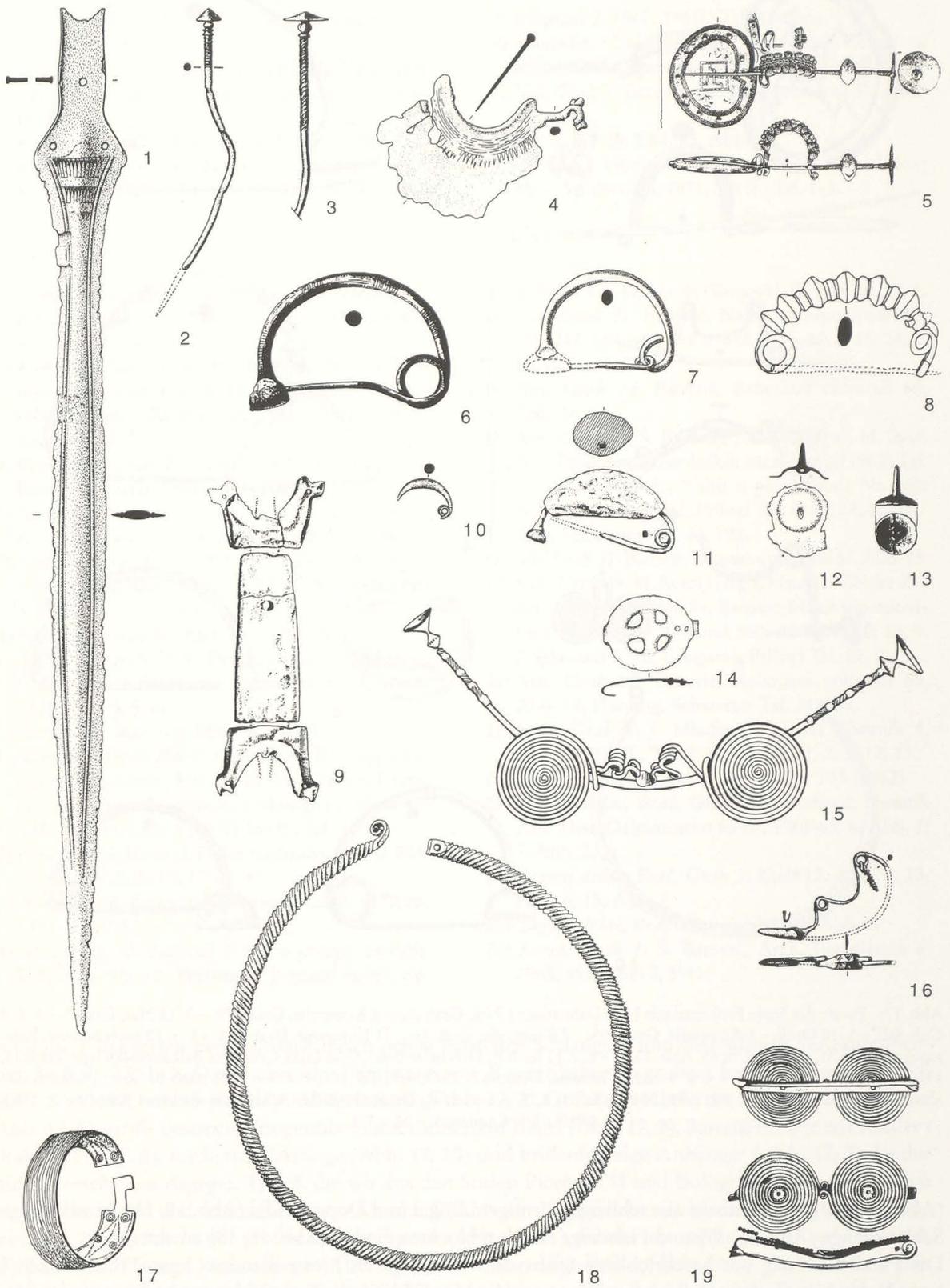


Abb. 17 Funde der Stufe Früheisenzeit I aus Dalmatien: 1 Nin, Grab 26. – 2 Kompolje, Grab 179. – 3. 12 Nin, Grab 7. – 4. 8. 9 Čuh-Sali. – 5. 10 Otok. – 6 Kompolje, Grab 195. – 7 Kompolje, Grab 39. – 11 Kompolje, Grab 394. – 1. 3. 12 nach Batović, *Relazioni culturali* 31, Abb. 8, 2. 5; 65, Abb. 13, 4. – 2. 7. 11 nach R. Drechsler-Bižić, *Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja* 13, 1976, 143 ff.; Taf. 2, 1. 3; 7, 3. – 4. 8. 9 nach Š. Batović, *Diadora* 6, 1973, 5 ff.; Taf. 101, 1. 2. 4. – 5. 10 nach B. Čović, *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh.* 26, 1971, 301 ff.; Taf. 1; 3, 1. – 6 nach R. Drechsler-Bižić, *Arheološki Radovi i Rasprave* 2, 1962, 295 ff.; Taf. 4, unten, 5. – M = 1:3.

(Abb. 18, 6. 7), Brillenfibeln mit schlangenförmigem Bügel und Doppelnadel (Abb. 18, 15), bandförmige Schläfenringe (Abb. 18, 17) und Halsringe mit durchlochten Enden (Abb. 18, 18) zu erwähnen. Die Parallelisierung der beschriebenen Stufen mit der jüngeren Protovillanova- bzw. Früheisenzeit I bzw. II der italienischen Halbinsel eröffnet uns die Möglichkeit, die Entwicklungen anderer weiter östlich gelegener Kulturgruppen vom Balkan mit der italischen Chronologie zu verknüpfen.



- ← Abb. 18 Funde der Stufe Früheisenzeit II aus Dalmatien: 1 Nin, Grab 27. – 2 Nin, Grab 90. – 3 Nin, Grab 49. – 4 Nin, Grab 31. – 5 Zaton, Grab 1. – 6 Kompolje, Grab 51/1903-5. – 7 Kompolje, Grab 110. – 8 Kompolje, Grab 208. – 9 Nin, Grab 21. – 10 Žaganj Dolac, Grab 4. – 11. 16 Nin, Grab 6. – 12. 14 Žaganj Dolac, Grab 1. – 13 Kompolje, Grab 67/1903-05. – 15 Kompolje, Grab 191. – 17 Kompolje, Grab 4/1955-56. – 18 Kompolje, Grab 9/1955-56. – 19 Nin, Grab 24. – 1 nach Harding, Schwerter Taf. 23, 192. – 2. 11. 16. 19 nach Batović, Relazioni culturali 43, Abb. 12, 3. 17; 66, Abb. 14, 2; 69, Abb. 17, 3. – 3. 5. 9 nach ders., Nakit u prapovijesti Abb. 9; 10, 20; 13, 5. – 4 nach Weber, Rasiermesser Taf. 54, 601. – 6 nach R. Drechsler-Bižić, Inventaria Archaeologica Y79 (1965) Nr. 1. – 7 nach dies., Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja 13, 1976, 143 ff.; Taf. 7, 9. – 8 nach F. Lo Schiavo, Il Gruppo Liburnico-Japodico. Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Classe di Scienze morali, storiche e filologiche. Memorie VIII/14, Fascicolo 6 (1970) 363 ff.; Taf. 1, 4. – 10. 12. 14 nach I. Marović, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 65-67, 1963-65, 5 ff.; 6, Abb. 1, 4; 7, Abb. 2, 3; 16, Abb. 8, 4. – 13 nach R. Drechsler-Bižić, Inventaria Archaeologica Y80 (1965) Nr. 5. – 15 nach dies., Arheološki Radovi i Rasprave 2, 1962, 295 ff.; Taf. 4, oben, 4. – 17. 18 nach dies., Vjesnik Arh. Muz. Zagreb III/2, 1961, 67 ff.; Taf. 1, 4; 3, 5. – 10. 17. 18 ohne Maßstab, sonst M = 1:3.

b) GLASINAC

Die Grundlage für die Chronologie der Grabhügel der Glasinac Hochebene stellen die 1956-57 erschienenen Monographien von A. Benac und B. Čović dar⁵². Für den hier interessierenden Zeitraum schreiben sie die Grabfunde zwei Hauptphasen zu: Glasinac III (Spätbronzezeit) und IV (Früheisenzeit), die wiederum in mehrere Stufen unterteilt sind. Čović verdanken wir eine Reihe von Studien, die das ursprüngliche System korrigiert und verfeinert haben⁵³. Ein interessantes Charakteristikum der Glasinac-Gruppe ist, daß Gräber der mittleren Spätbronzezeit nur in geringer Zahl bekannt sind. Die meisten Funde der Stufe Glasinac IIIb sind mit Br D und Ha A1 zu parallelisieren, die Gräber der Stufe IIIc vorwiegend mit einem späten Ha B in Verbindung zu bringen⁵⁴. Aus diesem Grund ist eine Feinchronologie der spätbronzezeitlichen Glasinac-Funde recht schwierig. Die Versuche von Čović, Grabfunde der mittleren Spätbronzezeit herauszuarbeiten (Glasinac IIIb2 und IIIc1), überzeugen nicht unbedingt⁵⁵. Es empfiehlt sich daher, die Grabfunde der Stufe IIIc als Beginn der eisenzeitlichen Entwicklung der Glasinac-Gruppe (Stufe IA) zu betrachten. Die genannte Stufe kann damit der kürzlich von N. Lucentini herausgearbeiteten Gliederung der eisenzeitlichen Funde vorangestellt werden⁵⁶.

Stufe IA wurde zwar von Lucentini nicht in Detail beschrieben; viele Gräber – vor allem der Stufe IIIc2 nach Benac und Čović – lassen sich jedoch eindeutig vor Stufe IB einordnen⁵⁷:

Glasinac IA:

- | | |
|---|--|
| 1) <i>Bandin Odžak, Hgl. V, Grab 1</i> : Benac u. Čović, Glasinac I, Taf. 40, 22. 23. | 46, 1 und 48, 1. 2 zu einer jüngeren Bestattung gehören!). |
| 2) <i>Brezije, Hgl. V, Grab 1</i> : Ebd., Taf. 42, 1-3. | 6) <i>Kakanj</i> : M. Mandić, Glasnik Zemaljskog Muz. Bosna i Hercegovina 45, 1933, 1 ff.; Taf. 1, 2-4. 7. 8. 12-14. |
| 3) <i>Drvar</i> : F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, 170 ff.; 170, Abb. 5; 171, Abb. 4. 6-10. | 7) <i>Loznik, Hgl. II</i> : Benac u. Čović, Glasinac I, Taf. 48, 3-5. |
| 4) <i>Gradac bei Sokolac</i> : B. Čović, Članci i Građa Kulturnu Istor. Istočne Bosne 6, 1965, 57 ff.; Taf. 1; 2. | 8) <i>Maravić, Hgl. III</i> : Ebd., Taf. 40, 1-21. |
| 5) <i>Gradac-Sokolac, Hgl. III, Grab 1</i> : Benac u. Čović, Glasinac I, Taf. 46; 47; 48, 1. 2 (wenn Taf. | 9) <i>Ostrožac bei Cazin</i> : B. Raunig, Glasnik Zemaljs- |

⁵² Benac u. Čović, Glasinac I; dies., Glasinac II.

⁵³ z.B. B. Čović, Novi nalazi sa nekropole 'Gradac' u Sokocu i neka pitanja Glasinačke hronologije. Članci i Građa Kulturnu Istor. Istočne Bosne 6, 1965, 57 ff. – Ders., Neka pitanja hronologije bronzanog doba Glasinačkog područja. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 35-36, 1980-81, 99 ff. – Ders. in Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV, 413 ff. – Ders. in Praistorija Jugoslavenskih Zemalja V, 575 ff. – Ders. in: Arheološki Leksikon Bosne i Hercegovine 1 (1988) 78-81.

⁵⁴ Siehe in diesem Sinne schon M. Garašanin, Chronologi-

sche und ethnische Probleme der Eisenzeit auf dem Balkan. Atti 6. Congr. UISPP, Rom 1962, 181.

⁵⁵ Siehe vor allem B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 35-36, 1980-81, 124 ff.

⁵⁶ Lucentini, Cronologia 67 ff.

⁵⁷ Die obere Begrenzung der Stufe IA ist weniger klar. Eine noch ältere Stufe (etwa Glasinac IIIc1 nach Čović, vgl. Anm. 55), die etwa gleichzeitig mit den auf Abb. 15 zusammengestellten Funden sein könnte, läßt sich zur Zeit nicht eindeutig fassen.

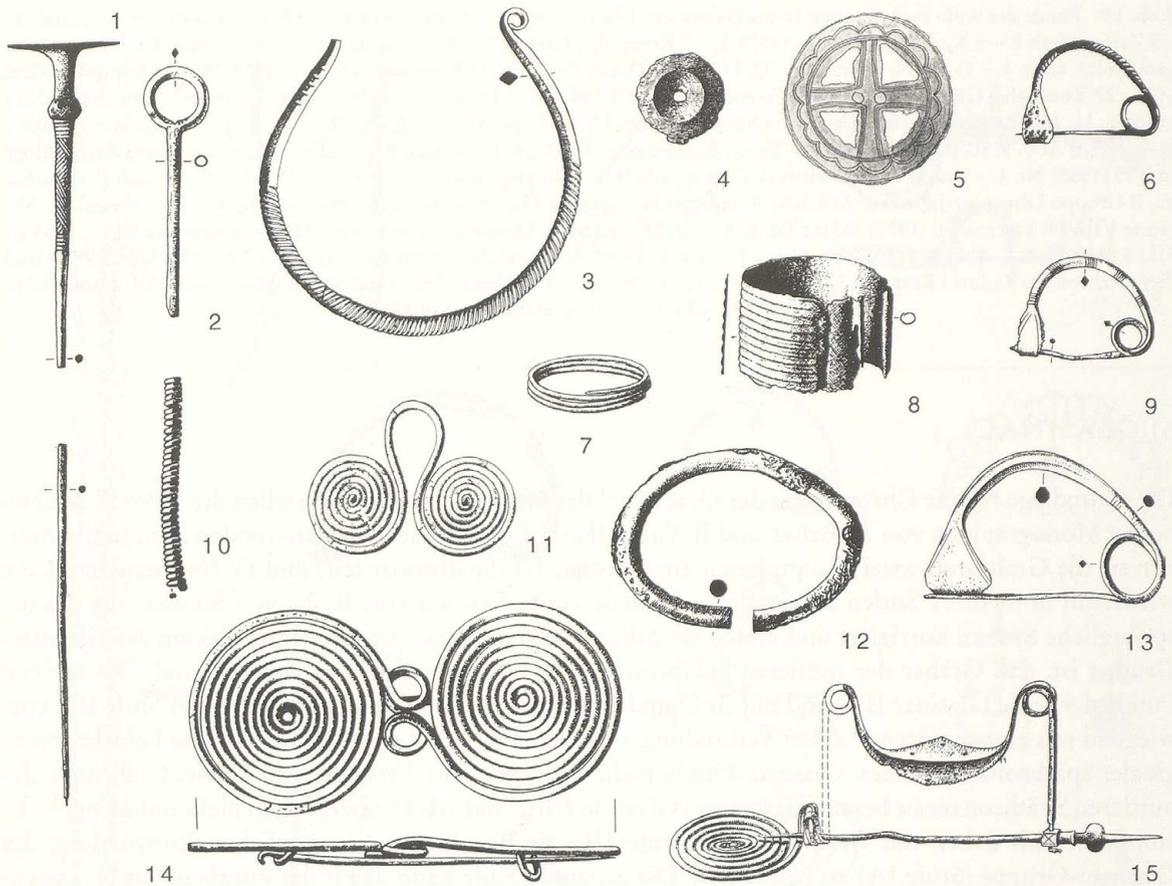


Abb. 19 Funde der Stufe Glasinac IA: 1. 2. 10. 12. 14 Ostrožak. – 3. 7. 8. 11 Gradac bei Sokolac. – 4. 15 Drvar. – 5. 13 Brezije, Hgl. V, Grab 1. – 6 Taline, Hgl. XXXIV, Grab 1. – 9 Kakanj. – 1. 2. 10. 12. 14 nach B. Raunig, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. 37, 1982, 1ff.; Taf. 1, 1. 8; 2, 1. 4. 9. – 3. 7. 8. 11 nach B. Čović, Članci i Građa Kulturnu Istor. Istočne Bosne 6, 1965, 57ff.; Taf. 1, 1-2; 2, 1-2. – 4. 15 nach F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, 170ff.; 170, Abb. 5; 171, Abb. 4. – 5 nach Benac u. Čović, Glasinac I, Taf. 42, 1. – 6 nach dies., Glasinac II, Taf. 2, 5. – 9. 13 nach B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. 26, 1971, 313ff.; Taf. 2, 4; 4, 4. – M = 1:3.

- kog Muz. Sarajevo Arh. 37, 1982, 1ff.
 10) *Planje*, Hgl. I, Grab 2: Benac u. Čović, Glasinac I, Taf. 35, 1-8.
 11) *Vrlazije*, Hgl. IV, Grab 2: Ebd., Taf. 4, 3-8.
 12) *Vrlazije*, Hgl. VI, Grab 1: Ebd., Taf. 41, 1-8.
 13) *Taline*, Hgl. XIX, Grab 1: Ebd. Taf. 36, 1-3.
 14) *Taline*, Hgl. XIX, Grab 3: Ebd. Taf. 36, 5-11.

- 15) *Taline*, Hgl. XIX, Grab 4: Ebd. Taf. 37; 38; 39, 1-3.
 16) *Taline*, Hgl. XX, Grab 2: Ebd. Taf. 44, 9-23.
 17) *Taline*, Hgl. XX, Grab 3: Ebd. Taf. 44, 4-8.
 18) *Taline*, Hgl. XX, Grab 5: Ebd. Taf. 45, 2-6.
 19) *Taline*, Hgl. XXXIV, Grab 1: Benac u. Čović, Glasinac II, Taf. 2, 5-13.

Bogenfibeln mit hohem Bügel und großem dreieckigen Fuß der Variante Glasinac und vom Typ Kakanj sind besonders kennzeichnend (Abb. 19, 9. 13). Darüber hinaus kommen einfache scheibenförmige Gürtelhaken (Abb. 19, 4), Brillenfibeln mit Achterschleife (Abb. 19, 14), offene massive Armringe (Abb. 19, 12), tordierte Halsringe (Abb. 19, 3), Brillenanhänger (Abb. 19, 11), röhrenförmige Anhänger (Abb. 19, 2), Nadeln mit doppelkonischem Knopf und scheibenförmigem Abschluß (Abb. 19, 1) und verschiedene Phaleren (z.B. Abb. 19, 5) vor. Stufe IA hat u.a. Bogenfibeln mit großem dreieckigen Fuß (vgl. Abb. 19, 13 mit Abb. 17, 5), Brillenanhänger (vgl. Abb. 19, 11 mit Abb. 17, 7) und Armspiralen aus rundem Draht (vgl. Abb. 19, 7 mit Abb. 17, 8) mit der Früheisenzeit I Dalmatiens gemeinsam. Im Grabfund von

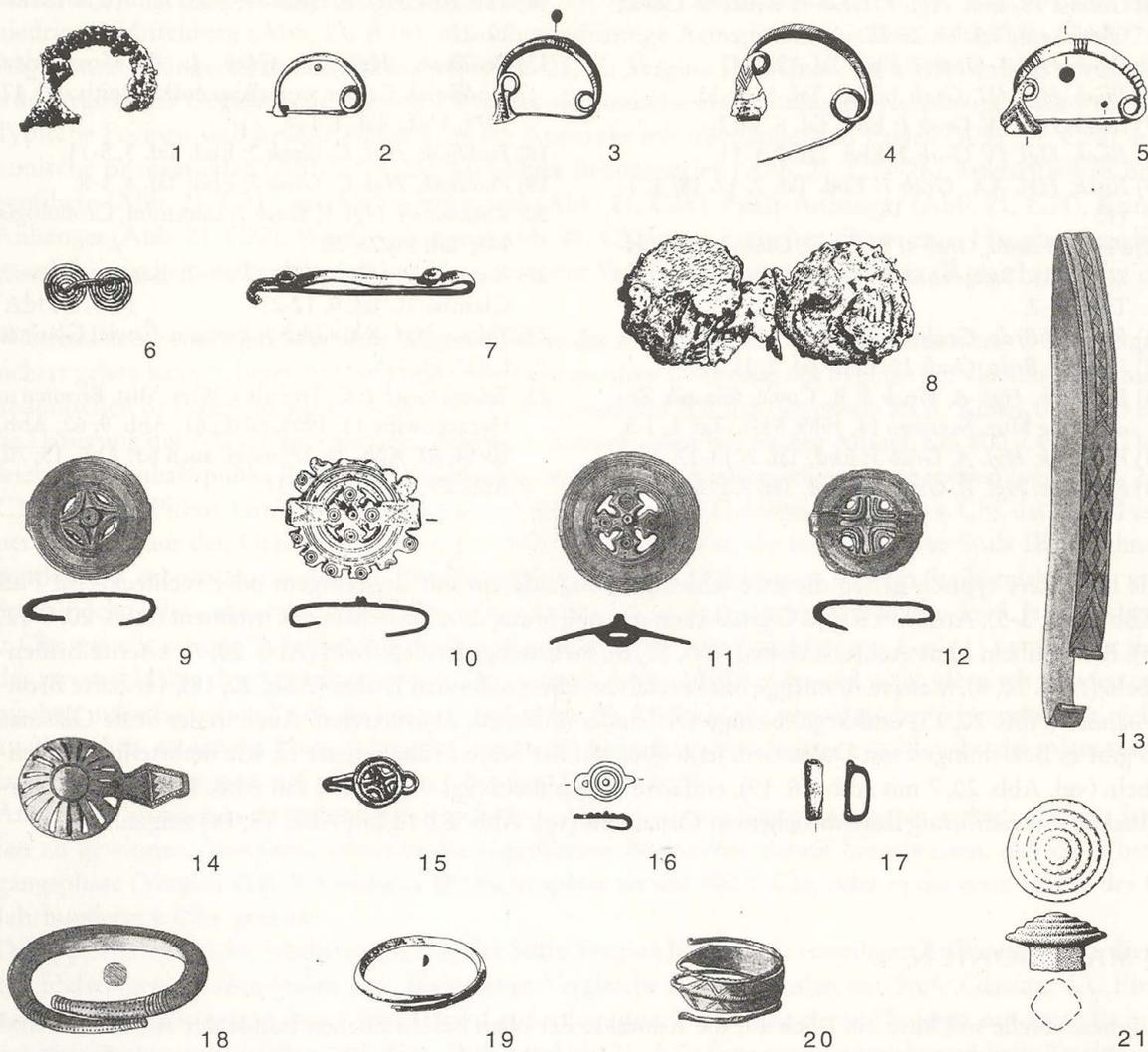


Abb. 20 Funde der Stufe Glasinac IB: 1 Podilijak, Hgl. B, Grab 5b. – 2. 6. 9. 11-13 Ilijak, Hgl. IV, Grab 1. – 3 Podilijak, Hgl. A, Grab 5. – 4. 20 Ilijak, Hgl. XX, Grab 1. – 5. 17 Podilijak, Hgl. C, Grab 2. – 7. 15 Ilijak, Hgl. III, Grab 3. – 8. 10 Podilijak, Hgl. C, Grab 7. – 14 Ilijak, Hgl. IV, Grab 2. – 16 Rusanovići, Hgl. V, Grab 1. – 18 Rusanovići, Hgl. XII, Grab 2. – 19 Crkvina Sjevsko, Hgl. II, Grab 9c. – 21 Tešanj, Grab 1. – 1. 3. 19 nach B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 14, 1959, 53ff.; Taf. 2, 14; 7, 19; 12, 4. – 2. 4. 6-7. 9. 11-15. 18. 20 nach Benac u. Čović, Glasinac II, Taf. 3, 5. 7; 6, 4-5. 9-12; 7, 4; 9, 13; 14, 7. 10. – 5. 8. 10. 17 nach B. Govedarica, Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja 17, 1978, 15ff.; Taf. 3, 6. 8; 4, 3. 8. – 16 nach Lucentini, Cronologia Taf. 14, 24. – 21 nach Harding, Schwerter Taf. 25, 203. – M = 1:3.

Drvar fanden sich Funde der Stufe Glasinac IA mit einer Schlangenfibel der Stufe Picenum I vergesellschaftet, was die Parallelisierung der Stufen Picenum I, Dalmatien I und Glasinac IA bekräftigt. Die Stufe IB (in etwa die Stufe IVa nach Benac und Čović⁵⁸) wurde von Lucentini deutlich charakterisiert:

Glasinac IB:

- 1) *Bardačlovac, Jablanica, Grab 1*: V. Milić, Arh. Pregled 24, 1985, 62ff.; Taf. 29; 30, 6.
- 2) *Borak Brdo, Hgl. II, Grab 1*: M. Kosorić, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. 44, 1989, 129ff.;

Taf. 4, 1. 2; 5, 5.

- 3) *Crkvina, sjevsko, Hgl. II, Grab 9c*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 14, 1959, 53ff.; Taf. 12, 3-5.

⁵⁸ Benac u. Čović, Glasinac II.

- 4) *Gosinja Planina, Hgl. I, Grab 1*: Benac u. Čović, Glasinac II, Taf. 11, 26-28.
- 5) *Ilijak, Hgl. I, Grab 2*: Ebd. Taf. 12, 1-4.
- 6) *Ilijak, Hgl. III, Grab 3*: Ebd. Taf. 14, 5-13.
- 7) *Ilijak, Hgl. IV, Grab 1*: Ebd. Taf. 6, 1-12.
- 8) *Ilijak, Hgl. IV, Grab 2*: Ebd. Taf. 7, 1-11.
- 9) *Ilijak, Hgl. XX, Grab 1*: Ebd. Taf. 2, 17. 18; 3, 1-11.
- 10) *Petkovo Brdo, Grab 4*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. 21-22, 1966-67, 161ff.; Taf. 1, 6-7.
- 11) *Petkovo Brdo, Grab 5*: Ebd. Taf. 2, 1-3.
- 12) *Petkovo Brdo, Grab 10*: Ebd. Taf. 2, 11-13.
- 13) *Podilijak, Hgl. A, Grab 3*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 14, 1959, 53ff.; Taf. 1, 1-5.
- 14) *Podilijak, Hgl. A, Grab 5*: Ebd. Taf. 2, 13-17.
- 15) *Podilijak, Hgl. B, Grab 5a*: Ebd. Taf. 7, 1. 3. 4. 6. 7.
- 16) *Podilijak, Hgl. B, Grab 5b*: Ebd. Taf. 7, 2. 8-13. 17-19. 22.
- 17) *Podilijak, Hgl. C, Grab 1*: B. Govedarica, Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja 17, 1978, 15ff.; Taf. 3, 1-4.
- 18) *Podilijak, Hgl. C, Grab 2*: Ebd. Taf. 3, 5-11.
- 19) *Podilijak, Hgl. C, Grab 7*: Ebd. Taf. 4, 1-8.
- 20) *Rusanovići, Hgl. V, Grab 1*: Lucentini, Cronologia 148; Taf. 14, 23-25.
- 21) *Rusanovići, Hgl. XII, Grab 2*: Benac u. Čović, Glasinac II, Taf. 9, 12-21.
- 22) *Taline, Hgl. XX, Grab 1*: Benac u. Čović, Glasinac I, Taf. 44, 1-3.
- 23) *Tešanj, Grab 1*: C. Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 11, 1909, 60ff.; 61, Abb. 9; 62, Abb. 10-14; 67, Abb. 26-27; mögl. auch 63, Abb. 15; 70, Abb. 29; 71, Abb. 30-31.

Als besonders typisch gelten die zweischleifigen Bogenfibeln mit dreieckigem oder rechteckigem Fuß (Abb. 20, 1. 3-5). Ansonsten sind Gürtelhaken mit radförmig durchbrochenem Ornament (Abb. 20, 9-12. 15), Brillenfibeln ohne Achterschleife (Abb. 20, 6), mehrteilige Brillenfibeln (Abb. 20, 7), eiserne Brillenfibeln (Abb. 20, 8), massive Armringe mit verzierten, übergreifenden Enden (Abb. 20, 18), verzierte Bronzebänder (Abb. 20, 13) und kegelförmige Ortbänder (Abb. 20, 21) vertreten. Auch in der Stufe Glasinac IB gibt es Beziehungen mit Dalmatien, jetzt aber mit der Stufe Früheisenzeit II, wie mehrteilige Brillenfibeln (vgl. Abb. 20, 7 mit Abb. 18, 19), einfache Bogenfibeln (vgl. Abb. 20, 2 mit Abb. 18, 6. 7) und Gürtelhaken mit radförmig durchbrochenem Ornament (vgl. Abb. 20, 12 mit Abb. 18, 14) zeigen.

c) MAKEDONIEN

An dieser Stelle soll kurz ein Blick auf die Kontakte der oben beschriebenen Funde der Adriaküste und der Glasinac-Gruppe nach Süden geworfen werden. Obwohl unmittelbare Kontakte zwischen Griechenland und der nördlich liegenden Balkanhalbinsel eher selten sind, darf keine Gelegenheit ausgelassen werden, die Chronologiesysteme aus Südostmitteleuropa und vom Balkan an der viel besser belegten protogeometrischen und geometrischen Chronologie festzumachen. Die Funde der makedonischen Früheisenzeit spielen dabei eine hervorragende Vermittlerrolle; sie sind von K. Kilian gründlich untersucht und zeitlich gegliedert worden. Die bedeutendsten von Kilian berücksichtigten Fundstellen sind Vergina (Stufe I, II, IIIA, IIIB, IIIC, IIIC-Ende, IVA usw.) und Chauchitsa (Stufe IA, IB, IIA usw.). Der heutige Publikationsstand ermöglicht es leider nicht immer, alle Einzelheiten seiner relativen Chronologie zu überprüfen⁵⁹. Für eine Beurteilung der Metallfunde ist allerdings eine feinchronologische Gliederung nicht wichtig: es zeigt sich nämlich deutlich, daß die ältere Eisenzeit in der Hauptsache aus zwei Hauptphasen besteht.

Die ältere Formengesellschaft (Abb. 21, A: Vergina IIIA-B) ist durch einfache Schmuckgegenstände aus Bronzedraht und -blech charakterisiert, wobei folgende Typen besonderer Erwähnung bedürfen: Bogenfibeln mit großem, manchmal verziertem Fuß (Abb. 21, A1. 2), einteilige Brillenfibeln mit Achter-

⁵⁹ Für die chronologische Gliederung K. Kilians, siehe ders., Trachtzubehör. – Die 1961-1962 von Ph. Petsas ausgegrabenen Gräber von Vergina, die für die Abgrenzung der Stufe Vergina IIIC-Ende besondere Bedeutung besitzen,

sind beispielsweise nur unzureichend veröffentlicht. – Siehe Ph. Petsas, Vergina. Arch. Deltion 18, 1963, Chronika 217ff.

schleife (Abb. 21, A3), tordierte Halsringe (Abb. 21, A16), Drahtspiralen (Abb. 21, A4), Phaleren mit niedrigem Mitteldorn (Abb. 21, A14), manschettenförmige Armspiralen aus Bronzebändern (Abb. 21, A5) usw. Die jüngere Formengesellschaft (Abb. 21, C: Vergina IVA/Chauchitsa IIA) enthält ein Spektrum gegossener Gegenstände, die von J. Bouzek »kanonische makedonische Bronzen« genannt werden. Typische Formen sind beispielsweise schwere Armringe mit überlappenden Enden (Abb. 21, C30), bikonische Bronzeperlen (Abb. 21, C23), profilierte Bronzeperlen (Abb. 21, C24-26), zweischleifige Bogenfibeln (Abb. 21, C31), geschlitzte Bommeln (Abb. 21, C28), Pyxis-Anhänger (Abb. 21, C34), Krug-Anhänger (Abb. 21, C27), Vogel-Anhänger (Abb. 21, C33) usw. Zwischen diesen zwei Hauptstufen gibt es anscheinend eine Übergangsphase, die in etwa mit Vergina IIIC und Chauchitsa IB gleichzusetzen ist (Abb. 21, B).

Während heute ein Beginn der Stufe Vergina IIIA in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. als gesichert gelten kann⁶⁰, herrscht Uneinigkeit über die absolute Datierung des Beginns der »kanonischen makedonischen Bronzen« in Stufe Vergina IVA bzw. Chauchitsa IIA. Im Gegensatz zu K. Kilian, der 1975 eine Datierung um 700 v. Chr. vorschlug, vertritt J. Bouzek einen viel älteren Ansatz, um 800 v. Chr.⁶¹ Der wichtigste Anhaltspunkt für eine Frühdatierung sind wohl die bikonischen Bronzeperlen (vgl. Abb. 21, C23) aus dem Pithos-Grab 2 von Drepanon in Achäa, das nach J. Coldstream vor 800 v. Chr. datiert⁶². Ferner stammen aus den Gräbern 2/1922 und 3/1922 von Chauchitsa, die von Kilian zur Stufe IB gerechnet werden, ein subprotogeometrischer Skyphos mit hängenden Halbkreisen und ein Steilrandskyphos mit Streifendekor, die – ebenfalls nach Coldstream – an den Beginn bzw. in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. gestellt werden⁶³. Schließlich stammt ein bronzener Pyxis-Anhänger aus Grab 113 von Vitsa, das der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts v. Chr. zugeschrieben wird⁶⁴. Obwohl nicht identisch mit den typischen makedonischen Pyxis-Anhängern (vgl. Abb. 21, C34), ist die typologische Verwandtschaft nicht zu übersehen, so daß die Entwicklung der bekannten makedonischen Variante wohl nicht viel später stattfand – d. h. eher bereits im 8. als erst im 7. Jahrhundert v. Chr.⁶⁵.

Aus diesen spärlichen Anhaltspunkten ist keine genaue absolute Chronologie der makedonischen Stufen zu gewinnen. Trotzdem scheinen die angeführten Argumente darauf hinzuweisen, daß die Übergangsphase (Vergina IIIC/Chauchitsa IB) nicht später als um 800 v. Chr. oder in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. gehört.

Die typische weibliche Trachtausstattung der Stufe Vergina IIIA-B mit einteiligen Brillenfibeln, tordierten Halsringen, Drahtspiralen usw. findet enge Vergleiche in Grabfunden der Stufe Glasinac IA. Eine zeitliche Parallelisierung dieser Stufen wird außerdem durch durchbrochene Phaleren mit kreuzförmiger Verzierung unterstrichen (vgl. Abb. 19, 5 mit Abb. 21, A7). Eine entsprechende weibliche Trachtausstattung ist auch an der dalmatinischen Küste während Früheisenzeit I bekannt (vgl. Abb. 17). Die Bogenfibeln mit großem, manchmal verziertem Fuß aus dieser Stufe (Abb. 17, 2. 11. 12) weisen eine enge Verwandtschaft mit denjenigen der Stufe Vergina IIIA-B auf (Abb. 21, A1-2).

Die makedonische »Übergangsphase« (Vergina IIIC/Chauchitsa IB) zeichnet sich nicht gerade durch einen Reichtum an neuen Bronzetyphen aus. Allerdings sprechen sowohl die Armringe mit überlappenden verjüngten Enden als auch die Phaleren mit langem Dorn (Abb. 21, B17. 19. 20) für eine Parallelisierung mit der Früheisenzeit II Dalmatiens (vgl. Abb. 18, 12) und Glasinac IB (vgl. Abb. 20, 18-19). Die Stufe Vergina IVA/Chauchitsa IIA ist u. a. durch ihre zweischleifigen Bogenfibeln ebenfalls ohne Zweifel mit Dalmatien II und Glasinac IB zu verbinden.

⁶⁰ Rhomiopoulou u. Kilian-Dirlmeier, *Neue Funde.* – Kilian-Dirlmeier, *Schwerter* 124f.

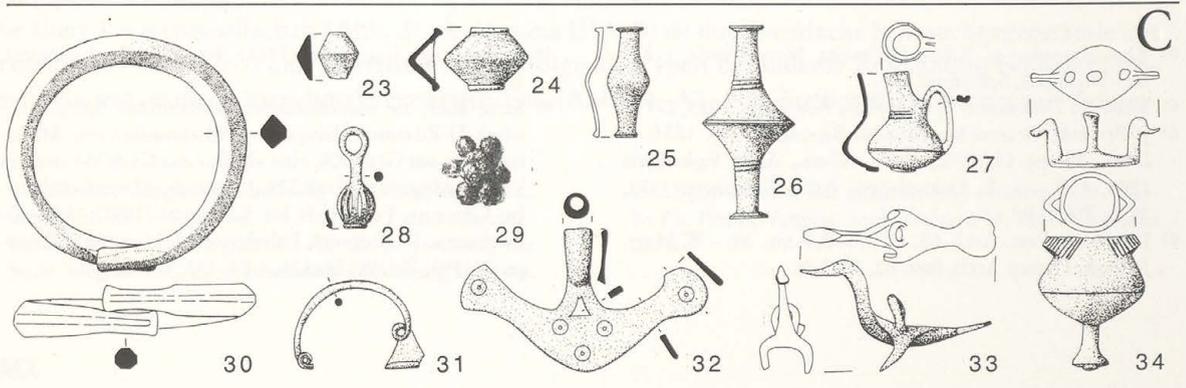
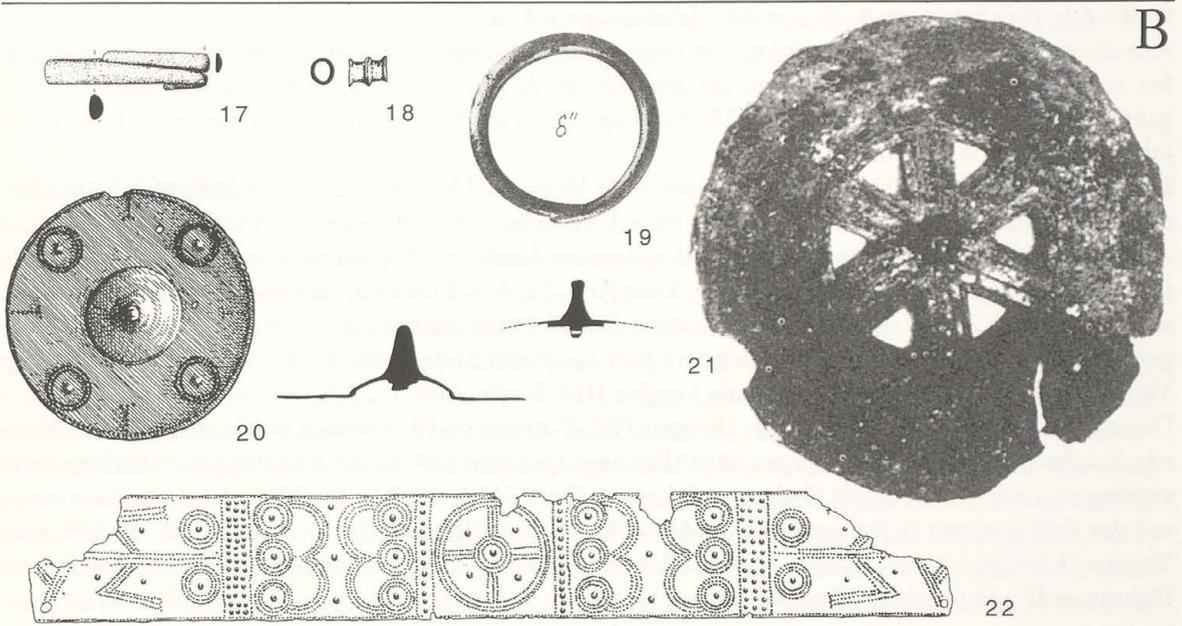
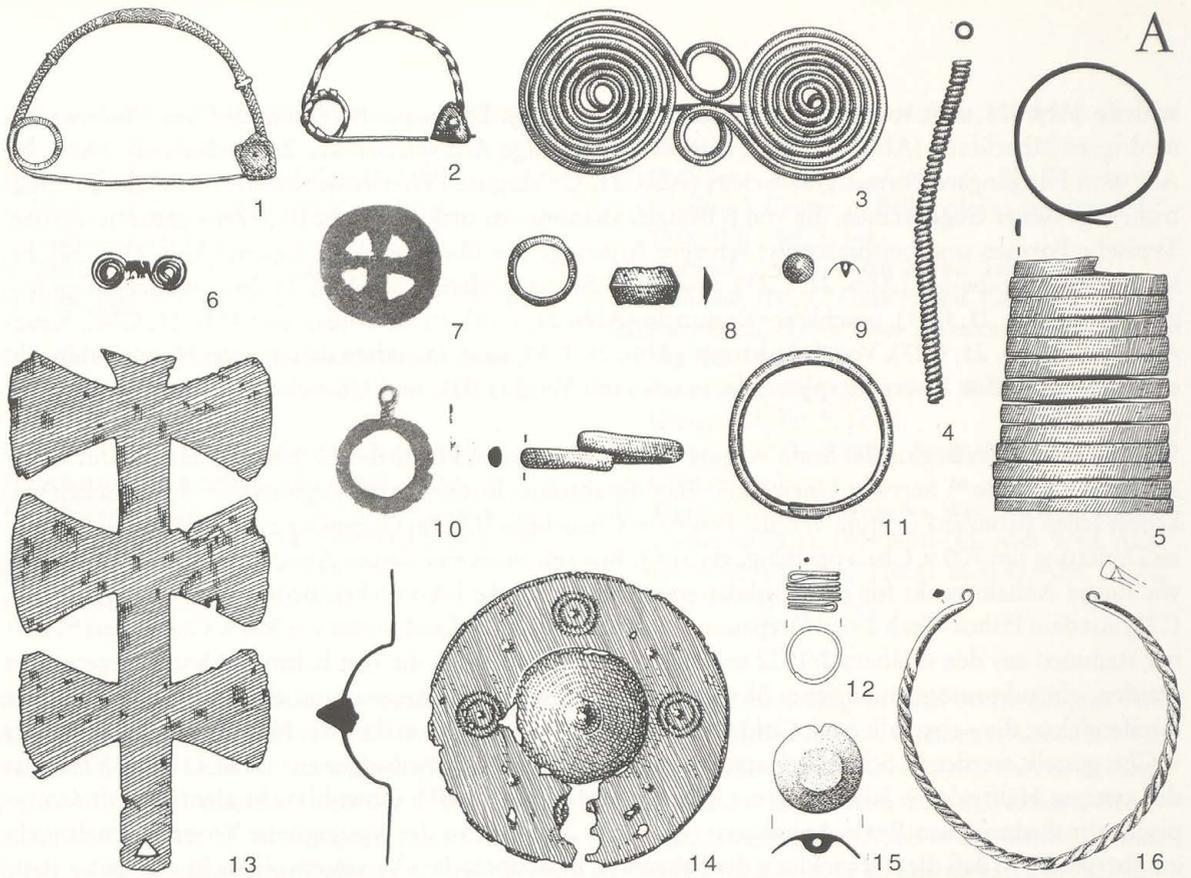
⁶¹ Siehe die Diskussion in C. Rolley, *Rev. Arch.* 1985, 277ff.

⁶² J. Bouzek, *Graeco-Macedonian Bronzes* (1974) 163ff. – Ders., *Eirene* 18, 1982, 35ff. – Ders., *Arch. Ephemeris* 1988, 47ff. – I. E. Dekoulakou, *Arch. Ephemeris* 1973, 18ff.; Taf. I, B8.

⁶³ J. Bouzek, *Pam. Arch.* 65, 1974, 318, Anm. 39. – W. Mayr, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 62, 1993, 9.

⁶⁴ I. Vokatopoulou, *Vitsa* (1986) Taf. 249; Zeichnungstaf. 109.

⁶⁵ Siehe auch die makedonische Bronzen aus Spätgeometrisch II-Zusammenhängen in Pithekoussai: eine Miniaturkanne aus Grab 208, eine »Bulla« aus Grab 544 und ein Vogelanhänger aus Grab 329: J. Bouzek, »Zwischenehen«. In: *Chronos, Festschrift für B. Hänsel* (1997) 437. – G. Buchner u. D. Ridgway, *Pithekoussai I. Mon. Ant. Monogr.* 4 (1993) Taf. 91, 24; 126, 4.24; 156, 4; 160; 171.



← Abb. 21 Auswahl von Bronzefunden der Stufen Vergina IIIA-B (A), Vergina IIIC/Chauchitsa IB (B) und Vergina IVA/Chauchitsa IIA (C): 1 Vergina, Hgl. E/II (Andronikos, Vergina 231, Abb. 69, Mitte). – 2 Vergina, Hgl. E/I (ebd. 232, Abb. 70, Mitte). – 3 Vergina, Hgl. O/I (ebd. 228, Abb. 67, oben rechts). – 4 Vergina, Hgl. O/I (ebd. 225, Abb. 66, oben). – 5 Vergina, Hgl. N/X (ebd. 242, Abb. 83, Mitte). – 6 Vergina, Hgl. AZ/VII (ebd. Taf. 129, v). – 7 Vergina, Hgl. AZ/VII (ebd. Taf. 129, ω). – 8 Vergina, Hgl. N/X (ebd. 241, Abb. 81, links). – 9 Vergina, Hgl. N/VI (ebd. 237, Abb. 76, Mitte). – 10 Vergina, Hgl. AZ/VII (ebd. Taf. 125, ε). – 11 Vergina, Hgl. N/X (ebd. 242, Abb. 83, oben). – 12 Vergina, Malamas Hgl. B/I (Rhomiopoulou u. Kilian-Dirlmeier, Neue Funde 95, Abb. 7, 23). – 13 Vergina, Hgl. Φ/III (Andronikos, Vergina 249, Abb. 87, links). – 14 Vergina, Hgl. N/IV (ebd. 244, Abb. 84, oben). – 15 Vergina, Malamas Hgl. Γ/II (Rhomiopoulou u. Kilian-Dirlmeier, Neue Funde, 119, Abb. 30, 14). – 16 Vergina, Malamas Hgl. Γ/XV (ebd. 118, Abb. 29, 28). – 17 Chauchitsa, Einzelfund (Kilian, Trachtzubehör Taf. 39, 4; wie Chauchitsa Grab 12/1921: S. Casson, Annu. British School Athens 24, 1919-21, 16, Abb. 11b). – 18 Vergina, Hgl. Z/V (Andronikos, Vergina 257, Abb. 93). – 19 Vergina, Hgl. ΑΔ/I (ebd. Taf. 115, δ"). – 20 Vergina, Hgl. AH/II (ebd. 245, Abb. 85, unten). – 21 Chauchitsa, Grab 18/1922 (S. Casson, Annu. British School Athens 26, 1923-25, 12, Abb. 4; Taf. 1, c). – 22 Vergina, Hgl. Y/III (Andronikos, Vergina 252, Abb. 88). – 23 Chauchitsa, Grab A/Royal Scottish Museum (Kilian, Trachtzubehör Taf. 35, 9). – 24 Chauchitsa, Einzelfund (ebd. Taf. 38, 4; wie Chauchitsa Grab 1/1921: S. Casson, Annu. British School Athens 24, 1919-21, 14, Abb. 10). – 25 Chauchitsa, Grab A/Royal Scottish Museum (Kilian, Trachtzubehör Taf. 35, 16). – 26 Chauchitsa, Grab D/British Museum (ebd. Taf. 34, 10). – 27 Chauchitsa, Grab A/Royal Scottish Museum (ebd. Taf. 35, 5). – 28 Chauchitsa, Grab D/British Museum (ebd. Taf. 34, 6). – 29 Chauchitsa, Plattengrab/1921 (S. Casson, Annu. British School Athens 24, 1919-21, Taf. 1). – 30 Vergina, Malamas Hgl. B/VI (Rhomiopoulou u. Kilian-Dirlmeier, Neue Funde 108, Abb. 17, 16). – 31 Chauchitsa, Einzelfund (Kilian, Trachtzubehör Taf. 37, 6; wie Chauchitsa Grab 6/1922: S. Casson, Annu. British School Athens 26, 1923-25, Taf. 4, a). – 32 Chauchitsa, Grab C/Royal Scottish Museum (Kilian, Trachtzubehör Taf. 34, 19). – 33 Chauchitsa, Grab B/Royal Scottish Museum (ebd. Taf. 36, 4). – 34 Chauchitsa, Grab C/Royal Scottish Museum (ebd. Taf. 34, 17). – M = 1:3.

	Picenum	Dalmatien	Glasinac	Makedonien (Vergina)	DFS
1050/1020	Br finale	End- bronzezeit		II	IV
950/920	I	I	IA	IIIA IIIB	V
800	IIA IIB	II	IB	IIIC IVA	VI
730/720	IIIA	III	II	↓	↓

Tab. 3

Es zeigt sich also, daß die makedonische Chronologie besonders des 8. Jahrhunderts v. Chr. immer noch auf schwachen Füßen steht. Um so bedeutender sind die von M. Andronikos veröffentlichten Grabfunde von Vergina, die uns sehr gut über die zweite Hälfte des 10. und das 9. Jahrhundert v. Chr. unterrichten. Vor allem die oben erwähnte weibliche Trachtausstattung der Stufe Vergina IIIA-B besitzt für unsere Zwecke große Bedeutung⁶⁶, denn sie belegt, daß wir für diese weitverbreiteten Trachtensembles (vgl. Dalmatien I, Glasinac IA, Ljubljana IB, Ruše II; siehe auch DFS V) einen Beginn während der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. annehmen müssen (vgl. Tab. 3 u. S. 352, Tab. 4).

⁶⁶ Für grundlegende Ausführungen zu diesem Thema siehe Teržan, Early Iron Age chronology.

d) LJUBLJANA

Im Rahmen der vergleichenden Chronologie zwischen Oberitalien und Mitteleuropa spielt das Gräberfeld von Ljubljana eine sehr wichtige Rolle⁶⁷. Die Bedeutung von Ljubljana wurde mehrfach von St. Gabrovec betont, der zudem eine chronologische Gliederung erstellt hat⁶⁸. Von dieser ausgehend, sind hier die ersten Phasen des Gräberfelds (Stufe IA, IB und IIA) noch einmal in überarbeiteter Form dargestellt.

Der Beginn der Ljubljana-Gruppe läßt sich zur Zeit nicht fassen. Während einige Gräber aus Ljubljana (z.B. Grab 146, 277 und 278) noch Beziehungen zur älteren Urnenfelderzeit aufzeigen⁶⁹, beginnt die regelmäßige Belegung des Gräberfelds in der jüngeren Urnenfelderzeit (z.B. Grab 2, Stufe IA). Da aussagekräftige Fundkomplexe fehlen, läßt sich über die Verhältnisse während der mittleren Urnenfelderzeit (Ha A2) nichts Genaueres sagen.

Abb. 23 zeigt die Kartierung der Gräber mit den auf Abb. 22, A zusammengestellten Fundtypen der Stufe IB im Gräberfeld: Brillenfibeln mit Achterschleife, nagelförmige Nadeln, Nadeln mit kleinem Vasenkopf, Sattelfibeln vom Typ Ruše⁷⁰, Bronzedrähte mit aufgefädelt Knochenscheiben, Armringe mit Winkelverzierung, H-förmige Gürtelhaken, halbkugelige Bronze buckel, Kegelhalstassen, bauchige Kegelhalsgefäße, Gefäße mit Winkelzier, Henkeltassen und Amphoren mit scharfem Wandknick.

Die Stufen IIA und IIB wurden von Gabrovec und 1989 in verfeinerter Form noch einmal von H. Parzinger charakterisiert⁷¹. Auf Abb. 23 sind lediglich diejenigen Typen der Stufe IIA kartiert, die für eine vergleichende Chronologie besonders wichtig sind (Abb. 22, B): endständige Lappenbeile aus Bronze vom Typ Hallstatt, mehrteilige Brillenfibeln, Nadeln mit konischem Abschluß, Henkelbruchstück eines doppelhenkeligen Trinkgefäßes, Kegelhalsgefäße mit scharfem Bauchknick und zwei Varianten von Vorratsgefäßen.

Die Nadeln mit kleinem Vasenkopf und die Brillenfibeln mit Achterschleife verbinden Ljubljana IB mit Bologna I, Picenum I, Dalmatien I und Glasinac IA (vgl. beispielsweise Abb. 1, 17; 17, 4; 19, 14). Unter den Funden der Stufe IIA erlauben die Nadeln mit konischem Abschluß eine Parallelisierung mit Este IIA, Bologna IIA, Picenum IIA und Dalmatien II; ebenso belegen die mehrteiligen Brillenfibeln eine Verbindung mit Picenum II, Dalmatien II und Glasinac IB (vgl. beispielsweise Abb. 2, 47; 12, 1-5; 14, 2. 5; 18, 2. 19; 20, 7). In Ljubljana IIB und IIIA findet man Nadeltypen wie in Este IIC und IIIA, und zwar in Ljubljana IIB Mehrkopfnadeln ohne Faltenwehr und Nadeln mit geripptem Hals und Kugelkopf (vgl.

⁶⁷ F. Starè, Ilirske najdbe železne dobe v Ljubljani. Dela SAZU I/9, 1954, 1 ff. (Grab 1-64). – I. Puš, Žarnogrobiščna nekropola na dvorišču SAZU v Ljubljani. Razprave SAZU VII/1, 1971, 1 ff. (Grab 71-259). – Ders., Prazgodovinsko žarno grobišče v Ljubljani. Razprave SAZU XIII/2, 1982, 103 ff. (Grab 260-323). – M. Budja, Situla 20-21, 1980, 85 ff.; Abb. 1-4 (Grab 54).

⁶⁸ z.B. St. Gabrovec, Der Beginn der Hallstattzeit in Slowenien. Arh. Vestnik 24, 1973, 338 ff. – Ders., Zum Beginn der Hallstattzeit in Slowenien. In: H. Mitscha-Märheim, H. Friesinger u. H. Kerchler (Hrsg.), Festschrift für Richard Pittioni I. Arch. Austriaca, Beiheft 13 (1976) 588 ff.

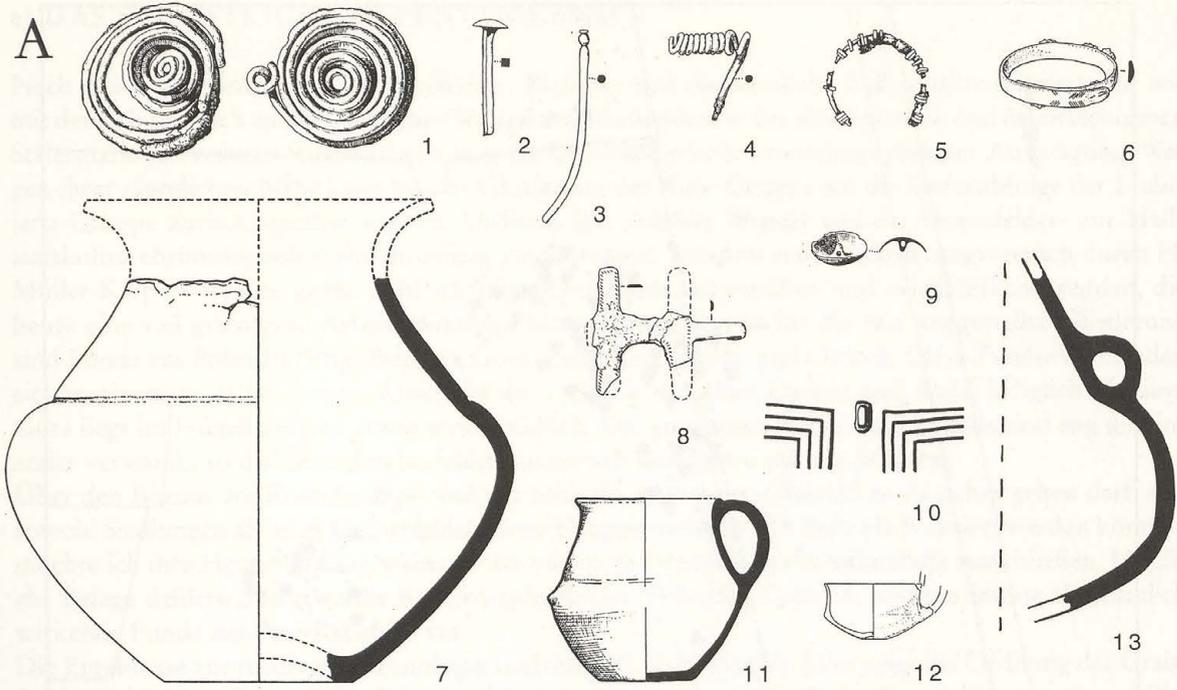
⁶⁹ Teržan, Stand und Aufgaben 330; 329, Abb. 5.

⁷⁰ Für Sattelfibeln vom Typ Ruše, siehe M. Budja, Arh. Vestnik 33, 1982, 59 ff. – Novotná, Kollektivgrab 61. – Říhovský, Fibeln Taf. 12, 93-97. – Betzler, Fibeln Taf. 18, 188 (Hadersdorf, Grab 75 – mit Nadel mit kleinem Vasenkopf). – Bükkaranyos, Depotfund II: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 123, d2.

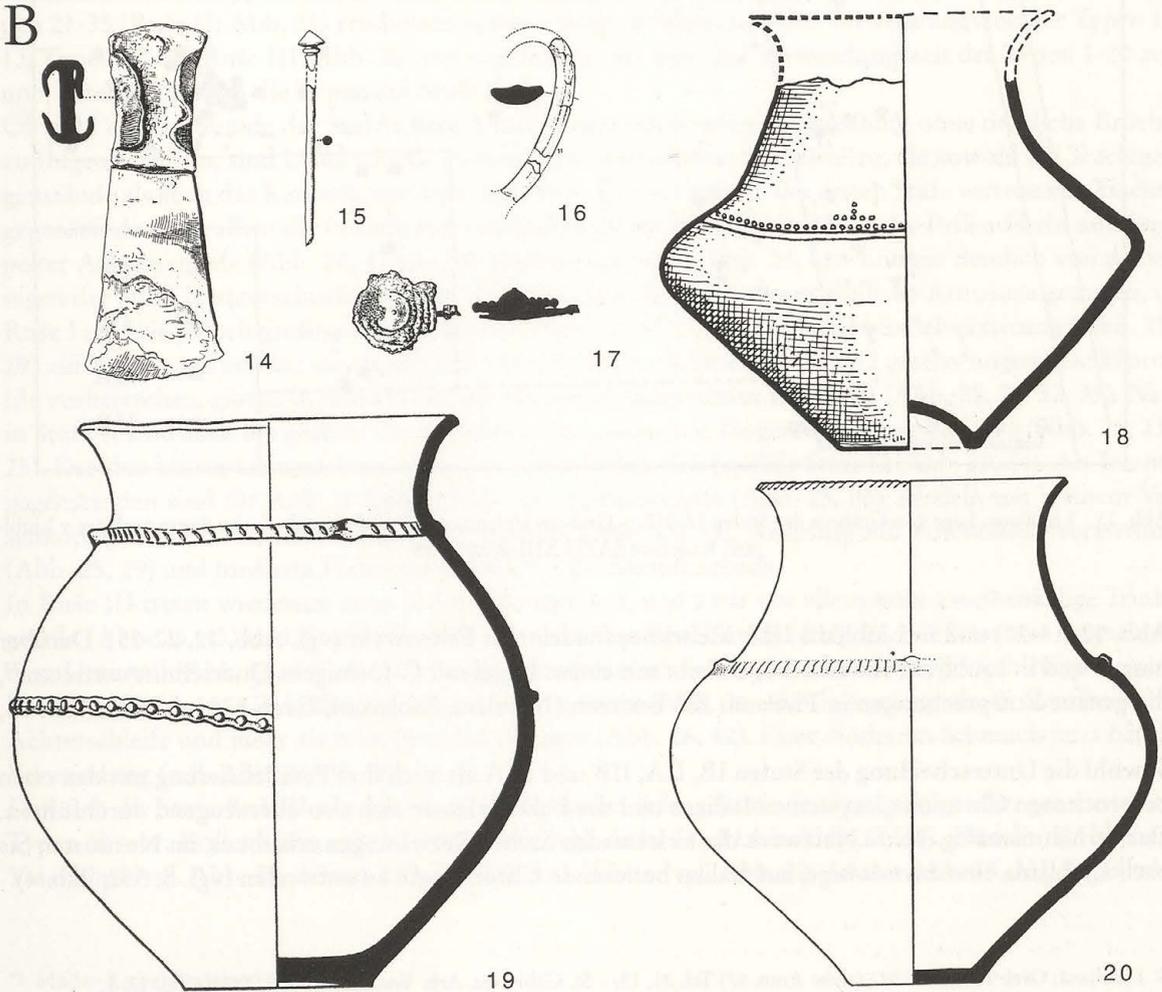
⁷¹ H. Parzinger, Chronologie der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Studien zu Fundgruppen zwischen Mosel und Save. Quellen und Forschungen zur prähistorischen und provinzialrömischen Archäologie 4 (1989) 24 ff.

Abb. 22 Ljubljana, Auswahl von Funden aus Gräbern der Stufen IB (A) und IIA (B): 1 Grab 18. – 2 Grab 29. – 3 Grab 28. – 4 Grab 50. – 5 Grab 34. – 6. 12 Grab 54. – 7 Grab 316. – 8 Grab 42. – 9 Grab 8. – 10 Grab 41. – 11 Grab 13. – 13 Grab 58. – 14 Grab 39. – 15. 18 Grab 22. – 16 Grab 294. – 17 Grab 64. – 19 Grab 269. – 20 Grab 71. – Nach F. Starè, Ilirske najdbe železne dobe v Ljubljani. Dela SAZU I/9 (1954). – I. Puš, Žarnogrobiščna nekropola na dvorišču SAZU v Ljubljani. Razprave SAZU VII/1 (1971). – Ders., Prazgodovinsko žarno grobišče v Ljubljani. Razprave SAZU XIII/2 (1982). – M. Budja, Situla 20-21, 1980, 85 ff. 7. 10-13 18-20 M = 1:6, sonst M = 1:3.

A



B



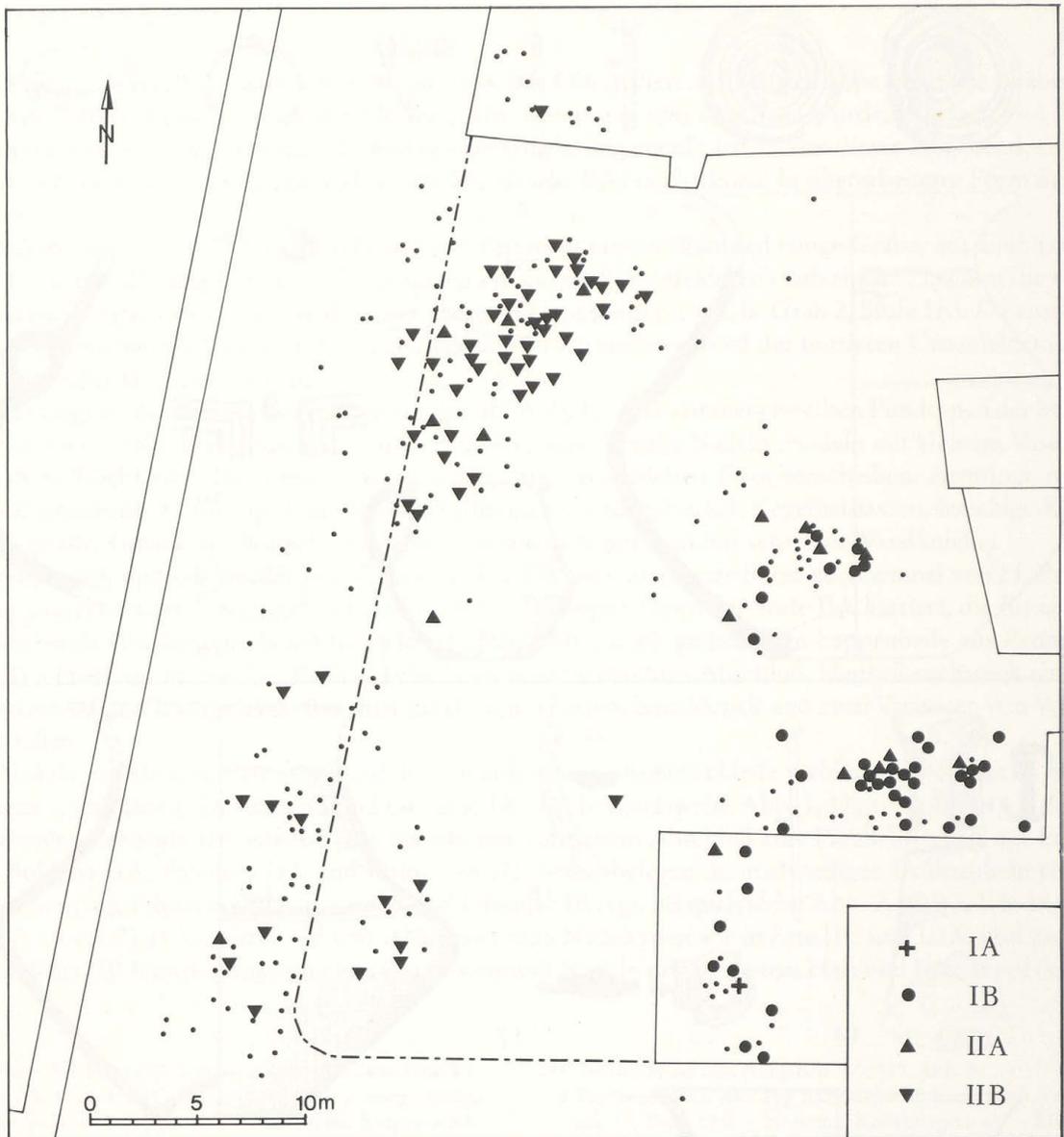


Abb. 23 Ljubljana: Lage von Gräbern der Stufen IA-IIB. – Gräberfeldplan von I. Puš, Prazgodovinsko žarno grobišče v Ljubljani. Razprave SAZU XIII/2, 1982, 95.

Abb. 12, 14-20) und in Ljubljana IIIA Mehrknopfnadeln mit Faltenwehr (vgl. Abb. 12, 22-25). Darüber hinaus sind in Ljubljana IIB Blattbügelfibeln mit einem Bügel mit C-förmigem Querschnitt vertreten⁷², die genaue Entsprechungen in Picenum IIB besitzen (Novilara, Molaroni, Grab 57; vgl. auch Abb. 14, 13).

Sowohl die Unterscheidung der Stufen IB, IIA, IIB und IIIA als auch ihre Parallelisierung mit den oben besprochenen Chronologiesystemen Italiens und des Balkans lassen sich also überzeugend durchführen. Das verhältnismäßig dichte Netzwerk der circumadriatischen Beziehungen erlaubt es, im Nordosten bis nach Ljubljana eine zuverlässige, auf Italien basierende Chronologie zu entwerfen (vgl. S. 352, Tab. 4).

⁷² Ljubljana, Grab 144: Puš 1971 (siehe Anm. 67) Taf. 21, 13. – St. Gabrovec, Arh. Vestnik 24, 1973, 338ff.; Taf. 12, 1.

e) DAS SÜDÖSTLICHE ALPENVORLAND

Nach unserem Streifzug durch Oberitalien, Picenum und die westliche Balkanhalbinsel erreichen wir mit der sich nördlich an die Ljubljana-Gruppe anschließenden, in der slowenischen und österreichischen Steiermark verbreiteten Ruše-Gruppe nun die Urnenfelderkultur mitteleuropäischer Ausprägung. Wegen ihrer räumlichen Nähe kann bei der Gliederung der Ruše-Gruppe auf die Stufenabfolge der Ljubljana-Gruppe zurückgegriffen werden. Dadurch läßt sich der Wandel von der Urnenfelder- zur Hallstattkultur chronologisch verhältnismäßig gut verfolgen. Seit dem ersten Gliederungsversuch durch H. Müller-Karpe⁷³ ist eine große Zahl wichtiger Grabfunde ausgegraben und veröffentlicht worden, die heute eine viel günstigere Arbeitsgrundlage bieten. Grundlegend für die hier vorgestellte Gliederung sind Funde aus Pobrežje, Ptuj, Brinjeva Gora, Ruše, Lepa Ravna und Ormož. Diese Fundorte befinden sich in einem ca. 50km langen Abschnitt des Drautals zwischen Ormož und Ruše; lediglich Brinjeva Gora liegt im Hügelland und etwas weiter südlich. Die genannten Funde des Drautals sind eng miteinander verwandt, so daß diese Gräberfelder zusammen untersucht werden können.

Über den Beginn der Ruše-Gruppe sind wir schlecht informiert. Obwohl es als sicher gelten darf, daß sowohl Siedlungen als auch Gräberfelder dieser Gruppe mehrheitlich nach Ha B datiert werden können, möchte ich ihre Herausbildung während der mittleren Urnenfelderzeit keinesfalls ausschließen. Mögliche Belege dafür wären etwa die Keulenkopfnadel aus Pobrežje, Grab 36, und bestimmte altertümlich wirkende Funde aus Ptuj-Rabeljčja vas.

Die Ergebnisse zur relativen Chronologie sind auf Beil. II dargestellt. Dort zeigt die Ordnung der Grabfunde drei Stufen: Typen 1-20 (Ruše I; Abb. 24) sind schon am Beginn der Entwicklung vertreten; Typen 21-35 (Ruše II; Abb. 25) erscheinen später – hauptsächlich nach der Verwendungszeit der Typen 1-13; Typen 37-49 (Ruše III; Abb. 26) treten offenbar erst nach der Verwendungszeit der Typen 1-20 auf und lösten allmählich die Typen der Stufe II ab.

Obwohl die Grabfunde der Stufen Ruše I und II einer fließenden Entwicklung ohne deutliche Brüche zu folgen scheinen, sind Unterschiede zwischen den zwei Stufen festzustellen, die sowohl die Trachtgegenstände als auch das Keramikrepertoire betreffen. Die in Gräbern der ersten Stufe vertretenen Trachtgegenstände – vor allem die Nadeln mit zwiebelköpfigem Kopf (Abb. 24, 7), die Brillenfibeln mit doppelter Achterschleife (Abb. 24, 4) und die glatten Halsringe (Abb. 24, 6) – können deutlich von denjenigen der Stufe II unterschieden werden. In Stufe I und II werden zwar ähnliche Armringe getragen, in Ruše I sind sie jedoch größtenteils unverziert (Abb. 24, 17), während Strichbündelverzierung (Abb. 25, 29) auf Armringen erst für die zweite Stufe überliefert ist. Während in Stufe I geschwungene Gefäßprofile vorherrschen, gibt es in Stufe II Gefäße mit scharf abgesetztem Kegelhals (Abb. 25, 31. 32. 35). Neu in Stufe II sind auch die großen Vorratsgefäße, die Leisten mit Fingereindrücken besitzen (Abb. 25, 23-25). Darüber hinaus kennzeichnen niedrige zweihenkelige Trinkgefäße Stufe II (Abb. 25, 34). An Trachtgegenständen sind für Ruše II Brillenfibeln mit Achterschleife (Abb. 25, 26), Nadeln mit kleinem Vasenkopf (Abb. 25, 28), Sattelfibeln vom Typ Ruše (Abb. 25, 33), Armringe mit Strichbündelverzierung (Abb. 25, 29) und tordierte Halsringe (Abb. 25, 22) charakteristisch.

In Ruše III treten wiederum neue Keramikformen auf, und zwar vor allem hohe zweihenkelige Trinkgefäße (Abb. 26, 45) und Kegelhalsgefäße mit scharfem Bauchknick (Abb. 26, 37) bzw. mit eingezogenem Unterteil (Abb. 26, 44). An Trachtgegenständen erscheinen zum ersten Mal zweischleifige Bogenfibeln (Abb. 26, 38. 47), kräftige geschlossene Armringe (Abb. 26, 40. 43) sowie große Brillenfibeln mit Achterschleife und mehr als zehn Spiralwindungen (Abb. 26, 42). Eisen findet im Schmuck jetzt häufig Verwendung (z.B. Abb. 26, 38. 40).

Daß sich die Stufe Ruše II mit Ljubljana IB verbinden läßt, geht eindeutig aus folgenden gemeinsamen Typen hervor: Brillenfibeln mit Achterschleife (vgl. Abb. 22, A1 mit Abb. 25, 26), Nadeln mit kleinem Vasenkopf (vgl. Abb. 22, A3 mit Abb. 25, 28), Sattelfibeln (vgl. Abb. 22, A4 mit Abb. 25, 33), Kegelhals-

⁷³ Müller-Karpe, Beiträge 115ff.

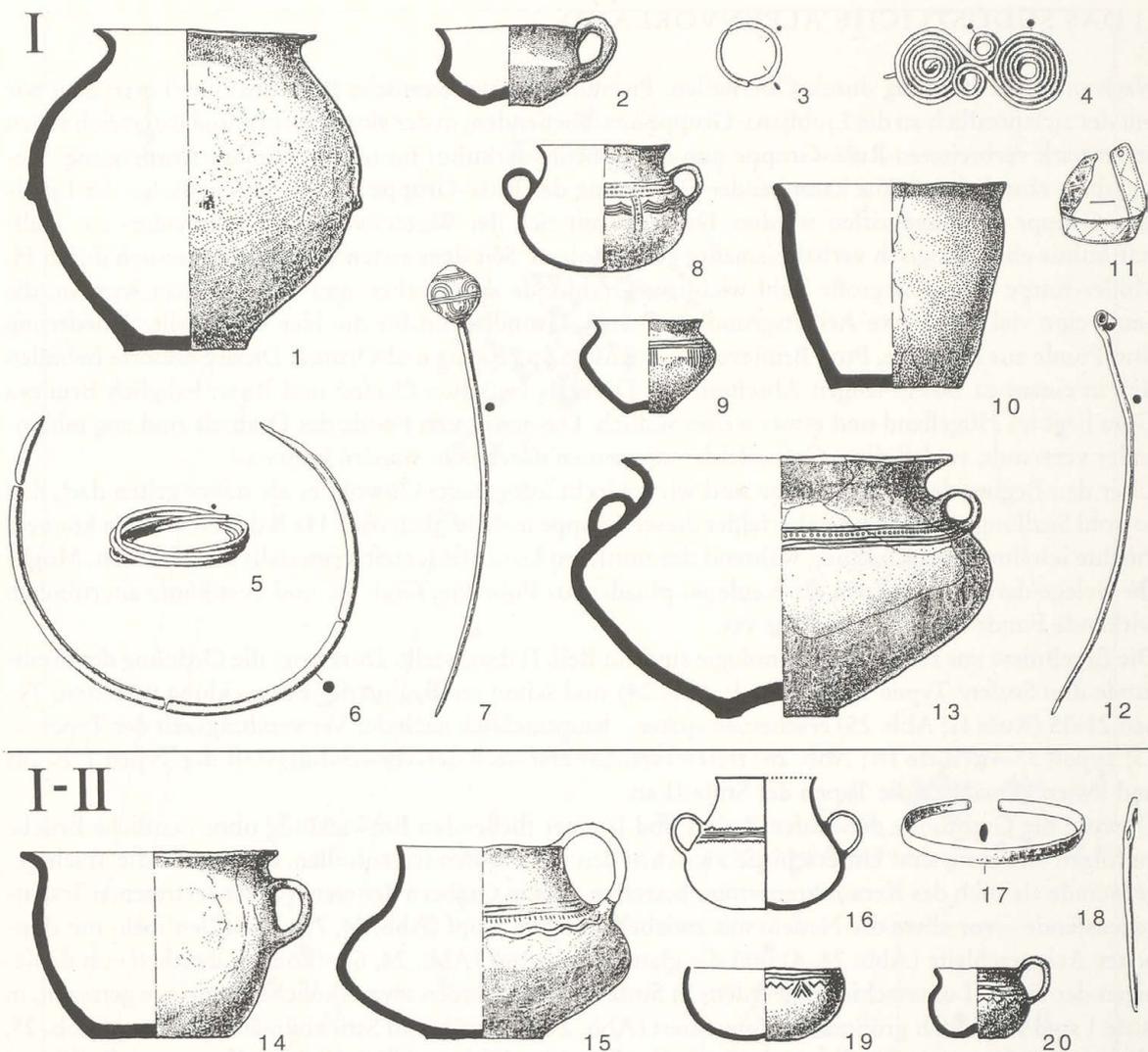


Abb. 24 Beigaben der Stufe Ruše I (1-13) bzw. I-II (14-20): 1. 7 Pobrežje, Grab 68. – 2 Pobrežje, Grab 106. – 3. 9 Pobrežje, Grab 17. – 4 Pobrežje, Grab 80. – 5 Pobrežje Grab 113. – 6 Pobrežje, Grab 99. – 8. 12 Pobrežje, Grab 78. – 10 Pobrežje, Grab 105. – 11. 18 Pobrežje, Grab 73. – 13 Pobrežje, Grab 104. – 14 Pobrežje, Grab 38. – 15 Pobrežje, Grab 100. – 16 Ruše, II. Gräberfeld, Grab 16. – 17 Pobrežje, Grab 98. – 19 Pobrežje, Grab 114A. – 20 Pobrežje nach St. Pahič, Pobrežje. Kat. in Monogr. 6 (1972). – Ruše, II. Gräberfeld, nach ders., Drugo žarno grobišče v Rušah. Razprave SAZU IV/3 (1957). – Ohne Maßstab.

tassen (vgl. Abb. 22, A11 und Abb. 25, 32), bauchige Kegelhalsgefäße (vgl. Abb. 22, A7 mit Abb. 25, 35) und Amphoren mit Kegelhals (vgl. Abb. 22, A13 mit Abb. 25, 31). Außerdem sind aus Gräbern der Stufe Ruše II Bronzeblecharmringe mit eingerolltem Querschnitt bekannt, die als typisch für Ljubljana IB gelten⁷⁴. Ferner finden die aus Ruše II und Ljubljana IB bekannten Nadeln mit kleinem Vasenkopf und Brillenfibeln mit Achterschleife Entsprechungen in den Stufen Bologna I, Picenum I, Dalmatien I bzw. in der Stufe Glasinac IA.

⁷⁴ z.B. Pobrežje, Grab 98: St. Pahič, Pobrežje. Kat. in Monogr. 6 (1972) Taf. 20, 5. – Ljubljana, Grab 32 und 322:

Starč 1954 (Anm. 67) Taf. 27, 3. – Puš 1982 (Anm. 67) Taf. 29, 7.

II

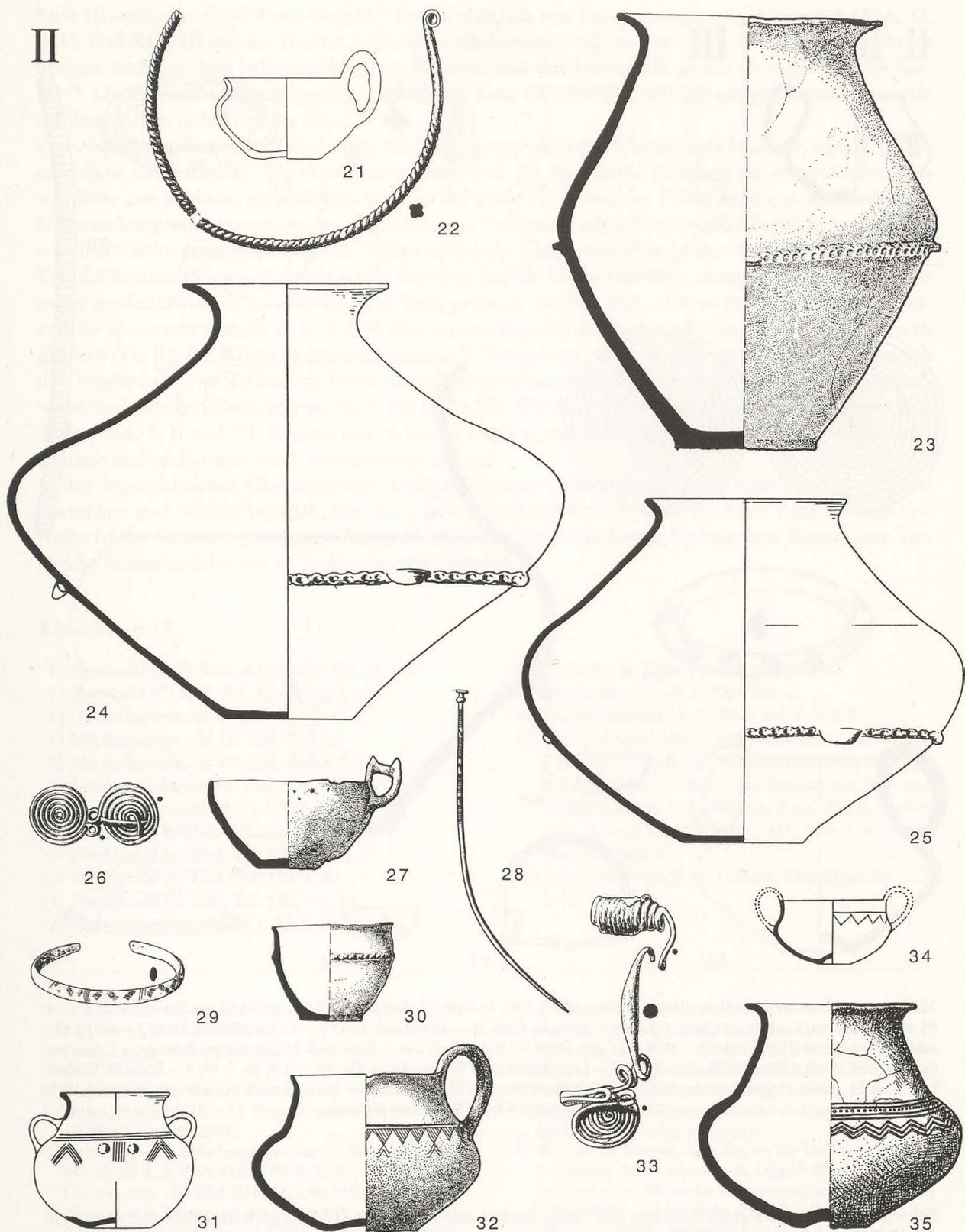


Abb. 25 Beigaben der Stufe Ruše II: 21 Ruše, Grab 38. – 22 Pobrežje, Grab 50. – 23. 26. 33 Pobrežje, Grab 7. – 24 Ruše, Grab 170. – 25 Ruše, Grab 99. – 27 Pobrežje, Grab 60 – 28 Ruše, Grab 158. – 29 Pobrežje, Grab 31. – 30 Pobrežje, Grab 126. – 31 Ruše, Grab 134. – 32 Pobrežje, Grab 15b. – 34 Ruše, Grab 70. – 35 Pobrežje, Grab 32. – Pobrežje nach St. Pahić, Pobrežje. Kat. in Monogr. 6 (1972). – Ruše nach Müller-Karpe, Beiträge. – J. Kaerner, Arh. Vestnik 39-40, 1988-89, 227, Abb. 8, 9. – Ohne Maßstab.

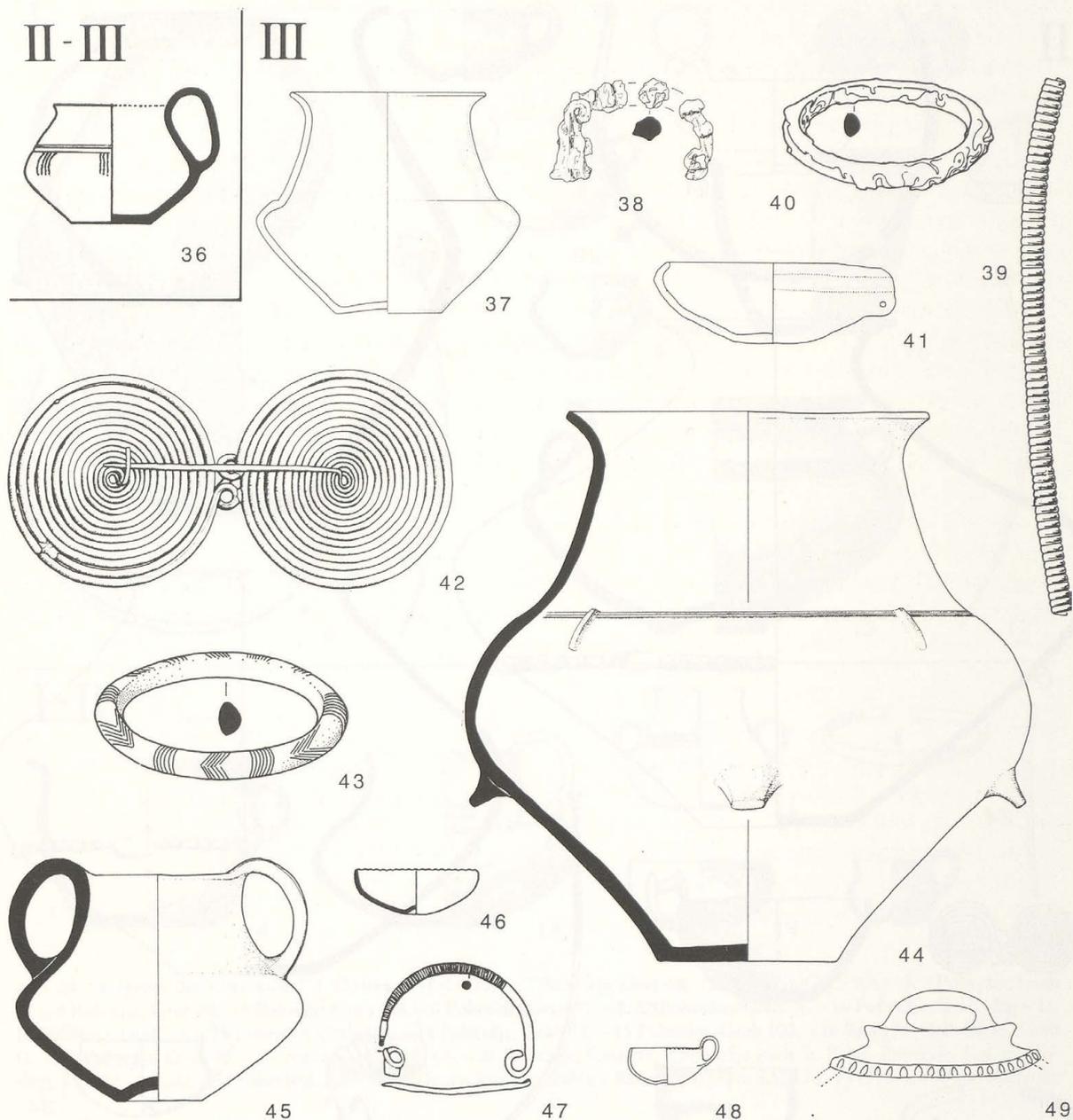


Abb. 26 Beigaben der Stufe Ruše III (37-49) bzw. II-III (36): 36 Ruše, II. Gräberfeld, Grab 22. – 37 Lepa Ravna, Grab 9. – 38. 40. 48 Lepa Ravna, Grab 1. – 39 Ruše, Grab 89. – 41 Ruše, Grab 86. – 42 Ormož, Grab 7. – 43 Lepa Ravna, Grab 3. – 44. 45 Ormož, Grab 14. – 46 Ruše, Grab 67. – 47 Ruše, Grab 148. – 49 Ruše, Grab 144. – Ruše nach Müller-Karpe, Beiträge. – J. Kaerner, Arh. Vestnik 39-40, 1988-89, 229, Abb. 9, 2. 10. – Lepa Ravna nach Teržan, Styria Taf. 53, 1. 3-4; 55, 2; 58, 4. – Ruše, II. Gräberfeld, nach St. Pahić, Drugo žarno grobišče v Rušah. Razprave SAZU IV/3 (1957). – Ormož nach M. Tomanič-Jevremov, Arh. Vestnik 39-40, 1988-89, 277ff. – Ohne Maßstab.

Schwieriger ist eine Parallelisierung der Ruše-Stufen mit Ljubljana IIA. Kegelhalsgefäße mit scharfem Bauchknick (vgl. Abb. 22, B18 mit Abb. 26, 37) bzw. mit eingezogenem Unterteil (vgl. Abb. 22, B20 mit Abb. 26, 44) und wohl hohe doppelhenkelige Trinkgefäße (vgl. Abb. 22, B16 mit Abb. 26, 45) sprechen eher für eine Verbindung der Stufe Ljubljana IIA mit Ruše III als mit Ruše II. Das Lappenbeil aus dem

Ruše III-zeitlichen Grab 9 von Ormož⁷⁵ besitzt ebenfalls eine Entsprechung in Ljubljana IIA (Abb. 22, B14). Daß Ruše III mit der zweiten italischen Früheisenzeit-Stufe in Beziehung zu bringen ist, geht im übrigen auch aus dem halbmondförmigen Rasiermesser mit breiter Klinge aus Ormož, Grab 14 hervor⁷⁶. Die zweischleifigen Bogenfibeln verbinden Ruše III außerdem mit der entsprechenden Zeitstufe auf dem Balkan (z.B. Glasinac IB).

Zwischen der vorliegenden Gliederung der Ruše-Gruppe und der Chronologie Müller-Karpes⁷⁷ gibt es erhebliche Unterschiede. Wie oben gezeigt (siehe Beil. II), begann die Belegung des ersten Gräberfelds von Ruše erst in einem entwickelten Stadium der Stufe Ha B. Seit der Publikation von Müller-Karpes Untersuchung wurde einerseits das Gräberfeld von Pobrežje – mit zahlreichen Gräbern der Stufe Ha B1 – veröffentlicht, andererseits legte B. Teržan zahlreiche Flach- und Hügelgräber der Stufe Ruše III vor. Erst die Kenntnis dieses Materials macht deutlich, daß die Gräber aus dem ersten Gräberfeld von Ruše in der großen Mehrheit zu einer einzigen Stufe gehören, nämlich Ruše II bzw. zur späten Urnenfelderzeit. Es überrascht deshalb nicht, daß Müller-Karpes Versuch, die Grabfunde von Ruše in drei Stufen zu gliedern (Ha B1, B2, B3) nicht überzeugen kann⁷⁸. Weitgehende Übereinstimmung besteht dagegen mit den Ergebnissen von Teržan zur Früheisenzeit in der slowenischen Steiermark⁷⁹. Die von Teržan verwendete dreifache Gliederung der Stufe Ha B (B1, B2, B3) deckt sich in etwa mit den hier vorgestellten Stufen Ruše I, II und III. Es muß jedoch betont werden, daß Ruše III/Teržan Ha B3 schon zur Hallstattzeit und nicht mehr zur Urnenfelderzeit gehört.

In der österreichischen Obersteiermark sind geschlossene Grabfunde der Stufe Ruše I und II zwar aus Kleinklein und Wildon bekannt, aber noch nicht veröffentlicht⁸⁰. Erst für die Stufe Ruše III liegt eine Reihe früher Grabkomplexe aus Kleinklein vor, deren Funde im Drau-, Savinja- und Savetal gute Vergleiche finden und die von C. Dobiak bearbeitet wurde.

Kleinklein IA:

- 1) *Forstwald 16*: Dobiak, Kleinklein Taf. 31, 8-11.
- 2) *Forstwald 17*: Ebd. Taf. 32; 33; 34, 1-15.
- 3) *Höschusterwald 8*: Ebd. Taf. 5, 1. 2.
- 4) *Höschusterwald 12*: Ebd. Taf. 6.
- 5) *Höschusterwald 47*: Ebd. Taf. 9, 5-7.
- 6) *Leitengritschwald 45*: Ebd. Taf. 102, 5-13.
- 7) *Ofenmacherwald 29*: Ebd. Taf. 14, 10-18.
- 8) *Preckwald 8*: Ebd. Taf. 107, 6-8.
- 9) *Preckwald 10*: Ebd. Taf. 107, 9-13.
- 10) *Preckwald 13*: Ebd. Taf. 109, 1-3.
- 11) *Preckwald 14*: Ebd. Taf. 109, 4-6.
- 12) *Tschoneggerfranzwald 4*: Ebd. Taf. 49, 2-6.

Möglicherweise dieser Stufe zuzurechnen:

- 13) *Hochschusterwald 1*: Ebd. Taf. 1.
- 14) *Hochschusterwald 32*: Ebd. Taf. 7, 6-8; 8.
- 15) *Kurbischhansl Hügel, vermutete ältere Bestattung*: Ebd. Taf. 94 (siehe C. Dobiak, *Der Burgstallkogel bei Kleinklein I. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte* 13 [1990] 64, Anm. 75; B. Teržan, *Arh. Vestnik* 38, 1987, 428f.; 415, Abb. 1, 4 – mögl. Sanguisugafibel).
- 16) *Leitengritschwald 46*: Dobiak, Kleinklein Taf. 103, 1-13.

⁷⁵ Ormož, Grab 9: M. Tomanič-Jevremov, *Arh. Vestnik* 39-40, 1988-89, 277ff.; Taf. 18, 4.

⁷⁶ Ormož, Grab 14: Ebd. Taf. 24, 4.

⁷⁷ Siehe Anm. 73.

⁷⁸ Skepsis z.B. bei Ruoff, Bronze- und Eisenzeit A6ff.; Teržan, *Styria* 22; 25. – M. Tomanič-Jevremov, *Arh. Vestnik* 39-40, 1988-89, 277ff.

⁷⁹ Teržan, *Styria*. – Siehe beispielsweise die Bemerkungen zu BG 30; LR 1, 5, 9, 15; OR 7; PB 5, 7, 15b, 35, 114; RU 7, 142, 144, 148, 170: Ebd. 23f.; 41f.; 46; 61f.; 64f.; 92; 98. – Abweichende Ergebnisse ergeben sich hauptsächlich aus folgenden Überlegungen: 1) Müller-Karpe folgend, rechnet Teržan die niedrigen zweihenkeligen Trinkgefäße (Typ 34) zur Stufe Ha B1 (z.B. RU 70, 90: Ebd. 23; 43; 59f.); in der vorliegenden Studie gehören sie jedoch zu Ruše II. –

2) Mit schraffierten Dreiecken verzierte Tongefäße werden von Teržan gerne mit Ljubljana IIA verknüpft (z.B. PB 5, 15b, 112; RR 5, 7, 18: Ebd. 42); nach den Ergebnissen der vorliegenden Studie ist jedoch diese Verzierungsart ebenfalls in Ljubljana IB häufig vertreten. In der Ruše-Gruppe sind schraffierte Dreiecke also innerhalb der Stufen II-III nicht näher zu datieren.

⁸⁰ Wildon: M. Kramer, *Zum Beginn der Hallstattzeit in der Steiermark*. In: E. Jerem u. A. Lippert (Hrsg.), *Die Osthallstattkultur. Akten des Int. Symposiums, Sopron 1994* (1996) 209ff. – Kleinklein: freundl. Mitteilung M. Egg (Mainz). – Hochschusterwald Grab 24 aus dem Gräberfeld von Kleinklein gehört vermutlich in diese Zeit. Siehe Dobiak, Kleinklein Taf. 7, 1-3.

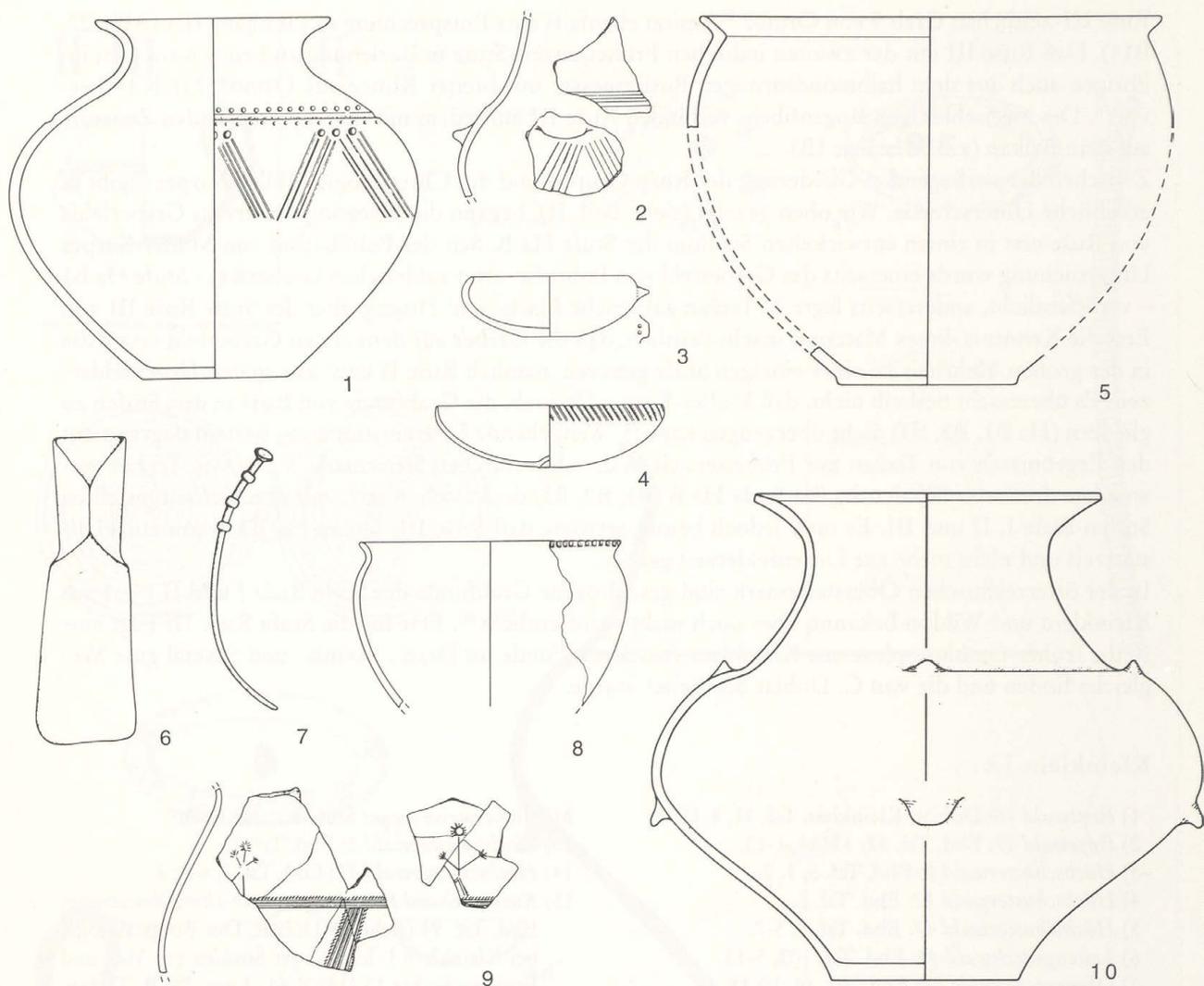
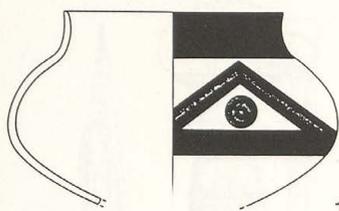


Abb. 27 Kleinklein, Auswahl von Funden der Stufen IA (1-10) und IB (11-20): 1. 6 Tschoneggerfranzlwald Hgl. 4. – 2. 4-5. 8-9 Forstwald Hgl. 17. – 3. 7 Hörschusterwald Hgl. 47. – 10 Hörschusterwald Hgl. 8. – 11. 13. 15 Hörschusterwald Hgl. 3. – 12. 16 Hartnermichel Hgl. 1. – 14 Ofenmacherwald Hgl. 48. – 17 Ofenmacherwald Hgl. 23. – 18. 20 Hörschusterwald Hgl. 4. – 19 Ofenmacherwald Hgl. 43. – 12 nach E. Chantre, *Recherches Anthropologiques dans le Caucase* 2 (1886) 88, Abb. 89. – 16 nach Mayer, *Beile* Taf. 62, 836. – Sonst nach Dobiát, *Kleinklein*. – 6-7. 12. 15-16 M = 1:3, sonst M = 1:6.

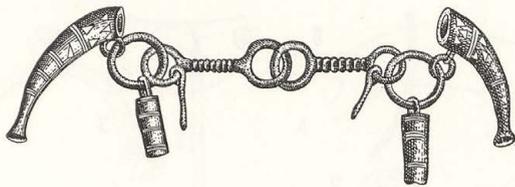
Diese Gräber wurden von Dobiát zusammen mit Komplexen der älteren Hallstattzeit seiner Stufe Kleinklein I zugeordnet. Da sich die Keramik aus den Ruße III-zeitlichen Gräbern jedoch merklich von der der älteren Hallstattzeit unterscheidet, kann die Stufe I in zwei Abschnitte (Kleinklein IA und IB) gegliedert werden⁸¹ (IA: Abb. 27, 1-10; IB: Abb. 27, 11-20). Charakteristisch für die ältere Stufe (IA) sind eiförmige Töpfe mit ausladendem Rand, zuweilen mit Fingereindrücken (Abb. 27, 5, 8), Gefäße mit einer Verzierung aus Dellen und schrägen Strichgruppen, manchmal mit Fransen (Abb. 27, 1, 2, 9), Schalen mit engen, schrägen Riefen am Rand (Abb. 27, 4) und Kegelhalbsgefäße mit Griffklappen am Unterteil

⁸¹ Siehe Teržan, *Styria* 140; R. Smolnik, *Die Lebenden und die Toten – das Verhältnis der Siedlung auf dem Burgstallkogel bei Kleinklein zu den Gräbern der Sulmtalnekropole*, dargestellt anhand der Keramikentwicklung. In: E. Je-

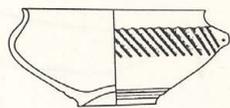
rem u. A. Lippert (Hrsg.), *Die Osthallstattkultur. Akten des Int. Symposiums, Sopron 1994 (1996)* 451ff. – Forstwald Hgl. 17 soll m.E. nicht vor Ruße III datiert werden.



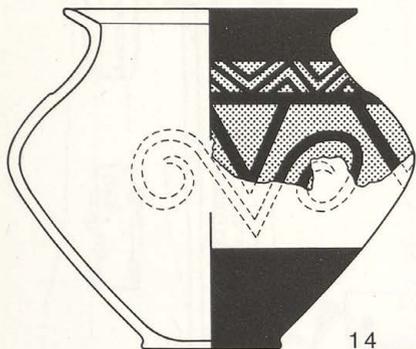
11



12



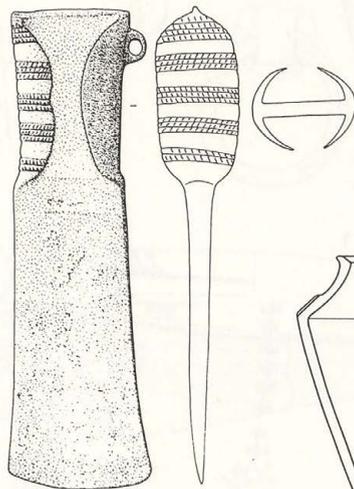
13



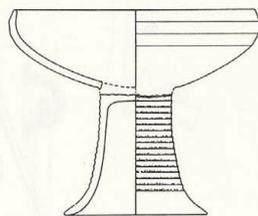
14



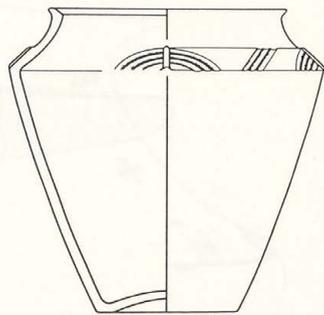
15



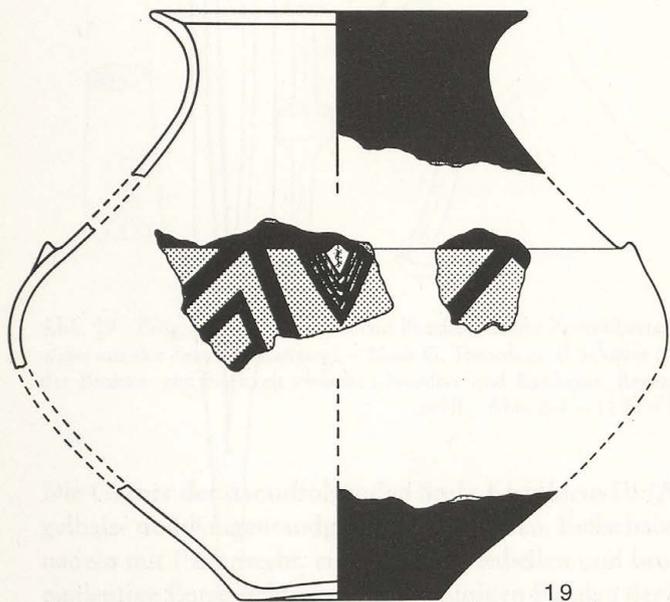
16



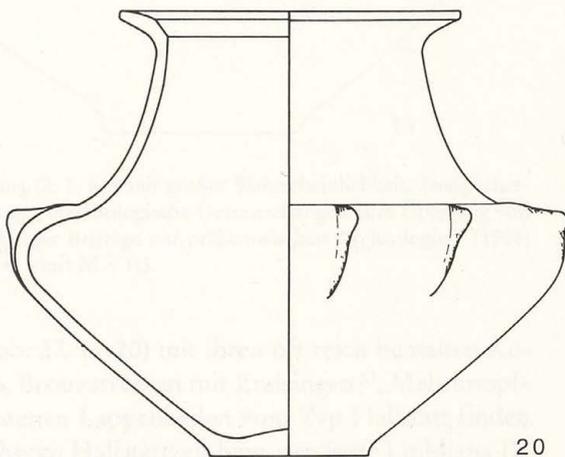
17



18



19



20

und Schulterbuckeln (Abb. 27, 10). Die letztgenannten Kegelhalsgefäße besitzen im Drau- (Abb. 26, 44) und Savinjatal⁸² Parallelen in Gräbern der Stufe Ruše III. Die seltenen Bronzefunde aus Kleinklein IA – vor allem die Mehrknopfnadeln ohne Faltenwehr und die Lappenbeile (Abb. 27, 6. 7) – lassen sich mit Formen aus Ljubljana II und Este II vergleichen.

⁸² Šempeter Grab 2 und 3: Teržan, Styria Taf. 75, 2. 3; 76, 4.

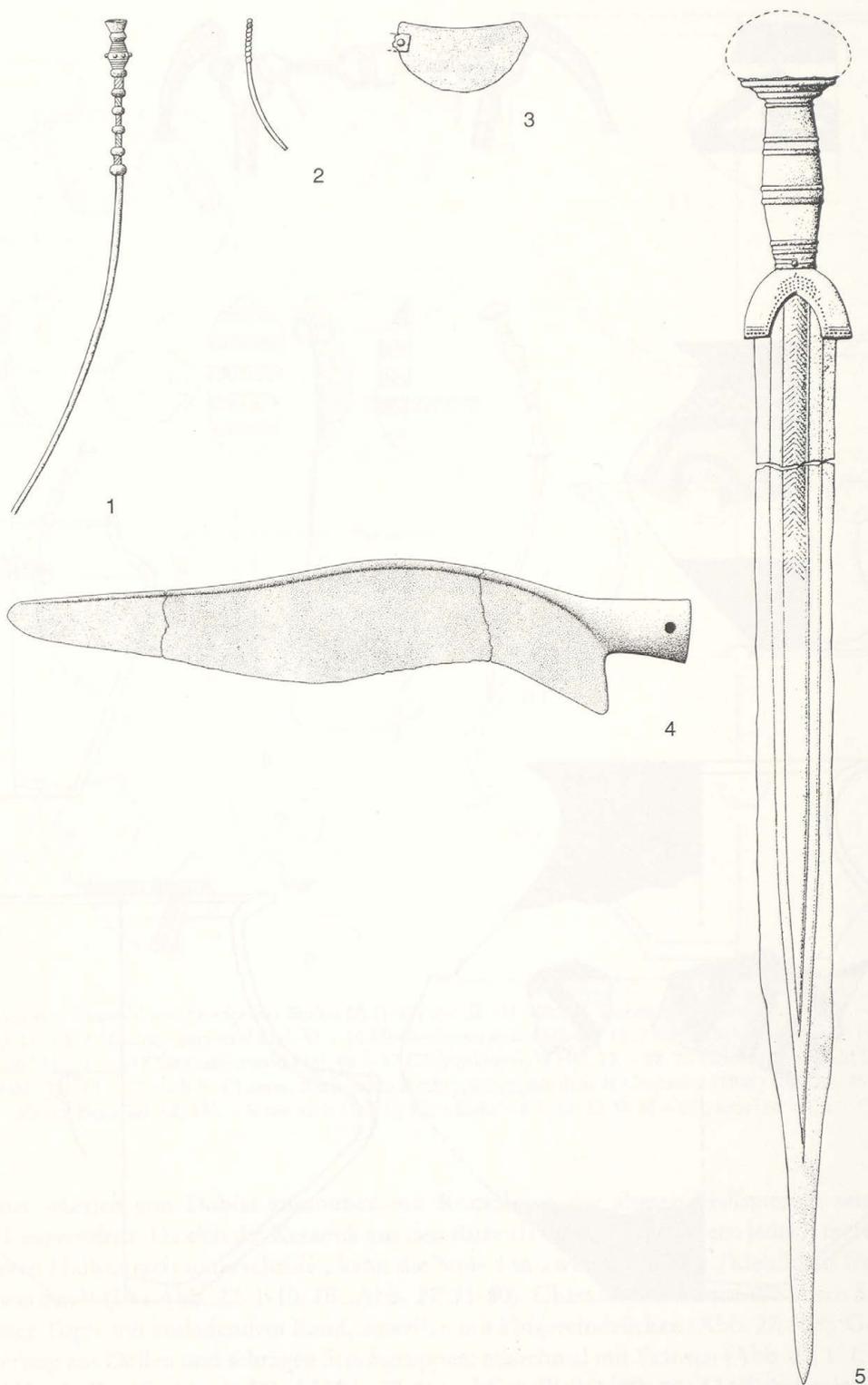


Abb. 28 Villach, »Kriegergrab«. – 1. 2 Nach Říhovský, Nadeln Taf. 66, 1826; 68, 1889. – 3 Nach Jockenhövel, Rasiermesser Taf. 31, 412. – 4 Nach Říhovský, Messer Taf. 28, 282. – 5 Nach Krämer, Vollgriffschwerter Taf. 21, 123. – M = 1:3.

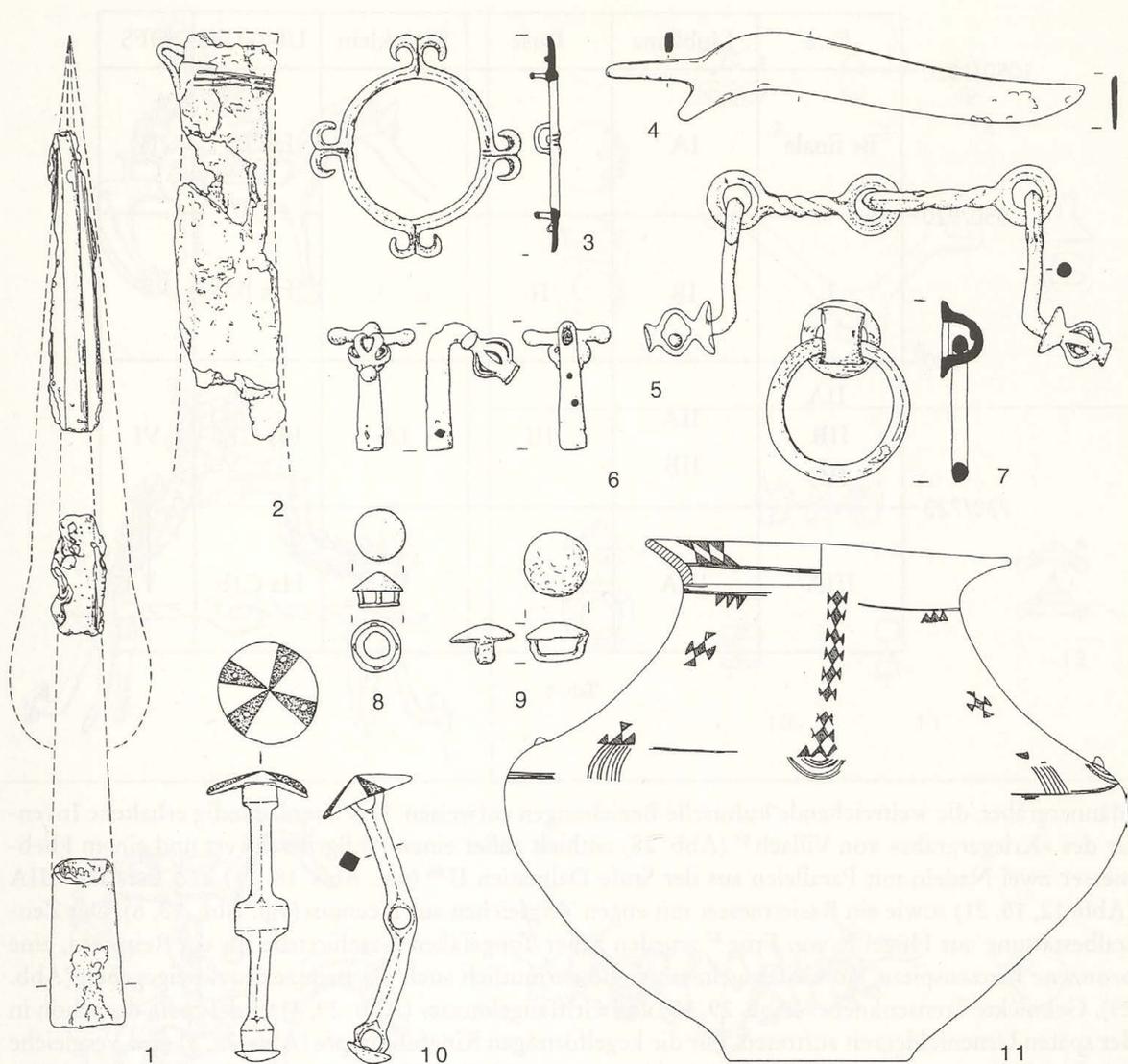


Abb. 29 Frög, Hgl. K, Auswahl von Funden aus der Zentralbestattung (2. 3. 6. 8 mit großer Wahrscheinlichkeit, 7 möglicherweise aus der Zentralbestattung). – Nach G. Tomedi in: P. Schauer (Hrsg.), Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Kaukasus. Regensburger Beiträge zur prähistorischen Archäologie 1 (1994) 369ff.; Abb. 2-4. – 11 M = 1:6, sonst M = 1:3.

Die Gräber der darauffolgenden Stufe Kleinklein IB (Abb. 27, 11-20) mit ihren oft reich bemalten Kegelhals- und Kragenrandgefäßen, Tonsitulen, Fußschalen, Bronzetreisen mit Endringen⁸³, Mehrknopfnadeln mit Faltenwehr, eisernen Lappenbeilen und bronzenen Lappenbeilen vom Typ Hallstatt finden eindeutige Entsprechungen in nordalpinen Funden der älteren Hallstattzeit bzw. der Stufe Ljubljana III und Este III.

Für Kärnten wird eine eigenständige Chronologie erst nach der von G. Tomedi geplanten Publikation des Gräberfelds von Frög erstellt werden können⁸⁴. Hingewiesen wird lediglich auf zwei bedeutende

⁸³ Für die Bronzetreise aus Hartnermichel Hgl. 1, siehe Dobiat, Kleinklein Taf. A1, 11. – E. Chantre, Recherches Anthropologiques dans le Caucase 2 (1886) 88, Abb. 89. – Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Taf. 50, 1.

⁸⁴ Vorberichte: G. Tomedi, Das eisenzeitliche Gräberfeld von Frög (Kärnten). In: A. Lippert u. K. Spindler (Hrsg.), Frühes Leben in den Alpen (1989) 61ff. – Ders., Der Übergang von der Bronzezeit zur Eisenzeit am Beispiel

	Este	Ljubljana	Ruše	Kleinklein	Uf-/Hak.	DFS
1050/1020	Br finale	IA	I		Ha B1	IV
950/920	I	IB	II		Ha B2 Ha B3	V
800	IIA IIB IIC	IIA IIB	III	IA	Ha C1a	VI
730/720	IIIA	IIIA		IB	Ha C1b	↓

Tab. 4

Männergräber, die weitreichende kulturelle Beziehungen aufweisen. Das unvollständig erhaltene Inventar des »Kriegergrabs« von Villach⁸⁵ (Abb. 28) enthielt außer einem Vollgriffschwert und einem Hiebmesser zwei Nadeln mit Parallelen aus der Stufe Dalmatien II⁸⁶ (vgl. Abb. 18, 15) und Este IIC-III A (Abb. 12, 15. 21) sowie ein Rasiermesser mit engen Vergleichen aus Picenum (vgl. Abb. 13, 6). Der Zentralbestattung aus Hügel K von Frög⁸⁷ wurden außer Tongefäßen Geschirrtteile für ein Reitpferd, eine bronzene Lanzenspitze, ein Griffangelmesser und vermutlich auch ein Bronzekessel beigegeben (Abb. 29). Geknickte Trensenknebel (Abb. 29, 10) und Griffangelmesser (Abb. 29, 4) sind Typen, die schon in der späten Urnenfelderzeit auftreten. Für die kegelförmigen Ringfußknöpfe (Abb. 29, 8) sind Vergleiche aus Oberitalien anzuführen. Dort gehören sie zu den Gräbern Bologna, Benacci-Caprara 39 (Abb. 30, 9), Bologna, Romagnoli 5⁸⁸ und Este, Randi 14 (Abb. 30, 5), d.h. in die Stufe Bologna IIB bzw. Este IIC. Die Ringattasche (Abb. 29, 7), vermutlich von einem Bronzekessel, findet ein genaues Vergleichsstück in Hügel 75 von Pécs-Jakabhegy⁸⁹, aus dem bekannten Gräberfeld mit Funden präskythischer Art, die sich hauptsächlich mit DFS VI parallelisieren lassen. Das aus schraffierten Dreiecken und Malteserkreuzen bestehende Dekor des Kegelhalsgefäßes von Frög besitzt Vergleichbares auf Keramik der Bas-

von Frög, Tumulus »K«. In: P. Schauer (Hrsg.), Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Kaukasus. Regensburger Beiträge zur prähistorischen Archäologie 1 (1994) 365ff. – Ders., Frög im chronologischen Netzwerk des Südostalpenraumes. In: E. Jerem u. A. Lippert (Hrsg.), Die Osthallstattkultur. Akten des Int. Symposiums, Sopron 1994 (1996) 537ff.

⁸⁵ H. Müller-Karpe, Das Kriegergrab von Villach. Zum Beginn der Hallstattkultur in den südlichen Ostalpen. *Carinthia* I 143, 1953, 171ff.

⁸⁶ S. Ljubić, Popis Arkeologičkoga Odjela Nar. Zem. Muze-

ja u Zagrebu (1889) Taf. 16, 18-21 (Prozor). – R. Drechsler-Bižić, *Inventaria Arch.*, Y87 (1965) Nr. 4 (Kompolje, Grab 62/1903-1905). – Dies., *Arh. Radovi i Rasprave* 2, 1962, 195 ff.; Taf. 4, oben, 1-4 (Kompolje, Grab 191); 5, 2, 3 (Medak) usw.

⁸⁷ Tomedi 1994 (Anm. 84).

⁸⁸ Unveröffentlicht. Museo Civico Archeologico, Bologna.

⁸⁹ Teržan, *Styria* 194; 155, Abb. 37, 3; 192, Abb. 50, 35. – C. Metzner-Nebelsick, Vom Hort zum Heros. In: *Gaben an die Götter – Schätze der Bronzezeit Europas*. Ausstellungskat. Berlin (1997) 95, Abb. 1.

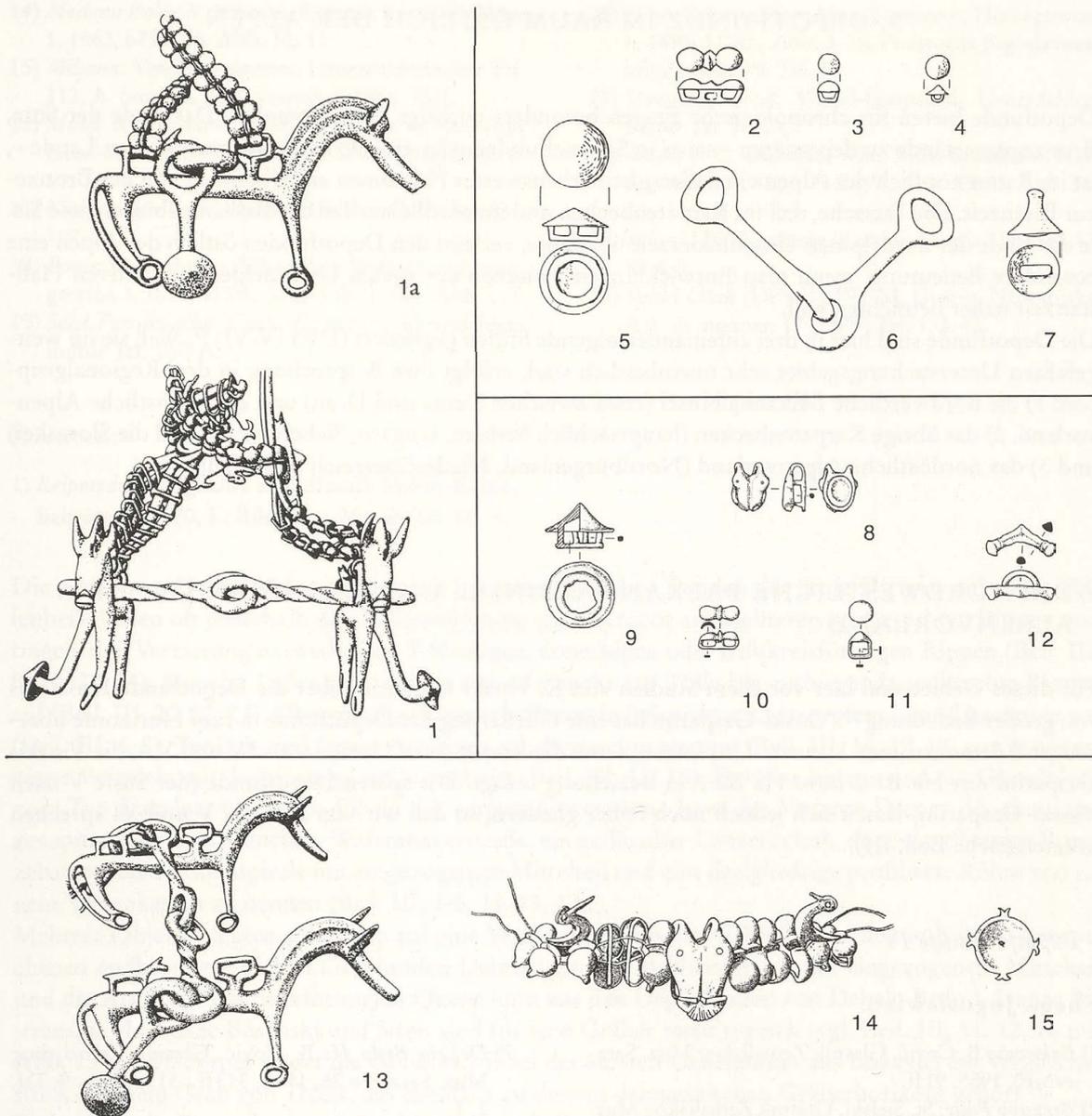


Abb. 30 Pferdegeschirr-Bestandteile aus Gräbern Italiens: 1 Fundort unbekannt. – 2-7 Este, Randi Grab 14. – 8-12 Bologna, Benacci-Caprara Grab 39. – 13-15 Vetulonia, Circoli degli Acquastrini. – Nach Tovoli, *Sepolcreto villanoviano* Taf. 52. – Frey, *Situlenkunst* Taf. 3, 3-9. – von Hase, *Trensen* Taf. 5, 55; 6, 56. – I. Falchi, *Vetulonia e la sua necropoli antichissima* (1891) Taf. 17, 17. 29. – 14 M = 2:3, 15 ohne M, sonst M = 1:3.

arabi Gruppe⁹⁰, die offenbar erst in der Zeit der älteren zweischleifigen Bogenfibeln (vergleichbar mit der Stufe Glasinac IB) entstanden ist⁹¹. Das Kegelhalsgefäß und der Ringfußknopf mit ihren Vergleichsstücken aus Italien und vom Balkan deuten also auf eine Datierung des Fröger Grabs ins 8. Jahrhundert v. Chr. hin (entsprechend DFS VI, Bologna IIB, Este IIC, Glasinac IB), ein Zeitansatz, der ebenfalls dem »Kriegergrab« von Villach entsprechen dürfte.

⁹⁰ C. Metzner-Nebelsick, Gefäße mit basaraboider Ornamentik aus Frög. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Fran-

zens-Universität Innsbruck. *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 8 (1992) 349ff.
⁹¹ Siehe unten, S. 373 ff.

3. DEPOTFUNDE IM RAUM ÖSTLICH DER ALPEN

Depotfunde bieten für chronologische Fragen besonders wichtige Anhaltspunkte. Das Ende der Sitte, Bronzegegenstände zu deponieren – sei es in Sammelfunden oder einzeln in Gewässern oder zu Lande –, ist im Raum nördlich der Alpen ein äußerst bemerkenswertes Phänomen am Übergang von der Bronze zur Eisenzeit. Die Tatsache, daß im Karpatenbecken und im nördlichen Teil der Balkanhalbinsel diese Sitte das Ende der nordalpinen Urnenfelderzeit überlebte, verleiht den Depotfunden östlich der Alpen eine besondere Bedeutung, wenn man Entwicklungen zwischen der späten Urnenfelder- und älteren Hallstattzeit näher betrachten will.

Die Depotfunde sind hier in drei aufeinanderfolgende Stufen gegliedert (DFS IV-VI)⁹². Weil sie im weitgefaßten Untersuchungsgebiet sehr uneinheitlich sind, erfolgt ihre Besprechung in drei Regionalgruppen: 1) die nordwestliche Balkanhalbinsel (etwa zwischen Drina und Drau) und das südöstliche Alpenvorland, 2) das übrige Karpatenbecken (hauptsächlich Serbien, Ungarn, Siebenbürgen und die Slowakei) und 3) das nordöstliche Alpenvorland (Nordburgenland, Niederösterreich und Mähren).

a) DIE NORDWESTLICHE BALKANHALBINSEL UND DAS SÜDÖSTLICHE ALPENVORLAND

Für dieses Gebiet sind hier vor allem Studien von K. Vinski-Gasparini über die Depotfunde Kroatiens von großer Bedeutung⁹³. Vinski-Gasparini hat eine Gliederung der Depotfunde in fünf Horizonte überzeugend demonstrieren können. Uns interessieren die letzten zwei Horizonte – IV und V –, die Vinski-Gasparini mit Ha B1-2 bzw. Ha B2-3 in Beziehung bringt. Die späten Depotfunde (der Stufe V nach Vinski-Gasparini) lassen sich jedoch noch feiner gliedern, so daß wir von DFS IV, V und VI sprechen können (siehe Beil. III).

– Depotfundstufe IV

Ehem. Jugoslawien:

- 1) *Bokavići*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 10, 1955, 91 ff.
- 2) *Brezovo Polje*: St. Sielski, Glasnik Zemaljskog Muz. Bosna i Hercegovina 43, 1931, 9 ff.; Taf. 16, 142-144. 147.
- 3) *Brgule*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 34, 1979, 43 ff.
- 4) *Brtonegalj*: C. Marchesetti, I Castellieri preistorici di Trieste e della regione Giulia (1903) Taf. 11, 10. 11. 17.
- 5) *Cavtat*: R. Drechsler-Bižić, Arheološki Radovi i Rasprave 8-9, 1982, 63 ff.
- 6) *Debelo Brdo I*: F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, 58 ff.; 59, Abb. 155-160; 61, Abb. 161.
- 7) *Debelo Brdo II*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 26, 1971, 313 ff.; 315, Anm. 9; Taf. 2, 1.
- 8) *Drenev dô*: C. Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 11, 1909, 56 ff.
- 9) *Godova Gradina*: A. Benac, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 10, 1955, 85 ff.; Taf. 1, 1. 2.
- 10) *Grgar*: U. Furlani, Atti Civ. Mus. Storia 8, 1973-75, 51 ff.; Abb. 1-14.
- 11) *Ivanec Bistranski*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 113.
- 12) *Kapelna*: Ebd. Taf. 110; 111.
- 13) *Mačkovac Bosanski*: F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 141 ff.; Taf. 6.

⁹² Weil eine eingehende Untersuchung zur Schwertchronologie geplant ist, werden reine Schwertdeponierungen an dieser Stelle nicht berücksichtigt.

⁹³ Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur 150 ff.

- 14) *Medeno Polje*: V. Nikolić, Zbornik Krajiških Muz. 1, 1962, 67 ff.; 89, Abb. 30; 31.
- 15) *Miljana*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 112; A. Smodic, Arh. Vestnik 7, 1956, 43 ff.
- 16) *Monj*: R. Jovanović, Članci i Grada za Kulturnu Istor. Istočne Bosne 2, 1958, 23 ff.; 31 ff.; Abb. 1-10; Taf. 4.
- 17) *Nijemci*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 107, B.
- 18) *Ponir*: C. Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 3, 1895, 510 ff.; 510, Abb. 1; 511, Abb. 2. 3.
- 19) *Selci Petrijevački*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 107, A.
- 20) *Sitno*: P. Kaer, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 518 ff.; Abb. 3-16; Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV, Taf. 50.
- 21) *Slavonski Brod*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 106, C.
- 22) *Tešanj I*: C. Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 11, 1909, 73 ff.; 72, Abb. 35; 73, Abb. 36-38.
- 23) *Tešanj III*: Garašanin, Katalog Metala 31 f.; Taf. 17; 57, 6-9.
- 24) *Veliki Otok* (DFS III-IV): M. Guštin, Notranjska. Kat. in monogr. 17 (1979) Taf. 1, 1-13.

Kärnten:

- 1) *Reipersdorf* (fraglicher Depotfund): Müller-Karpe, Beiträge Taf. 170, E; Říhovský, Messer Taf. 44, A.

Die genannten Depotfunde sind eng mit karpatenländischen Funden der Stufe IV verwandt. Die Tüllenbeile haben oft unterhalb der Tüllenmündung einen Kragen aus mehreren waagerechten Rippen und tragen eine Verzierung entweder aus T-förmigen, dreieckigen oder halbkreisförmigen Rippen (Beil. III, 9. 10. 21. 24). Manche Tüllenbeile weisen vier oder mehr zur Tülle hin ausbiegende senkrechte Rippen auf (Beil. III, 20. 22. 23). Oberständige Lappenbeile sowie Beispiele mit getrepptem Umriß kommen vor (Beil. III, 6-8). Typisch sind ferner Armringe mit Fransenverzierung (Beil. III, 14. 17. 18) sowie unverzierte Beispiele mit dachförmigem Querschnitt (Beil. III, 12. 16). Darüber hinaus sind ein Gürtelblech vom Typ Kapelna, Golinjevo Fibeln der »ersten Generation« bzw. der Variante Drenev dô, eine Lanzenspitze vom Typ München-Widenmayerstraße, ein geflügelter Lanzenschuh, doppelaxtförmige Bronzebarren, eine Brillenspirale mit eingezogenem Mittelteil und eine dreigliedrige profilierte Röhre von einem Wagenkasten zu nennen (Beil. III, 1-5. 11. 13. 19).

Mehrere Objekte deuten außerdem auf eine Verbindung zwischen DFS IV und den in Kap. 2a besprochenen endbronzezeitlichen Grabfunden Dalmatiens. Die Brillenspiralen mit eingezogenem Mittelteil und die Armringe mit dachförmigem Querschnitt aus den Depotfunden von Debelo Brdo I, Ivanec Bistranski, Mačkovac Bosanski und Sitno sind für jene Gräber recht typisch (vgl. Beil. III, 11. 12. 16 mit Abb. 15, 5. 10). Ferner findet die Golinjevo-Fibel der »ersten Generation« aus Bokavići ein Vergleichsstück in einem Grab von Trcela, das ebenfalls zu diesem dalmatinischen Gräberhorizont gehört⁹⁴.

Einige italische Depotfunde mit Lochhäxten vom Balkan⁹⁵ und einige Depotfunde vom Balkan mit italischen Lochhäxten⁹⁶ verknüpfen unsere DFS IV mit der letzten Protovillanova-Stufe Italiens. Italische Vergleiche für das Lappenbeil mit getrepptem Umriß aus Sitno (Beil. III, 7) weisen in dieselbe Richtung⁹⁷.

⁹⁴ Zu den genannten Fibeltypen siehe B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 26, 1971, 313 ff. – Bokavići: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 10, 1955, 91 ff.; Taf. 2, 31. – Trcela: I. Marović, Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 62, 1960, 6 ff.; 11, Abb. 3.

⁹⁵ Äxte wie in den Depotfunden von Debelo Brdo I und Sitno (Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV, Taf. 50, 5. 7. – F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, 58 ff.; 59, Abb. 160). – Siehe A. M. Bietti Sestieri, Bull. Paletn. Italiana 78, 1969, 259 ff.

⁹⁶ Mačkovac Bosanski, Sitno, vielleicht Cavtat: F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 141 ff.; Taf. 6,

oben. – Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV, Taf. 50, 6. – R. Drechsler-Bižić, Arheološki Radovi i Rasprave 8-9, 1982, 63 ff.; Taf. 2, 2.

⁹⁷ Vgl. z.B.: Casalecchio: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 52, B7. – Monte Rovello: R. Peroni, Inventaria Arch., 12 (1961) Nr. 1, 3, 6, 12 usw. – Monte Primo: Ders., ebd. 17 (1963) Nr. 11, 16 usw. – Pariana: G. Catani, in: Studi di Antichità in onore di Guglielmo Maetzke I (1984) 19 ff.; 28, Abb. 12. – Contigliano: L. Ponzi Bonomi, Bull. Paletn. Italiana 79, 1970, 95 ff.; 103, Abb. 2, 1. – Piediluco: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 50; 51.

Schließlich finden die doppelaxtförmigen Bronzebarren aus Miljana (Beil. III, 13), Kapelna, Ivanec Bistranski und Veliki Otok ebenfalls Parallelen in Depotfunden der jüngeren Protovillanova-Zeit⁹⁸.

–Depotfundstufe V

DFS V besitzt im Vergleich zur vierten eine stärkere Lokalprägung. Folgende Beispiele sind zu nennen:

Ehemaliges Jugoslawien:

- 1) *Adaševci*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 130, A1-9, 11-16; der Gürtelhaken (ebd. Taf. 130, A10) gehört wohl nicht dazu (siehe Vasić, Chronology 51).
- 2) *Ciglenik*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 126, A.
- 3) *Gajina pećina*: Ebd. Taf. 128.
- 4) *Grapska*: A. Benac, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 9, 1954, 163ff.; Taf. 1.
- 5) *Hrge*: T. Dragičević, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 523ff.; 523, Abb. 19-20; 524, Abb. 21.
- 6) *Kamena gorica*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 126, B.
- 7) *Krnjak*: L. Čučković, in Arheološka Istraživanja na Karlovačkom i Sisačkom Području. Znanstveni Skup, Karlovac 1983 (1986) 9ff.; 11, Abb. 2.
- 8) *Matijevići*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 129.
- 9) *Osredak*: T. Knez, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 13, 1958, 255ff.
- 10) *Pašalići*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 12, 1957, 249ff.; 250, Abb. 9-11; 251, Abb. 12-13.
- 11) *Tešanj II*: C. Truhelka, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 11, 1909, 71ff.; 72, Abb. 32-34.

Kärnten:

- 1) *Seeboden*: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 145, A; R. Pittioni, Carinthia I 128, 1938, 190ff.

Die typischen Tüllenbeile der vierten Stufe wurden von Beispielen ohne Rippenkragen abgelöst (Beil. III, 34-37). Die Armringe besitzen häufig eingravierte Strichbündel (Beil. III, 38, 40, 41). Nadeln mit kleinem Vasenkopf (Beil. III, 29) und Exemplare mit einem linsenförmigen Knopf und scheibenförmigem Abschluß (Beil. III, 30-31) sind vertreten. Ansonsten erscheinen Golinjevo-Fibeln der »dritten Generation« (Beil. III, 28), Brillenfibeln mit Achterschleife (Beil. III, 39), tordierte Halsringe (Beil. III, 44), Lanzenspitzen mit facettierter Tülle (Beil. III, 27) und Kurzschwerter vom Typ Tešanj (Beil. III, 26). Aufgrund der für DFS V typischen Tüllenbeile und Armringe aus dem Fund von Adaševci wird auch das Pferdegeschirr von dort zu dieser Stufe gerechnet: eine geknickte Seitenstange vom Typ Kamyševacha mit konischen Abschlußknöpfen mit durchbrochener Verzierung (Beil. III, 48), ein kreuzförmiger Ringfußknopf (Beil. III, 45) und drei Phaleren mit profiliertem Mittelknopf und aufgebogenem Rand (Beil. III, 46). Der Depotfund von Seeboden in Kärnten ist wohl ebenfalls in DFS V zu datieren: Ähnliche offene Armringe mit Strichbündelverzierung (Beil. III, 40) gelten als typisch für Ruše II und Ljubljana IB, und das Messerbruchstück (Beil. III, 32) läßt sich eher mit älteren Beispielen aus Hida⁹⁹, Cornestî¹⁰⁰ und Velika Gorica¹⁰¹ als mit italischen Funden der Stufe Früheisenzeit II vergleichen. Angesichts des mageren Typenspektrums geschieht diese Zuordnung allerdings unter Vorbehalt. Etliche Objekte erlauben es, DFS V mit der Gräberchronologie – und zwar mit den Stufen Glasinac IA, Dalmatien I, Ljubljana IB, Ruše II – zu parallelisieren. Die späten Golinjevo-Fibeln aus Osredak und

⁹⁸ Für eine Verbreitungskarte dieser Bronzebarrenform, siehe: A. Casagrande, G. L. Garagnani, E. Pellegrini u. P. Spinetti, Indagini analitico-strutturali su reperti metallici di età protostorica dell'Italia continentale: dati e considerazioni preliminari su un programma di ricerca pilota. Stud. Etruschi 58, 1993, 255ff. (Datierung in die mittlere und

jüngere Protovillanova-Zeit); 271, Abb. 4. – z. B. Poggio Berni: G. Morico (Hrsg.), Il Ripostiglio di Poggio Berni. Ausstellungskat. Rimini (1984) 53, Abb. 15.

⁹⁹ Petrescu-Dîmbovița, Sicheln Taf. 260, A23.

¹⁰⁰ Ebd. Taf. 230, 33.

¹⁰¹ Grab 7 von 1908: F. Starč Inventaria Arch, Y7 (1957) Nr. 1.

Gajina pećina (Beil. III, 28) finden gute Vergleichsstücke in den Funden von Otok bei Vitina (Abb. 17, 5) und Gradac-Sokolac Hgl. III, Grab 1¹⁰² und sind mit den einschleifigen Bogenfibeln der Variante Glasinac (Abb. 19, 13) und des Typs Kakanj (Abb. 19, 9) der Stufe Glasinac IA verwandt. Offene Armringe mit Strichbündelverzierung und Nadeln mit kleinem Vasenkopf, wie aus Osredak (Beil. III, 29), Ciglenik, Kamena gorica (Beil. III, 38), Matijevići, Seeboden (Beil. III, 40) und Adaševci (Beil. III, 41), charakterisieren Ljubljana IB und Ruše II; eine solche Nadel gibt es ferner in einem Grab der Stufe Dalmatien I aus Čuh-Sali (Abb. 17, 4). Die Nadeln mit linsenförmigem Knopf und flachem Scheibenabschluß aus Gajina pećina und Osredak (Beil. III, 30. 31) besitzen eine Entsprechung im reichen Glasinac IA-zeitlichen Grab von Ostrožac bei Cazin (Abb. 19, 1). Darüber hinaus treten Brillenfibeln mit Achterschleife und tordierte Halsringe außer in den Depotfunden von Gajina pećina, Matajevići (Beil. III, 39. 44) und Kamena gorica auch in Gräbern der Stufe Dalmatien I¹⁰³ (Abb. 17, 10), in Glasinac IA¹⁰⁴ (Abb. 19, 14), in Ljubljana IB (Abb. 22, A1) und in Ruše II (Abb. 25, 22. 26) auf. Schließlich sind röhrenförmige Anhänger sowohl im Depotfund von DFS V aus Pašalići¹⁰⁵ als auch in Gräbern der Stufe Dalmatien I bzw. Glasinac IA aus Otok bei Vitina und Ostrožac bei Cazin (Abb. 19, 2) zu verzeichnen. Die Depotfunde von DFS V zeigen nur wenige direkte Verbindungen zu Italien. Es handelt sich dabei beispielsweise um Nadeln mit linsenförmigem Knopf und flacher Abschlussscheibe, die außer von den Depotfunden von Gajina pećina und Osredak (Beil. III, 30. 31) und vom Grabfund von Ostrožac (Abb. 19, 1) auch von einem Brandgrab der Stufe Picenum I aus Sirolo-Numana bekannt sind¹⁰⁶ (Abb. 13, 4). Lanzenspitzen mit facettierten Tüllen wie aus Matijevići (Beil. III, 27) und Tešanj II kommen außerdem zahlreich in italischen Gräbern seit dem Beginn der Früheisenzeit vor.

– Depotfundstufe VI

Ehemaliges Jugoslawien:

- 1) *Kostel*: B. Raunig, Zbornik Krajiških Muz. 1, 1962, 51 ff.
- 2) *Krehin Gradac*: M. Much, Mitt. K. K. Central-Comm. Hist. Denkmale 14, 1888, 7 ff.; F. Fiala, Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 141, Abb. 8-9; B. Čović, Članci i Građa Kulturnu Istor. Istočne Bosne 6, 1965, 57 ff.; Taf. 3, 14. 16. 23. 33; ders., Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 26, 1971, 301 ff.; Taf. 5, 1. 2.
- 3) *Ometala*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 29, 1974, 281 ff.; 284, Abb. 7-8; 285, Abb. 9-10; 287, Abb. 11.
- 4) *Primošten*: Unveröffentlicht, Muzej grada Šibenika.
- 5) *Smoljana* (vielleicht DFS VI): V. Čurčić, Glasnik Zemaljskog Muz. Bosna i Hercegovina 14, 1902, 239 f.
- 6) *Veliki Mošunj*: C. Truhelka, Glasnik Zemaljskog Muz. Bosna i Hercegovina 25, 1913, 325 ff.
- 7) *Vihovići*: B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 29, 1974, 281 ff.; 282, Abb. 2-4.
- 8) *Vranjkova pećina*: S. Ljubić, Popis Arkeologičkoga Odjela Nar. Zem. Muzeja u Zagrebu (1889) 70, Nr. 3 und 7; 71, Nr. 17 und 18; Taf. 9, 29. – Sonst unveröffentlicht, freundl. Auskunft von D. Balen, Arheološki Muzej, Zagreb.

Kärnten und Steiermark:

- 1) *Forst im Weißenbachtal* (zweifelhafter Depotfund): Fundber. Österreich 3, 1948, 139; Mayer, Beile Taf. 58, 797; 73, 1007; Řihovský, Messer Taf. 22, 242.
- 2) *Kulm bei Weiz*: W. Modrijan, Bärnbach Heiliger Berg. Schild von Steier, Kleine Schriften 17 (1976) 42, Abb. 28.
- 3) *Schönberg*: W. Schmid, Germania 24, 1940, 195 ff.; Mayer, Beile Taf. 126; 127, A.

¹⁰² Siehe Kap. 2a-b.

¹⁰³ z.B. Otok bei Vitina und Nin, Grab 7.

¹⁰⁴ z.B. Drvar, Gradac bei Sokolac, Brezije Hgl. V, Grab 1, Taline Hgl. XIX, Grab 1, 3 und 6 und Ostrožac.

¹⁰⁵ B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 12, 1957,

251, Abb. 13. – Röhrenförmige Anhänger sind auch aus jüngeren Gräbern belegt, siehe M. Guštin, Apulum 15, 1977, 163 ff.

¹⁰⁶ Siehe Anm. 42.

4) *Treffelsdorf*: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 144, B; Mayer, Beile Taf. 62, 843; Řihovský, Nadeln Taf. 68, 1884.

5) *Wildon*: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 144, A; St. Gabrovec, Arh. Vestnik 23, 1974, 338ff.; Taf. 12, 6; Řihovský, Messer Taf. 42, A.

In den wichtigen Funden von Krehin Gradac, Ometala, Veliki Mošunj und Vihovići sind die großen reichverzierten Gürteltutuli (Beil. III, 62) und die kleinen Tüllenbeile mit V-förmigen Rippen (Beil. III, 64, 65) besonders typisch. Ansonsten sind aus diesen Depotfunden mehrteilige Brillenfibeln mit Bronzeblechscheiben (Beil. III, 50), Phaleren mit langem Mitteldorn (Beil. III, 58), rechteckige »Anhänger« (Beil. III, 55) und eine aufwendig bearbeitete Bronzescheide (Beil. III, 49) anzuführen.

Wie bei der vorangegangenen Stufe lassen die angeführten Bronzeobjekte auch eine Parallelisierung von DFS VI mit der Gräberchronologie zu. Eine mehrteilige Brillenfibel aus Bronzeblech ist im Grab 194 von Brežec mit einer Sanguisugafibel vergesellschaftet, die in die italische Früheisenzeit II datiert¹⁰⁷. Das entsprechende Exemplar aus Krehin Gradac (Beil. III, 50) kann mit den mehrteiligen Brillenfibeln adriatischer Art – mit einer Trägerkonstruktion in Form einer bandförmigen Violinbogenfibel – in Verbindung gebracht werden, die in Glasinac zur Stufe IB (vgl. Abb. 20, 7) bzw. in Picenum und Dalmatien zur Früheisenzeit II gerechnet werden (vgl. Abb. 14, 2; 18, 19). Die großen Gürteltutuli von Krehin Gradac, Ometala und Veliki Mošunj sind ebenfalls aus Gräbern der Stufe Glasinac IB bekannt, wie Gornja Tuzla¹⁰⁸, Tešanj, Grab 3¹⁰⁹ und Petkovo Brdo, Grab 1¹¹⁰. Die Phaleren aus Krehin Gradac mit langem Mitteldorn zeigen Verwandtschaft zu Knöpfen der dalmatinischen Früheisenzeit II (vgl. Beil. III, 58 mit Abb. 18, 12) und zu einem wohl gleichzeitigen Beispiel aus dem Grabhügel von Ozalj¹¹¹. Obwohl Kurzschwerter wie aus Veliki Mošunj offenbar bereits zur Zeit von DFS V hergestellt wurden (vgl. Beil. III, 26 – Griffzungenschwerter vom Typ Kostel bzw. Tešanj), läßt die Scheide des Veliki-Mošunj-Stückes an einer Datierung in Gräberstufe Glasinac IB bzw. DFS VI nicht zweifeln. Die betreffenden Ortbänder gelten als charakteristisch für erstere Stufe (vgl. Abb. 20, 21); dasselbe gilt für die Verzierung aus gegenständigen schraffierten Dreiecken¹¹².

Am südlichen Alpenrand gibt es eine weitere kleine Gruppe von Depotfunden der Stufe VI in Kärnten (Forst im Weißenbachtal, Treffelsdorf) und der Steiermark (Kulm bei Weiz, Schönberg, Wildon). Die Lappenbeile vom Typ Hallstatt (Beil. III, 56, 57, 59, 60), die Mehrknopfnadel ohne Faltenwehr (Beil. III, 54) und die italischen Fibeln (Beil. III, 51-53) weisen eindeutig auf Verbindungen mit DFS VI im Karpatenbecken bzw. Früheisenzeit II in Italien hin¹¹³. Die genannten Depotfunde könnte man als eine Gruppe zusammen mit einigen Beispielen aus Südtirol¹¹⁴ sehen, die gemeinsam eine anhaltende Depo- nierungstätigkeit während des 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. belegen.

107 L. Ruaro Loseri (Hrsg.), *La Necropoli di Brežec. Monografia di Preistoria degli »Atti dei Civici Musei di Storia ed Arte«* (1977), Taf. 18, T.194.

108 B. Čović, *Glasnik Zemaljskog Muzeja u Sarajevu* 12, 1957, 241 ff.; 252 ff.; Taf. 1. – Für senkrecht durchbohrte Pferdchen, siehe Anm. 176.

109 C. Truhelka, *Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und Hercegovina* 11, 1909, 60 ff.; 64, Abb. 18-19; 67, Abb. 28.

110 B. Čović, *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 21-22, 1966-67, 161 ff.; Taf. 1, 1-3. – Eine ähnliche Verzierung befindet sich auf vielen Objekten der Stufe Glasinac IB, z.B. Tešanj, Grab 1 (C. Truhelka, *Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegovina* 11, 1909, 60 ff.; 61, Abb. 9; 62, Abb. 10; 63, Abb. 15; 67, Abb. 26-27; 71, Abb. 30), Petkovo Brdo, Grab 4 (B. Čović, *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 21-22, 1966-67, 161 ff.; Taf. 1, 7), Borak Brdo, Hgl. II, Grab 1 (M. Kosorić, *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 44, 1989, 129 ff.; Taf. 4, 2), Podiljak, Hgl. A, Grab 3 und Hgl. 5, Grab 5a (B. Čović, *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo*

14, 1959, 53 ff.; Taf. 1, 2; 7, 3), Ilijak, Hgl. IV, Grab 1 und Hgl. III, Grab 3 (Benac u. Čović, *Glasinac II*, Taf. 6, 12; 14, 13) usw.

111 D. Balen-Letunić, *Vjesnik Arh. Muz. Zagreb* 14, 1981, 11 ff.; Taf. 4, 8. – Vermutlich mit einer zweischleifigen Bogenfibel vom Typ 6a nach Gabrovec vergesellschaftet. Zur Chronologie siehe Teržan, *Styria* 98.

112 Vgl. Anm. 110. – Für eine ähnliche Scheidenmündung siehe vor allem das Stück aus Veio, Quattro Fontanili Grab AA1: V. Bianco Peroni in: H. Müller-Karpe (Hrsg.), *Beiträge zu italienischen und griechischen Bronzefunden. Prähist. Bronzefunde XX/1* (1974) Taf. 7, 390A.

113 Ähnliche Fibeln sind aus den Stufen Bologna IIB und Este IIC bzw. vom Beginn der Stufen Bologna III und Este III bekannt. Das Treffelsdorfer Lappenbeil mit Öse der Variante Frög (Beil. III, 59) ist auch in Gräbern der Stufe Ha C anzutreffen.

114 Siehe beispielsweise Calliano: P. Orsi, *Il ripostiglio di Calliano* (1898). – Müller-Karpe, *Vollgriffschwerter* Taf.

b) DAS KARPATENBECKEN

Zwei wichtige Merkmale kennzeichnen Untersuchungen der karpatenländischen Chronologie der jüngeren Urnenfelderzeit und beginnenden Eisenzeit. Erstens fehlen Gräber mit reichen Bronzebeigaben weitgehend; für chronologische Zwecke sind wir also fast ausschließlich auf die Depotfunde angewiesen, für die eine eigene, unabhängige Relativchronologie entwickelt werden muß. Erst in DFS VI treten wieder reiche Gräber auf, die wertvolle chronologische Bezüge ermöglichen. Zweitens erfährt das Karpatenbecken während des uns interessierenden Zeitraums tiefgreifende kulturelle Änderungen. Die dadurch in vielen Gebieten erzeugte Diskontinuität in der Deponierung von Bronzefunden erschwert das Erstellen einer relativen Chronologie.

– Depotfundstufe IV

Depotfunde der Stufe Rohod-Szentes¹¹⁵ bzw. Hajdúböszörmény¹¹⁶ bzw. Somotor-Lúčky¹¹⁷ bzw. Moigrad-Tăuteu¹¹⁸ sind in weiten Teilen des Karpatenbeckens vertreten und bilden einen homogenen Depotfundhorizont. Die meisten Depotfunde stammen aus Siebenbürgen, Nordostungarn und der Slowakei. Serbien ist während DFS IV auffallend arm an Depotfunden; mögliche Ausnahmen bilden die Funde aus Alun, Brza Palanka und Progar, die aber teilweise vielleicht noch in der vorangehenden Stufe in die Erde gelangten¹¹⁹. Südlich der Karpaten kommen Depotfunde von DFS IV ebenfalls kaum vor; lediglich aus der Dobruđa kennen wir das charakteristische Ensemble von Sîmbăta Nouă I.

Slowakei:

- 1) *Banka* (wahrscheinlich DFS IV): Novotná, Bronzeshortfunde 88f.; Taf. 49; dies., Nadeln Taf. 65, A.
- 2) *Bratislava*: Dies., Bronzeshortfunde 91; dies., Beile Taf. 18, 331, 333; 26, 448; 36, 648-650; 37, 651, 653; 38, 690; 43, 806. – Siehe auch die Armringe aus möglichen Depotfunden von Bratislava: M. Novotná u. B. Novotný, Zborník Radova Narod. Muz. (Beograd) 14, 1992, 227ff.; 230, Abb. 1-4; N. Nilsson, *Sudeta* 8, 1932, 36; 37, Abb. 5.
- 3) *Brezno nad Hronom*: Novotná, Bronzeshortfunde 91; Taf. 48.
- 4) *Detva*: Dies., Beile Taf. 31, 556; 34, 599, 601, 604, 605; 35, 620; 36, 635; 44, 815.
- 5) *Dolné Háme* (wahrscheinlich DFS IV): Ebd. Taf. 32, 572; 41, 733.
- 6) *Domaníža*: J. Hampel, *Arch. Ért.* 22, 1902, 422, Abb.; Novotná, Bronzeshortfunde 93; Taf. 50.
- 7) *Hazlín*: V. Budinský-Krička, in: 60 Rokov Šarišského Múzea v Bardejove (1967) 82ff.; 129ff., Taf. 2-4; Novotná, Bronzeshortfunde 95f.
- 8) *Horné Turovce* (wahrscheinlich DFS IV): J. Hampel, *Trouvailles de l'Age du Bronze en Hongrie* (1886) 73; Taf. 14, 6; 36, 3; Novotná, Bronzeshortfunde 97.
- 9) *Lúčky*: J. Petrikovich, *Sborník Muz. Slovenskej Spoločnosti* 15, 1910, 31, Abb.; A. Mozsolics, *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 5, 1955, 44, Abb. 9; Novotná, Bronzeshortfunde 103f.
- 10) *Madačka*: Ebd. 104; dies., Bronzegefäße 26f., Nr. 25; Taf. 3, 25.
- 11) *Nitra I* (wahrscheinlich DFS IV): Dies., Bronzeshortfunde 107f.; dies., Beile Taf. 17, 325; 34, 607.
- 12) *Otročok* (DFS IV/V): Dies., *Sborník Fil. Fak. Univ. Musaica* 19, 1968, 37ff.; Taf. 25-26; dies.,

61, 6-11. – F. Marzatico, *I materiali preromani della Valle dell'Adige nel Castello del Buonconsiglio II* (1997) 227ff.; Taf. 19-24. – Kaltern (Caldaro): G. von Merhart, *Hallstatt und Italien* (1969) 227ff.; Taf. 19-24. – Marzatico (a. a. O.) 441ff. – Talatsch (Talaccio): R. Lunz, *Ur- und Frühgeschichte Südtirols* (1973) 40; Taf. 21-23. – Carancini, Beile Nr. 3585, 3616, 3618, 3620, 3621, 3646, 3672, 4384, 4452.

¹¹⁵ von Brunn, Hortfunde 28ff.

¹¹⁶ Mozsolics, Bronzefunde 83f.

¹¹⁷ Novotná, Bronzeshortfunde 15.

¹¹⁸ M. Rusu, *Dacia* 7, 1963, 177ff. – M. Petrescu-Dîmbovița, *Arh. Moldovei* 1, 1961, 107. – Ders., *Depozitele* 166. – Ders., *Sicheln* 95.

¹¹⁹ Alun (DFS III oder IV): Praistorijske ostave Taf. 80. – D. Srejšević, *Starinar* 11, 1960, 47ff. – Brza Palanka (ein Teil der Funde gehört vielleicht zu DFS IV): Praistorijske ostave Taf. 83-84. – D. Srejšević, *Starinar* 11, 1960, 58ff. – Progar (DFS III oder IV): Praistorijske ostave Taf. 72. – N. Tasić, *Rad Vojvodanskih Muz.* 14, 1965, 251ff.

Bronzehortfunde 109f.

- 13) *Prešov, Umgehung* (wahrscheinlich DFS IV): V. Budinský-Krička, Štud. Zvesti Arch. Ústavu 11, 1963, 23ff.; 26, Abb. 4, 1-3; Novotná, Bronzehortfunde 113.
- 14) *Rimavská Sobota III*: J. Paulík, Slovenská Arch. 7,

1959, 333, Abb. 5; Novotná, Bronzehortfunde 115; Taf. 42, 1-5.

- 15) *Somotor I*: Ebd. 118f.; Taf. 43-45; 46, 9-14.
- 16) *Viničky II*: Dies., Sborník Fil. Fak. Univ. Mosaica 16, 1965, 17ff.; dies., Bronzehortfunde 122f.; Taf. 51.

Ungarn:

- 1) *Ároktó*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 190, a.
- 2) *Balatonfenyves*: A. Mozsolics, Somogyi Múz. Közl. 2, 1975, 5ff.; 16, Taf. 8.
- 3) *Balmazújváros*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 190, b; ders., Endbronzezeitliche Hortfundstufen 57, Nr. 8; 62, Abb. 10.
- 4) *Békés-Nagykert*: Kemenczei, Notes 256, Abb. 3, A.
- 5) *Bükkaranyos I*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 120-121; ders., Schwerter I, Taf. 45, 397.
- 6) *Cellőmölke-Sághegy II* (DFS IV/V): A. Mozsolics, Savaria 7-8, 1973-74, 81ff.; 85, Abb. 5, 1-6; Taf. 2-10.
- 7) *Déaványa I*: Magyarország Régészeti Topográfia 6 (1982) Taf. 36.
- 8) *Déaványa II*: Ebd. Taf. 64-65.
- 9) *Egyek-Kendertag*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 193; ders., Endbronzezeitliche Hortfundstufen 57, Nr. 9; 63f., Abb. 11-13.
- 10) *Érsekvadkert*: A. Mozsolics, Inventaria Arch., U18 (1967).
- 11) *Földdeák*: Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 57, Nr. 10; 64, Abb. 14, a; Patay, Bronzegefäße 32, Nr. 37.
- 12) *Hajdúböszörmény*: A. Mozsolics, Prähist. Zeitschr. 59, 1984, 81ff.
- 13) *Hajdúsámson I*: L. Zoltai, Múz. és Könyvtári Ért. 3, 1909, 131ff.; Patay, Bronzegefäße 22, Nr. 9-11; Taf. 6, 9; 7, 10; 8, 11; 39, 84; 42, 100. 101.
- 14) *Hajdúsámson-Farkas lapos*: M. I. Nepper u. Sz. M. Máthé, Debreceni Déri-Múz. Évk. 1985, 44f.; 48, Abb. 9; 49, Abb. 10; Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 57ff., Nr. 12; 66, Abb. 17.
- 15) *Hajdúszovát*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 196, b.
- 16) *Jobabáza*: Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel Taf. 62, B; Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 55, Nr. 4; 56, Abb. 4; 58, Abb. 5.
- 17) *Kántorjánosi*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 214, c.
- 18) *Karcag*: Ebd. Taf. 197-198.
- 19) *Kenderes*: Ebd. Taf. 199.
- 20) *Máriapócs*: A. Jósa u. T. Kemenczei, Évk. Nyíregyháza 6-7, 1963-64, Taf. 64, 2. 3; Patay, Bronzegefäße 23, Nr. 17. 18; Taf. 12, 17; 13, 18.
- 21) *Mérk-Kertalja*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 200, a; ders., Endbronzezeitliche Hortfundstufen 59, Nr. 13; 66, Abb. 18; 67, Abb. 19.
- 22) *Mezőkövesd I*: Ders., Spätbronzezeit Taf. 122.
- 23) *Mezőkövesd II*: P. Patay, Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 21, 1969, 167ff.
- 24) *Nádudvar II*: M. Sz. Máthé, Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 24, 1972, 399ff.
- 25) *Nagyecsed (Ecsedi láp)*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 214, b.
- 26) *Nagykálló I*: A. Jósa u. T. Kemenczei, Évk. Nyíregyháza 6-7, 1963-64, Taf. 38.
- 27) *Nagyrábé*: Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 59, Nr. 14; 67f., Abb. 20-22.
- 28) *Nyíregyháza IV*: Ders., Spätbronzezeit Taf. 215, b.
- 29) *Nyírtura II*: Ebd. Taf. 219, a.
- 30) *Pácin III*: Ebd. Taf. 201-202.
- 31) *Pap II*: Patay, Bronzegefäße 60f., Nr. 95; Taf. 41, 95.
- 32) *Polgár Folyás*: A. Mozsolics, Inventaria Arch., U16 (1967).
- 33) *Robod III*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 217, b; 218.
- 34) *Robod IV*: Ebd. Taf. 216; 217, a.
- 35) *Románd*: P. Németh u. I. Torma, Veszprém Megyei Múz. Közl. 4, 1965, 59ff.
- 36) *Sárbogárd-Sárszentmiklós*: Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 55, Nr. 6; 60, Abb. 7-8; 62, Abb. 9.
- 37) *Sarkad III* (wahrscheinlich DFS IV): Ders., Spätbronzezeit Taf. 207, b1-3.
- 38) *Sátoraljaiújhely*: Ebd. 183, Abb. 27; Taf. 203, a.
- 39) *Szarvas*: Ebd. Taf. 203, b; ders., Endbronzezeitliche Hortfundstufen 59, Nr. 15; 69, Abb. 23-24.
- 40) *Szentes I*: Ders., Spätbronzezeit Taf. 204-205; ders., Endbronzezeitliche Hortfundstufen 59-61, Nr. 16; 70-72, Abb. 25-30.
- 41) *Szentes-Donátvár* (DFS IV/V): Ders., Spätbronzezeit Taf. 207, d; ders., Endbronzezeitliche Hortfundstufen 61, Nr. 17; 64, Abb. 14, b.
- 42) *Szentes-Nagyhegy III*: G. Csallány, Folia Arch. 1-2, 1939, 58ff.; Kemenczei, Deutung 454ff., Abb. 2-5.
- 43) *Szikszó*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 117, a.
- 44) *Taktakenéz*: Ebd. Taf. 219, b.
- 45) *Terpes*: Ders., Agria 25-26, 1989-90, 53ff., Abb. 1-3.

- 46) *Tiszaeszlár I*: Ders., Spätbronzezeit Taf. 220, a.
 47) *Tiszaeszlár II*: Ebd. Taf. 220, b.
 48) *Tiszakarád I*: A. Mozsolics, Arch. Ért. 96, 1969, 63, Abb. 1.
 49) *Tiszakarád II*: Ebd. 64, Abb. 2; 65, Abb. 3.
 50) *Tiszaszentimre*: Kemenczei, Spätbronzezeit 188, Abb. 30; Taf. 210-11.
 51) *Tiszavasvári I*: Ebd. Taf. 213, a.
 52) *Velem II*: A. Mozsolics, Dunántúli Szemle Könyvei 181, 1941, 257ff.; Kemenczei, Deutung 458; 459ff.; Abb. 6-8.
 53) *Vésztő* (wahrscheinlich DFS IV): Magyarország Régészeti Topográfiája 6 (1982) Taf. 37; 38, 1. 2. 4.
 54) *Zabar*: J. Paulík, Štud. Zvesti Arch. Ústavu 15, 1965, 84; Taf. 19; Kemenczei, Spätbronzezeit 152.

Rumänien:

- 1) *Arad II*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 139, Nr. 210; Taf. 223; 224; 225, A.
 2) *Bădeni*: Ders., Depozitele 126; Taf. 299, 11-15; 300, 1-2.
 3) *Belin*: Ders., Sichel 140, Nr. 213; Taf. 226, B.
 4) *Brăduț*: Ebd. 140, Nr. 215; Taf. 227, A.
 5) *Cetea*: Ebd. 140, Nr. 216; Taf. 227, B; 228, A.
 6) *Ciceu-Corabia*: G. Marinescu, Acta Mus. Porolissensis 3, 1979, 51 ff.
 7) *Cișcău* (Übergang DFS IV/V): Soroceanu, Fundumstände 36, Abb. 10.
 8) *Cluj-Napoca II*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 141, Nr. 217; Taf. 228, B.
 9) *Cobor*: Ebd. 141, Nr. 218; Taf. 228, C.
 10) *Cornești*: Ebd. 141 f., Nr. 219; Taf. 229; 230; 231, A.
 11) *Fizeșu Gherlii I*: Ebd. 142, Nr. 220; Taf. 231, B.
 12) *Gîrbău*: Soroceanu, Bronzefunde 197 ff.
 13) *Girișu Roman*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 151, Nr. 272; Taf. 266, A.
 14) *Glod*: Ebd. 149, Nr. 258; Taf. 258, C.
 15) *Gușterița I*: Ebd. 149, Nr. 259; Taf. 259, A.
 16) *Hașag*: Ebd. 149, Nr. 260; Taf. 259, B.
 17) *Hida* (Übergang DFS IV/V): Ebd. 149, Nr. 261; Taf. 259, C; 260, A.
 18) *Iara II und III*: Ebd. 142, Nr. 222; 151, Nr. 273; Taf. 232, A1-6; 267, A1-2.
 19) *Jibert*: Ebd. 142, Nr. 223; Taf. 232, B.
 20) *Liborajdea*: M. Gumă u. I. Dragomir, Banatica 8, 1985, 197 ff.; Gumă, Civilizația Primei Epoci a Fierului Taf. 30, 1-5.
 21) *Moigrad I*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 143, Nr. 226; Taf. 234; 235; 236, A.
 22) *Nou Săsesc*: Ebd. 143, Nr. 227; Taf. 236, B.
 23) *Pișcolț*: Ders., Depozitele 132; Taf. 314, 4-5.
 24) *Plăiești*: Ders., Sichel 143, Nr. 229; Taf. 237, C.
 25) *Porumbeni Mari*: Ebd. 143, Nr. 230; Taf. 237, D.
 26) *Săcuieni*: Ebd. 144, Nr. 232; Taf. 238, B.
 27) *Sălard* (Puszta-bodolyó): J. Hampel, Arch. Ért. 1894, 194, Abb.; ders., A Bronzkor Emlékei Magyarhonban 3, 1896, Taf. 204; Petrescu-Dîmbovița, Sichel 144, Nr. 233; Taf. 238, C; 239; 240.
 28) *Sărvăzel*: N. Iercoșan u. I. Némethi, Thraco-Dacica 12, 1991, 57 ff. – T. Bader in: T. Kovács, Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschr. A. Mozsolics (1996) 268 ff.; 291, Abb. 9.
 29) *Sibiu*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 144, Nr. 234; Taf. 241, A.
 30) *Șieu II*: Ders., Depozitele 135; Taf. 323.
 31) *Șig*: Ebd. 134; Taf. 318, 9-14; 319; 320; 321, 1-8; T. Soroceanu u. É. Lakó, Acta Mus. Porolissensis 5, 1981, 145 ff.
 32) *Șimbăta Nouă I*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 147 f., Nr. 248; Taf. 252, B; 253; 254, A.
 33) *Sîncrăieni I*: Ebd. 144, Nr. 235; Taf. 241, B.
 34) *Șoary*: Ebd. 144 f., Nr. 237; Taf. 243, B.
 35) *Șpălnaca I*: Ebd. 145, Nr. 238; Taf. 244-246; 247, A.
 36) *Suatu*: Ebd. 144, Nr. 236; Taf. 242; 243, A.
 37) *Tăuteu*: Ebd. 145 f., Nr. 239; Taf. 247, B; 248, A.
 38) *Țelna*: Ebd. 146, Nr. 240; Taf. 248, B; 249, A.
 39) *Visuia*: Ders., Depozitele 138; Taf. 333-335; Ș. Dănilă, Stud. și Cerc. Istor. Veche 27, 1976, 61 ff.
 40) *Zagon I*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 146 f., Nr. 243; Taf. 249, D; 250, A. .
 41) *Zagon II* (Übergang DFS IV/V): Ebd. 147, Nr. 244; Taf. 250, B; 251, A.

Bedeutende Typen aus dieser Stufe sind Schalenknaufschwerter (Beil. IV, 1), Hajdúböszörmény-Eimer (Beil. IV, 26), Glockenhelme mit Kugelknauf (Beil. IV, 4), Tassen vom Typ Jenišovice-Kirkendrup (Beil. IV, 20), Becken vom Typ B1 mit zusammengeworfenen Kreuzattaschen¹²⁰ (Beil. IV, 13), Gürtelbleche vom Typ Kapelna (Beil. IV, 7), Blattbügelfibeln vom Typ Röschitz-Saniszlău (Beil. IV, 5), Griffdornmesser mit geschwungenem Rücken (Beil. IV, 27), schwere, offene Armringe mit Fransenzierung (Beil.

¹²⁰ Vgl. den Depotfund mit zwei Kreuzattaschenbecken aus Kučava, Karpatoukraine: Bernjakovič, Bronzezeitliche

Hortfunde 356, Nr. 39; Taf. 6, 1-2.

IV, 18. 19. 24. 25), Spiralarmbänder mit tordierten Enden (Beil. IV, 8), Lanzenspitzen vom Typ München-Widenmayerstraße (Beil. IV, 2), Nadeln mit zwiebelförmigem Kopf (Beil. IV, 6), geflügelte Lanzenschuhe (Beil. IV, 3) und eine dreigliedrige profilierte Röhre von einem Wagenkasten (Beil. IV, 21). Endständige Lappenbeile vom Typ Bad Goisen (Beil. IV, 9. 10) treten häufig, oberständige Lappenbeile von westeuropäischer Art (Beil. IV, 11) und Lappenbeile mit getrepptem Umriß¹²¹ (Beil. IV, 12) vereinzelt in den Depotfunden auf. Die Tüllenbeile verfügen oft über einen Kragen aus mehreren waagerechten Rippen unterhalb der Mündungswülste (z.B. Beil. IV, 14-17); darunter tragen sie beispielsweise T-förmige, Y-förmige oder halbkreisförmige Rippen (Beil. IV, 16. 17. 23).

Entgegen der Meinung von A. Mozsolics¹²² und T. Kemenczei¹²³ sieht der Autor keinen Grund, den wichtigen Fund von Románd später als in Stufe Hajdúböszörmény bzw. DFS IV zu datieren. Die Messer mit geschwungenem Rücken, die Armringe mit Fransenverzierung, die Nadeln, die Lappenbeile vom Typ Bad Goisen und die Tüllenbeile sind alle Typen von DFS IV. Einige andere Depotfunde können jedoch sehr wohl einer jüngeren Phase zugerechnet werden. Celldömölk-Sághegy Depotfund II erweist sich als ein besonders wichtiges Beispiel. Die aufgelöste Fransenzier der Armringe ist typologisch gesehen eine Vorform der Strichbündelverzierung von DFS V. Aufgelöste Fransen treten zwar schon in Depotfunden der Stufe IV (Ha B1) auf¹²⁴, die Verzierungsart von Celldömölk-Sághegy ist jedoch vor allem für den Übergang von DFS IV zu V (Ha B2) typisch¹²⁵. Armringe mit aufgelöster Fransenzier finden sich nämlich mehrmals mit Nadeln mit großem Vasenkopf vergesellschaftet¹²⁶. Darüber hinaus treten sie bezeichnenderweise mit weiterentwickelten Tüllenbeilen mit mehreren parallelen, zur Tülle hin ausbiegenden Rippen auf¹²⁷ (Abb. 31, 10-16). Im westlichen Transdanubien und im nordöstlichen Alpenvorland scheint diese Entwicklung deutlich genug, um einen Übergangshorizont IV/V herauszulösen, der offensichtlich mit Stufe Ha B2 der Grabfunde gleichzusetzen ist.

121 Aus der Karpatoukraine siehe z.B. Zmejevka III: Ebd. Taf. 4, 8; dazu u.a. Taf. 2, 4; 5, 1.

122 A. Mozsolics, Savaria 7-8, 1973-74, 94.

123 Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen. – Ders., Deutung.

124 z.B. Saalfelden: F. Moosleitner, Arch. Korrb. 12, 1982, 463, Abb. 6, 32.

125 Siehe beispielsweise die Armringe aus dem slowakischen Depotfund von Otročok: M. Novotná, Sborník Fil. Fak. Univ. Músaica 19, 1968, 37ff.; Taf. 25, 4.5.9; 26, 1.2.4.5.

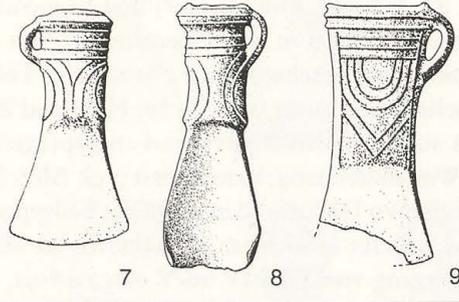
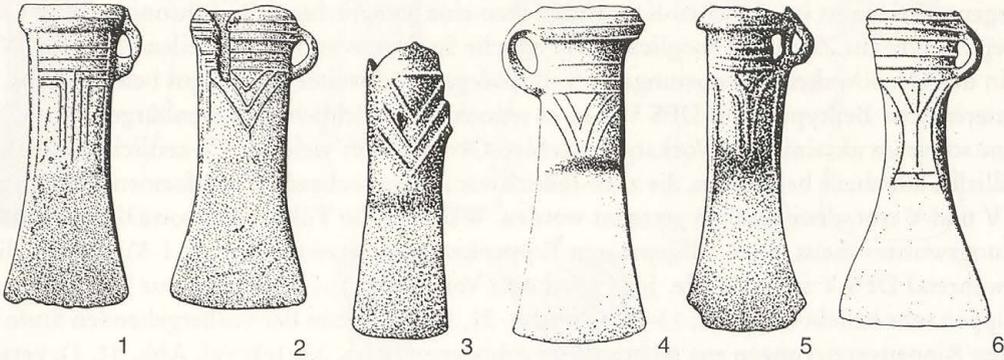
126 Szentes-Donátvár: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 207, d. – Ders., Endbronzezeitliche Hortfundstufen 64, Abb. 14, b. – Somlóhegy: K. Darnay, Sümegh és vidékének őskora (1899) 60, Taf. 22; 61, Taf. 23; nach Patek, Transdanubien 37, Anm. 108 gehört die auf Darnay Taf. 23, 2 abgebildete Nadel nicht zu den übrigen Grabfunden.

127 Siehe z.B. die Depotfunde von Sághegy II, Herrenbaumgarten, Michelstetten, Žárovice I. – Die genannten Funde von Sághegy II, Szentes-Donátvár, Somlóhegy und Mi-

chelstetten beinhalten zahlreiche kleine Bronzeringe, Perlen und Bronzespiralen (Sághegy II: 243 kleine Bronzeringe, 761 Marmorperlen; Szentes-Donátvár: 200 kleine Bronzeringe; Somlóhegy: 72 kleine Bronzeringe, 285 bronzene Ösenknöpfe, 586 Kalksteinperlen; Michelstetten: 92 kleine Bronzeringe, 114 Knochenperlen), die auf reiche Trachtensembles hinweisen (siehe auch Sághegy III: 130 kleine Bronzeringe; Sághegy IV: 473 kleine Bronzeringe; Sághegy V: 117 kleine Bronzeringe, 580 Marmorperlen, zahlreiche bronzene Ösenknöpfe). – Daß solche reichen Trachtensembles nicht erst in Ha B2 auftreten, zeigen mehrere DFS IV-zeitliche Depotfunde aus Böhmen. Siehe z.B. Jenišovice: Kytlicová, Bronzegefäße Taf. 47. – A. Stocký, La Bohême à l'Age du Bronze (1928) Taf. 47. – Kamýk: Kytlicová, Bronzegefäße Taf. 51. – Böh. Základy 121, Abb. 55. – Libkovic: J. Hralová in: Varia Archaeologica 2 (K počtě 80. narozenin akademika Jana Filipa). Prachistorica 8 (1981) 119ff.; Taf. 13. – Záluží: Kytlicová, Bronzegefäße Taf. 48-50.

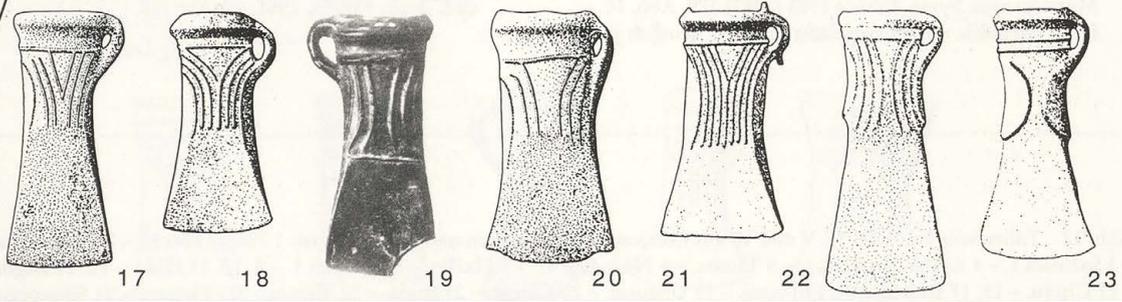
Abb. 31 Tüllenbeile von DFS IV, V und VI aus Mähren, Niederösterreich, Südwestslowakei und Transdanubien: 1 Kleedorf. – 2 Mahrersdorf. – 3. 5 Bratislava. – 4. 7. 8 Románd. – 6 Rosice. – 9 Velké Losiny. – 10. 11. 13 Celldömölk-Sághegy. – 12 Michelstetten. – 14. 15 Žárovice I. – 16 Herrenbaumgarten. – 17. 20. 22 Haslau-Regelsbrunn. – 18 Marefy. – 19 Alland. – 21 Boskovice IV. – 23 Polkovic. – 24 Großweikersdorf. – 25 Celldömölk-Nagyság. – 26 Santovka. – 1. 2. 16. 17. 20. 22 nach Mayer, Beile Taf. 77, 1066; 78, 1070. 1080; 79, 1086. 1087; 80, 1109. 1114. – 3. 5 nach Novotná, Beile Taf. 37, 651. 653. – 4. 7. 8 nach Říhovský, Nadeln in Westungarn Taf. 32, 7. 14. 17. – 6. 9. 14. 15. 18. 21. 23 nach Říhovský, Äxte, Beile, Hämmer und Meißel Taf. 51, 756; 52, 767; 53, 778. 820; 57, 828A; 58, 842; 61, 878. – 10. 11. 13 nach A. Mozsolics, Savaria 7-8, 1973-74, 101, Taf. 2, 4. 8. 11. – 12 nach H. Adler, Fundber. Österreich 28, 1989, 184f.; Abb. 348. – 19 nach H. Kerchler, Arch. Austriaca 55, 1974, 68, Abb. 6, 3. – 25 nach T. Kemenczei, Folia Arch. 39, 1988, 99, Abb. 4, 13. – Ders., Deutung 468, Abb. 13, 17. – 26 nach G. Nevizánský, Arch. Rozhledy 37, 1985, 603, Abb. 1, 7. – M = 1:3.

IV

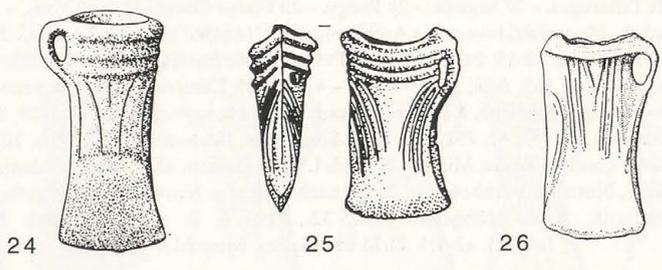


IV/V

V



VI



Im Gegensatz dazu ist im östlichen Karpatenbecken eine entsprechende feinchronologische Gliederung der Depotfunde zur Zeit nicht möglich. Das typische Spektrum von Tüllenbeilen von DFS IV läßt sich zwar in der Ostslowakei, Nordostungarn, Siebenbürgen und weiter östlich gut belegen (Abb. 32, 1-8), charakteristische Beiltypen von DFS V gibt es jedoch hauptsächlich in Siebenbürgen, in der Karpato-Ukraine sowie im ukrainischen Vorkarpatengebiet. Obwohl dort viele DFS V-zeitliche Depotfunde ausschließlich Tüllenbeile beinhalten, die zum Teil schwer anzuspreekende Lokalformen darstellen, können DFS IV und V trotzdem deutlich getrennt werden. Während die Tüllenbeile von DFS IV unterhalb des Mündungswulstes meist einen ausgeprägten Rippenkragen besitzen (Abb. 32, 1-8), kommt dieses Element während DFS V außer Mode. Jetzt wird eine Verzierung aus parallelen, zur Tülle hin ausbiegenden Rippen sehr beliebt (Abb. 32, 15-25; vgl. Abb. 31, 17-21); die in der vorhergehenden Stufe weit verbreiteten Rippenverzierungen aus rechtwinklig gebogenen (Abb. 32, 1-3; vgl. Abb. 31, 1), geraden oder geschweiften Dreiecken (Abb. 32, 4-7; vgl. Abb. 31, 2-7) und hängenden Halbkreisen (Abb. 32, 8; vgl. Abb. 31, 9) verschwinden allmählich. Neu in den Depotfunden von DFS V des östlichen Karpatenbeckens ist außerdem die asymmetrisch geschwungene Form vieler Tüllenbeile¹²⁸ (z.B. Abb. 32, 15, 18, 19, 21-23). Einige siebenbürgische Depotfunde wie Ciţcău, Hida und Zagon II¹²⁹ beinhalten Tüllenbeile mit parallelen, zur Tülle hin ausbiegenden Rippen und ausgeprägten Rippenkragen, wie wir sie aus der Übergangsphase IV/V im Westen kennengelernt haben (vgl. Abb. 32, 9, 11, 12 mit Abb. 31, 10-16). Da in den genannten siebenbürgischen Depotfunden ebenfalls Beiltypen vorkommen, die sonst für DFS IV bzw. V charakteristisch sind, scheint es nicht angebracht, für sie eine eigene Phase einzuführen. Sie werden statt dessen an den Übergang von DFS IV zu V eingeordnet, welcher in etwa mit dem Übergangshorizont IV/V im Westen gleichzusetzen ist. Diese Parallelisierung bekräftigt ein Vergleich der vier Kurzschwerter aus Sághegy II, Hida und Ciţcău (Abb. 33), die sich eindeutig von den Typen von DFS IV unterscheiden und dem Übergangshorizont IV/V (Ha B2) zugerechnet werden können¹³⁰.

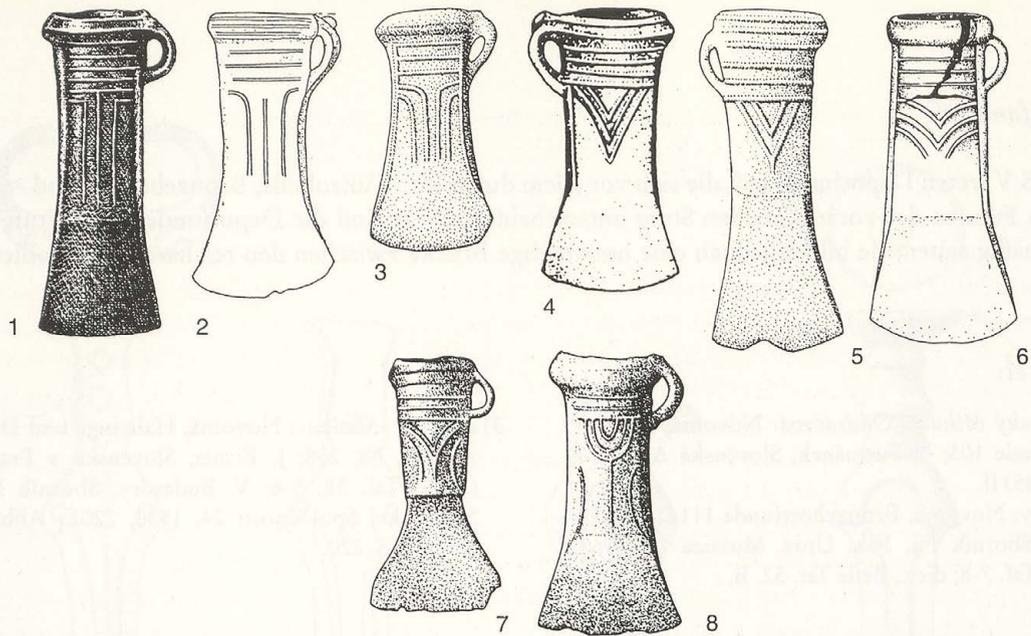
¹²⁸ Die asymmetrischen Beile mit schräger Schneide markieren den Beginn von Kemenczeis Stufe IVB. Siehe Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 83 (unverständlicherweise führt Kemenczei derartige Beile für Depotfund II von Arad auf).

¹²⁹ Vielleicht auch Karcag, Nordostungarn, und Niedzieliska, Ost-Galizien. – Niedzieliska: T. Sulimirski, Światowit 17, 1936-37, 255 ff. – K. Żurowski, Przegląd Arch. 8, 1949, 168 f. – P. Patay, Acta Arch. Carpathica 11, 1969-70, 171 ff. – L. Krusiel'nycka in: Die Urnenfelderkulturen Mitteleuropas. Symp. Liblice 1985 (1987) 379, Abb. 10. – Die Tüllenbeile von Niedzieliska scheinen deutlich jün-

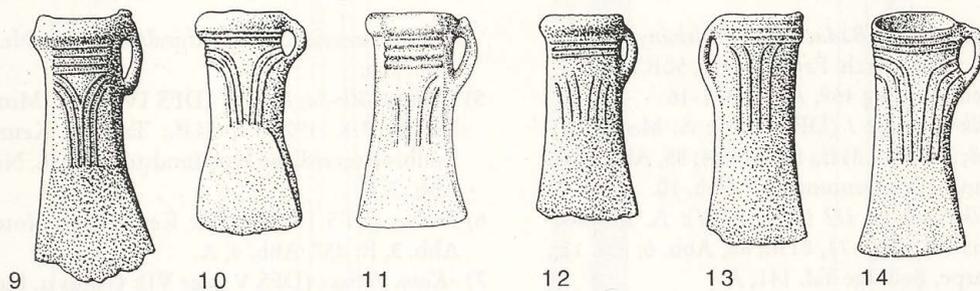
ger als die Exemplare aus der vollen Stufe IV; vgl. z.B. die Beile aus dem bukowinischen Depotfund der Stufe IV von Volok: V. N. Voynarovskij u. G. I. Smirnova, Rossijskaja Arch. 1993, H. 4, 184, Abb. 1.

¹³⁰ Der Depotfund von Valea Rusului aus dem Moldau-Gebiet könnte ähnlich datiert werden. Neben typischen Formen der Stufe IV (Fibel, Tüllenbeil mit Rippenkragen und hängenden Dreiecken) enthält der Fund ein entwickeltes Antennenschwert sowie ein Tüllenbeil mit asymmetrischem Umriß. Siehe A. I. Meljukova, Mat. i Isled. Arch. SSR 96, 1961, 49, Abb. 18.

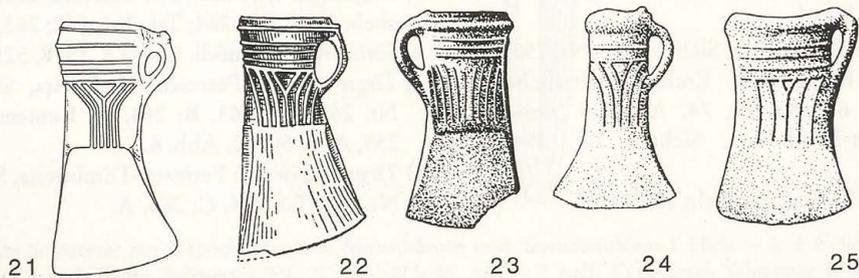
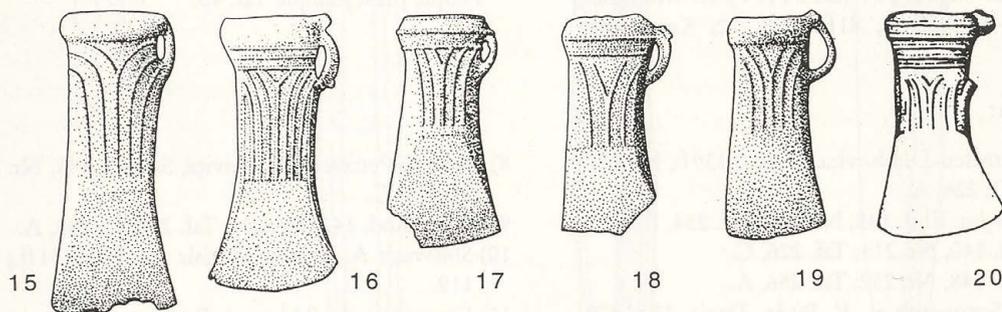
Abb. 32 Tüllenbeile von DFS IV, V und VI aus Ostslowakei, Ostungarn und Siebenbürgen: 1 Polgár Folyás. – 2 Ciciu-Corabia. – 3 Şpálnaca I. – 4 Egyek-Kendertag. – 5 Tăuteu. – 6 Nádudvar II. – 7 Hažlín. – 8 Somotor I. – 9. 12. 13 Hida. – 10. 14 Zagon II. – 11 Ciţcău. – 15. 17 Bancu. – 16. 18 Josani. – 19 Unguraş. – 20 Cămin. – 21 Ruda. – 22 Vorona. – 23 Pleşany. – 24 Singeorgiu de Pădure. – 25 Tirgu Mureş. – 26 Biharugra. – 27 Szanda. – 28 Prügy. – 29 Fizeşu Gherlii II. – 30 Vetiş. – 31 Pleşivec. – 32. 33 Bükkszentlászló-Nagysánc I. – 1 nach A. Mozsolics, Inventaria Archaeologica U16 (1967) Nr. 7. – 2 nach G. Marinescu, Acta Mus. Porolissensis 3, 1979, 53, Taf. 1, 1. – 3. 5. 9. 10. 12-19. 24. 29. 30 nach Petrescu-Dîmboviţa, Sichel Taf. 225, C7-8; 233, A12-13; 244, 11; 247, B10; 251, A7, 9; 257, 29; 259, C2-4; 263, A28; 267, D3, E2. – 4. 20 nach Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 63, Abb. 12, 1; 74, Abb. 34, 9. – 6 nach M. Sz. Máthé, Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 24, 1972, 404, Abb. 2, 1. – 7. 8. 23. 31 nach Novotná, Beile Taf. 35, 623; 38, 686; 41, 743; 42, 752. – 11 nach Soroceanu, Bronzefunde 36, Abb. 10, 2. – 21 nach T. Sulimirski, Światowit 17, 1936-37, 262, Abb. 9, untere Reihe, Mitte. – 22 nach I. K. Svešnikov, Mat. i Doslidžennja Arh. Prykarpattja 3, 1961, 53, Abb. 1. – 25 nach Kemenczei, Notes 260, Abb. 6, 1. – 26. 27 nach Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Taf. 10, 3; 19, 11. – 28 nach T. Kemenczei, Commun. Arch. Hungariae 1981, 32, Abb. 6, 8. – 32. 33 nach Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 123, a2-3. – 21 M unbekannt, sonst M = 1:3.



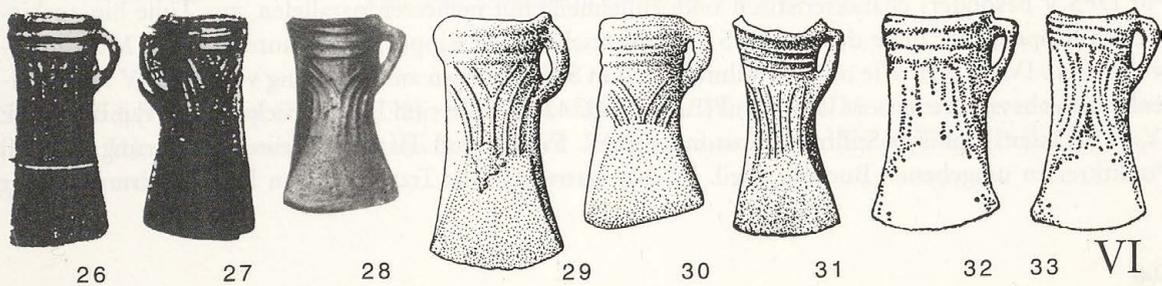
IV



IV/V



V



VI

– Depotfundstufe V

Mit DFS V treten Depotfunde auf, die sich vor allem durch ihre Tüllenbeile, Bronzebecken und -tassen von den Funden der vorangehenden Stufe unterscheiden. Zwar sind die Depotfunde dieser Stufe verhältnismäßig selten; sie bilden jedoch eine notwendige Brücke zwischen den reicheren Horizonten IV und VI.

Slowakei:

- 1) *Liptovský Mikuláš-Ondrašová*: Novotná, Bronzehortfunde 103; V. Furmánek, Slovenská Arch. 18, 1970, 451 ff.
- 2) *Plešany*: Novotná, Bronzehortfunde 111 f.; Taf. 52; dies., Sborník Fil. Fak. Univ. Musaica 14, 1963, 47 ff.; Taf. 7-8; dies., Beile Taf. 52, B.
- 3) *Púchov, »Skalka«*: Novotná, Halsringe und Diademe Taf. 38, 238; J. Eisner, Slovensko v Pravěku (1933) Taf. 38, 5-6; V. Budaváry, Sborník Muz. Slovenskej Spoločnosti 24, 1930, 220 f.; Abb. gegenüber S. 220.

Ungarn:

- 1) *Badacsonytomaj (Badacsony-bazaltbánya)*: B. Darnay-Dornyai, Arch. Ért. 85, 1958, 50 ff.; Taf. 20; Kemenczei, Deutung 468, Abb. 13, 1-16.
- 2) *Cellödömölk-Sághegy I* (DFS IV/V): A. Mozsolics, Savaria 7-8, 1973-74, 81 ff.; 84, Abb. 4; 85, Abb. 5, 7; Taf. 1; Kemenczei, Deutung 464, Abb. 10.
- 3) *Cellödömölk-Sághegy III* (DFS IV/V): A. Mozsolics, Savaria 7-8, 1973-74, 81 ff.; 88, Abb. 6; Taf. 11; Müller-Karpe, Beiträge Taf. 141, A.
- 4) *Cellödömölk-Sághegy IV* (DFS IV/V): A. Mozsolics, Savaria 7-8, 1973-74, 81 ff.; Taf. 12; Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 53, Nr. 2; 54, Abb. 2, a.
- 5) *Cellödömölk-Sághegy V* (DFS IV/V): A. Mozsolics, Savaria 7-8, 1973-74, 81 ff.; Taf. 13; Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 53 ff., Nr. 2; 54, Abb. 2, b.
- 6) *Tarhos* (DFS IV oder V): Kemenczei, Notes 256, Abb. 3, B; 257, Abb. 4, A.
- 7) *»Kom. Tolna«* (DFS V oder VI): Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Taf. 40.

Rumänien:

- 1) *Bancu*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 139 f., Nr. 212; Taf. 225, C; 226, A.
- 2) *Blăjenii de Jos*: Ebd. 148, Nr. 249; Taf. 254, B.
- 3) *Brad*: Ebd. 140, Nr. 214; Taf. 226, C.
- 4) *Buru*: Ebd. 148, Nr. 252; Taf. 256, A.
- 5) *Buza*: T. Soroceanu u. V. Buda, Dacia 22, 1978, 99 ff.; 101 f., Abb. 1-4.
- 6) *Cămin*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 148, Nr. 253; Taf. 254, D; Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 61, Nr. 19; 74, Abb. 34 (ohne Sichel: Petrescu-Dîmbovița, Sichel Taf. 254, D10).
- 7) *Cernat* (DFS V-VI): Bader, Fibeln Taf. 55, B.
- 8) *Delnița*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 148, Nr. 255; Taf. 255, C.
- 9) *Josani*: Ebd. 142, Nr. 224; Taf. 232, C; 233, A.
- 10) *Șimbriaș*: A. Zrínyi, Marisia 9, 1979, 641 ff.; Taf. 119.
- 11) *Șingeorgiu de Pădure I*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 149 f., Nr. 264; Taf. 261; 262; 263, A.
- 12) *Șintimreu*: I. Emödi, Crisia 8, 1978, 525 ff.
- 13) *Tîrgu Mureș*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 150, Nr. 266; Taf. 263, B; 264, A; Kemenczei, Notes 259, Abb. 5; 260, Abb. 6.
- 14) *Tîrgu Secuiesc I*: Petrescu-Dîmbovița, Sichel 150, Nr. 267; Taf. 264, C; 265, A.

Für DFS V besonders charakteristisch sind Tüllenbeile mit mehreren parallelen, zur Tülle hin ausbiegenden Rippen, aber ohne den für DFS IV kennzeichnenden Rippenkragen unterhalb der Mündungswulst (Beil. IV, 32. 33). Wie oben erwähnt, treten in Siebenbürgen am Übergang von DFS IV zu V Tüllenbeile mit asymmetrischem Umriss auf (Beil. IV, 41. 42). Ferner sind Bronzebecken vom Typ B2a (Beil. IV, 37), Tassen vom Typ Stillfried-Hostomice (Beil. IV, 29) und Tassen mit einer Verzierung aus von Punktkreisen umgebenen Buckeln (Beil. IV, 30) vertreten. Aus Transdanubien können Armringe mit

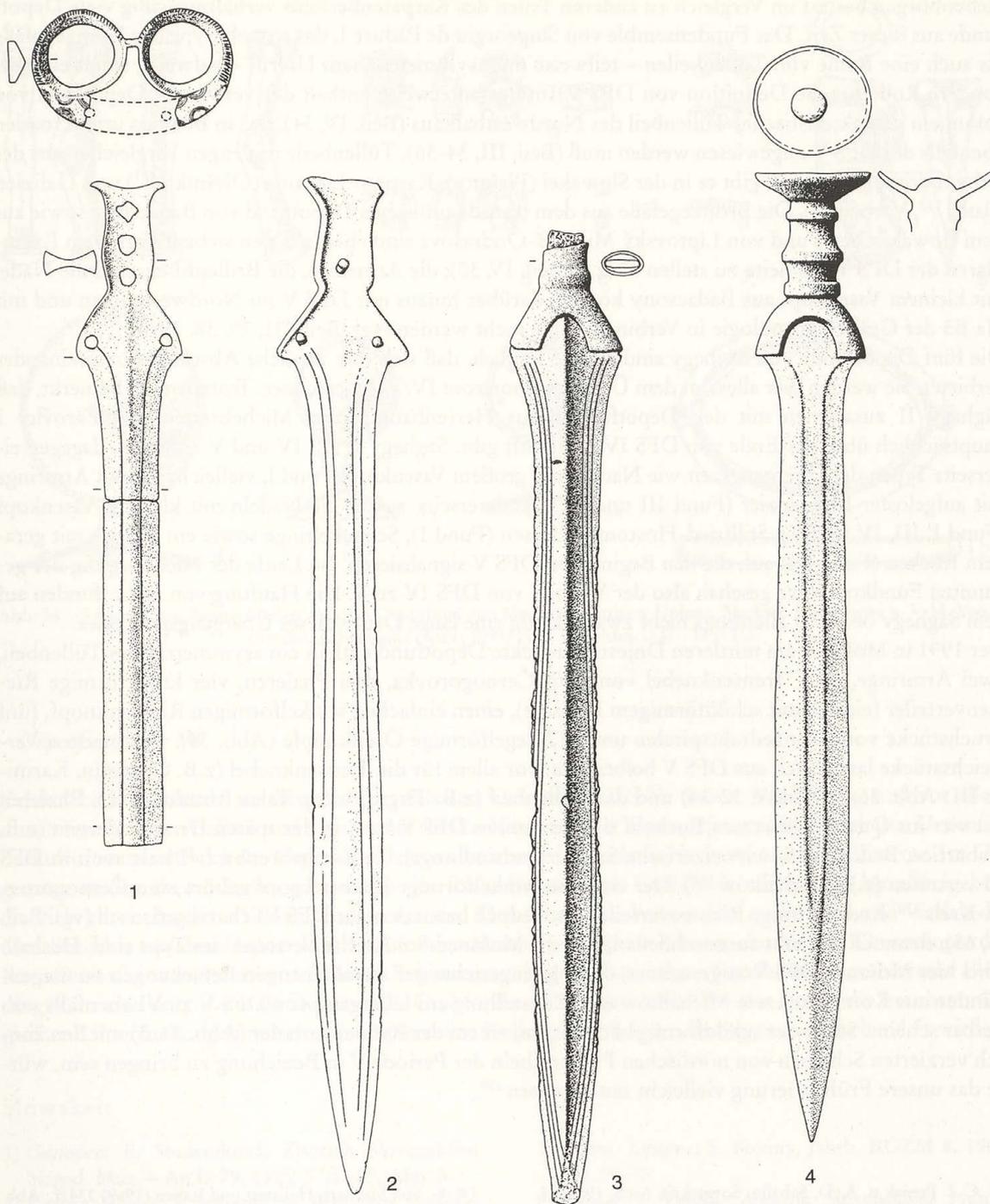


Abb. 33 Vier Schwerter aus Depotfunden von Siebenbürgen und Transdanubien: 1 Hida. – 2. 4 Celldömölk-Sághegy II. – 3 Cîțcău. – 1. 3 nach Bader, Schwerter Taf. 27, 274. 275; 55, 382. – 2 nach Kemenczei, Schwerter I, Taf. 41, 370. – 4 nach Kemenczei, Schwerter II, Taf. 58, 246. – M = 1:3.

Strichbündelverzierung (Beil. IV, 35), eine Brillenfibel (Beil. IV, 28), ein Messer mit geradem Rücken (Beil. IV, 31), Nadeln mit kleinem Vasenkopf (Beil. IV, 36) und eine unike Seitenstange (Beil. IV, 38) angeführt werden.

Siebenbürgen besitzt im Vergleich zu anderen Teilen des Karpatenbeckens verhältnismäßig viele Depotfunde aus dieser Zeit. Das Fundensemble von Sîngeorgiu de Pădure I, das sowohl typische Bronzegefäße als auch eine Reihe von Tüllenbeilen – teilweise mit asymmetrischem Umriß – aufweist, spielt eine besondere Rolle für die Definition von DFS V. Interessanterweise enthält der verwandte Depotfund von Josani ein charakteristisches Tüllenbeil des Nordwestbalkans (Beil. IV, 34), das in Bosnien und Kroatien ebenfalls der DFS V zugewiesen werden muß (Beil. III, 34–36). Tüllenbeile mit engen Vergleichen aus der siebenbürgischen DFS V gibt es in der Slowakei (Plešany), Karpato-Ukraine (Olešnik I¹³¹) und Galizien (Ruda¹³², Vorona¹³³). Die Bronzegefäße aus dem transdanubischen Depotfund von Badacsony sowie aus dem slowakischen Fund von Liptovský Mikuláš-Ondrašová sind ebenfalls den siebenbürgischen Exemplaren der DFS V zur Seite zu stellen¹³⁴ (z.B. Beil. IV, 30); die Armringe, die Brillenfibeln und die Nadel mit kleinem Vasenkopf aus Badacsony können darüber hinaus mit DFS V im Nordwestbalkan und mit Ha B3 der Gräberchronologie in Verbindung gebracht werden (vgl. Beil. III, 29. 38. 39. 40).

Die fünf Depotfunde von Sághegy sind sich so ähnlich, daß sich ihre zeitliche Abstufung untereinander verbietet. Sie werden hier allesamt dem Übergangshorizont IV/V zugerechnet. Trotzdem sei bemerkt, daß Sághegy II zusammen mit den Depotfunden aus Herrenbaumgarten, Michelstetten und Žárovice I hauptsächlich über das Ende von DFS IV Auskunft gibt. Sághegy I, III, IV und V enthalten dagegen einerseits Typen der Übergangszeit wie Nadeln mit großem Vasenkopf (Fund I, vielleicht V) und Armringe mit aufgelöster Fransenzier (Fund III und IV). Andererseits weisen sie Nadeln mit kleinem Vasenkopf (Fund I, III, IV und V), Stillfried-Hostomice-Tassen (Fund I), Schaukelringe sowie ein Messer mit geradem Rücken (Fund III) auf, die den Beginn von DFS V signalisieren. Im Laufe der Niederlegung der genannten Fundkomplexe geschah also der Wechsel von DFS IV zu V. Die Häufung von Depotfunden auf dem Sághegy bedeutet allerdings nicht zwangsläufig eine lange Dauer dieses Übergangsprozesses.

Der 1991 in Mošanec am mittleren Dnjestr entdeckte Depotfund enthält ein asymmetrisches Tüllenbeil, zwei Armringe, zwei Trensenknebel vom Typ Černogorovka, drei Phaleren, vier kreuzförmige Riemenverteiler (einmal mit schildförmigem Fortsatz), einen einfachen winkelförmigen Riemenknopf, fünf Bruchstücke von Bronzedrahtspiralen und 112 kegelförmige Ösenknöpfe (Abb. 34). Die meisten Vergleichsstücke lassen sich aus DFS V beibringen: vor allem für die Trensenknebel (z.B. Černotín, Karmine III: Abb. 36, 8; Beil. V, 32–34) und das Tüllenbeil (z.B. Tîrgu Mureş, Valea Rusului usw.). Phaleren mit vier ins Quadrat gesetzten Buckeln sind sowohl in DFS V bzw. in der späten Urnenfelderzeit (z.B. Habartice, Beil. VI, 55; schweizerische Seeufferrandsiedlungen¹³⁵; Kirchehrenbach¹³⁶) als auch in DFS VI vertreten (z.B. Michałków¹³⁷). Der einfache winkelförmige Riemenknopf gehört zum Černogorovka-Kreis¹³⁸. Kreuzförmige Riemenverteiler sind jedoch besonders für DFS VI charakteristisch (vgl. Beil. IV, 65); dennoch ist nicht auszuschließen, daß die Mošanec-Stücke alte Vertreter des Typs sind. Deshalb wird hier Mošanec DFS V zugerechnet, obwohl angesichts der ziemlich engen Beziehungen zu Gegenständen aus Komplexen wie Michałków eine Zeitstellung am Übergang von DFS V zu VI ebenfalls vertretbar scheint. Sollte der schildförmige Fortsatz an einem der Riemenverteiler (Abb. 34, 3) mit den ähnlich verzierten Scheiben von nordischen Plattenfibeln der Periode V in Beziehung zu bringen sein, würde das unsere Frühdatierung vielleicht unterstützen¹³⁹.

¹³¹ C. I. Penjak u. A. D. Sabalin, *Sovetskaja Arch.* 1964, H. 2, 193ff.

¹³² T. Sulimirski, *Światowit* 17, 1936–37, 262, Abb. 9 (mit Stillfried-Hostomice-Tasse).

¹³³ I. K. Svešnikov in: *Mat. i Doslidžennja Arch. Prykarpattja* 3, 1961, 53, Abb. 1–5.

¹³⁴ Vgl. auch ein Bronzegefäß aus Füzesabony: E. Patek, *Agria* 25–26, 1989–90, 61ff.; Taf. 16, 2. – Wegen des doppelkonischen Kreuzattaschenbeckens mit getrennten Kreuzattaschen ist der Fund von Kunišowce (Galizien) ebenfalls in DFS V zu datieren. Siehe W. Angeli, *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 65, 1962, 307ff.

¹³⁵ G. von Merhart, *Hallstatt und Italien* (1969) 234ff.; Abb. 2, 4–7.

¹³⁶ Hennig, *Ober- und Mittelfranken* Taf. 12, 3.

¹³⁷ I. K. Svešnikov, *Sovetskaja Arch.* 1968, H. 1, 18, Abb. 5, 1.4. – Vgl. auch die Verzierung der Brillenfibel von Großweikersdorf: Beil. V, 38. – Ähnliche Phalera aus der Fliegenhöhle bei Brežec: J. Szombathy, *Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad.* 2, 1937, 155, Abb. 113. – Entferntere Verwandtschaft mit Krehin Gradac: Beil. III, 58.

¹³⁸ Kemenczei, *Notes* 266.

¹³⁹ C. Derrix in: *Chronos, Festschrift für B. Hänsel* (1997) 524, Abb. 7, d. – B. Wanzek, *ebd.* 534, Abb. 4.

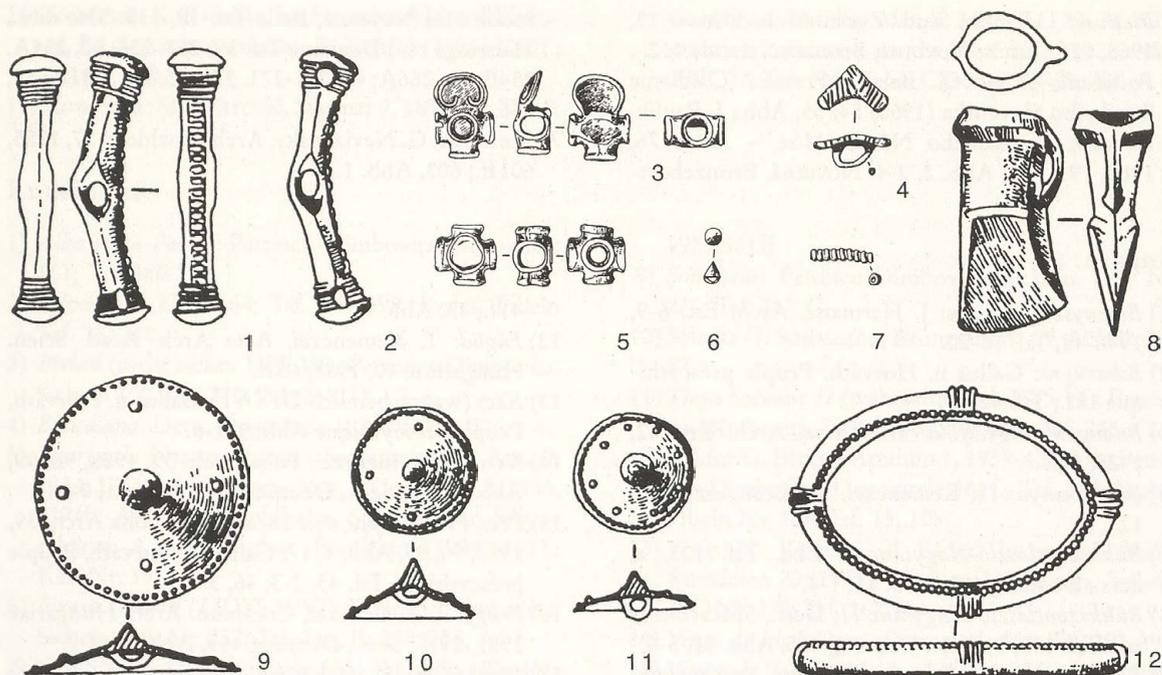


Abb. 34 Auswahl von Bronzefunden aus dem Depotfund von Mošanec, mittlerer Dnjestr. Nach G. I. Smirnova u. V. M. Vojnarowski, *Arheologija* (Kiev) 1994, H. 1, 138, Abb. 2-3. – M = 1:3.

– Depotfundstufe VI

Zahlreiche Depotfunde aus dem Karpatenbecken können in DFS VI datiert werden. Sie sind vor allem durch Formen vom Balkan und sogenannte thrako-kimmerische Typen geprägt; aus der lokalen Urnenfelderkultur weiterentwickelte Gegenstände (etwa bronzene Tüllenbeile) kommen relativ selten vor. Im Gegensatz zu den älteren Stufen gibt es nun eine Reihe bedeutender Grabfunde mit reichen Metallbeigaben, die viele chronologische Verknüpfungen mit den Depotfunden erlauben. Die große Zahl und Vielfalt der Metallobjekte aus den Depot- und Grabfunden lassen eine Stufe erkennen, die für die Chronologie des Karpatenbeckens und der benachbarten Regionen wichtig ist. Bei einigen Fundkomplexen herrscht allerdings Unsicherheit, ob sie als Depot- oder Grabfunde aufzufassen sind^{139a} – eine Frage, die bei chronologischen Untersuchungen nur eine untergeordnete Rolle spielt und hier deswegen nicht behandelt wird.

Slowakei:

- 1) *Gánovce*: E. Studeníková, *Zborník Slovenského Národ. Múz. – Arch.* 79, 1985, 57ff.; 59, Abb. 3.
- 2) *Krásna Hôrka*: J. Hampel, *A Bronzkor Emlékei Magyarhonban* 3 (1896) Taf. 183-184; Novotná, *Halsringe und Diademe* Taf. 79, C; 80.
- 3) »*Kom. Liptau*«: S. Foltiny, *Jahrb. RGZM* 8, 1961, Taf. 69-70.
- 4) *Očová*: J. Paulík, *Zborník Slovenského Národ. Múz. – Arch.* 76, 1982, 19ff.; 20, Abb. 1; möglicherweise auch 21, Abb. 2, 1.

^{139a} Siehe beispielsweise die neuen Entdeckungen von Sarkad: in einem Raum von 20×20m wurden eine Grube, Reste von zwei Tongefäßen, ein Trensenknebel, etliche Riemenknöpfe und Phalern sowie zwölf bis 15 Bronzegefäße gefunden. Die Bezeichnung »Depotfund« ist zwar

unzufriedenstellend; allerdings fehlen Hinweise auf eine Bestattung. – Siehe A. Gyucha, *Békés Megyei Múz. Közl.* 16, 1996, 67ff. (für Kenntnis von diesem Fund bin ich Frau Dr. C. Metzner-Nebelsick sehr dankbar).

- 5) *Plešivec*: J. Paulík, Štud. Zvesti Arch. Ústavu 15, 1965, 62f.; Taf. 8; Novotná, Bronzehortfunde 112.
- 6) *Počůvadlo-Sitno*: G. Balaša, Praveké Osídlenie Stredného Slovenska (1960) 54; 55, Abb.; J. Paulík, Zborník Slovenského Národ. Múz. – Arch. 76, 1982, 19ff.; 21, Abb. 2, 2-4; Novotná, Bronzehort-

funde 116; Novotná, Beile Taf. 18, 335. 336; dies., Halsringe und Diademe Taf. 39, 253. 254; 40, 254A. 254B; 41, 266A; 43, 271-273. 275; 45, 281. 281A; 51, 336.

- 7) *Santovka*: G. Nevizánsky, Arch. Rozhledy 37, 1985, 601ff.; 603, Abb. 1.

Ungarn:

- 1) *Besenyszög-Fokoru*: J. Harmatta, Arch. Ért. 6-9, 1946-48, Taf. 16-20.
- 2) *Biharugra*: Gallus u. Horváth, Peuple préscythique 18f.; Taf. 12-19.
- 3) *Budapest-Angyalföld*: F. Tompa, Arch. Ért. 42, 1928, 54ff.
- 4) *Bükkaranyos II*: Kemenczei, Spätbronzezeit Taf. 123, d.
- 5) *Bükkszentlászló-Nagysánc I*: Ebd. Taf. 123, a; ders., Deutung 465, Abb. 11, 1-4.
- 6) *Bükkszentlászló-Nagysánc II*: Ders., Spätbronzezeit Taf. 123, b; ders., Deutung 465, Abb. 11, 5-8.
- 7) *Bükkszentlászló-Nagysánc III*: Ders., Spätbronzezeit 146, Abb. 19; Taf. 123, c.
- 8) *Cellödömlök-Nagyság*: J. Hampel, A Bronzkor Emlékei Magyarhonban 3 (1896) Taf. 228; T. Kemenczei, Folia Arch. 39, 1988, 99, Abb. 4, 12-16; ders., Deutung 468, Abb. 13, 17-21.
- 9) *Dinnyés*: Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Taf. 9.
- 10) *Dunakömlöd*: Ebd. Taf. 20-21.
- 11) *Dóc*: E. D. Matuz, Móra Ferenc Múz. Évk. 1, 1986,

41f.; 43, Abb. 9.

- 12) *Fügöd*: T. Kemenczei, Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 40, 1988, 65ff.
- 13) *Kács* (wahrscheinlich DFS VI): Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Abb. 9, 1-6.
- 14) *Kecel*: T. Kemenczei, Folia Arch. 39, 1988, 96; 99, Abb. 4, 1-9; ders., Deutung 465, Abb. 11, 9-14.
- 15) *Pécs, Fundgruppe von 1878*: Ders., Folia Arch. 39, 1988, 96; 99, Abb. 4, 17; Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Taf. 45, 2-3; 46, 3.
- 16) *Prügy*: T. Kemenczei, Commun. Arch. Hungariae 1981, 29ff.; ders., Deutung 469, Abb. 14, 1-7.
- 17) *Pusztagegres-Pusztahatvan*: A. Mozsolics, Acta Ant. Acad. Scien. Hungaricae 25, 1977, 289ff.
- 18) *Sarkad*: A. Gyucha, Békés Megyei Múz. Közl. 16, 1996, 67ff.
- 19) *Szanda*: Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Taf. 10; 11, 1-4; Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung 421, Abb. 17a; 422, Abb. 17b; Kemenczei, Deutung 469, Abb. 14, 8-13.
- 20) *Szolnok* (fraglicher Fundzusammenhang): T. Kemenczei, Folia Arch. 39, 1988, 101, Abb. 5, 7-13.

Ehem. Jugoslawien:

- 1) *Aljudovo*: M. Kosorić, Starinar 11, 1960, 193ff.; 193, Abb. 1; 194, Abb. 2; Vasić, Chronology 51; Taf. 12, B.
- 2) »*Bačka I*«: S. Foltiny, Jahrb. RGZM 8, 1961, Taf. 66; Vasić, Chronology 52.
- 3) »*Bačka II*«: S. Foltiny, Jahrb. RGZM 8, 1961, Taf. 67; 68, 1-3. 6; 71, 1; Vasić, Chronology 52.
- 4) *Brusnik*: A. Lalović, Starinar 26, 1975, 143ff.; Taf. 7; Vasić, Chronology 54; Taf. 9, B.
- 5) *Budišić*: Garašanin, Katalog Metala 33f.; Taf. 18; M. Garašanin, Praistorija na tlu SR Srbije (1973) Taf. 94-95; Vasić, Chronology 54; Taf. 6.
- 6) *Dalj*: M. Ebert, Jahresh. Österr. Arch. Inst. 11, 1908, 259ff.
- 7) *Ilok*: N. Majnarić-Pandžić, Rad. Vojvođanskih Muz. 15-17, 1966-68, 31ff.; 38, Taf. 3.
- 8) *Janjevo I* (wahrscheinlich DFS VI): D. Garašanin, Starinar 9-10, 1958-59, 37ff.; R. Galović, Glasnik Muz. Kosovo i Metohija 4-5, 1959-60, 255ff.; Vasić, Chronology 57; Taf. 14, A.
- 9) *Janjevo II*: St. Gabrovec, Dvozankaste Ločne Fibu-

le. Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja 8, 1970, 5ff.; Taf. 17; Vasić, Chronology 57; Taf. 14, B; G. Kossack, Situla 20-21, 1980, 109ff.; Taf. 4-5.

- 10) *Legrad*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 127.
- 11) *Manastirica* (wahrscheinlich DFS VI): M. Kosorić, Starinar 11, 1960, 195f.; 194, Abb. 3; 195, Abb. 4; Vasić, Chronology 61; Taf. 12, A.
- 12) *Rožanci*: J. Todorović, Katalog praistorijskih metalnih predmeta (1971) 25ff.; Taf. 16; 17, 10-11; Vasić, Chronology 65; Taf. 3.
- 13) *Rtanj (Vrmdža)*: Garašanin, Katalog Metala 36f.; Taf. 24; Vasić, Chronology Taf. 13, B.
- 14) *Rudovci*: Garašanin, Katalog Metala 37ff.; Taf. 25-27; M. Garašanin, Praistorija na tlu SR Srbije (1973) Taf. 96; Vasić, Chronology 65; Taf. 5.
- 15) *Rujište*: A. Lalović, Starinar 26, 1975, 143ff.; Taf. 1-6; Vasić, Chronology 65; Taf. 10-11.
- 16) *Šarbanovac*: Ebd. 67; Taf. 9, A.
- 17) *Šaregrad*: Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 130, B; 131.

- 18) *Sinošević*: K. Kromer, in: Festschr. Richard Pittioni, Bd. I. Arch. Austriaca, Beiheft 13 (1976) 406ff.; 411ff., Abb. 1-3.
 19) *Žirovnica*: M. Valtrović, *Starinar* 7, 1890, 79; Taf. 8;

Garašanin, Katalog Metala 34f.; Taf. 20; M. Garašanin, *Praistorija na tlu SR Srbije* (1973) 486, Abb. 27; Taf. 104; Vasić, *Chronology* 70; Taf. 4.

Rumänien:

- 1) *Alba Iulia-Partoș*: Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele* 161; Taf. 380-382.
 2) *Bîlvănești*: Ebd. 164; Taf. 394-398; Bader, *Fibeln* Taf. 31, 241.
 3) *Bîrlad* (nicht sicher DFS VI): Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* 150, Nr. 270; Taf. 265, D.
 4) *Blandiana*: Ders., *Depozitele* 162; Taf. 385; 386, 1-6.
 5) *Boarta*: I. Nestor, *Eurasia Septentrionalis* Ant. 9, 1934, 175ff.; D. Popescu, *Mat. și Cerc. Arh.* 2, 1956, 217ff.; Abb. 135; Goldhelm, *Schwert und Silberschätze*. Ausstellungskat. Frankfurt (1994) 142f.; Kat. Nr. 39.
 6) *Fizeșu Gherlii II* (DFS V/VI): Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* 149, Nr. 257; Taf. 256, B; 257; 258, A.
 7) *Ghidici*: Ders., *Depozitele* 165; Taf. 399; 400; 401, 1-23.
 8) *Hunia*: Ebd. 165; Taf. 401, 24-33; 402, 1-17; O. Stoica u. V. Cioană, *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 26, 1975, 561ff.
 9) *Șomartin*: Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* 151, Nr. 276; Taf. 267, C.
 10) *Svinița II*: Soroceanu, *Bronzefunde* 19, Abb. 2, 20-27.
 11) *Tîrgu Secuiesc II* (wahrscheinlich DFS VI): Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* 150, Nr. 268; Taf. 265, C.
 12) *Vaidei*: D. Berciu, *Apulum* 1, 1939-42, 80ff.; Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele* 163f.; Taf. 390; Bader, *Fibeln* Nr. 108; Taf. 15, 108.
 13) *Vetiș*: M. Rusu u. T. Bader, *Inventaria Arch., Rumänien* 70 (1977); Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* 151, Nr. 278; Taf. 267, E.
 14) *Vințu de Jos I*: Ders., *Depozitele* 164; Taf. 391-393.
 15) *Vințu de Jos III*: I. A. Aldea u. H. Ciugudean, *Apulum* 24, 1987, 79ff.; dies., in: Soroceanu, *Bronzefunde* 213ff.

Folgende Objekttypen sind für DFS VI charakteristisch:

- 1) Beile: bronzene Tüllenbeile mit drei kräftigen Mündungsrippen (Beil. IV, 54-57), eiserne Tüllenbeile (Beil. IV, 53), Lappenbeile vom Typ Hallstatt (Beil. IV, 51), eiserne Ärmchenbeile (Beil. IV, 52).
 2) Waffen: bronzene Keulen (Beil. IV, 43), eiserne Lanzenspitzen, bronzene durchbrochene Lanzen-schützer (Beil. IV, 44).
 3) Pferdegeschirr: Seitenstangen vom Typ Ia nach Kossack (Beil. IV, 73), Knopftrensen (Beil. IV, 71, 72), glatte Phaleren mit kleiner Öse (Beil. IV, 61), gestufte Phaleren mit großem Kugelknopf (Beil. IV, 70), kreuzförmige Riemenverteiler (Beil. IV, 65), durch Stege verbundene Doppelknöpfe (Beil. IV, 74), durchbrochene Riemenknöpfe mit Wirbelmotiv (Beil. IV, 77) bzw. mit Malteserkreuzmotiv (Beil. IV, 78), Ringfußknöpfe mit radförmiger Verzierung (Beil. IV, 79), konische Riemenknöpfe (Beil. IV, 67), helmförmige Riemenknöpfe (Beil. IV, 75), rechteckige Knöpfe mit Linienzier (Beil. IV, 66), kreuzförmige Riemenknöpfe (Beil. IV, 76).
 4) Fibeln: Harfenfibeln vom Typ Počúvadlo-Sitno und Plešivec¹⁴⁰ (Beil. IV, 60), mehrteilige Brillenfibeln (Beil. IV, 45), Brillenfibeln ohne Achterschleife (Beil. IV, 59), zweischleifige Bogenfibeln mit hohem sanduhrförmigem Fuß (Beil. IV, 46, 47).
 5) Ringschmuck: tordierte Halsringe mit Hammerenden (Beil. IV, 64), massive Armringe mit übergreifenden Enden (Beil. IV, 58, 63, 68), schwere Schaukelfußringe mit dreieckigem Querschnitt (Beil. IV, 69), manschettenförmige Ohringe (Beil. IV, 50).
 6) Anhänger: gestielte ringförmige Anhänger (Beil. IV, 48), konische Glockenanhänger (Beil. IV, 49), radförmige Anhänger (Beil. IV, 62).

¹⁴⁰ Typ Počúvadlo-Sitno: Počúvadlo-Sitno, Plešivec, Bükkaranyos, Bükkszentlászló-Nagysánc II und III. – Typ Plešivec: Plešivec, Stillfried (Betzler, *Fibeln* Taf. 18, 194).

– Für wichtige Bemerkungen zu den Sattel- und Harfenfibeln, siehe Novotná, *Kollektivgrab* 61.

Im Unterschied zu M. Rusu und M. Petrescu-Dîmbovița¹⁴¹ werden sowohl die Depotfunde vom Typ Șomartin-Vetiș als auch jene vom Typ Bîlvănești-Vințu de Jos derselben Stufe, nämlich DFS VI, zugeordnet. Der unterschiedliche Charakter dieser Ensembles (Șomartin-Vetiș eher »männlich«, mit Tüllenbeilen und Pferdegeschirr; Bîlvănești-Vințu de Jos eher »weiblich«, mit vielen Schmuckgegenständen) geht vermutlich auf verschiedene, aber gleichzeitige Deponierungssitten zurück. Typische Schmuckformen – etwa Halsringe mit Hammerenden, mehrteilige Brillenfibeln, zweischleifige Bogenfibeln mit sanduhrförmigem Fuß, gestielte Ringanhänger – stellen deutlich eine Verknüpfung der Schmuckfunde vom Typ Bîlvănești-Vințu de Jos mit anderen Depotfunden von DFS VI mit vielseitigeren Inhalten her¹⁴². Wie B. Teržan ausführlich demonstrieren konnte¹⁴³, überzeugt die von R. Vasić¹⁴⁴ vertretene Untergliederung der serbischen Depotfunde anhand der Fibeln ebensowenig (Stufe V: Brillenfibeln mit Achterschleife; Stufe VI: Brillenfibeln ohne Achterschleife, zweischleifige Bogenfibeln mit Bügelknoten). Die Depot- und Grabfunde vom Nordbalkan und aus dem Karpatenbecken zeigen, daß mehrteilige Brillenfibeln mit Achterschleife und Brillenfibeln ohne Achterschleife einem einzigen Zeithorizont angehören, nämlich DFS VI, Glasinac IB, Ljubljana II usw.

Als besonders aufschlußreich für die Charakterisierung von DFS VI erweisen sich die bronzenen Tüllenbeile, die, mit drei gleich großen kräftigen Mündungsrippen versehen, eine Leitform von DFS VI darstellen (z.B. Abb. 31, 24-25; 32, 26-33). Derartige Beile sind beispielsweise aus Vranjkova Pečina¹⁴⁵, Brza Palanka¹⁴⁶, Bîrlad¹⁴⁷, Iara¹⁴⁸, Vetiș¹⁴⁹, Biharugra¹⁵⁰, »Kom. Borsod«¹⁵¹, Bükkszentlászló-Nagysánc I¹⁵², Nagyság¹⁵³, Prügy¹⁵⁴, Szanda¹⁵⁵, Plešivec¹⁵⁶, Sebeslavce-Blatnica¹⁵⁷ und Großweikersdorf¹⁵⁸ bekannt. In älteren Depotfunden fehlen zwar typische Exemplare gänzlich, aus Siebenbürgen stammen jedoch einige Tüllenbeile, die wohl als Vorläufer aufzufassen sind. Es handelt sich um Stücke mit zwei Mündungsrippen aus Fizeșu Gherlii II¹⁵⁹, was für den genannten Depotfund eine chronologische Stellung am Übergang von DFS V zu VI nahelegt.

In DFS VI treten reiche Goldfunde auf, wie etwa in Depotfunden aus Besenyszög-Fokoru, Budapest-Angyalföld, Pusztægres-Pusztahatvan (Ungarn), Dalj (Slawonien), Boarta (Rumänien), Sofia-Kazičene¹⁶⁰ (Bulgarien) und Michałków¹⁶¹ (Westpodolien) sowie in Grabfunden aus Celje¹⁶² (Slowenien), Sirok¹⁶³, Szeged-Öthalom¹⁶⁴ (Ungarn), Senica¹⁶⁵ (Slowakei) und Endže¹⁶⁶ (Bulgarien). Diesem Kreis von Goldar-

141 M. Rusu, *Dacia* 7, 1963, 177ff. – Petrescu-Dîmbovița, *Depozite* 145ff.; 161ff.

142 Vgl. entsprechende Objekte aus Depotfunden wie Janjevo II, Rudovci, Šaregrad, Počuvadlo-Sitno usw.

143 Teržan, *Early Iron Age chronology* 7ff.

144 Vasić, *Hortfunde* 282.

145 S. Ljubić, *Popis Arheološkičkoga Odjela Nar. Zem. Muzeja u Zagrebu* (1889) 70, Nr. 7; Taf. 9, 29.

146 D. Srejić, *Starinar* 11, 1960, 57, Abb. 15, unten, zweite von links; 58, Abb. 19. – Brza Palanka ist wohl ein vermischter Fund, hauptsächlich mit Objekten der DFS IV. Zu den späteren Funden gehören außer dem genannten Tüllenbeil wohl auch zwei schwere Armringe mit überlappenden Enden (ebd. 60, Abb. 22-23).

147 Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* Taf. 265, D1.

148 Ebd. Taf. 232, A7 – wohl nicht mit dem Depotfund von Iara II vergesellschaftet.

149 Ebd. Taf. 267, E2.6.7.

150 Gallus u. Horváth, *Peuple préscythique* Taf. 19, 9-13.

151 Kemenczei, *Notes* 262, Abb. 7, A2.

152 Ders., *Spätbronzezeit* Taf. 123, a2-3.

153 T. Kemenczei, *Folia Arch.* 39, 1988, 99, Abb. 4, 13.

154 T. Kemenczei, *Commun. Arch. Hungariae* 1981, 32, Abb. 6, 1-3.5-8.11-14; 33, Abb. 7, 1.7.9-11.13.

155 Gallus u. Horváth, *Peuple préscythique* Taf. 10, 1.3.16.17.

156 J. Paulík, *Štud. Zvesti Arch. Ústavu* 15, 1965, 62f.; Taf. 8, 8. – Novotná, *Beile* Taf. 42, 752.

157 Gallus u. Horváth, *Peuple préscythique* Taf. 26, 3. – Novotná, *Beile* Taf. 41, 746. – Das Beil gehörte vielleicht zusammen mit den Seitenstangen vom Typ Ia zu einem verstreuten Depotfund der Stufe VI.

158 Müller-Karpe, *Beiträge* Taf. 142, B3. – Mayer, *Beile* Taf. 78, 1080.

159 Petrescu-Dîmbovița, *Sicheln* Taf. 257, 19-24; 258, A35.39.40.44.47.

160 M. Stančeva, in: *Primus Congressus Studiorum Thracicorum, Serdicae* 1974. *Thracia* 3 (1974) 221ff. – Gold der Thraker. *Ausstellungskat.* Köln, München, Hildesheim (1980) 75f.; Kat. Nr. 121.

161 K. Hadaczek, *Złote skarby Michałkowskie* (1904). – P. Reinecke, *Zeitschr. Ethn.* 31, 1899, 510ff. – M. Ebert, *Reallexikon* Bd. 8 (1927) 180ff.; Taf. 52-56. – M. Gimbutas, *Archaeology* 12, 1959, 84ff.

162 D. Garašanin, *Arh. Vestnik* 5, 1954, 277ff.

163 Grab 8: E. Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, 61ff.; Taf. 23, 5.

164 Grab 2: T. Kemenczei, *Folia Arch.* 40, 1989, 55ff.; 69, Abb. 8, 9.10.

165 M. Dušek, *Arch. Rozhledy* 31, 1979, 405, Abb. 1; 2.

166 R. Popov, *Izv. Bulgarskija Arh. Inst.* 6, 1930-31, 104, Abb. 93. – Gergova, *Fibeln* Taf. 22, A28. – Kemenczei, *Goldfunde* 342, Abb. 10, h.

beiten widmete kürzlich T. Kemenczei eine umfassende Behandlung¹⁶⁷; darin machte er wiederholt auf Parallelen im Kaukasus bzw. in der nordpontischen Steppe zur Zeit der jüngeren Černogorovka-/Novočerkassk-Stufe aufmerksam. An dieser Stelle sei lediglich die Verzierung mit Tangentenkreisen erwähnt, die nach Kemenczei »eines der charakteristischen Elemente in der kimmerischen Kunst des Steppengebietes« ist¹⁶⁸. Diese Ornamentik ist nämlich nicht nur auf Goldarbeiten (Besenyszög-Fokoru Abb. 35, 3) und Bronzegegenständen (Biharugra Abb. 35, 4; Fügöd Abb. 35, 5; Pécs Abb. 35, 6) von DFS VI, sondern auch auf einem Goldgefäß (Sofia-Kazičene Abb. 35, 1), auf einem Tonständer mit Basarabi-Verzierung (Frumușița Abb. 35, 7) und auf Scheibenfibeln aus Bulgarien (Jakowo Abb. 35, 8) und Kleinasien (»Umgebung von Izmir« Abb. 35, 2) vertreten¹⁶⁹. Zusammen mit dem urartäischen Kessel aus Sofia-Kazičene und den vorderasiatischen Phialen¹⁷⁰ und Kesseln aus Michałków, Şomartin, Sarkad und vielleicht Budapest-Angyalföld¹⁷¹, spricht diese Ornamentik für ein Beziehungsgeflecht um das Schwarzmeer, in dem Phrygier, Urartäer und vermutlich auch Griechen teilgenommen haben¹⁷². Es liegt auf der Hand, daß diese regen Beziehungen mit Urartäern, Phrygern und Griechen vor den Wanderungen und Zerstörungen am Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. datieren¹⁷³.

Eine Reihe reicher Grabfunde beinhaltet Metallobjekte, die für DFS VI typisch sind. Die Vergesellschaftung solcher Bronze- und Eisenobjekte in den Grabfunden bekräftigt die Gültigkeit von DFS VI. Einige weitere Bronzetypen aus Gräbern erweitern das Fundspektrum dieser Stufe. Außerdem erleichtern die Grabfunde eine Parallelisierung von DFS VI mit bedeutenden Fundgruppen aus anderen Regionen.

Die Gräber von Vajuga Pesak¹⁷⁴, Gomolava (Gruppengrab II)¹⁷⁵, Bujoru¹⁷⁶ und Sofronievo¹⁷⁷ weisen für DFS VI typische Formen auf: zweischleifige Bogenfibeln mit sanduhrförmigem Fuß, Brillenfibeln ohne Ahterschleife, geschlitzte Bommeln, Knöpfe in Form eines Malteserkreuzes, Armringe mit übergreifenden Enden, manschettenförmige Ohringe, mehrteilige Brillenfibeln, glockenförmige Anhänger, gestielte Ösenanhänger, rechteckige Riemenknöpfe mit Linienzier usw. (vgl. Beil. IV, 45-50. 58. 59. 63. 66. 76. 78); gleichzeitig enthalten sie Keramik im Basarabi-Stil¹⁷⁸.

¹⁶⁷ Kemenczei, Goldfunde. – Siehe jetzt den neuen Aufsatz von G. Kossack, der leider im Text nicht berücksichtigt werden konnte: G. Kossack, Flügelperlen: Bemerkungen zu spätbronzezeitlichen Goldschätzen aus den Karpatenländern. In: T. Kovács (Hrsg.), Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschr. A. Mozsolics (1996) 339ff.

¹⁶⁸ T. Kemenczei, Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 40, 1988, 70. – Ders., Goldfunde 345. – A. I. Terenožkin, Kimmerijcy (1976) 176.

¹⁶⁹ Die Sammlung von Gegenständen aus der »Umgebung von Izmir« ist vermutlich als Weihfund eines griechischen Heiligtums zu interpretieren (Caner, Fibeln 22). Die Funde stammen aus dem 7. und 8. Jahrhundert v. Chr. (u.a. Fayence-Skarabäus des 8. Jahrhunderts: ebd. 22). – Die im Grab von Jakowo mit der Scheibenfibel vergesellschaftete zweischleifige Eisenfibel mit drei Bügelknoten dürfte in das 8. Jahrhundert v. Chr. datieren. Die Bügelverzierung auf den Vorgängern des Fibeltyps von Jakowo (z.B. Gergova, Fibeln Taf. 8, 104.106) ist nämlich mit dem ähnlichen Bügeldekor auf griechischen Fibeln des 9. Jahrhunderts v. Chr. in Beziehung zu bringen (siehe z.B. Athen: E. Lord Smithson, Hesperia 37, 1968, 77ff.; Taf. 31, 68; Jankovo: Gergova, Fibeln Taf. 2, 32; Brad: Bader, Fibeln Taf. 34, 297). – Siehe S. 413ff. und Abb. 49.

¹⁷⁰ Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung 410ff.

¹⁷¹ Kemenczei, Goldfunde 339f.; 340, Abb. 8, a, unten.

¹⁷² Für den nordpontischen Raum werden weitere importierte Metallgefäße von N. A. Onaiko angeführt, die viel-

leicht ebenfalls teilweise aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. stammen. Siehe N. A. Onaiko, Antičnij import v Pridneprovje i Pobužje v VII-V vjekah do n.e. Moskva, Archeologija SSSR Svod Archeologičeskich Istočnikov D1-27 (1966) 37, Abb. 2.

¹⁷³ Siehe dazu C. F. E. Pare, La dimension européenne du commerce grec à la fin de la période archaïque et pendant le début de la période classique. In: P. Brun u. B. Chaume (Hrsg.), Vix et les éphémères principautés celtiques. Actes du colloque de Châtillon-sur-Seine 1993 (1997) 263.

¹⁷⁴ P. Popović, M. Vukmanović u. N. Radojčić, Fouilles de sondage sur la localité Vajuga-Pesak. In: V. Kondić (Hrsg.), Đerdapske Sveske/Cahiers des Portes de Fer III (1986) 168ff.; 180ff.; Abb. 7-10.

¹⁷⁵ N. Tasić, Rad Vojvodanskih Muz. 21-22, 1972-73, 99ff.

¹⁷⁶ E. Moscalu u. C. Beda, Prähist. Zeitschr. 66, 1991, 197ff. – Für Parallele zu den vertikal-durchbohrten Pferdchen aus Bujoru und Gornja Tuzla (B. Čović, Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 12, 1957, 255, Taf. 1, 3-4) aus spätgeometrischen Zusammenhängen, siehe Kilian-Dirlmeier, Anhänger in Griechenland 186ff.; Taf. 59, 1121.1122.1127.

¹⁷⁷ Teržan, Early Iron Age chronology 14, Abb. 7.

¹⁷⁸ Aus dem Bereich der Basarabi-Gruppe stammt ferner der Grabfund von Stari Kostolac mit einer zweischleifigen Bogenfibel mit sanduhrförmigem Fuß und Armringen mit übergreifenden Enden. Aus diesem Grab ist Keramik nicht erhalten. G. Orlov u. V. Trbuhović, Starinar 9-10, 1958-59, 277ff.

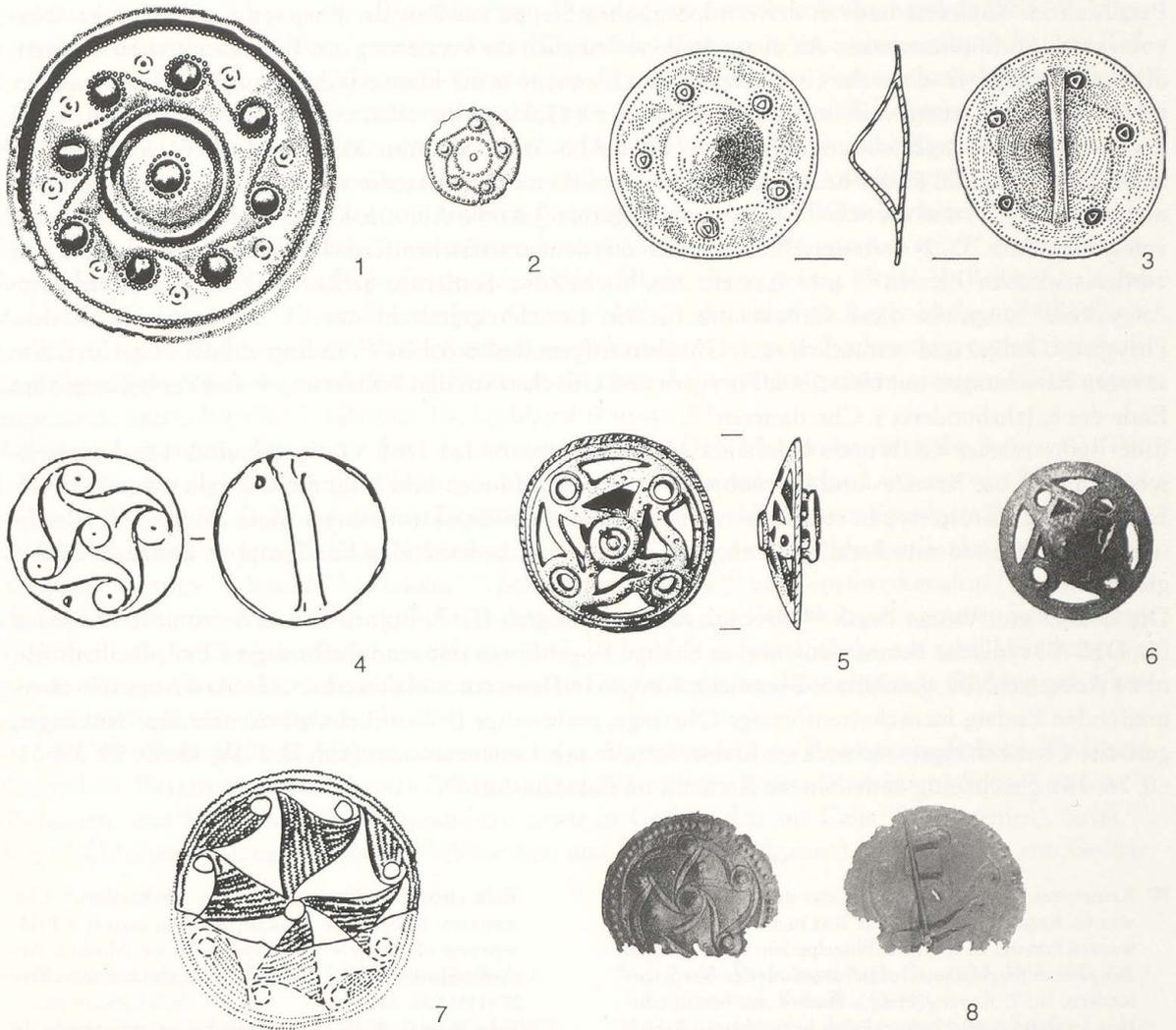


Abb. 35 Auswahl von Funden mit »Tangentenkreisverzierung«: 1 Sofia-Kazičene. – 2 »Umgebung von Izmir«. – 3 Besenyszög-Fokoru. – 4 Biharugra. – 5 Fügöd. – 6 Pécs, Fundgruppe von 1878. – 7 Frumușița. – 8 Jakowo. – 1 nach Gold der Thraker. Ausstellungskat. Köln, München, Hildesheim (1980) 75, Abb. 121. – 2 nach Caner, Fibeln Taf. 9, 131. – 3 nach Ebert, Reallexikon 8, 1927, Taf. 56, A, e. – 4 nach Kemenczei, Goldfunde 343, Abb. 11, j. – 5 nach ders., Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 40, 1988, 69, Abb. 4, 3. – 6 nach Gallus u. Horváth, Peuple préscythique Taf. 45, 3. – 7 nach A. Vulpe, in: P. Schauer (Hrsg.), Archäologische Forschungen zum Kultgeschehen in der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit Alteuropas. Regensburger Beiträge zur prähistorischen Archäologie 2 (1996) 530, Abb. 6, 1a. – 8 nach K. Kisjow, Arheologija (Sofija) 30, 1988, H. 4, 26. – 1. 3 Gold; 2. 4-6. 8 Bronze; 7 Ton. – 7 ohne M, sonst M = 1:3.

Zur gleichen Zeitstufe gehören etliche Gräber von Balta Verde und Basarabi, die vor allem durch reichverzierte Basarabi-Keramik und zweischleifige Bogenfibeln mit sanduhrförmigem Fuß gekennzeichnet sind¹⁷⁹. Unter den Funden aus Basarabi Hgl. III/3 ist vor allem auf das Scheidenmündblech des Glasinac-Schwerts aufmerksam zu machen, das eine Entsprechung auf dem Golivjatino-Schwert von Leibnitz besitzt¹⁸⁰. In Balta Verde gibt es außer Bronzetypen, die schon aus den Depotfunden von DFS VI bekannt sind, Zwillingsknöpfe aus Hgl. XVI, die mit dem »kimmerischen« Typ Aržan in Beziehung zu

¹⁷⁹ Die zweischleifigen Bogenfibeln sind entweder vollständig aus Eisen gefertigt oder mit einer rippenverzierten Bügelverkleidung aus Bronze versehen (vgl. Beil. IV,

46.47). – Siehe Vulpe, Kurzscherter 106ff.
¹⁸⁰ Ebd. 73. – Podborský, Mähren 157, Abb. 26, 1.

bringen sind¹⁸¹. Zu diesem Zeithorizont gehört ferner das Grab aus Gura Padinei Hgl. 4 in Oltenien¹⁸² mit zweischleifigen Bogenfibeln mit sanduhrförmigem Fuß, konischen Ringfußknöpfen, dem Typ Ia verwandten bronzenen Seitenstangen, einem einschneidigen eisernen Streitmesser, einem Wetzstein und einer Steinkeule. Die Funde aus Gura Padinei zeigen Verbindungen sowohl zu den älteren Basarabi-Gräbern als auch zu DFS VI.

Nördlich des Verbreitungsraums der Basarabi-Keramik gibt es weitere Grabfunde mit typischen Bronzetyphen der DFS VI: Aiud¹⁸³, Pécs-Jakabhegy¹⁸⁴, Füzesabony-Öregdomb¹⁸⁵, Sirok-Akasztómály Grab 8¹⁸⁶, Szeged-Öthalom¹⁸⁷ und Senica¹⁸⁸. Aus diesen Funden stammen kreuzförmige Riemenverteiler, Riemenknöpfe mit durchbrochener Verzierung in Form eines Malteserkreuzes bzw. eines Wirbelmotivs, konische Riemenknöpfe, Seitenstangen vom Typ Ia, winkelförmige Riemenknöpfe¹⁸⁹, manschettenartige Ohringe und einfache Phaleren.

In Südserbien (z.B. Mačedontsi¹⁹⁰), Kosovo-Metohije (z.B. Široko bei Suva Reka¹⁹¹), Nordmakedonien (z.B. Kunovi Čuki¹⁹², Vuci Dol¹⁹³, Kumanovo¹⁹⁴) und Südmakedonien (vor allem Chauchitsa¹⁹⁵) treten Bronzetyphen von DFS VI in reich mit Metallschmuck ausgestatteten Gräbern auf. Es handelt sich dabei etwa um zweischleifige Bogenfibeln mit sanduhrförmigem Fuß, radförmige Anhänger, massive Armringe mit übergreifenden Enden, Brillenfibeln ohne Achterschleife, Knöpfe in der Form eines Malteserkreuzes und geschlitzte Bommeln. Derartige Gräber erlauben eine Verknüpfung mit dem Kreis der älteren »kanonischen Bronzen« aus Makedonien und so mit den Stufen IIIC und IVA von Vergina¹⁹⁶ (vgl. Abb. 21, B. C). Wie oben ausgeführt (Kap. 2c), ist nach J. Bouzek ein Beginn der »kanonischen makedonischen Bronzen« um 800 v. Chr. wahrscheinlich.

Ein ähnlicher absolutchronologischer Ansatz ergibt sich aus dem Vorkommen von für DFS VI typischen Bronzeobjekten in Grab- und Depotfunden aus der Steiermark, Kärnten, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Italien. In der österreichischen und slowenischen Steiermark – dem Gebiet der Sulmtal- bzw. der Ružegruppe – treten z.B. bronzene Lappenbeile vom Typ Hallstatt, zweischleifige Bogen-

181 Balta Verde, Hgl. II: D. Berciu u. E. Comşa, *Mat. și Cerc. Arh.* 2, 1956, 348, Abb. 78, 5; 360, Abb. 89, 5. – Siehe auch Carevec, Hgl. II (Gergova, Fibeln Taf. 22, A25-27) zusammen mit kreuzförmigen Riemenknöpfen. – Zwillingknöpfe und kreuzförmige Riemenknöpfe ebenfalls im DFS VI-zeitlichen Depotfund von Holihrad: J. Chochorowski, *Ekspansja Kimmerijska na tereny europy śródkowej* (1993) 198, Abb. 42, 4-50. – Zum Typ Aržan, siehe H.-G. Hüttel, *Beitr. Allg. u. Vgl. Arch.* 3, 1981, 29ff.

182 D. Berciu, *Arheologia Preistorică a Olteniei* (1939) 166ff., Abb. 210-213. – A. Vulpe, *Dacia* 4, 1960, 197, Abb. 11.

183 Gallus u. Horváth, *Peuple préscythique* Taf. 59, A (Nagyenyed).

184 Hügel 1, 10 und 15: G. Török, *Arch. Ért.* 76, 1949, 4ff.; Taf. 3-4. – B. Maráz, *Janus Pannonius Múz. Évk.* 23, 1978, 145ff.; 149, Abb. 5; 150, Abb. 6; 162, Taf. 6, 4-6; 163, Taf. 7, 2. 3. 5. 6; 164, Taf. 8, 1-5.8-10.

185 Grab 1 und 3: T. Kemenczei, *Folia Arch.* 40, 1989, 55ff.; 59, Abb. 3, 3-8; 61, Abb. 4, 1.2.4-6.8-10.

186 E. Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, 61ff.; Taf. 23, 3-9.

187 Grab 2: T. Kemenczei, *Folia Arch.* 40, 1989, 55ff.; 69, Abb. 8, 4-11. Aus diesem Grab stammt auch ein für die Mezőcsát-Gruppe typischer verzierter Knochenstab.

188 Körpergrab 1 von 1942: G. Nevizánsky, *Arch. Rozhledy* 37, 1985, 601ff.; Taf. 1.

189 Grundsätzlich soll – wie im Ursprungsgebiet dieses Riemenzierats – zwischen älteren und jüngeren Formen unterschieden werden: Siehe A. I. Terenožkin, *Kimmerijcy* (1976) 192, Abb. 97, 40 (Černogorovka-Phase); 193, Abb.

97, 64 (Novočerkassk-Phase). – Ältere Formen z.B. aus dem DFS V-zeitlichen Depotfund von Mošanec (Abb. 34, 4) und aus Füzesabony-Öregdomb, Grab 3 (T. Kemenczei, *Folia Arch.* 40, 1989, 61, Abb. 4, 4 – mit Bronzefunden der DFS VI vergesellschaftet). – Jüngere Formen z.B. aus DFS VI-zeitlichen Zusammenhängen wie Balta Verde Hgl. II (D. Berciu u. E. Comşa, *Mat. și Cerc. Arh.* 2, 1956, 324, Abb. 53, 6) und dem Depotfund vom »Kom. Liptau« (St. Foltiny, *Jahrb. RGZM* 8, 1961, Taf. 69, 20).

190 S. Ercegović-Pavlović u. D. Kostić, *Arheološki spomenitsi i nalazišta leskovačkog kraja* (1988) 18 und Abb. auf S. 19.

191 Grab 1 aus Hgl. I sowie Gräber 3-5 aus Hgl. II: Kilian, *Trachtzubehör* Taf. 67-68; 69, 1-4; 70, 5-9; 71; 72, 1-10; 73.

192 Ebd. Taf. 52, 1-2. – D. Mitrevski, *Macedoniae Acta Arch.* 11, 1987-89, 59; bes. Taf. 4.

193 Grab von 1929: Kilian, *Trachtzubehör* Taf. 52, 4-7.

194 Z. Georgiev, *Macedoniae Acta Arch.* 3, 1977, 69ff.; 72, Abb. 1-2; 76, Abb. 3-18.

195 S. Casson, *Annu. British School Athens* 24, 1919-21, 1ff. – Ders., *Annu. British School Athens* 26, 1923-25, 1ff. – Kilian, *Trachtzubehör* Taf. 34, 3-19; 35-36.

196 Siehe beispielsweise die Brillenfibel mit Tutuluszier aus Vergina, Hgl. AE/V (Andronikos, Vergina Taf. 120, 1) und die massiven Armringe mit übergreifenden Enden aus Vergina, Hgl. AΔ/I (ebd. Taf. 115, δ") und Vergina, Malamas Hgl. B/VI (Rhomioiopolou u. Kilian-Dirlmeier, *Neue Funde* 108, Abb. 17, 16).

fibeln mit sanduhrförmigem Fuß und Schaukelfußringe mit dreieckigem Querschnitt in Grabfunden der Stufe Ruše III bzw. Kleinklein IA auf¹⁹⁷. In Ljubljana sind bronzene Lappenbeile vom Typ Hallstatt, mehrteilige Brillenfibeln und Brillenfibeln ohne Achterschleife für die Stufe II belegt (Abb. 22, B14. 17). In Kärnten ist vor allem auf Hügel K von Frög hinzuweisen mit einer Knopftrense sowie mit konischen Ringfußknöpfen aus dem Zentralgrab (Abb. 29, 5. 8) und bronzenen Lappenbeilen vom Typ Hallstatt aus Nachbestattungen¹⁹⁸. Auch in der Glasinac-Gruppe kehren verschiedene Formen in Gräbern der Stufe IB wieder: beispielsweise Knöpfe und Gürtelhaken mit durchbrochener Verzierung in der Form eines Malteserkreuzes (vgl. Beil. IV, 78 mit Abb. 20, 10. 11), Brillenfibeln ohne Achterschleife (vgl. Beil. IV, 59 mit Abb. 20, 6), mehrteilige Brillenfibeln (vgl. Beil. IV, 45 mit Abb. 20, 7), zweischleifige Bogenfibeln mit sanduhrförmigem Fuß (vgl. Beil. IV, 47 mit Abb. 20, 3), glockenförmige Anhänger¹⁹⁹ (Beil. IV, 49) und massive Armringe mit übergreifenden Enden (vgl. Beil. IV, 58. 63 mit Abb. 20, 18). In Dalmatien finden sich in Stufe II mehrteilige Brillenfibeln (vgl. Beil. IV, 45 mit Abb. 18, 19) und eine zweischleifige Bogenfibel wie aus Janjevo II und Rudovci (vgl. Beil. IV, 46 mit Abb. 18, 8). Schließlich war in Grab 4 von Križna Gora²⁰⁰ ein rechteckiger Riemenknopf mit Linienzier (vgl. Beil. IV, 66) mit dem Bruchstück einer Fibel vergesellschaftet, die in Picenum in die Stufe Früheisenzeit II datiert (vgl. Abb. 14, 3. 13). Für Italien sind Lappenbeile vom Typ Hallstatt²⁰¹ und mehrteilige Brillenfibeln zu erwähnen, die in Este II bzw. Picenum II (vgl. Abb. 14, 2) auftreten. Darüber hinaus kommen bestimmte Pferdegeschirrteile mit Vergleichsstücken in der karpatenländischen DFS VI in Este, Bologna und Vetulonia vor. Als erstes sei das Bruchstück einer Seitenstange des Typs Ia (vgl. Beil. IV, 73) aus dem Depotfund von Bologna – San Francesco genannt²⁰². Dieser Fund datiert an das Ende der Stufe Bologna II, liefert also eine terminus ante quem-Datierung von ungefähr 730/720 v. Chr. In einigen italischen Gräbern gibt es konische Ringfußknöpfe, winkelförmige Riemenknöpfe, Zwillingknöpfe, helmförmige Ringfußknöpfe und knopfförmige Zügelhaken²⁰³ (Abb. 30). Diese Geschirrteile sind aus karpatenländischen Depotfunden von DFS VI (Beil. IV, 67. 72. 75) bzw. aus gleichzeitigen Gräbern bekannt²⁰⁴. In den italischen Gräbern von Este, Bologna und Vetulonia erscheinen sie in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. (Este IIC bzw. Bologna IIB bzw. Villanoviano IIB). Die vier abgebildeten Geschirrsätze (Abb. 30) zeigen sehr deutlich, wie östliche Schirrmethoden und -ornamente aus dem Karpatenraum Italien im 8. Jahrhundert v. Chr. erreichten; dabei liefern sie einen chronologischen Ansatzpunkt für die karpatenländische DFS VI.

c) DAS NORDÖSTLICHE ALPENVORLAND

Vom nordwestlichen Rand des Karpatenbeckens – vom Nordburgenland, aus Niederösterreich und Mähren – sind wieder bedeutende Depotfunde bekannt, die in der Hauptsache eine klare Trennung von zwei Horizonten (DFS IV und V) aufzeigen.

¹⁹⁷ Ormož, Gräber 1, 4 und 9; Lepa Ravna, Grab 1; Kleinklein, Forstwald Hgl. 17, Tschoneggerfranzwald Hgl. 4. – Siehe M. Tomanič-Jevremov, *Arh. Vestnik* 39-40, 1988-89, 277ff.; Taf. 7, 1; 10, 2.3.5; 18, 4. – Teržan, *Styria* Taf. 53, 1. – Dobiati, Kleinklein Taf. 34, 13; 49, 3. – Siehe auch die Lappenbeile vom Typ Hallstatt aus den steierischen Depotfunden der Stufe VI vom Kulm bei Weiz, Schönberg und Wildon (z.B. Beil. III, 56.57).

¹⁹⁸ Siehe Anm. 84.

¹⁹⁹ Vgl. Gornja Tuzla: B. Čović, *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 12, 1957, 252f.; Taf. 1, 8.

²⁰⁰ Vgl. Teržan, *Early Iron Age chronology* 16, Abb. 8.

²⁰¹ z.B. Bologna-San Francesco; Este, Candeo Grab 302, Randi Grab 14, Ricovero Grab 236. – Siehe Carancini,

Beile Taf. 108, 3451.3459; 109, 3552; 116, 3658.

²⁰² Von Hase, *Trensen* Taf. 11, 121.

²⁰³ Vetulonia, *Circoli degli Acquastrini*: siehe M. Cygielman (Hrsg.), *Etrusker in der Toskana. Ausstellungskat.* Frankfurt am Main (1988) 174ff.; Nr. 79.80.85. – Bologna, Romagnoli Grab 5: konische Ringfußknöpfe aus einem Grab der Stufe Bologna II, unveröffentlicht *Mus. Civ. Bologna*. – Bologna, Arnoaldi: Hüttel, *Trensen* Taf. 23, 247. – Siehe auch Pfatten (Vadena): ebd. Taf. 23, 246; 754ff. – F. Marzatico, *I materiali preromani della valle dell'Adige nel Castello del Buonconsiglio 2* (1997) Kat. Nr. 2169-2170.

²⁰⁴ Siehe oben; zu den Zwillingknöpfen und winkelförmigen Riemenknöpfen, siehe Anm. 181 und 189.

– Depotfundstufe IV

Österreich:

- 1) *Herrenbaumgarten* (DFS IV/V): Müller-Karpe, Beiträge Taf. 142, A.
- 2) *Kleedorf*: Ebd. Taf. 140, A.
- 3) *Mahrsdorf*: Mayer, Beile Taf. 125.
- 4) *Michelstetten* (DFS IV/V): H. Adler, Fundber. Österreich 28, 1989, 184f.; Abb. 344-354.
- 5) *Waldegg*: Mayer, Beile Taf. 57, 778. 779.

Mähren:

- 1) *Boskovice V*: Podborský, Mähren Taf. 29, 6-10
- 2) *Dubany*: Ebd. 91, Abb. 18, 8; 99, Abb. 19, 5; A. Gottwald, Můj Archeologický Výzkum (1931) Taf. 24; Říhovský, Messer Taf. 41, B; ders., Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 34, 530; 45, 676; 75, 1193.
- 3) *Hradčany*: M. Jaškova, Sborník Prací Fil. Fak. Brno E 13, 1968, 89ff.; 91, Abb. 3.
- 4) *Koprivnice*: Podborský, Mähren Taf. 30.
- 5) *Kostelec u Holešova*: Ebd. 105, Abb. 20, 1-2; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 37, 562; 62, 893.
- 6) *Křenůvky*: Podborský, Mähren Taf. 6; 70, 5-8; 73, 3.
- 7) *Krumsín*: Ebd. 105, Abb. 20, 3; E. Sprockhoff, Prähist. Zeitschr. 34-35, 1949-50, 108, Abb. 28; Říhovský, Sichel Taf. 71, B.
- 8) *Kuřim*: Podborský, Mähren Taf. 1-2; Říhovský, Sichel Taf. 72; 73; 74, A.
- 9) *Lazce*: Z. Trnáčková, Dva hromadné nálezy bronzových předmětů z Uničovska. Práce Odborů Společenských Věd Vlastivědného Ústavu v Olomouci 5, 1965, 7ff.; 14, Abb. 5.
- 10) *Luleč I*: J. Skutil, Časopis Zemského Mus. Brno 33, 1946, 79, Abb. 33.
- 11) *Malhostovice*: Podborský, Mähren Taf. 7, A; Říhovský, Messer Taf. 41, C.
- 12) *Myslejovice*: Podborský, Mähren 189, Abb. 31.
- 13) *Rohov*: H. Seger, Alt-Schlesien 6, 1936, 129ff.; 130, Abb. 48-51.
- 14) *Rosice*: M. Salaš, Časopis Moravského Mus. Brno 75, 1990, 39ff.; 41, Abb. 1; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 57, 828A.
- 15) *Strachotice*: Podborský, Mähren 105, Abb. 20, 4; 115, Abb. 22, 3; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 88, B.
- 16) *Štramberk II*: Podborský, Mähren Taf. 8; 69, 1-16; 75, 1; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 52, 771; 64, 919; 66, 948; ders., Sichel Taf. 12, 199.
- 17) *Štramberk III*: Podborský, Mähren Taf. 9.
- 18) *Štramberk IV*: Ebd. Taf. 10-12; 67; 68; Říhovský, Nadeln Taf. 75, A; ders., Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 66, 946; 81, 1375; ders., Sichel Taf. 22, 342; 23, 358. 359; 24, 360. 361; 26, 391; 27, 408; Nekvasil u. Podborský, Bronzegefäße Taf. 3, 20. 21.
- 19) *Tetčice-cihelna*: M. Salaš, Časopis Moravského Mus. Brno 75, 1990, 39ff.; 43, Abb. 2, 6-8; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 57, 828.
- 20) *Tišnov*: Podborský, Mähren 73, Abb. 16, 4.
- 21) *Velké Losiny*: Ebd. 99, Abb. 19, 9. 10. 12; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 43, 660; 44, 661. 669; 52, 767; 56, 819; 74, 1190; 80, 1367.
- 22) *Žárovice I* (DFS IV/V): Podborský, Mähren Taf. 39, 1-9; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 92, A.
- 23) *Žárovice IV* (DFS IV/V): Ders., Sichel Taf. 75, A («Depot III»).
- 24) *Zastávka*: Podborský, Mähren Taf. 14; dazu Doppelspirale aus Bronzedraht: K. Schirmeisen, Sudenta 1, 1925, 138, Abb. 2, Mitte.
- 25) *Železné* (DFS III-IV): Podborský, Mähren Taf. 3; Říhovský, Sichel Taf. 67, B.
- 26) *Znojmo-Hradiště*: Podborský, Mähren 72, Abb. 15, 21-22.

Ähnlich wie im Karpatenbecken sind aus diesen Depotfunden folgende Typen belegt: schwere Armringe mit Fransenverzierung (Beil. V, 11-12), Kreuzattaschenbecken vom Typ B1 (Beil. V, 8-9), Tassen vom Typ Jenišovice-Kirkendrup (Beil. V, 18), Spiralarmbänder mit tordierten Enden (Beil. V, 2), Schalenknaufschwerter (Beil. V, 1), doppelaxtförmige Bronzebarren (Beil. V, 19), Lappenbeile mit gestuftem Umriß (Beil. V, 7), oberständige Lappenbeile vom Typ Bad Goisen (Beil. V, 5), Tüllenbeile mit einer Rippenverzierung aus rechtwinklig gebogenen Linien, aus geraden oder geschweiften Dreiecken oder aus hängenden Halbkreisen (Beil. V, 14-16; Abb. 31, 1-9). Hinzu kommen oberständige Lappenbeile ohne Öse westmitteleuropäischer Art (Beil. V, 6), zweiteilige Blattbügelfibeln vom Typ Röschitz-Sanisläu mit fast kreisrundem Blatt (Beil. V, 3) und kleine Achskappen vom Typ Egemose (Beil. V, 13).

Wie oben (S. 362; 368) ausgeführt, scheinen zwei Depotfunde – Herrenbaumgarten und Michelstetten – eine besonders späte Zeitstellung einzunehmen. Sie enthalten Armringe mit einer aufgelösten Fransenzier, wobei die Fransenstriche zu schräggestellten Gruppen zusammengefaßt sind, aber besonders Beile mit zur Tülle hin ausbiegenden parallelen Rippen (Abb. 31, 10–16). Zusammen mit Sághegy II stehen Herrenbaumgarten, Michelstetten und wohl auch Žárovice I²⁰⁵ am Übergang von DFS IV zu V. Angesichts der kleinen Zahl solcher Depotfunde ist es nicht angebracht, für sie eine eigene Depotfundstufe zu definieren. Einzelne Fundgruppen und -typen vom Übergang der jüngeren zur späten Urnenfelderzeit (»Stufe Ha B2«) können zwar gelegentlich herausgearbeitet werden, sie bilden jedoch keine überregional vertretene Zeitstufe. Dennoch wird hier der Terminus Ha B2 beibehalten, gerade um solche Übergangsercheinungen (Armringe mit aufgelöster Fransenzier, großköpfige Vasenkopfnadeln, bestimmte Vollgriffschwerter) zu bezeichnen, die wohl etwa in die Mitte des 10. Jahrhunderts v. Chr. datieren.

– Depotfundstufe V

Niederösterreich:

1) *Alland*: H. Kerchler, Arch. Austriaca 55, 1974, 29ff.; 68, Abb. 6; 69, Abb. 7.

2) *Haslau-Regelsbrunn*: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 143, A.

Mähren:

1) *Boskovice I*: Podborský, Mähren Taf. 27, 1-5; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 53, 776. 777; 59, 852; 62, 887.

2) *Boskovice II*: Podborský, Mähren Taf. 29, 1-5.

3) *Boskovice III*: F. Lipka, Pravěk 4, 1908, 167ff.; Taf. 6, unten; Podborský, Mähren Taf. 27, 6-9; Říhovský, Sichel Taf. 75, B; ders., Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 52, 759; 54, 789. 790; 57, 832. 833; 59, 853; 66, 947; 68, 967.

4) *Boskovice IV*: Podborský, Mähren Taf. 28; Říhovský, Sichel Taf. 76.

5) *Břestek*: Ders., Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 59, 854; 61, 872; 69, 987.

6) *Černotín*: Podborský, Mähren 99, Abb. 19, 15; Taf. 53; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 90, B.

7) *Klentnice*: Podborský, Mähren Taf. 15, 1-5. 7-15; Říhovský, Sichel Taf. 77.

8) *Krhová*: V. Dohnal, Arch. Rozhledy 28, 1976,

181 ff.; 182, Abb. 1.

9) *Marefy*: Říhovský, Messer Taf. 33, B; Podborský, Mähren Taf. 40.

10) *Polkovice*: Ebd. Taf. 31; Říhovský, Sichel Taf. 66, A.

11) *Rájec-Jestřebí*: Podborský, Mähren Taf. 33; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 91, A.

12) *Soběsuky I*: Podborský, Mähren 73, Abb. 16, 7; 99, Abb. 19, 20; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 61, 880.

13) *Soběsuky II*: Podborský, Mähren 73, Abb. 16, 5-6.

14) *Štramberk I*: Ebd. Taf. 35, 1. 2. 4; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 45, 677.

15) *Štramberk V*: Podborský, Mähren Taf. 35, 1-11.

16) *Syrovín*: Ebd. Taf. 34; Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer Taf. 92, B.

17) *Viceměřice*: Podborský, Mähren Taf. 36-37.

18) *Zádvěřice*: Ebd. Taf. 38, A; I. L. Červinka, Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalpfl. 5, 1906, 5ff.; 7, Abb. 3.

Tüllenbeile mit mehreren zur Tülle hin ausbiegenden Rippen, die direkt an die Mündungswulst anschließen (Beil. V, 24. 25. 27-29. 36. 37; Abb. 31, 17-21) und dünne Arm- oder Fußringe mit Strichbündelzier (Beil. V, 30. 31) sind für diese Stufe besonders charakteristisch. Ansonsten treten klein-

²⁰⁵ Žárovice IV dürfte auch in diese Zeit gehören. Außer den Beilen, die den Exemplaren aus Žárovice I z.T. recht ähnlich sind, siehe insbesondere einen Armring mit ausgebo- genen, leicht verjüngten Enden – eine Form, die sonst eher für Stufe V charakteristisch ist: Říhovský, Sichel

Taf. 75, A (besonders A1). – Žárovice I wird ebenso von der mährischen Forschung an den Übergang von Stufe IV (Křenůvky) zu V (Boskovice) gestellt: Podborský, Mähren 31. – Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Häm- mer 217. – Ders., Sichel 83.

köpfige Vasenkopfnadeln (Beil. V, 22), einteilige Brillenfibeln mit Achterschleife (Beil. V, 21) und eine dem Typ Stillfried-Hostomice nahestehende Bronzetasche (Beil. V, 23) auf. An Pferdegeschirrbestandteilen sind Trensen mit »D«-förmigen Endringen (Beil. V, 26), geknickte Knebel vom Typ Kamyševacha und leicht gebogene Stangenknebel vom Typ Černogorovka (Beil. V, 32-35) zu nennen. Der Bronzegriff eines eisernen Dolches bzw. Schwertes mit waagerechter Parierstange und Pilzknauf sowie die Armringe mit Strichbündelverzierung aus Štramperk V (Beil. V, 20) gehören vermutlich ebenfalls in diese Zeit. Ein ähnlicher Griff stammt aus dem Depotfund von Gamów, Woiw. Katowice, wo er zusammen mit späturnenfelderzeitlichen Vollgriffschwertern, einem Bronzemesser mit geradem Rücken und einer Blattbügelfibel lag²⁰⁶. Obwohl nach G. Kossack²⁰⁷ durchbrochen gearbeitete Dolchgriffe eher den Novočerkassk-Horizont (etwa DFS VI) charakterisieren, scheinen die Griffe mit einreihiger durchbrochener Kreisverzierung²⁰⁸ und pilzförmigem Knauf aus Gamów und Štramperk genauso gut mit den Golovjatino-Waffen des älteren Černogorovka-Horizonts²⁰⁹ (etwa DFS V) wie mit den breiten plattenförmigen Griffen aus Pécs-Jakabhegy, Hgl. 1²¹⁰ und Belogradec, Hgl. 4²¹¹ verwandt. Während Hgl. 1 von Pécs-Jakabhegy offensichtlich zu DFS VI gehört, und Hgl. 4 von Belogradec nach Kossack mit dem Novočerkassk-Horizont in Verbindung gebracht werden darf²¹², spricht nichts gegen eine ältere Datierung der schmalen Schwert- bzw. Dolchgriffe mit waagerechter Parierstange und Pilzknauf.

Eng verwandt mit den angeführten Funden von DFS V ist Depotfund III von Karmine, Woiw. Wrocław, Schlesien. Außer Lausitzer Formen (Abb. 36, 5. 9. 12. 14. 15) enthält dieser Komplex nämlich fünf leichte Arm- bzw. Fußringe mit aufgebogenen Enden und Strichbündelverzierung (Abb. 36, 2. 3), eine einteilige Brillenfibel mit Achterschleife (Abb. 36, 6), zwei leicht gebogene Stangenknebel wie aus Černotín (Abb. 36, 8) sowie drei Tüllenbeile mit parallelen, zur Mündungswulst ausbiegenden Rippen (Abb. 36, 13), die sehr deutlich für eine Datierung in DFS V sprechen.

– Depotfundstufe VI

Lediglich zwei Funde aus dem Nordburgenland und Niederösterreich können mit der karpatenländischen DFS VI parallelisiert werden:

- 1) *Großweikersdorf*: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 142, B. 2) *Parndorf*: H. Adler, Fundber. Österreich 24-25, 1985-86, 237; Abb. 188-191.

In Großweikersdorf und Parndorf sind Typen der karpatenländischen DFS VI vertreten: Zügelhaken mit Knopfen, mehrteilige Brillenfibeln, Tüllenbeile mit drei gleich großen kräftigen Mündungsrippen (Beil. V, 38-41). Die Brillenfibeln von Großweikersdorf lassen sich mit ähnlichen Brillenfibeln aus

²⁰⁶ Müller-Karpe, Vollgriffschwerter Taf. 61, 1-5. – Gedl, Archäologische Untersuchungen 276, Abb. 16, 1.

²⁰⁷ Kossack, »Kimmerische« Bronzen 112.

²⁰⁸ Nach V. I. Koženková, *Studia Thracica* 1, 1975, 91 ff. sind Griffe mit einreihiger Kreisverzierung älter als Beispiele mit zwei- oder dreireihiger Verzierung.

²⁰⁹ Podborský, Mähren 153 ff. – Für Mitteleuropa siehe z.B. Klein Neundorf: L. Feyerabend, *Jahresh. Ges. Anthr. Oberlausitz* 2, 1903-1913, 88 ff. – L. von Márton, *Alt-Schlesien* 5, 1934, 209 ff.; Taf. 38. – W. Coblentz, *Arbeits- und Forschungsber. Sächs. Bodendenkmalpfl.* 16-17, 1967, 267 ff. – Stillfried: M. Strohschneider u. G. Vahlkampff, *Forschungen in Stillfried* 4, 1980, 143 ff.; Taf. 55, 1-4. – Leibnitz: von Márton a.a.O. Taf. 39, 3.6. – Szöny:

Kemenczei, Schwerter II, Taf. 60, 259. – Pánade: Vulpe, *Kurzschwerter* Taf. 1, 1.

²¹⁰ B. Maráz, *Janus Pannonius Múz. Évk.* 23, 1978, 164, Taf. 8, 1-5.8-10. – Teržan, *Styria* 153, Abb. 36, 1.

²¹¹ G. Tončeva, *Nécropole tumulaire près du village Belogradec du VIIe s. av. n. ère*. In: A. N. Fol (Hrsg.), *Problèmes ethno-culturels de la Thrace antique*. *Academia Litterarum Bulgarica. Congressus studiorum Thracicorum, Serdicae* 1980. *Thracia* 5, 1980, 19, Taf. 12.

²¹² G. Kossack, *Von den Anfängen des skytho-iranischen Tierstils*. In: H. Franke (Hrsg.), *Skythika*. Bayer. Akad. der Wissenschaften, philosoph.-hist. Klasse, *Abhandlungen N.F.* 98 (1987) 40.

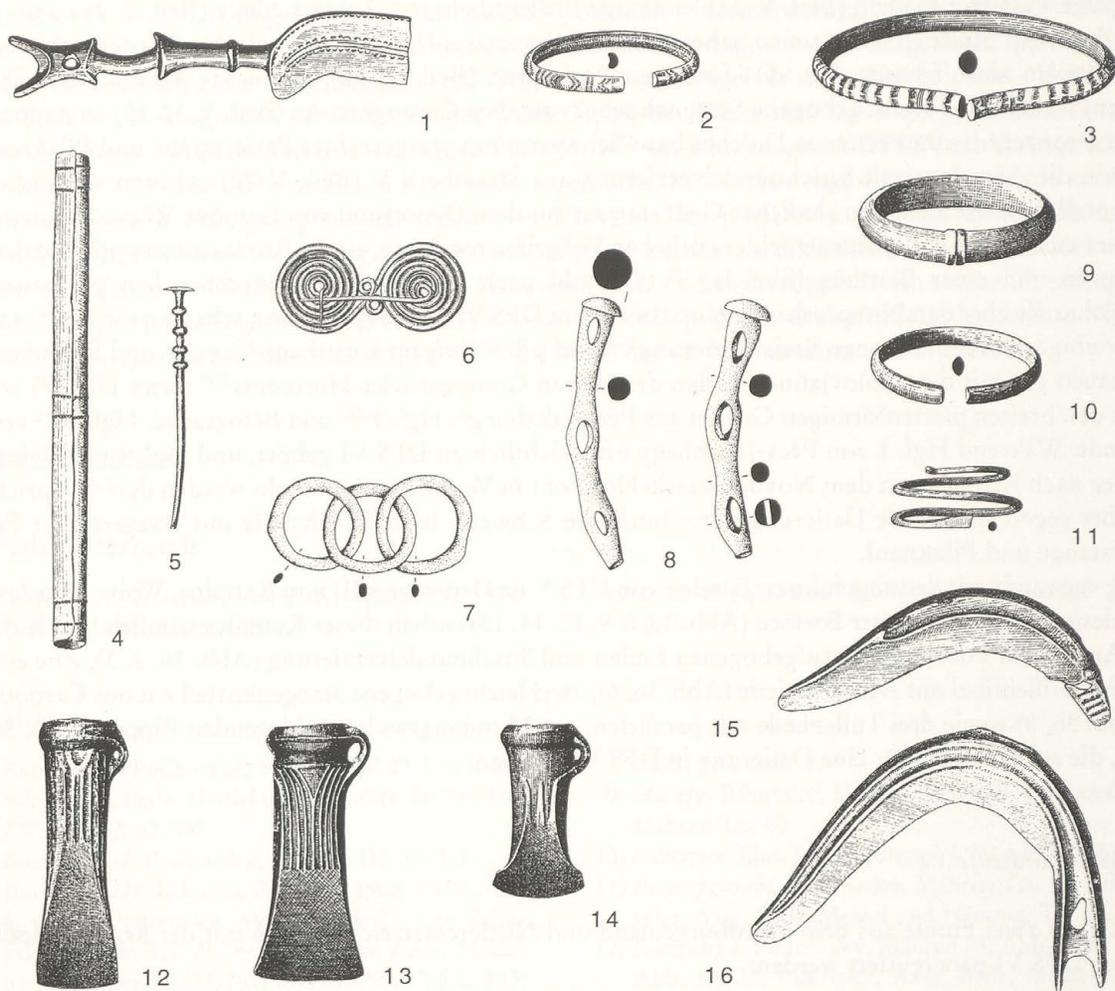


Abb. 36 Auswahl von Funden aus dem Depotfund von Karmin III, Schlesien. – 7. 8 nach Gedl, Archäologische Untersuchungen 276, Abb. 16, 2-3. – Sonst nach H. Seger, Schlesiens Vorzeit Bild u. Schrift 4, 1907, 37, Abb. 54-69. – M = 1:3.

Bronzeblech²¹³, mit Scheibenfibeln²¹⁴ sowie allgemein mit den mehrteiligen Brillenfibeln in Beziehung bringen. Keine von diesen Fibelvarianten scheint vor dem 8. Jahrhundert aufzutreten.

Die genannten Funde zeigen zwar, daß die Deponierungssitte im nordostalpinen Vorland noch in die Zeit von DFS VI hineinreichte. Während aber vor allem das südliche Karpatenbecken im 8. und z. T. im 7. Jahrhundert v. Chr. eine bedeutende Deponierungstätigkeit erlebte, deuten diese wenigen Depotfunde derselben Periode aus Niederösterreich und dem Burgenland auf das Ausklingen der Bronzedeponierungssitte zur Zeit von DFS VI. Jedenfalls ist anzunehmen, daß während der frühen Hallstattzeit das Niederlegen von Bronzehorten schon zur Ausnahme gehörte.

²¹³ z.B. Most na Soči: C. Marchesetti, Scavi nella Necropoli di S. Lucia presso Tolmino. Boll. Soc. Adriatica Scien. Nat. Trieste 15 (1893) Taf. 21, 4. – Brežec, Grab 194: L. Ruaro Loseri (Hrsg.), La Necropoli di Brežec. Monografie di Preistoria degli »Atti dei Civici Musei di Storia ed Arte« (1977) Taf. 18, T.194. – Brežec, Grab Sn14: Ebd. Taf. 28, T.Sn14.

²¹⁴ z.B. Donja Dolina, Grab 35: B. Čović, Inventaria Arch., Y27 (1961) Nr. 6. – Donja Dolina, Grab 16: Ebd. Y23 (1961) Nr. 11. – Hallstatt, Grab 963: Kromer, Hallstatt Taf. 189, 6. – Kleinklein, Hörschusterwald Hgl. 32: Dobiak, Kleinklein Taf. 7, 6. – Izmir: Caner, Fibeln Taf. 9, 131 (hier Abb. 35, 2).

d) DISKUSSION

Zum Schluß dieses Kapitels sollen die hier erzielten Ergebnisse mit einigen bereits publizierten Untersuchungen zur Chronologie der Depotfunde östlich der Alpen verglichen werden.

Viele Übereinstimmungen bestehen zwischen der Depotfundchronologie von H. Müller-Karpe²¹⁵ und der hier vorgelegten. Brezno, Lúčky, Somotor (Slowakei), Egyek-Kendertag, Hajdúböszörmény, Kántorjánosi, Szentes-Nagyhegy, Rohod, Tiszaeszlar (Ungarn), Brăduţ, Moigrad, Şpálnaca, Tăuteu (Rumänien), Niedzieliska²¹⁶ (Galizien), Kleedorf, Reipersdorf (Österreich), Křenůvky und Krumsín (Mähren) werden von Müller-Karpe nach Ha B1 und vom Verf. in DFS IV datiert. Brad, Hida (Rumänien), Celldömölk-Sághegy III (Ungarn), Haslau-Regelsbrunn und Herrenbaumgarten (Österreich) gehören nach Müller-Karpe zu Ha B2 und nach meiner Gliederung in DFS IV/V bzw. V. Schließlich stellen Krehin Gradac (Bosnien), Šaregrad (Ostslawonien), Nagyság, Biharugra (Ungarn), Großweikersdorf, Schönberg, Treffelsdorf und Wildon (Österreich) nach Müller-Karpe Funde der Stufe Ha B3 und nach dem hier vorgelegten System DFS VI dar. Die von Müller-Karpe herausgearbeitete relative Abfolge der Depotfunde in drei Stufen (Müller-Karpe Ha B1, Ha B2, Ha B3) wird also im wesentlichen beibehalten (Pare DFS IV, V, VI). Es gibt jedoch einen grundlegenden Unterschied zwischen den beiden Chronologiesystemen. Die drei Horizonte, die Müller-Karpe im Raum südlich und östlich der Alpen erkannt hat (jüngere Protovillanova-Zeit, Villanova I, Villanova II bzw. Depotfundstufen Ha B1, Ha B2, Ha B3 bzw. 10., 9., 8. Jahrhundert v. Chr.), wurden von ihm irrtümlicherweise mit seinen für die nordalpine Urnenfelderkultur definierten Stufen Ha B1, Ha B2 und Ha B3 parallelisiert. Heute wissen wir, daß die nordalpinen Stufen Ha B1-3 lediglich mit der jüngeren Protovillanova-Zeit und Villanova I bzw. mit DFS IV und V gleichzusetzen sind. Die Spätstufe der Urnenfelderkultur nördlich der Alpen sowie in der Stillfried-Podolí-, Ruše-, Dobova-Velika Gorica- und Dalj-Batina-Gruppe (Kelheim-Obereching II, Stillfried-Podolí II, Ruše II, Dalj-Batina II bzw. Ha B3) ist nach meiner Chronologie also mit Depotfundstufe V zu parallelisieren.

J. Říhovský²¹⁷ gliedert die mährischen Depotfunde der mittleren und jüngeren Urnenfelderzeit in folgende Stufen: Železné/Lešany bzw. Železné-Krumsín (Ha A2), Křenůvky (Ha B1), Boskovice (Ha B2) und Černotín (Ha B3); dabei folgt er im Grunde der im Jahr 1970 erschienenen Chronologie von V. Podborský²¹⁸. Zwischen unseren Gliederungen bestehen lediglich kleine Unterschiede. Am wichtigsten ist das Entfallen von Stufe Černotín: Es steht außer Zweifel, daß der eponyme Fund schon zu DFS V (Boskovice) gehört. Obwohl Podborský und Říhovský die Komplexe Boskovice V, Kopřivnice und Kostelec u Holešova in die Stufe Boskovice datieren, scheint ihre Zuweisung in DFS IV (Křenůvky) eher zuzutreffen. Andererseits wird der Fund von Klentnice von den genannten Autoren Ha B1 zugerechnet, hier jedoch DFS V oder möglicherweise dem Übergang IV/V. Die Situation am Übergang von DFS III zu IV ist etwas komplizierter. Nach dem System von Říhovský werden zu Ha A2 (Stufe Oblekovice der Grabfunden) Depotfunde gerechnet (z.B. Železné, Krumsín), die genauso gut in DFS IV bzw. an den Übergang von III zu IV passen würden. Charakteristische Depotfunde von DFS III sind in Mähren offenbar recht selten; um diese Lücke zu schließen, werden jungurnenfelderzeitliche Funde gerne hoch datiert, sei es in die Stufe Železné-Krumsín oder an den Übergang von Stufe Železné zur Stufe Křenůvky²¹⁹.

M. Rusu²²⁰ und ihm folgend M. Petrescu-Dîmboviţa²²¹ haben für Rumänien vier Horizonte (Moigrad-Tăuteu, Fizeşu Gherlii-Sîngeorgiu de Pădure, Şomartin-Vetiş, Bîlvăneşti-Vint) vorgestellt. Nach meinem

²¹⁵ Müller-Karpe, Beiträge 109f.; 114; 127ff.; 139; 159; 167; 169; 204f.; 209; 216.

²¹⁶ Wie oben (Anm. 129) erwähnt, könnte Niedzieliska vielleicht an den Übergang von DFS IV zu V datieren.

²¹⁷ Siehe z.B. Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer 14f. – Ders., Fibeln 4f. – Ders., Sicheln 12f.

²¹⁸ Podborský, Mähren 24ff.; 59ff.

²¹⁹ Siehe z.B. Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer: Krumsín: Ebd. 174. – Kuřim: Ebd. 163. – Rosice: Ebd. 226. – Strachotice: Ebd. 173f. – Velké Losiny: Ebd. 187.

²²⁰ M. Rusu, Dacia 7, 1963, 177ff.

²²¹ Petrescu-Dîmboviţa, Sicheln 139ff. – Ders., Depozitele 166ff.

System sind die zwei letztgenannten Horizonte gleichzeitig²²² (DFS VI). In DFS VI wurden m. E. neben den vorherrschenden Schmuckensembles auch die letzten Depotfunde mit Tüllenbeilen und anderen Geräten deponiert. Ansonsten sind zwischen unseren Systemen nur noch geringfügige Unterschiede zu nennen²²³. Die Funde von Girişu Roman, Glod, Guşteriţa I, Haşag und Iara III gehören wohl in DFS IV (Moigrad) und nicht in die Fizeşu-Gherlii- bzw. Şomartin-Stufe²²⁴. Bancu, Brad und Josani²²⁵ werden hier ebenfalls umdatiert, und zwar in DFS V. Unter den Tüllenbeilen von Bancu und Josani sind nämlich Beispiele vertreten (z.B. Abb. 32, 15-18), die im ganzen Raum zwischen Mähren, Siebenbürgen, der Karpato-Ukraine sowie im ukrainischen Vorkarpatengebiet DFS V charakterisieren²²⁶. Schließlich wird für die Funde von Birlad und Tîrgu Secuiesc II, die nach Petrescu-Dîmboviţa in die zweite Spätbronzezeitstufe (Fizeşu Gherlii-Sîngeorgiu de Pădure) datieren, wegen des Tüllenbeils mit drei Mündungsrippen bzw. des massiven Armrings mit übergreifenden Enden eine Zeitstellung in DFS VI vorgeschlagen²²⁷. Trotzdem sind die vielen Gemeinsamkeiten zwischen der hier vorgelegten Chronologie und dem System von Petrescu-Dîmboviţa zu betonen, und die genannten Korrekturen ändern nichts daran, daß wir zu ähnlichen Ergebnissen über die Entwicklung der Deponierungstätigkeit kommen.

In einigen kürzlich erschienenen Arbeiten hat M. Novotná eine chronologische Gliederung skizziert, die der meinen sehr nahe kommt²²⁸. Nach Novotná folgt auf DFS IV (bzw. Horizont Somotor-Lúčky) Horizont Liptovský Mikuláš in der Slowakei, Horizont Románd in Ungarn sowie Horizont Sîngeorgiu de Pădure in Siebenbürgen. Es wurde unter anderem auf Parallelen zwischen den Bronzetassen aus diesem Horizont und den Tassen vom Stillfried-Hostomice Typ (DFS V) hingewiesen. Schließlich folgt eine dritte Stufe (DFS VI): der Sitno Horizont in der Slowakei, der Šaregrad-Horizont im Gebiet der Bosut-Gruppe sowie die Vinţu de Jos-Vaidei- und Bîlvăneşti-Ghidici-Serien in Rumänien. Außer der unterschiedlichen Beurteilung des Depotfonds von Románd (DFS IV) herrscht also weitgehende Übereinstimmung zwischen Novotná's und meinem System.

In ihrer Untersuchung zur früheisenzeitlichen Trensenentwicklung zwischen Kaukasus und Mitteleuropa²²⁹ entwickelt C. Metzner-Nebelsick eine sehr überzeugende chronologische Gliederung des »prä-skythischen« bzw. »kimmerischen« Pferdegeschirrs. Wichtig für ihre Argumentation sind u.a. Depotfunde mit Pferdegeschirr und vor allem die Funde aus Siebenbürgen. Wie in der hier vorliegenden Arbeit werden von Metzner-Nebelsick ebenfalls zwei großräumige Stufen (V und VI) herausgearbeitet, die sich der Rohod-Szentes-Stufe nach W. A. von Brunn (DFS IV) anschließen. Die von Metzner-Nebelsick zu Stufe VI gerechneten Funde finden sich allesamt in DFS VI wieder. Es gibt allerdings – vor allem im Hinblick auf die siebenbürgischen Depotfunde – wesentliche Unterschiede am Übergang von DFS IV zu V. Stufe V nach Metzner-Nebelsick²³⁰ enthält vier Depotfunde, die für eine genaue Datierung weni-

222 Unter den acht siebenbürgischen Depotfunden der Stufe Şomartin nach Petrescu-Dîmboviţa gehören Girişu Roman und Iara III wohl unserer Stufe IV an, vier weitere sind nicht genau datierbar: Crizbav (DFS IV-V), Mintiu Gherlii (DFS IV-V), Ruşi (DFS IV-V), Unguraş (DFS V-VI). Siehe Petrescu-Dîmboviţa, Sichel, Kat. Nr. 271-275, 277.

223 Etliche hier im Text nicht behandelte Depotfunde werden von Petrescu-Dîmboviţa (Sichel, 139ff.) Stufen zugewiesen, obwohl eine genaue Datierung m.E. nicht möglich ist: Archiud, Boldeşti, Borşa, Cirişoia II, Crizbav, Dupuş, Giurgiova, »Hunedoara II«, Mintiu Gherlii II, Pianu de Sus, Pietrosu, Pruneni, Rafaila, Ruşi, Turia III, Unguraş, Vărd I, Vurpăr. – Petrescu-Dîmboviţa (Depozitele 147f.; 162f.; 165) führt übrigens noch einige weitere Deponierungen der Stufe VI auf (»Banat«, Coldău II, Dedrad, Desa, Pădureni), die hier im Text nicht behandelt sind.

224 Petrescu-Dîmboviţa, Sichel, Kat. Nr. 258-260, 272, 273.

– Metzner-Nebelsick (Trensenentwicklung 413ff.) datiert diese fünf Depotfunde ebenfalls in die Stufe IV.

225 Petrescu-Dîmboviţa, Sichel, Kat. Nr. 212, 214, 224.

226 Das gleiche gilt für die westlichen Armringe mit Strichbündelverzierung und das Passauer Tüllenbeil von Brad (ebd. Taf. 226, C1.3.4). Darüber hinaus haben manche Tüllenbeile aus Bancu und Josani eine asymmetrische Form. Siehe ebd. Taf. 225, C7; 233, A11.12.

227 Ebd. Taf. 265, C12; D1.

228 Siehe z.B. Novotná, Kollektivgrab. – Dies., Bronzegefäße 6.

229 Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung. – Die Veröffentlichung der vollständigen chronologischen Arbeiten von Metzner-Nebelsick wird für die nächste Zukunft erwartet. In den bisher erschienenen Vorberichten siehe zu den Depotfunden vor allem Trensenentwicklung 408ff. – Südostpannonien 291ff.

230 Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung 417.

ger geeignet scheinen: Crizbay, Mintiu Gherlii II, Ruși und Unguraș²³¹. Übrig bleiben lediglich die Depotfunde von Sîngeorgiu de Pădure und Fizeșu Gherlii II, die vom Verf. DFS V bzw. Stufe V/VI zugeordnet werden, sowie Vetiş. Die Tüllenbeile mit drei Mündungsrippen, die Trensenknebel vom Typ Ia nach Kossack (Typ I nach Metzner-Nebelsick), die Trensen mit knopfförmigen Zügelhaken, die Riemenknöpfe, die Phaleren, der bronzene Keulenkopf und die massiven Armringe mit übergreifenden Enden aus Vetiş, Prügy, Szanda und Santovka²³² sind jedoch charakteristische Formen von DFS VI, die in DFS V bzw. in der späten Urnenfelderzeit noch nicht bekannt waren. Folgt man dieser Argumentation, entfällt Metzner-Nebelsicks Stufe V in Rumänien, da an bedeutenden Funden lediglich Sîngeorgiu de Pădure I und Fizeșu Gherlii II für diese Stufe Bestand haben. Die übrigen Depotfunde von DFS V, wie etwa Blăjenii de Jos, Buru, Cămin, Delnița, Tîrgu Mureș und Tîrgu Secuiesc I (Stufe Fizeșu Gherlii nach Petrescu-Dîmbovița) sowie Bancu, Brad und Josani (Stufe Moigrad-Tăuteu nach Petrescu-Dîmbovița) werden von Metzner-Nebelsick allesamt zu Stufe IV gerechnet²³³. Als besonders wichtig erweisen sich die unterschiedlichen Ergebnisse zu den Tüllenbeilen. Nach Metzner-Nebelsick²³⁴ findet die karpatenländische Tüllenbeilentwicklung ein ziemlich abruptes Ende am Übergang von Stufe V zu VI²³⁵. Nach meiner Auffassung jedoch laufen die Herstellung und Deponierung von Tüllenbeilen in DFS VI – vor allem mit den Beispielen mit drei Mündungsrippen – weiter (Abb. 31, 24-26; 32, 26-33). Diese abweichenden Auffassungen haben Konsequenzen für die Chronologie, u. a. der »kimmerischen« Funde (siehe unten).

Eine wertvolle Untersuchung zur Chronologie der karpatenländischen Depotfunde erschien kürzlich von T. Kemenczei²³⁶. In seiner Arbeit stellt er in Anlehnung an frühere Untersuchungen von W. A. von Brunn bzw. A. Mozsolics folgende Depotfundstufen vor: Stufe III (Jászkarajenő-Uzsavölgy-Stufe nach von Brunn, Gyermely-Stufe nach Mozsolics), IVa (Rohod-Szentes-Stufe nach von Brunn, Hajdúböszörmény-Stufe nach Mozsolics), IVb (Románd- und Bükkszentlászló-Stufen nach Mozsolics), Va (Biharugra-Stufe nach Mozsolics), und Vb²³⁷. Weitgehende Übereinstimmung herrscht zwischen seiner Stufe IVa und DFS IV sowie seiner Stufe Va-b und DFS VI²³⁸. Nur wenige bedeutende Unterschiede sind zu nennen: Die Tüllenbeile von Plešany und Josani (Kemenczei Stufe IVa) werden hier als charakteristisch für DFS V angesehen (siehe z.B. Abb. 32, 16. 18. 23); Badacsonytomaj und Adaševci (Kemenczei Stufe Va) sind hier zu DFS V gerechnet.

Die Überbrückung der Zeitspanne zwischen der Hajdúböszörmény- und der Biharugra-Stufe ist Kemenczei mit seiner Stufe IVb – die von ihm mit Ha B2 nach Müller-Karpe parallelisiert wird – nicht überzeugend gelungen. Unter den 27 Depotfunden seiner Stufe IVb gehören Arad II, Békés, Földdeák,

231 Siehe Anm. 222-223. – Nach ebd. 416 sind die Beile von Ruși am besten mit den Beilen aus dem Hort von Tîrgu Mureș zu vergleichen, der von Metzner-Nebelsick »allgemein der Stufe IV« zugeordnet wird.

232 Wie Vetiş werden auch Prügy, Szanda und Santovka von Metzner-Nebelsick nach Stufe V datiert. Siehe dies., Trensenentwicklung 420.

233 Dementsprechend wird bei Metzner-Nebelsick, Südostpannonien 292, Abb. 7 auch Olešnik I zur Stufe IV gerechnet. Siehe Kap. 3b, Anm. 131.

234 Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung 414, Abb. 14; 419, Abb. 16.

235 Dementsprechend wird bei Metzner-Nebelsick, Südostpannonien 292, Abb. 7 auch Großweikersdorf zur Stufe V gerechnet. – Das Fehlen von »Tüllenbeilformen mit Bogenrippendekor« ist nach Metzner-Nebelsick ein Kennzeichen der Stufe VI; siehe ebd. 293.

236 Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen. – Siehe auch: Ders., Deutung. – Ders., Notes.

237 Mit seiner Unterscheidung von Stufe Va (z.B. Prügy) und Vb (z.B. Fügöd) versucht Kemenczei eine Untergliederung

der von mir in DFS VI zusammengefaßten Depotfunde. Zum einen erstreckte sich DFS VI in manchen Gegenden wohl über eine lange Zeitspanne (8. Jahrhundert und z.T. noch 7. Jahrhundert); zum anderen ist es aus kulturgeschichtlicher Sicht ein wichtiges Desiderat, zwischen »präskythischen« und »skythenzeitlichen« Fundhorizonten differenzieren zu können. Aus dem archäologischen Material ergibt sich allerdings m.E. zur Zeit keine Möglichkeit, die jüngere Funde (des 7. Jahrhunderts?) von den älteren des 8. Jahrhunderts überzeugend zu trennen. Der Stufe VI-zeitliche Fund von Žirovnica beispielsweise könnte wegen seines Szepters (M. Garašanin, Praistorija na tlu Srbije [1973] 486, Abb. 27, 7; vgl. Mărișelu: Vulpe, Kurzscherter Taf. 42, D4) nach dem Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden.

238 Kemenczei rechnet Detva, Nagyrábé, Sarkad, Terpes und Vésztó zur Stufe III, die eher nach meinen Ergebnissen zu DFS IV gehören. – Ähnliches gilt für Borsodszent, Búj, Debrecen-Látókép, Gáborján und Nádudvar I, die nach Kemenczei in Stufe IVa, nach meinen Untersuchungen eher in DFS III datieren.

Románd und Szentes zu DFS IV, Cămin, Sîntimreu und Olešnik I zu DFS V, Sághegy I-V und Szentes-Donátvár zu DFS IV/V und Bükkaranyos II, Bükkszentlászló-Nagysánc I-III, Kecel, Očová, Plešivec und Počúvadlo-Sitno zu DFS VI. Übrig bleiben wenige unbedeutende Funde und die reinen Schwertdepots²³⁹. Kemenczei Stufe IVb und DFS V überbrücken den Zeitraum zwischen der Hajdúböszörmény- und der Biharugra-Stufe also auf ganz unterschiedliche Art.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß meine Ergebnisse in vielen Hinsichten mit denen von Metzner-Nebelsick und Kemenczei übereinstimmen, vor allem DFS IV mit Kemenczei Stufe IVa und DFS VI mit Metzner-Nebelsick Stufe VI. Gravierende Abweichungen ergaben sich jedoch beim dazwischenliegenden Horizont (DFS V, Metzner-Nebelsick Stufe V, Kemenczei Stufe IVb). Es ist uns allen klar, daß zwischen den Hajdúböszörmény- und Biharugra-Stufen derartig große Unterschiede bestehen, daß sie nicht unmittelbar aufeinander gefolgt sein können. Wir sind uns auch einig, daß nach der Hajdúböszörmény-Stufe die Deponierungstätigkeit in vielen Gebieten nachgelassen hat. Die hier vorgestellte Lösung führt zu einer Parallelisierung von DFS V mit der späten Urnenfelderzeit (Ha B3): Ein Verbindungsglied zwischen dem Raum der späten Urnenfelderkultur (vor allem Böhmen, Mähren und Niederösterreich), dem östlichen Karpatenbecken und sogar der Karpato-Ukraine (Olešnik I) und Galizien (Vorona, Ruda) während DFS V bieten u. a. bestimmte Tüllenbeile mit parallelen, zur Tülle hin ausbiegenden Rippen (Abb. 31, 17-21; 32, 15-25); erst in DFS VI treten die Tüllenbeile mit drei kräftigen Mündungsrippen auf (Abb. 31, 24-25; 32, 26-33). Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß in großen Teilen Ostmitteleuropas während der Zeit zwischen ca. 950/920 und ca. 800 v. Chr. (DFS V) Depotfunde nur in seltenen Ausnahmefällen niederlegt wurden. Diese chronologische Gliederung verhilft uns außerdem zu einer einleuchtenden Vorstellung über die Entwicklung des sogenannten »kimmerischen« Pferdegeschirrs in Mitteleuropa: Während DFS V zeigen die meisten Geschirrtile eine enge Verwandtschaft mit denjenigen der älteren nordpontisch-nordkaukasischen Černogorovka-Stufe; während DFS VI sehen wir dagegen hauptsächlich die Entwicklung lokaler Formen im Karpatenbecken sowie vergleichsweise schwache Einflüsse aus dem Kreis des Pferdegeschirrs vom Novočerkassk-Typ²⁴⁰. Meine Ergebnisse stehen also in Einklang mit der von A. I. Terenožkin postulierten Abfolge der Stufen Černogorovka und Novočerkassk²⁴¹.

4. DAS NORDÖSTLICHE ALPENVORLAND, DAS KARPATENBECKEN UND DIE UNTERE DONAU

Das Karpatenbecken läßt sich während der jüngeren Urnenfelderzeit grob in drei Kulturregionen gliedern: 1) die Lausitzer Kultur im Norden²⁴², 2) die Nord- und Südgruppe der kannelierten Keramik im

²³⁹ Fonyód, Vállus: Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen 56, Abb. 3, a.b.d. – Die reinen Schwertdepots werden hier nicht behandelt. S. Anm. 92.

²⁴⁰ Siehe beispielsweise die Stangenknebel mit drei seitlichen Ringösen (Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung 394, Abb. 6: Typ XII und XIII), z.B. aus einem Depotfund der Stufe VI von Krivodol, okr. Vraca: B. Nikolov, Arheologija (Sofija) 12, H. 1, 1970, 51ff.; 56, Abb. 6. – Siehe auch ein verschollenes Objekt aus Grab 165 von Brežec, das vermutlich als nordkaukasischer Knebel zu interpretieren ist: L. R. Loseri, La necropoli di Brežec. Monografie di Preistoria degli »Atti dei Civici Musei di Storia e Arte« (1977) 6, Abb. 1, oben links; vgl. Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung 387, Abb. 1, Typ XIII; 394, Abb. 6.

²⁴¹ A. I. Terenožkin, Kimmerijcy (1976). Es wird jedoch kei-

neswegs ausgeschlossen, daß Černogorovka-Formen noch in der Zeit der Novočerkassk-Stufe hergestellt wurden. – Nach den einleuchtenden Untersuchungen von O. R. Dubovskaja soll zwischen einer älteren und einer jüngeren Stufe der Černogorovka-Gruppe unterschieden werden. In Fundzusammenhängen (etwa Grab- und Depotfunde) der jüngeren Černogorovka-Stufe treten – in bestimmten Gebieten – u. a. auch typische Objekte des Novočerkassk-Kreises auf. In diesem Sinne werden hier die Bezeichnungen »ältere Černogorovka-Stufe« bzw. »jüngere Černogorovka-/Novočerkassk-Stufe« verwendet. – Siehe O. R. Dubovskaja, Sovetskaja Arch. 1989, H. 1, 63ff. – Dies., Rossijskaja Arch. 1994, H. 2, 15ff. – Dies., Eurasia Antiqua 3, 1997, 277ff.

²⁴² J. Nekvasil, Pam. Arch. 61, 1970, 15ff. – L. Veliačik, Die Lausitzer Kultur in der Slowakei (1983).

Osten, 3) die Stillfried-Podolí-, Vál-Chotín-, Dalj-Batina- und Dobova-Velika Gorica-Gruppen im Westen. Die Besprechung der Lausitzer Kultur würde den hier gesteckten Rahmen sprengen, weshalb im folgenden lediglich das Ende der südlicheren Gruppen skizziert wird (vgl. Tab. 5).

a) STILLFRIED-PODOLÍ-GRUPPE

Der Raum nordöstlich der Alpen besitzt besondere Bedeutung für chronologische Studien, da vom Anfang der Urnenfelder- bis zur frühen und älteren Hallstattzeit zahlreiche Gräber überliefert sind. In der mittleren Urnenfelderzeit (Stufe Oblekovice) ist dieses Gebiet durch große Flachgräberfelder gekennzeichnet. Bruchlos entwickelt sich daraus die Ha B-zeitliche Stillfried-Podolí-Gruppe. Letztere kennen wir hauptsächlich aus Südmähren und Niederösterreich; Funde sind jedoch ebenfalls aus dem Nordburgenland und der Südwestslowakei überliefert²⁴³. Eng mit der Stillfried-Podolí-Gruppe verwandte Funde der Stufe Ha B kommen außerdem im nordwestlichen Transdanubien (Kom. Vas, Győr-Sopron und Veszprém) vor. Bronzegegenstände und Tongefäße aus Fundorten wie Sopron-Burgstall²⁴⁴, Velemszentvid²⁴⁵, Sághegy²⁴⁶, Somlóhegy²⁴⁷, Górá²⁴⁸, Csöngé²⁴⁹ und Badacsony²⁵⁰ zeigen eindeutig das Fortleben dieser urnenfelderzeitlichen Gruppe bis zur Stufe Stillfried-Podolí II. Für unsere Zwecke besitzen die Grabfunde der Stillfried-Podolí-Gruppe aus Niederösterreich und Südmähren wesentliche Bedeutung²⁵¹.

– Stillfried-Podolí I

Für die ältere Stufe der Stillfried-Podolí-Gruppe (Stillfried-Podolí I bzw. Ha B1) sind vor allem Grabfunde aus Klentnice wichtig. Folgende Gräber charakterisieren diese Stufe:

Südmähren:

- 1) *Klentnice* (z.B. Gräber 14, 19, 42, 53, 63, 71, 80, 86, 89, 94 und 104): Říhovský, Klentnice.
- 2) *Lužice*: J. Říhovský, Přehled Výzkumů 1965 (1966) 41 ff.; Taf. 9; ders., Arch. Rozhledy 19, 1967, 390; 388, Abb. 127.
- 3) *Milovice*: Chr. Pescheck, Wiener Prähist. Zeitschr. 30, 1943, 152 ff.; V. Podborský, Sborník Prací Fil. Fak. Brno E12, 1967, 7 ff.; 24, Abb. 9.
- 4) *Oblekovice* (z.B. Gräber 1 und 50): Říhovský, Oblekovice.

Niederösterreich:

- 1) *Reisenberg*: Aus dem 1947 entdeckten Urnengrab von Reisenberg, pol. Bez. Baden, Niederösterreich, stammen ein Fantasiegriffmesser (NÖLM Inv. Nr. 8759: Abb. 37, 5), eine zweihenklige Urne (NÖLM Inv. Nr. 8760: Abb. 37, 26) sowie Scherben von mindestens drei Beigefäßen (NÖLM Inv. Nr. 8761 – nicht auffindbar). – Fundber. Österreich 6, 1951-5, 48; Říhovský, Messer Taf. 27, 281.

²⁴³ Für die Südwestslowakei siehe P. Romsauer u. L. Veliačik in: Die Urnenfelderkulturen Mitteleuropas. Symposium Liblice 1985 (1987) 295 ff.

²⁴⁴ Das Flachgräberfeld im Flur »Krautacker« ist unveröffentlicht. – Zur Höhensiedlung siehe etwa E. Patek, Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. 6, 1976, 39 ff.

²⁴⁵ Siehe G. Bándi u. M. Fekete, Savaria 7-8, 1973-4, 113 ff. mit weiterführender Literatur.

²⁴⁶ Patek, Transdanubien Taf. 11-36.

²⁴⁷ Ebd. Taf. 42, 5.8; 54, 10-13; 70-72. – Magyarországi

Régészeti Topográfiája 3 (1970) 213 f.

²⁴⁸ G. Ilon, Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 44, 1992, 239 ff.

²⁴⁹ Patek, Transdanubien Taf. 40-41.

²⁵⁰ B. Darnay-Dornyay, Arch. Ért. 85, 1958, 50 ff.; Taf. 20.

²⁵¹ Im Nordburgenland, in der Südwestslowakei und Nordwesttransdanubien gibt es ebenfalls Grabfunde der Stillfried-Podolí-Gruppe. Für chronologische Studien bedeutende Grabkomplexe (vor allem jene aus Sopron-Krautacker) sind jedoch noch nicht veröffentlicht.

- 2) *St. Andrä v. d. Hgt.* (Gräber 1, 2, 6A, 6B, 10, 30, 41, mögl. auch 25, 28 und 34)²⁵²; Eibner, *St. Andrä*.
 3) *Wien-Leopoldsberg* (z.B. Schwertgrab von 1917,

Grab 15): H. Kerchler, *Arch. Austriaca* 31, 1962, 49ff.

Aus den Gräbern dieser Stufe stammen Griffangel- und Vollgriffmesser mit stark geschweifeter Klinge (Abb. 37, 4, 5), einschneidige Rasiermesser vom Typ Herrnbaumgarten (Abb. 37, 3), Bronzetassen vom Typ Jenišovice-Kirkendrup (Abb. 37, 7) und eine verwandte unverzierte Tasse (Abb. 37, 6). Ferner kommen Armringe mit Fransenverzierung (Abb. 37, 8), ein Vollgriffschwert vom Typ Flörsheim (Abb. 37, 2) und ein verwandtes Griffzungenschwert mit Antennenknäuf (Abb. 37, 1) vor. An Nadeln sind zwiebel- (Abb. 37, 11, 12) und schalenköpfige (Abb. 37, 15) Varianten gut vertreten. Ferner treten spindelköpfige Formen (Abb. 37, 10, 13) sowie Beispiele mit einem kleinen Fortsatz (Abb. 37, 9, 14) auf, die sich von den mittelurnenfelderzeitlichen Spindelkopfnadeln vom Typ Klentnice ableiten. Zweihenkelige Urnen mit einziehendem Hals – manchmal aber mit Etagenhals – sind für die Stufe Stillfried-Podolí I besonders charakteristisch (Abb. 37, 16, 17, 22, 26). Manchmal stehen solche Gefäße auf einem hohem Fuß; dann sind sie oft reich verziert (Abb. 37, 24, 25). Ferner gibt es Großgefäße mit facettierter Mündungsinnenkante (Abb. 37, 23), Henkeltassen mit ausladendem Rand (Abb. 37, 19, 20), enghalsige flaschenförmige Gefäße (Abb. 37, 21) und halbkugelige Omphalosschalen (Abb. 37, 18).

– *Stillfried-Podolí II*

Die jüngeren Stillfried-Podolí-Gräber (Stufe II bzw. Ha B3) setzen sich deutlich von den älteren ab. Geschlossene Grabfunde dieser Stufe sind vor allem in Niederösterreich gut vertreten – besonders in dem kürzlich ausgegrabenen Gräberfeld von Franzhausen; in Südmähren stellt dagegen lediglich das namengebende Gräberfeld von Podolí einen bedeutenden Fundort dar.

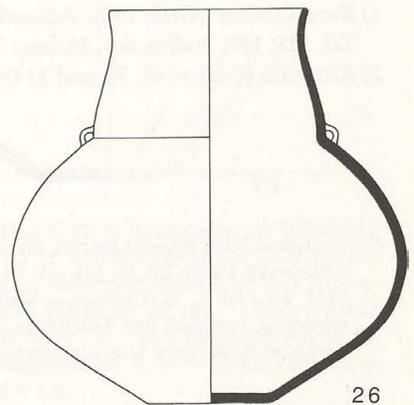
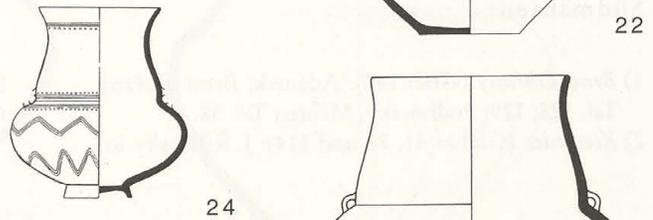
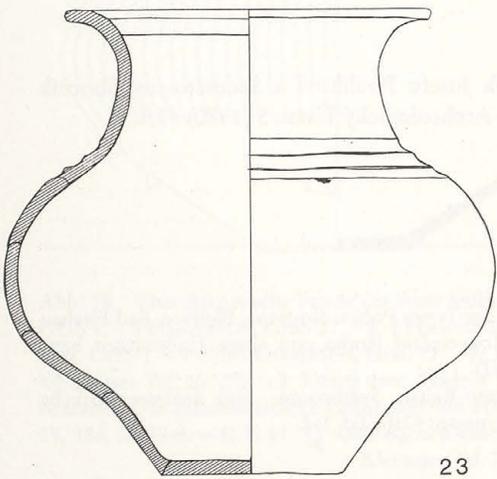
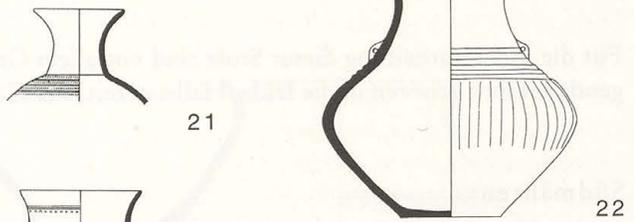
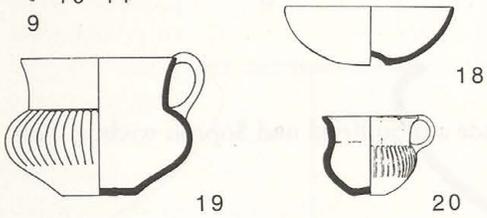
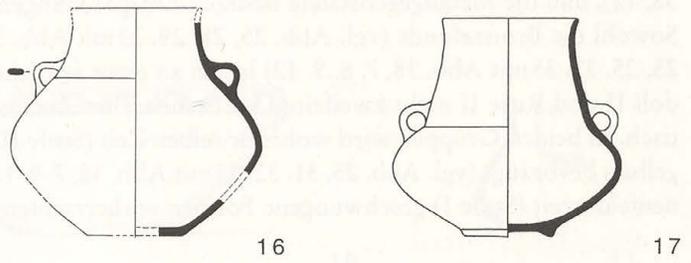
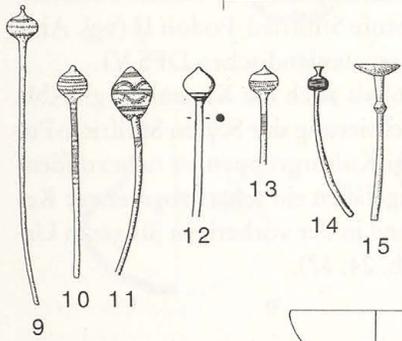
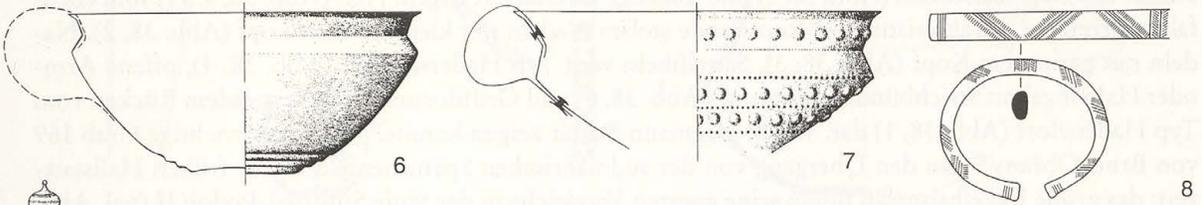
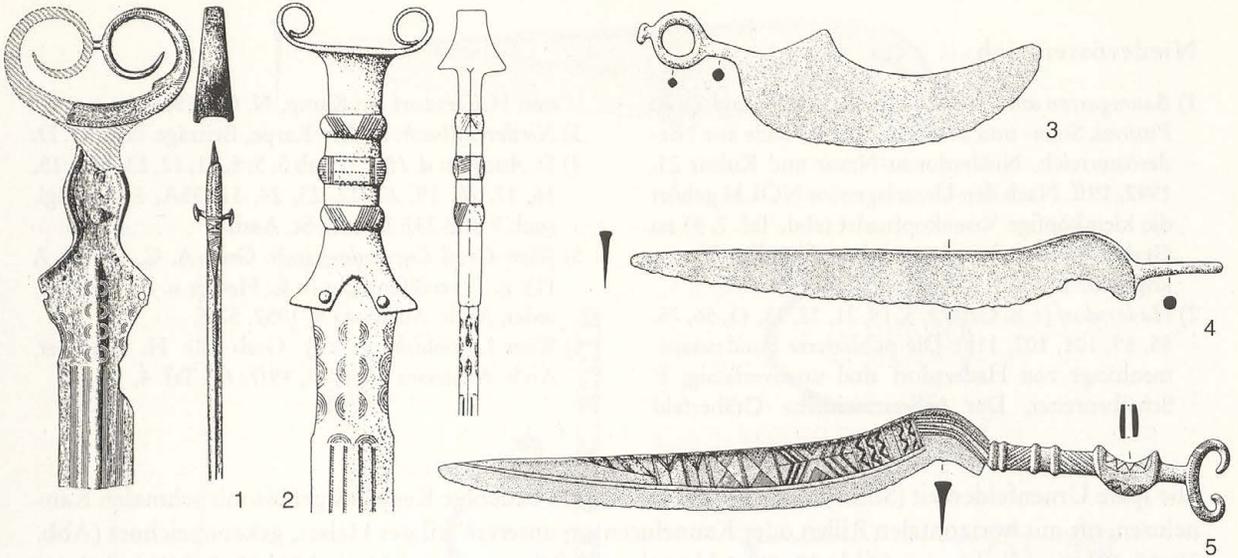
Südmähren:

- 1) *Brno-Obřany* (z.B. Grab A3, 135 und 146): J. Říhovský, *Arch. Rozhledy* 12, 1960, 223, Abb. 87, 9-12; Adámek, *Brno-Obřany* Taf. 126; 127, 1-4; 131, 4-6.
 2) *Klentnice* (z.B. Grab 24): Říhovský, *Klentnice*.
 3) *Podolí* (vor allem die 1974-75 ausgegrabenen Gräber): J. Říhovský, *Das Urnengräberfeld von Podolí*. *Fontes Arch. Moraviae* 15 (1982) Taf. 31-33.

²⁵² Hier werden die Gräber von St. Andrä in zwei Stufen gegliedert (Stillfried-Podolí I und II). L. D. Nebelsick ist zu ähnlichen Ergebnissen gekommen, obwohl seine Trennung von St. Andrä 2 und 3 nicht nachvollziehbar ist

(Nebelsick Stufe 1 = Stillfried-Podolí I; Nebelsick Stufe 2-3 = Stillfried-Podolí II). Siehe Nebelsick, *Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit* 356, Abb. 19.

Abb. 37 Charakteristische Funde der Stufe Stillfried-Podolí I: 1. 6 Klentnice, Grab 63. – 2 Wien-Leopoldsberg, Schwertgrab/1917. – 3 St. Andrä, Grab 30. – 4 Klentnice, Grab 71. – 5. 16 Reisenberg, Grab von 1947. – 7 Milovice. – 8 Klentnice, Grab 53. – 9. 13 Klentnice, Grab 14. – 10 Klentnice, Grab 42. – 11 Klentnice, Grab 80. – 12 St. Andrä, Grab 6B. – 14. 22 St. Andrä, Grab 41. – 15. 17 Lužice. – 18. 24 Klentnice, Grab 86. – 19 Klentnice, Grab 71. – 20. 23 St. Andrä, Grab 30. – 21 Klentnice, Grab 14. – 25 Oblekovice, Grab 1. – 26 Oblekovice, Grab 50. – 1 nach J. Říhovský, *Pam. Arch.* 47, 1956, 271, Abb. 5, 1. – 2 nach Krämer, *Vollgriffschwerter* Taf. 18, 109. – 3 nach Jockenhövel, *Rasiermesser* Taf. 30, 399. – 4. 5 nach Říhovský, *Messer* Taf. 21, 237; 27, 281. – 6. 7 nach Nekvasil u. Podborský, *Bronzegefäße* Taf. 1, 5; 2, 10. – 8. 18. 19. 21. 24. nach Říhovský, *Klentnice* Taf. 4, 14e; 13, 53b; 19, 71c; 23, 86b. e. – 9. 10. 11. 13. 15 nach Říhovský, *Nadeln* Taf. 55, 1440. 1441; 56, 1471; 57, 1533; 63, 1757. – 12. 14. 20. 22. 23. nach Eibner, *St. Andrä* Taf. 6, n; 32, a. d; 43, b; 44, d. – 16 nach eigener Zeichnung. – 17 nach J. Říhovský, *Přehled Vyzkumů* 1965, 41ff.; Taf. 9, 8. – 25. 26 Nach Říhovský, *Oblekovice* Taf. 2, Ab; 14, Ab. – Bronze M = 1:3, Keramik M = 1:6.



Niederösterreich:

- 1) *Baumgarten am Tullnerfeld* (z.B. Grab 1 und 2): R. Pittioni, Stein- und bronzezeitliche Funde aus Niederösterreich. *Niederdonau/Natur und Kultur* 21, 1942, 19ff. Nach den Unterlagen im NÖLM gehört die kleinköpfige Vasenkopfnadel (ebd. Taf. 7, 4) zu Grab 1; Grab 4 hat also zwei großköpfige Vasenkopfnadeln.
- 2) *Hadersdorf* (z.B. Grab 2, 3, 18, 21, 22, 33, 43, 56, 75, 85, 89, 101, 102, 111): Die publizierte Fundzusammenhänge von Hadersdorf sind unzuverlässig; F. Scheibenreiter, *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Hadersdorf am Kamp*, N. Ö. (1954).
- 3) *Niederrußbach*: Müller-Karpe, *Beiträge* Taf. 141, D.
- 4) *St. Andrä v. d. Hgt.* (Grab 3, 5, 8, 11, 12, 13, 14B, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 31, 35A, 35B, mögl. auch 9 und 33): Eibner, *St. Andrä*.
- 5) *Wien-Groß Enzersdorf* (z.B. Grab A, C, 1, 4, 5, 7, 11): z. T. veröffentlicht in K. Hetzer u. K. Willvonseder, *Arch. Austriaca* 9, 1952, 52ff.
- 6) *Wien-Leopoldsberg* (z.B. Grab 28): H. Kerchler, *Arch. Austriaca* 31, 1962, 49ff.; 62, Taf. 4, 1-5.

Die späte Urnenfelderzeit (Stillfried-Podolí II) wird durch bauchige Kegelhalsgefäße mit schmalen Kanneluren, oft mit horizontalen Rillen oder Kanneluren am unteren Teil des Halses, gekennzeichnet (Abb. 38, 12, 13). Kegelhalstassen (Abb. 38, 8) und kugelige Gefäße mit engem Hals (Abb. 38, 9, 11) sind ebenfalls vertreten. Charakteristische Bronzefunde stellen Nadeln mit kleinem Vasenkopf (Abb. 38, 2), Nadeln mit geripptem Kopf (Abb. 38, 3), Sattelfibeln vom Typ Hadersdorf²⁵³ (Abb. 38, 4), offene Arm- oder Halsringe mit Strichbündelverzierung (Abb. 38, 6) und Griffdornmesser mit geradem Rücken vom Typ Hadersdorf (Abb. 38, 1) dar. Wie S. Stegmann-Rajtár zeigen konnte, gehört das wichtige Grab 169 von Brno-Obřany²⁵⁴ an den Übergang von der südmährischen Späturnenfelder- zur frühen Hallstattzeit: das große Kegelhalsgefäß findet seine engsten Vergleiche in der Stufe Stillfried-Podolí II (vgl. Abb. 38, 12), und die Metallgegenstände besitzen Entsprechungen in der karpatenländischen DFS VI. Sowohl die Bronzefunde (vgl. Abb. 25, 28, 29, 33 mit Abb. 38, 2, 4, 6) als auch die Keramik (vgl. Abb. 25, 25, 32, 35 mit Abb. 38, 7, 8, 9, 12) lassen an einer zeitlichen Parallelisierung der Stufen Stillfried-Podolí II und Ruše II nicht zweifeln. Der Frauenschmuck aus den zwei Kulturgruppen ist nahezu identisch. In beiden Gruppen wird wohl zur selben Zeit (Stufe II) bei Tongefäßen ein scharf abgesetzter Kegelhals bevorzugt (vgl. Abb. 25, 31, 32, 35 mit Abb. 38, 7-9, 13), während in der vorherigen jüngeren Urnenfelderzeit (Stufe I) geschwungene Formen vorherrschten (vgl. Abb. 24; 37).

– Frühe Hallstattzeit

Für die Herausarbeitung dieser Stufe sind vor allem Grabfunde aus Stillfried und Sopron wichtig. Folgende Gräber gehören in die frühe Hallstattzeit (Ha C1a):

Südmähren:

- 1) *Brno-Obřany* (Grab 140): Adámek, *Brno-Obřany* Taf. 128; 129; Podborský, *Mähren* Taf. 58.
- 2) *Klentnice* (Gräber 41, 78 und 114): J. Říhovský in: *Sborník Josefu Poulíkovi k Šedesátinám. Sborník ČSAV-Archeologický Ústav* 5 (1970) 43ff.

²⁵³ Zu diesem Fibeltyp siehe Betzler, *Fibeln* Taf. 18, 189-191. – Říhovský, *Fibeln* Taf. 18, 101. – V. Diviš, *Pam. Arch.* 26, 1914, 8ff.; Taf. 1, 16 (Lžovice). – Wichtig ist die Unterscheidung zwischen den Sattelfibeln vom Typ Hadersdorf bzw. Ruše (späte Urnenfelderzeit) und den Harfen-

fibeln der Typen Počúvadlo-Sitno, Plešivec, Bad Fischau und Roggersdorf (frühe und ältere Hallstattzeit bzw. DFS VI).

²⁵⁴ Stegmann-Rajtár, *Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen* 40ff.; Taf. 1-2.

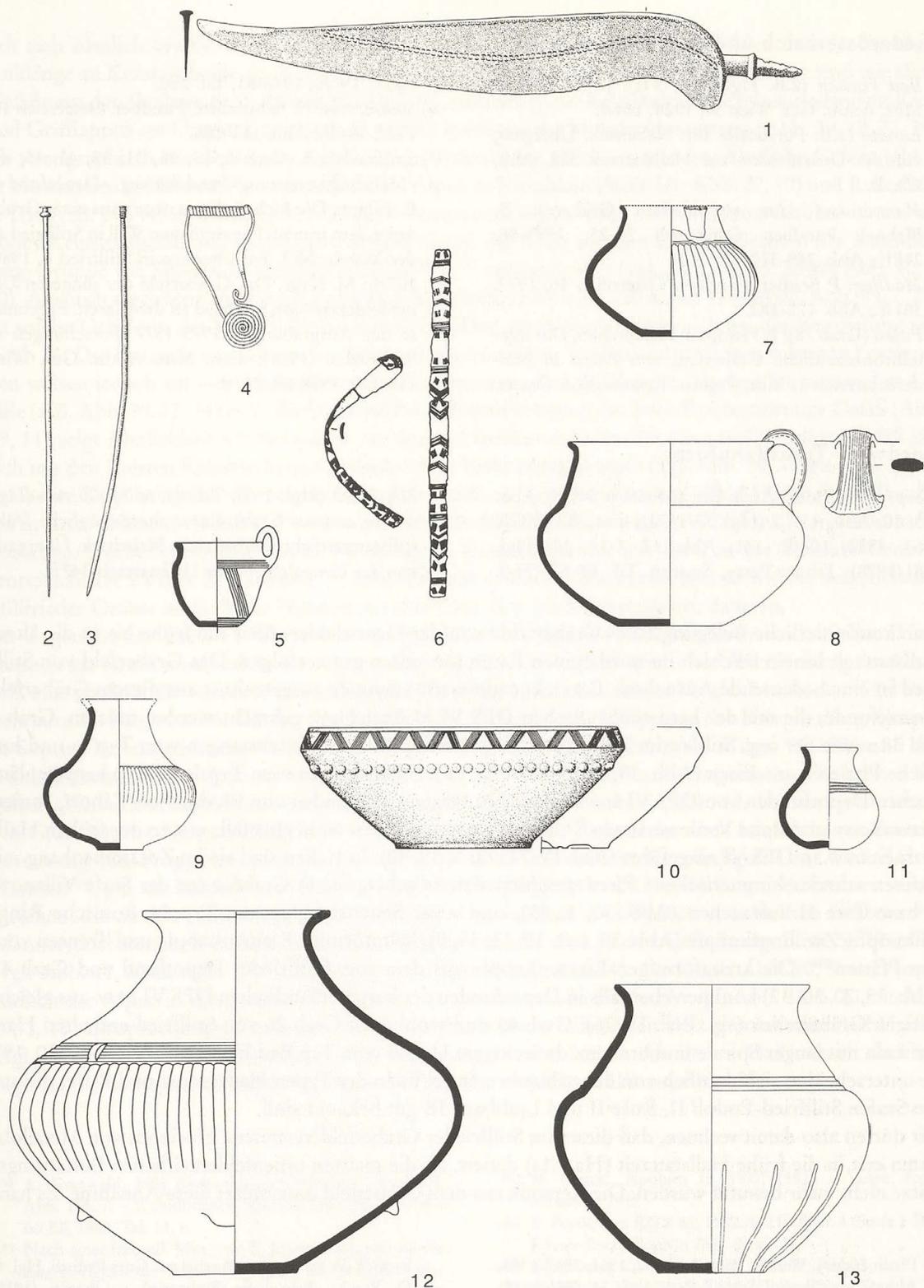


Abb. 38 Charakteristische Funde der Stufe Stillfried-Podolí II: 1 Hadersdorf, Grab 33. – 2. 10. 11 Baumgarten am Tullnerfeld, Grab 1. – 3 Hadersdorf, Grab 21. – 4. 5 Hadersdorf, Grab 89. – 6 St. Andrä, Grab 18. – 7 St. Andrä, Grab 22. – 8 Groß-Enzersdorf, Grab 1. – 9 Groß-Enzersdorf, Grab 11. – 12 Klentnice, Grab 24. – 13 Baumgarten am Tullnerfeld, Grab 2. – 1 nach Říhovský, Messer Taf. 26, 270. – 2. 3 nach ders., Nadeln Taf. 61, 1673; 66, 1818. – 4 nach Betzler, Fibeln Taf. 18, 189. – 5 nach F. Scheibenreiter, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Hadersdorf am Kamp, N. Ö. (1954) Taf. 37, 4. – 6. 7 nach Eibner, St. Andrä Taf. 19, 18e; 25, 22m. – 8. 9. 11. 13 nach eigenen Zeichnungen. – 10 nach Prüssing, Bronzegefäße Taf. 2, 18. – 12 nach Říhovský, Klentnice Taf. 7, 24a. – Bronze M = 1:3, Keramik M = 1:6.

Niederösterreich und Nordburgenland:

- 1) *Bad Fischau* (z.B. Hgl. II/1, VII): J. Szombathy, Mitt. Anthr. Ges. Wien 54, 1924, 164ff.
- 2) *Loretto* (z.B. Fundstelle 18): Nebelsick, Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit 358, Abb. 20a, B.
- 3) *Mannersdorf* (aus verschleiften Gräbern): B. Hahnel, Fundber. Österreich 24-25, 1985-86, 248ff.; Abb. 289-310.
- 4) *Mödling*: P. Stadler, Fundber. Österreich 16, 1977, 361ff.; Abb. 175-182.
- 5) *Pitten* (Grab 78): F. Hampl u. H. Kerchler, Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld von Pitten in Niederösterreich 1. Mitt. Prähist. Kommission Österr. Akad. 19-20, 1978-81, Taf. 240.
- 6) *Sommerein*: H. Schutzbier, Fundber. Österreich 16, 1977, 364ff.; Abb. 183-186.
- 7) *Stillfried* (z.B. Grab 6, 13, 26, 31, 38, 43, 45, die »Mehrfachbestattung«, und der sog. »Depotfund«): C. Eibner, Die Mehrfachbestattung aus einer Grube unter dem urnenfelderzeitlichen Wall in Stillfried an der March, NÖ. Forschungen in Stillfried 4, 1980, 107ff.; M. Kaus, Das Gräberfeld der jüngeren Urnenfelderzeit von Stillfried an der March. Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1977. Forschungen in Stillfried 6 (1984); dies., Mitt. Anthr. Ges. Wien 118-119, 1988-89, 247ff.

Nordwest-Transdanubien:

- 1) *Sopron*: E. Patek, Arch. Ért. 103, 1976, 3ff.; 9, Abb. 5; 10, Abb. 6, 1. 2 (Hgl. 83/1971); dies., Ber. RGK 63, 1982, 107ff.; 141, Abb. 17, 1-11. 13 (Hgl. 81/1978); Eibner-Persy, Sopron Taf. 61-62 (Hgl. 71); 72-73 (Hgl. 139); Taf. 98, 5. 7; 100, 4-6 (Hgl. d'Este, unteres Grab). Für weitere mögliche frühhallstattzeitliche Gräber siehe Nebelsick, Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit 347ff.

Eine kontinuierliche Belegung eines Gräberfelds von der Urnenfelder- über die frühe bis in die ältere Hallstattzeit hinein läßt sich im nordalpinen Raum nur selten gut verfolgen. Das Gräberfeld von Stillfried ist eine bedeutende Ausnahme. Bezeichnenderweise stammen ausgerechnet aus diesem Gräberfeld Bronzefunde, die mit der karpatenländischen DFS VI in Beziehung gebracht werden müssen. Grab 6 und 38 sowie der sog. Stillfrieder Depotfund bargen Knopftrensen, Seitenstangen vom Typ Ia und konische Phalern aus Eisen (Abb. 39, 2-6. 16. 31. 35. 36). Seitenstangen vom Typ Ia sind in karpatenländischen Depotfunden von DFS VI sowie in gleichzeitigen Grabfunden von Pědměřice, Záboří, Senica, Füzesabony und Balta Verde vertreten²⁵⁵. Knopftrensen wurden wohl ebenfalls erst in der frühen Hallstattzeit bzw. in DFS VI eingeführt (Beil. IV, 71. 72; V, 39. 40). In Italien sind sie im Zusammenhang mit anderen »thrako-kimmerischen« Pferdegeschirrrteilen zu sehen, die in Grabfunden der Stufe Villanova II bzw. Este II auftauchen (Abb. 30, 1. 13), und zwar Seitenstangen vom Typ Ia, konische Ringfußknöpfe, Zwillingknöpfe (Abb. 30, 1. 2. 10. 14; 39, 9), helmförmige Riemenknöpfe und Trensen vom Typ Pfatten²⁵⁶. Die kreuzförmigen Riemenknöpfe aus dem sog. Stillfrieder Depotfund und Grab 45 (Abb. 39, 20. 30. 32) kommen ebenfalls in Depotfunden der karpatenländischen DFS VI bzw. aus gleichzeitigen Gräbern vor (vgl. Beil. IV, 76). Grab 43 und wohl auch Grab 26 von Stillfried enthalten Harfenfibeln mit langer Spirale und breitem, dreieckigem Umriß vom Typ Bad Fischau²⁵⁷ (Abb. 39, 10. 19). Sie unterscheiden sich deutlich von den schlanken Sattelfibeln der Typen Hadersdorf und Ruše, die aus den Stufen Stillfried-Podolí II, Ruše II und Ljubljana IB gut bekannt sind.

Wir dürfen also damit rechnen, daß dieser im Stillfrieder Gräberfeld vertretene Horizont von Metallobjekten erst in die frühe Hallstattzeit (Ha C1a) datiert, als die meisten urnenfelderzeitlichen Bestattungsplätze nicht mehr benutzt wurden. Die Keramik aus dem Gräberfeld unterstützt diese Annahme. Es han-

²⁵⁵ Pědměřice: J. Werner, Pam. Arch. 52, 1961, 384ff.; 385, Abb. 1, 5. – Záboří: J. Smolík, Pam. Arch. 11, 1881, 664f.; Taf. 28, 17. – Senica: G. Nevizánsky, Arch. Rozhledy 37, 1985, 601ff.; Taf. 1, 1. 2. – Füzesabony-Öregdomb, Grab 3: T. Kemenczei, Folia Arch. 40, 1989, 61, Abb. 4, 2.6. – Balta Verde, Hgl. 2: D. Berciu, Eurasia Septentrionalis Ant. 9, 1934, 165ff.; 167, Abb. 3, a. – D. Berciu u. E. Comşa, Mat. și Cerc. Arh. 2, 1956, 325, Abb. 56, 1. – Sie-

he auch die verwandten Knebel aus Gura Padinei, Hgl. 4: D. Berciu, Arheologia Preistorică a Olteniei (1939) 166ff.; 168, Abb. 212, 3. – A. Vulpe, Dacia 4, 1960, 197, Abb. 11, 1.

²⁵⁶ Siehe Anm. 203 und S. 352

²⁵⁷ Zu diesem Typ siehe Betzler, Fibeln Taf. 18, 195-198; 19, 199-200.

delt sich nämlich um Gefäßformen, die in der zweiten Stillfried-Podolí-Stufe fehlen und die deutliche Anklänge an Keramikfunde des 8. Jahrhunderts aus anderen Gebieten zeigen: Anzuführen sind vor allem Gefäße aus den Gräbern 6, 31, 43 und 45 (Abb. 39), nämlich große Kegelhalsgefäße mit ausladendem Rand und Griffklappen am Unterteil aus Grab 31 und 43 sowie aus der Mehrfachbestattung (Abb. 39, 18. 22. 24), die stratigraphisch mit der letzten Bauphase der Befestigung gleichzusetzen ist. Ähnliche Gefäße gibt es in Mostkovice in Mähren²⁵⁸ sowie südlich der Alpen in Kleinklein (Stufe IA: Abb. 27, 10) und Ruše (Stufe III: Abb. 26, 44) in frühhallstattzeitlichen Zusammenhängen. Grab 31 beinhaltet darüber hinaus ein hohes Kegelhalsgefäß und ein situlenförmiges Gefäß, die beide mit den ältesten Gräbern der Kalenderberg-Gruppe wie Sopron-Burgstall Hügel 81/1978²⁵⁹ verwandt sind (vgl. Abb. 39, 23. 25 mit Abb. 40, 4. 10). Ansonsten gehören wohl auch die breiten Kegelhalsgefäße aus Grab 6 und 45 hierher (Abb. 39, 7. 21), da solche Gefäße in der Stufe Stillfried-Podolí II fehlen. Probleme ergeben sich bei der Beurteilung von Grab 26. Die Keramik ist noch stark späturnfelderzeitlichen Traditionen verhaftet; folgende Erwägungen weisen jedoch auf eine frühhallstattzeitliche Datierung hin: Die betont kugelige Form mancher Gefäße (z.B. Abb. 39, 12. 14) ist in der Stufe Stillfried-Podolí II fremd; das hohe flaschenförmige Gefäß (Abb. 39, 14) zeigt Ähnlichkeit mit Beispielen der älteren Horákov Kultur²⁶⁰; ein unvollständiges Gefäß läßt sich mit den ältesten Kalenderberger Fußschalen in Verbindung bringen (vgl. Abb. 39, 11 mit Abb. 40, 5); das breite Kegelhalsgefäß mit weit ausladendem Rand und Schulterhörnchen (Abb. 39, 13) findet Parallelen in Brno-Obřany, Grab 140²⁶¹, die mit einem einschneidigen Streitmesser (Machaira) vergesellschaftet vorliegen. Solche Streitmesser treten im südlichen Karpatenbecken erst zur Zeit der Basarabi-Keramik (entspricht DFS VI) in Erscheinung²⁶²; Brno-Obřany Grab 140 dürfte also ebenso wie die besprochenen Stillfrieder Gräber in die frühe Hallstattzeit (Ha C1a), d. h. ins 8. Jahrhundert, datieren.

Im Gegensatz zur älteren Hallstattzeit sind gut datierbare Metallobjekte aus Gräbern der frühen Hallstattzeit im Raum nordöstlich der Alpen selten. Aus diesem Grund spielt die Untersuchung der Keramik eine große Rolle – einerseits typologische Überlegungen, andererseits Vergleiche mit dem Südostalpenraum. E. Patek und A. Eibner-Persy haben sehr zu Recht eine Frühphase der Kalenderberg-Gruppe in Sopron herausgearbeitet²⁶³. Auf Beziehungen zwischen Sopron-Burgstall Hügel 81/1978 und den frühhallstattzeitlichen Gräbern aus Stillfried wurde oben bereits aufmerksam gemacht. Ein breites Kegelhalsgefäß mit schraffierten Dreiecken und gerieften Schulterbuckeln (Abb. 42, 16) aus einem weiteren Grab, Sopron-Burgstall, Hgl. 83/1971, findet eine gute Parallele in der oben besprochenen Zentralbestattung von Frög, Hgl. K (Abb. 29, 11). Außerdem läßt sich ein Kegelhalsgefäß aus Grabelsdorf, Kärnten²⁶⁴, gut mit Stücken aus Gräbern wie Ödenburg, Hgl. 71 und 139, Mödling und Sommerein vergleichen, die zu den frühen Kalenderberg-Gräbern zu rechnen sind²⁶⁵. Aus verschleiften Gräbern von Mannersdorf stammen Gefäße der frühen Hallstattzeit, die etwa in den Gräbern der Stufe Stillfried III (vgl. Abb. 41, 5 mit Abb. 39, 7. 22), in Sopron, Hgl. 81 (vgl. Abb. 41, 10. 12 mit Abb. 40, 3. 6. 7) sowie südlich der Alpen in Grabelsdorf²⁶⁶ (Abb. 41, 5) und Kleinklein (Stufe IA: vgl. Abb. 41, 6. 11 mit Abb. 27, 3. 10) Entsprechungen besitzen. Grabfunde der frühen Hallstattzeit sind ebenfalls für Bad Fischau Hgl. II/1 und VII zu nennen; für den am Übergang von der frühen zur älteren Hallstattzeit datierten Hgl. III hat S. Stegmann-Rajtár Parallelen aus der Stufe Ljubljana IIB angeführt²⁶⁷.

258 A. Gottwald, *Műj Archeologický Výzkum* (1931) 94, Abb. 105, 7. – V. Podborský, *Sborník Prací Fil. Fak. Brno* E8, 1963, Taf. 11, 6.

259 Nach einer freundl. Mitt. von E. Jerem, Budapest, ist die Zugehörigkeit der Bronze Fragmente, die normalerweise in die jüngere Urnenfelderzeit datiert würden, zum Hauptgrab des Hügels 81 von Sopron-Burgstall sehr unwahrscheinlich. Siehe E. Patek, *Ber. RGK* 63, 1982, 105ff.; 141, Abb. 17, 12.14.15.

260 Vgl. Morašice Hgl. I: Stegmann-Rajtár, *Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen* Taf. 22, 1.

261 Adámek, *Brno-Obřany* Taf. 128, 1-2.

262 M. Guštin, *Apulum* 15, 1977, 155ff. – Vulpe, *Kurzschwerter* 74ff.

263 E. Patek, *Ber. RGK* 63, 1982, 162ff.; Beil. 4 (Stufe I-II). – Eibner-Persy, *Sopron* 76ff. (Stufe I).

264 P. Jablonka, *Carinthia* I, 175, 1985, 11, Abb. 3, 1.

265 Ödenburg Hgl. 71 und 139: Eibner-Persy, *Sopron* Taf. 61-62; 72-73. – Mödling: P. Stadler, *Fundber. Österreich* 16, 1977, 361ff.; Abb. 175. – Sommerein: H. Schutzbier, *Fundber. Österreich* 16, 1977, 364ff.; Abb. 185-186.

266 Siehe Anm. 264.

267 Stegmann-Rajtár, *Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen* 84f.

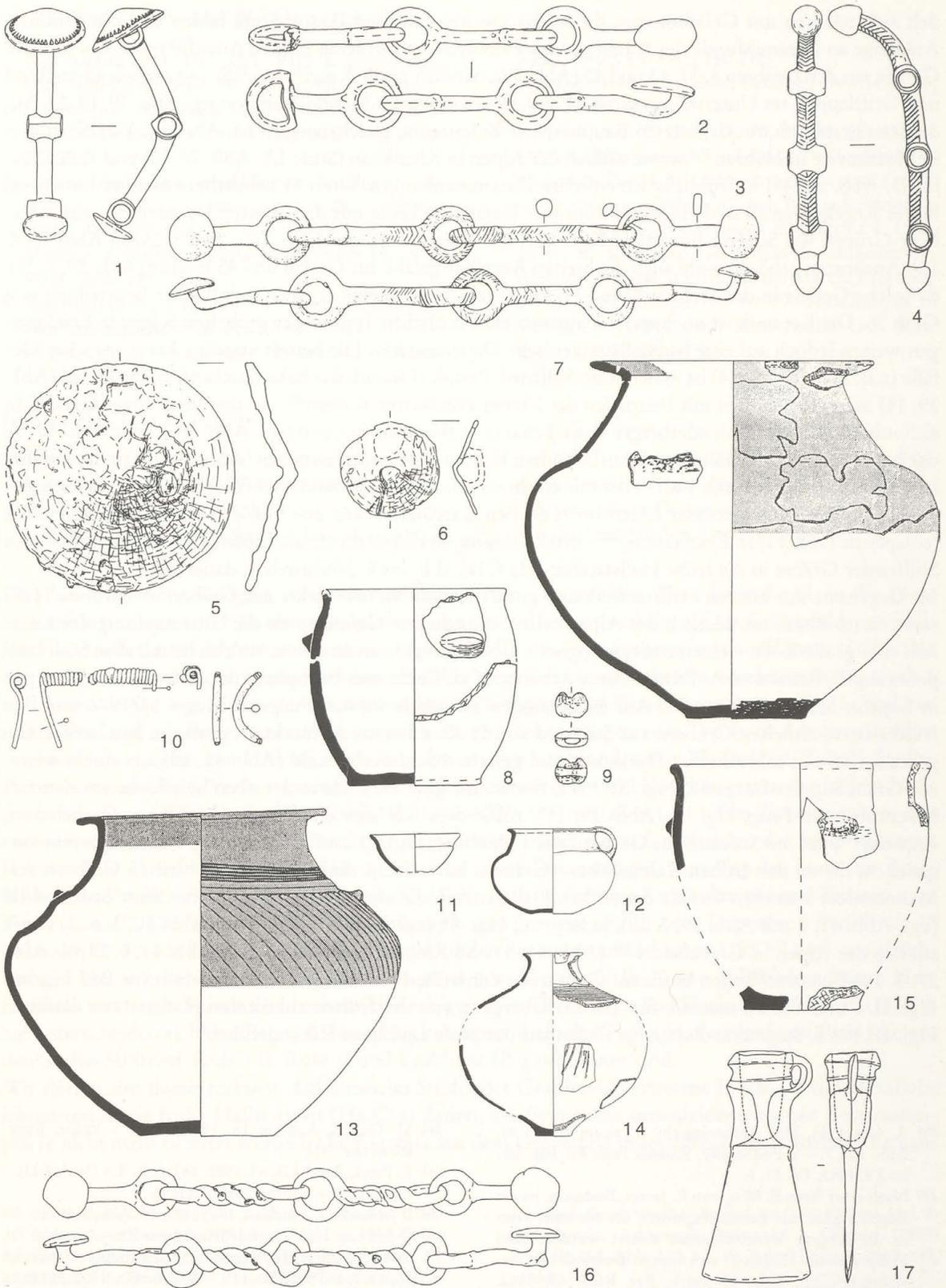
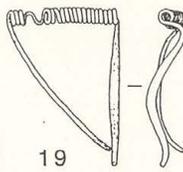
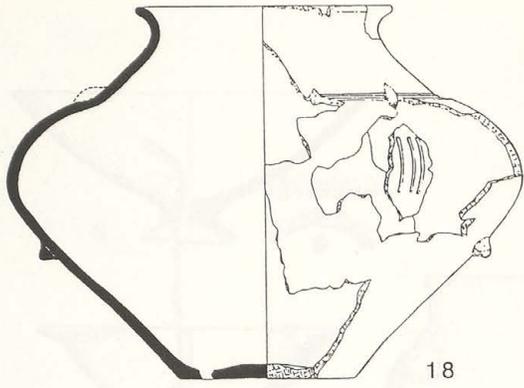


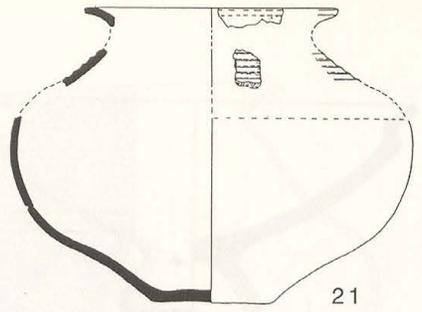
Abb. 39 Grabfunde der frühen Hallstattzeit von Stillfried an der March: 1-7 Grab 6. – 8-9 Grab 13. – 10-14 Grab 26. – 15-17 Grab 38. – 18-19 Grab 43. – 20-21 Grab 45. – 22 »Mehrfachbestattung«. – 23-25 Grab 31. – 26-36 sog. »Depotfund«. – 22 nach C. Eibner, Forschungen in Stillfried 4, 1980 107ff.; Taf. 52, 6. – 26-36 nach M. Kaus, Mitt. Anthr. Ges. Wien 118/119, 1988/89, 247ff. – Sonst nach dies., Stillfried. – 22 M = 1:8, sonst Metall M = 1:3, Keramik M = 1:6.



19



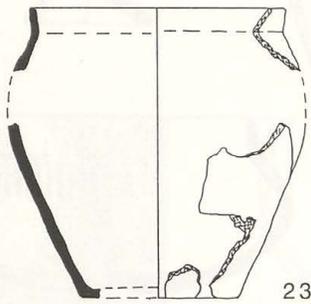
20



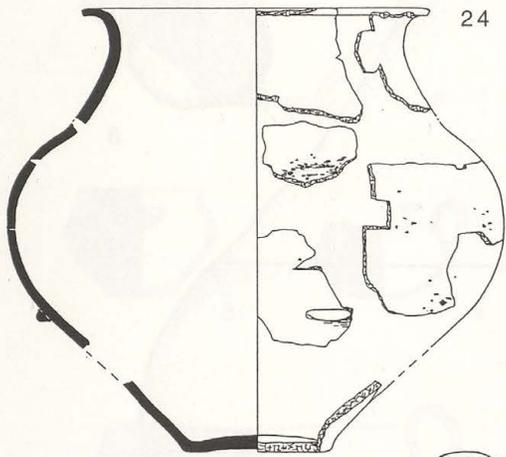
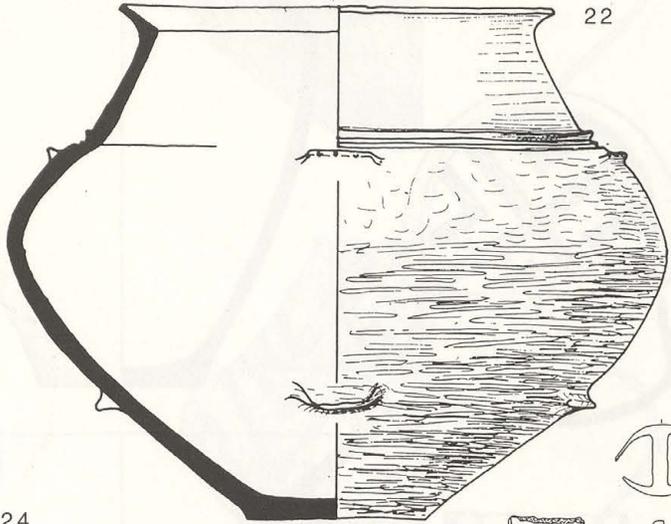
21

18

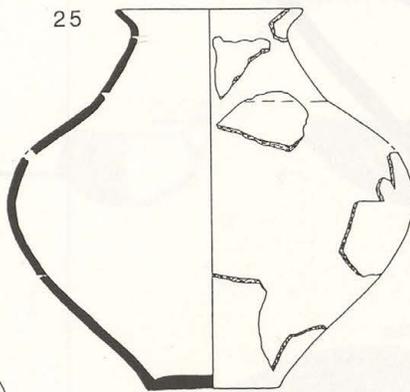
22



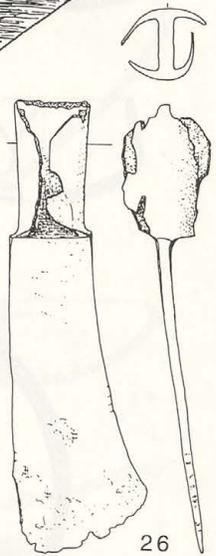
23



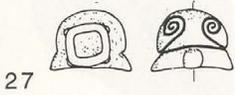
24



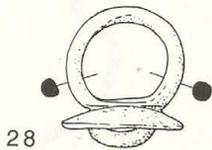
25



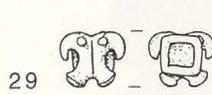
26



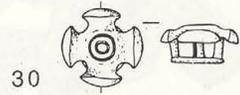
27



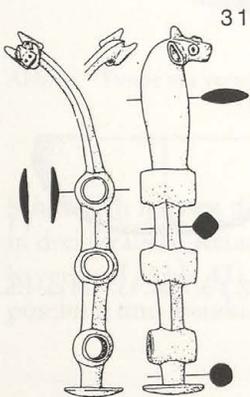
28



29



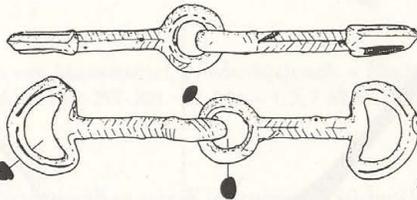
30



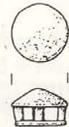
31



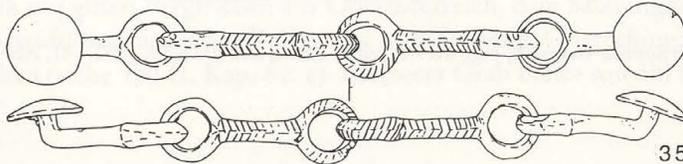
32



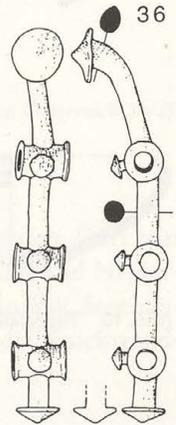
33



34



35



36

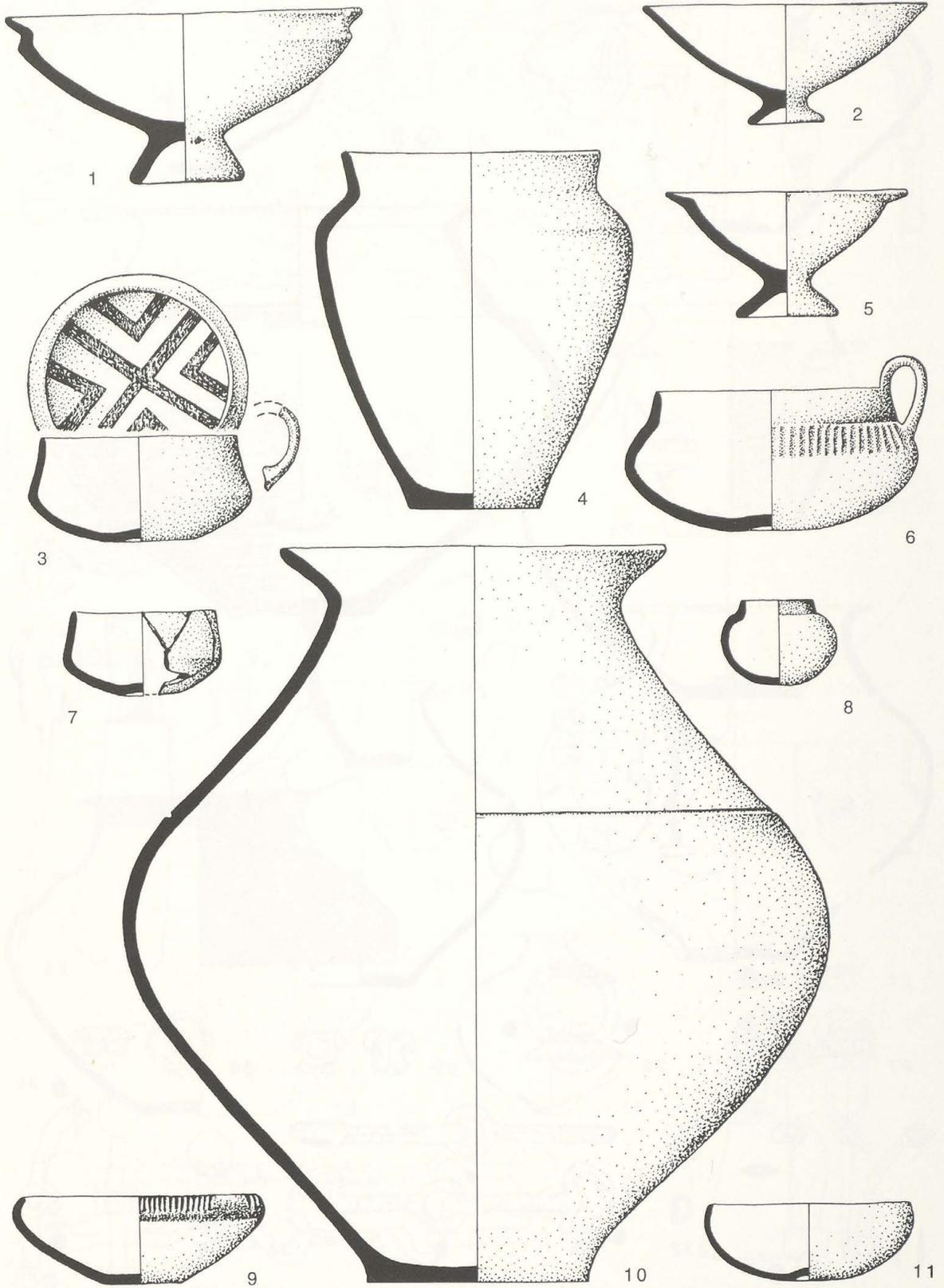


Abb. 40 Tonggefäße aus Sopron-Burgstall, Hgl. 81. – Nach E. Patek, Ber. RGK 63, 1982, 141, Abb. 17, 1-5. 7-11. 13. – M ca. 1:6.

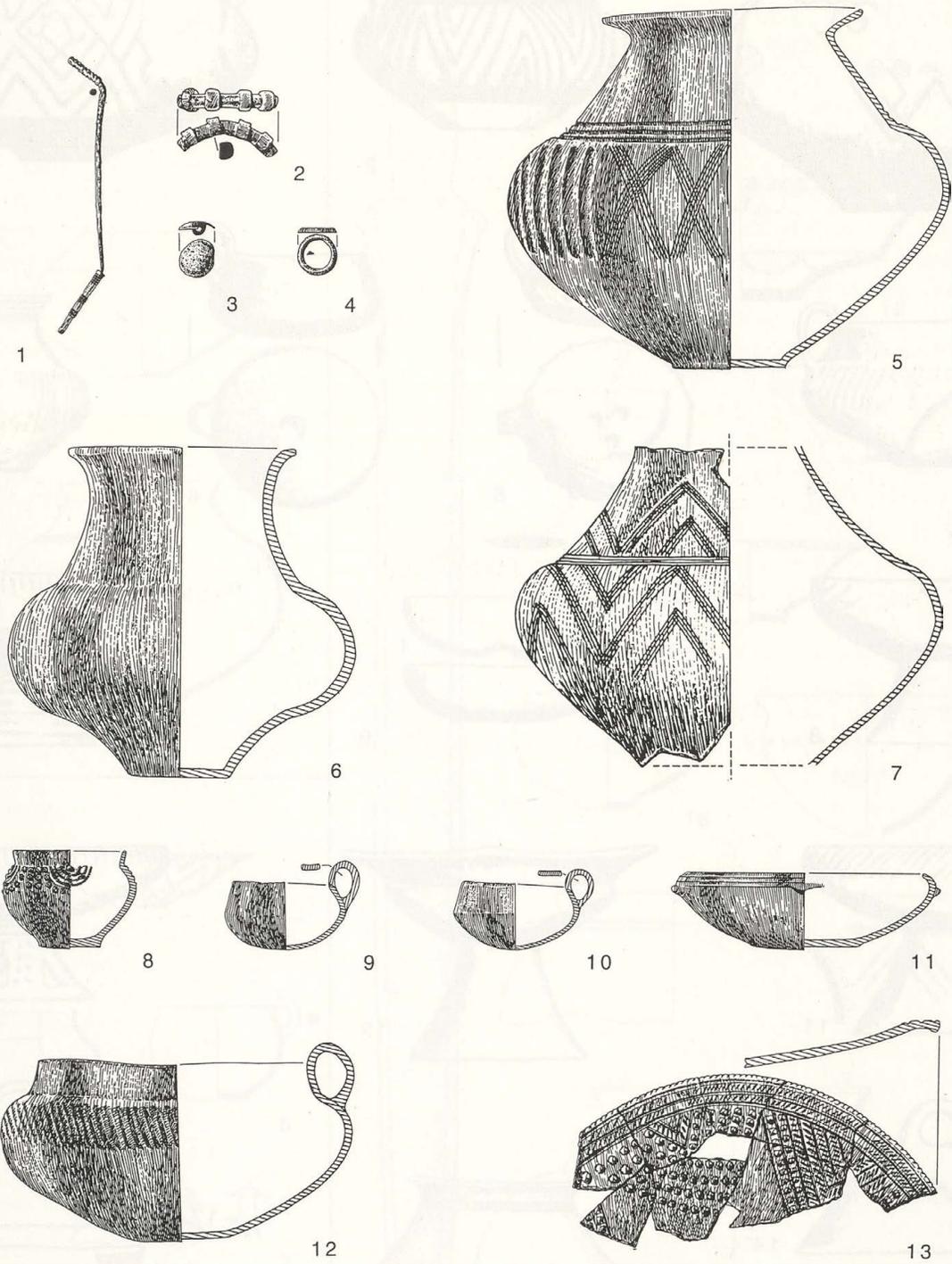


Abb. 41 Funde aus verschleiften Gräbern von Mannersdorf, Niederösterreich. – Nach B. Hahnel, *Fundber. Österreich* 24/25, 1985/86, 248ff., Abb. 289. 297-308. – 1-4 M = 1:3, 7 M = 1:8, sonst M = 1:6.

Schließlich müssen die frühen Hallstattgräber aus Klentnice in Südmähren erwähnt werden. Dort tritt in drei Gräbern Keramik mit guten Vergleichen aus Oberösterreich, dem Salzburger Land und Niederbayern auf (Abb. 43). Anzuführen sind etwa Gräber aus Linz St. Peter, Obereching, Künzing, Stephanosching und Steinkirchen (siehe Teil II, Kap. 6c. e). Letzteres Grab bietet sowohl für die Knickwand-

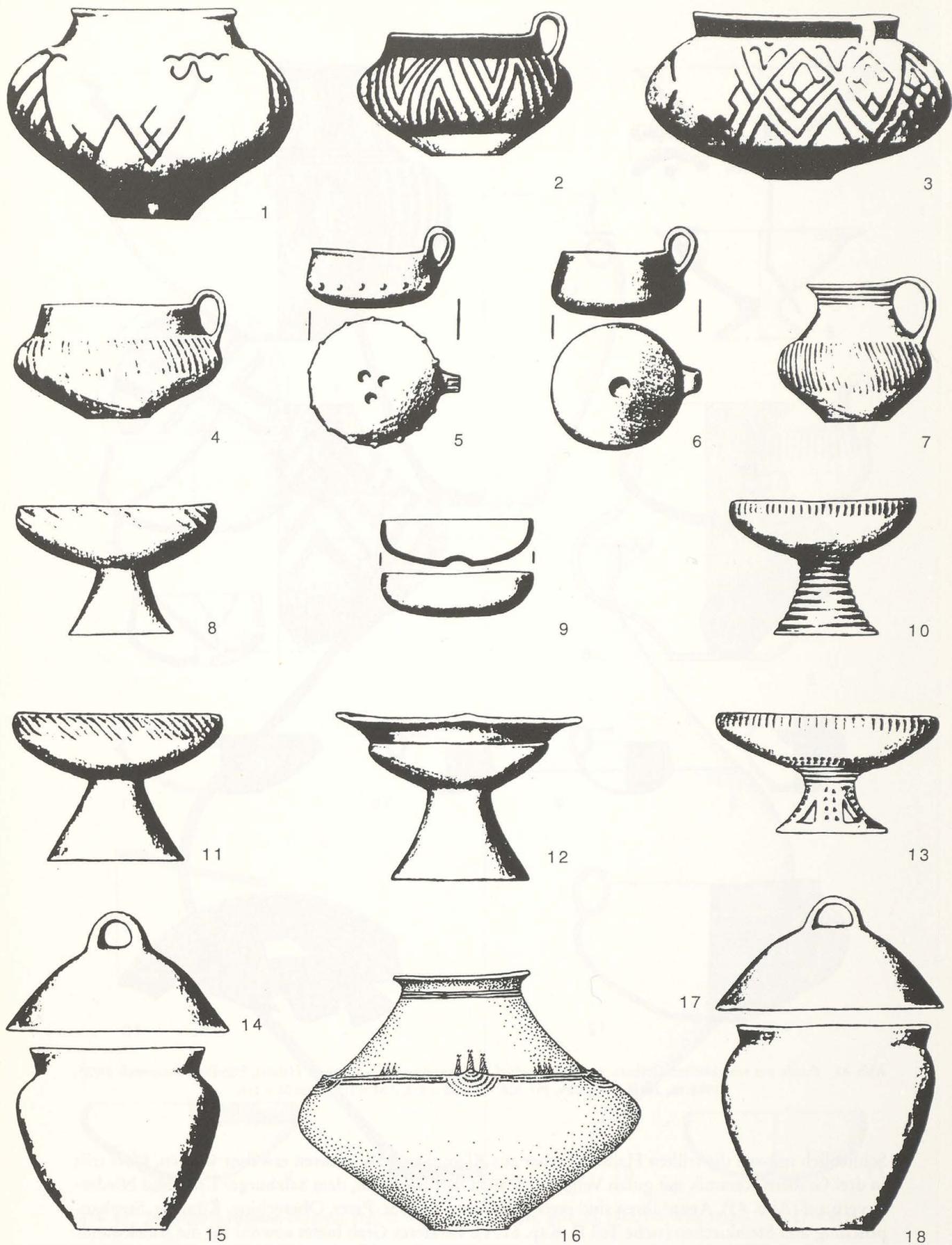


Abb. 42 Tongefäße aus Sopron-Burgstall, Hgl. 83. – 16 nach E. Patek, Arch. Ért. 99, 1972, 211, Abb. 7, 9. – Sonst nach Patek, Recent Excavations 20, Abb. 10. – Ohne M.

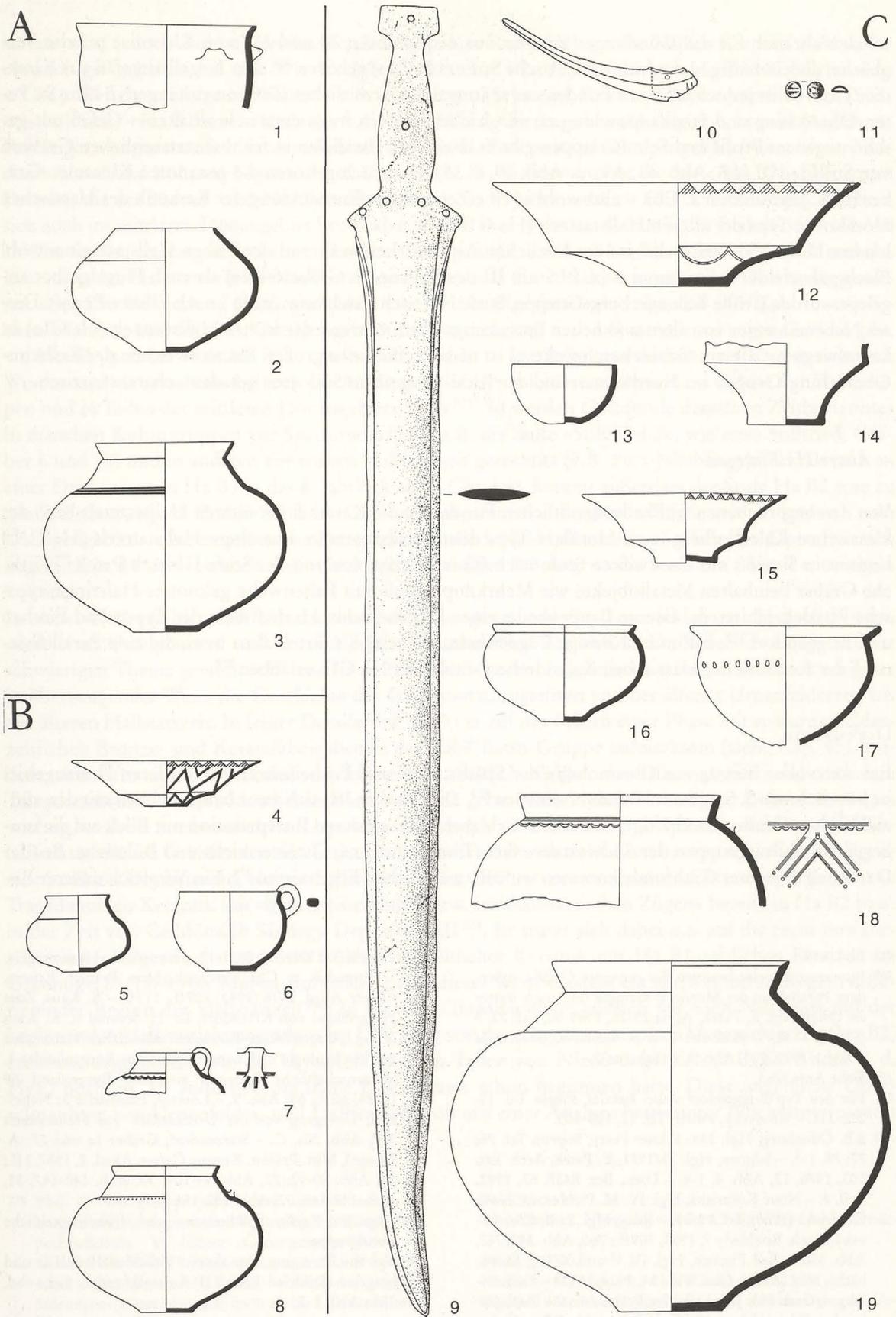


Abb. 43 Frühhallstattzeitliche Grabfunde aus Klentnice: A Grab 41. – B Grab 114. – C Grab 78. – 9 nach Novák, Schwerter Taf. 22, 187. – Sonst nach J. Říhovský in: Sborník Josefu Paulíkovi k Šedesátinám (1970) 43ff. – Bronze M = 1:3, Keramik M = 1:6.

schalen als auch für das Gündlinger Schwert aus den Gräbern 78 und 114 von Klentnice präzise Vergleiche, die eindeutig in die frühhallstattische Stufe (Ha C1a) gehören²⁶⁸. Das Kegelhalsgefäß aus Klentnice Grab 41 ist jedoch auch mit Funden aus späturnfelderzeitlichen Zusammenhängen in Linz St. Peter, Obereching und Stephanposching zu vergleichen; für ein fragmentarisch erhaltenes Gefäß mit geschwungenem Profil und Schulterlappen gibt es dann aber Parallelen in frühhallstattzeitlichen Gräbern von Stillfried²⁶⁹ (vgl. Abb. 43, A1 mit Abb. 39, 8. 15). Demnach gehören die genannten Klentnice-Gräber ins 8. Jahrhundert v. Chr. – also wohl in eine Zeit vor der Entwicklung der Keramik des klassischen Horákov-Typs der älteren Hallstattzeit (Ha C1b).

Unsere Diskussion zeigt, daß im nordöstlichen Alpenvorland während der frühen Hallstattzeit sowohl Flachgräberfelder weiterbenutzt (z. B. Stufe III des Stillfrieder Gräberfeldes) als auch Hügelgräber angelegt wurden (frühe Kalenderberg-Gruppe, Stufe I-II nach Patek bzw. Stufe I nach Eibner-Persy). Dieses Nebeneinander von alten und neuen Bestattungssitten während der frühen Hallstattzeit (Ha C1a) ist keineswegs auf diesem Gebiet beschränkt: es ist nämlich für einen großen Raum zwischen der Kelheim-Obereching-Gruppe im Nordwesten und der Ruše-Gruppe im Südosten geradezu charakteristisch.

– Ältere Hallstattzeit

Von den besprochenen frühhallstattzeitlichen Funden ist die Keramik der älteren Hallstattzeit bzw. der klassischen Kalenderberg- und Horákov-Typs deutlich abzusetzen. Die ältere Hallstattzeit (Ha C1b) beginnt in Sopron mit der zweiten Stufe nach Eibner-Persy bzw. mit der Stufe III nach Patek²⁷⁰. Etliche Gräber beinhalten Metallobjekte wie Mehrknopfnadeln mit Faltenwehr, geknotete Halsringe, typische Pferdegeschirrteile, eiserne Lappenbeile, einen Schüsselhelm, Harfenfibeln der Typen Bad Fischau und Roggendorf²⁷¹, halbmondförmige Bogenfibeln, Armringe, Gürtelhaken usw., die eine Parallelisierung der Keramik der klassischen Kalenderberg-Stufe mit Ha C1b erlauben²⁷².

Diskussion

Ein wertvoller Beitrag zur Chronologie der Spätbronze- und Früheisenzeit im mittleren Donaugebiet ist kürzlich von S. Stegmann-Rajtár erschienen²⁷³. Die Autorin hat sich zwar hauptsächlich mit den süd-mährischen Funden beschäftigt; sie bemüht sich aber auch um deren Interpretation mit Blick auf die umliegenden Kulturgruppen der Südwestslowakei, Transdanubiens, Ostösterreichs und Böhmens. Bei der Datierung einzelner Grabfunde kommen wir oft zu ähnlichen Ergebnissen²⁷⁴. Ein Vergleich unserer Re-

²⁶⁸ Ebd. 150.

²⁶⁹ Interessanterweise besitzen die genannte Gefäße außerdem Parallelen in der Mezőcsát-Gruppe und noch weiter im Osten. Vgl. E. Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, Taf. 23, 3 (Sirok). – M. T. Kashuba u. I. V. Goltseva, *Sovetskaja Arch.* 1/1991, 201, Abb. 3, 6 (Saharna).

²⁷⁰ Siehe Anm. 263.

²⁷¹ Für den Typ Roggendorf siehe: Betzler, *Fibeln* Taf. 19, 202-211. – Říhorský, *Fibeln* Taf. 12, 103-105.

²⁷² z.B. Ödenburg, Hgl. 148: Eibner-Persy, Sopron Taf. 76; 77; 78, 1-3. – Sopron, Hgl. 73/1971: E. Patek, *Arch. Ért.* 103, 1976, 12, Abb. 8, 1-8. – Dies., *Ber. RGK* 63, 1982, Beil. 4. – Nové Košariská, Hgl. IV: M. Pichlerová, *Nové Košariská* (1969) Taf. 19-24. – Réca, Hgl. 2: B. Chropovský, *Arch. Rozhledy* 7, 1955, 769ff.; 760, Abb. 342; 767, Abb. 350. – Bad Fischau, Hgl. IV, V und X/1: J. Szombáthy, *Mitt. Anthr. Ges. Wien* 54, 1924, 164ff. – Gemeinlebarn, Grab 183: J. Szombáthy, *Prähistorische Flachgräber bei Gemeinlebarn in Niederösterreich. Röm.-Germ.*

Forsch. 3 (1929) Taf. 26, 1-11. – Krendorf, »Hexenhügel«: J. Tomschik u. Chr. Pescheck, *Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad.* IV/6 (1943) 107ff.; 119ff. – K. Kaus, *Zum Hexenhügel von Krendorf*. In: H. Schmid u. K. Kaus (Hrsg.), *Urgeschichte-Römerzeit-Mittelalter. Materialien zur Archäologie und Landeskunde des Burgenlandes* 69 (1984) 60ff.; 69, Abb. 9. – Loretto, Fundstelle 3: Nebelsick, *Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit* 358, Abb. 20a, C. – Stanzendorf, Gräber 1a und 27: A. Dungal, *Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad.* 2, 1937, 1ff.; 21, Abb. 89-92; 22, Abb. 93-104; 30, Abb. 140-147; 31, Abb. 148-149; 32, Abb. 150-154.

²⁷³ Stegmann-Rajtár, *Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen*.

²⁷⁴ Vgl. die Trennung von älteren (Stillfried-Podolí I) und jüngeren (Stillfried-Podolí II) Keramikfunden: Siehe ebd. 38f.; Abb. 1-2.

sultate wird jedoch dadurch erschwert, daß Stegmann-Rajtár sich an die Müller-Karpesche Absolutchronologie gehalten hat (Ha B1: 10. Jahrhundert, Ha B2: 9. Jahrhundert, Ha B3: 8. Jahrhundert v. Chr.). Weil demzufolge im Westen – z.B. in Ossingen (Schweiz), Kelheim (Bayern) und Nynice (Südwestböhmen) – Ha B bis zum Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. angedauert haben soll, kommt Stegmann-Rajtár gezwungenermaßen zu dem Schluß, daß die Hallstattzeit im Ostalpengebiet früher als in Süddeutschland und Böhmen begonnen hat. Sie schreibt beispielsweise über die Stufe Ha B3: »Diejenigen Formen, die im Südost- und Nordwestalpengebiet das 8. Jahrhundert v. Chr. kennzeichnen, machten sich auch im mittleren Donaugebiet bemerkbar, waren aber nicht mit Keramik des Podolí-Stillfried-Vál II/Chotín-Kreises vergesellschaftet. Eine der Ursachen für den Ausklang der Urnenfelderzeit und das Einsetzen der Hallstattzeit im Nordostalpenraum könnte die »thrako-kimmerische« Bewegung gewesen sein. Die Verbreitung späturnenfelderzeitlicher Metallgegenstände zeigt, daß ihre Zahl im nördlichen wie auch im südlichen Ostalpengebiet stark zurückging, und daß es regional sogar Gebiete gibt, wo Metalltypen der Stufe Ha B3 . . . vollständig fehlen . . . Die Bronzeworkstätten verlagerten sich nach Westen und verursachten dadurch ein Abklingen der Urnenfelderhältnisse im Gebiet der Südostalpen und in Teilen des mittleren Donaugebiets. . . .«²⁷⁵. So werden Grabfunde desselben Zeithorizontes in manchen Kulturgruppen zur Späturnenfelder- (z.B. die Stufe »Stillfried 2«, wie etwa Stillfried, Gräber 6 und 38) und in anderen zur frühen Hallstattzeit gerechnet (z.B. Pécs-Jakabhegy)²⁷⁶. Hält man an einer Datierung von Ha B3 in das 8. Jahrhundert v. Chr. fest, kommt außerdem der Stufe Ha B2 eine zu große Bedeutung zu. Zudem fehlt im Chronologiesystem von Stegmann-Rajtár – im Gegensatz zum Ostalpengebiet – eine angemessene Zeitspanne für die frühe Hallstattzeit nördlich der Alpen, wo sich angeblich in der Abwesenheit von »thrako-kimmerischen Störungen« die Stufe Ha B3 voll entwickeln konnte.

In seiner 1994 erschienenen Untersuchung des Übergangs von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit am nördlichen Ostalpenrand und im nördlichen Transdanubien hat sich L. D. Nebelsick einem äußerst schwierigen Thema gewidmet²⁷⁷ und ist zu bemerkenswerten Ergebnissen gelangt. Nebelsick schildert in überzeugender Weise die Geschichte der Grabausstattungsitten von der älteren Urnenfelderzeit bis zur älteren Hallstattzeit. In feiner Detailarbeit macht er auf das Fehlen einer Phase mit späturnenfelderzeitlichen Bronze- und Keramikbeigaben in der Vál-Chotín-Gruppe aufmerksam (siehe Kap. 4b). Zudem wird dafür argumentiert, daß es späturnenfelderzeitliche Gräber ebenfalls weder im nordwestlichen Transdanubien noch im südöstlichen Wiener Becken gebe. Nach Nebelsick ist dieser Befund deswegen wichtig, weil im nordwestlichen Karpatenbecken durch die Seltenheit von späturnenfelder- und frühhallstattzeitlichen Grabfunden eine bedeutende Quellenlücke entsteht. Um diese zu schließen, schlägt er eine radikale Umdatierung einiger hallstattzeitlicher Gräber vor: nach seiner Chronologie beginnt in Transdanubien Keramik mit »hallstattisierenden bzw. frühhallstattischen Zügen« bereits in Ha B2 bzw. in der Zeit von Celldömölk-Sághegy Depotfund III²⁷⁸. Er stützt sich dabei u.a. auf die recht unwahrscheinliche Vergesellschaftung von frühhallstattzeitlicher Keramik mit Ha B1-zeitlichen Bronzen im Grabhügel 81/1978 von Sopron-Burgstall²⁷⁹. Auf dieser Weise entsteht ein von Region zu Region differierender Beginn der Hallstattzeit²⁸⁰: In Nordost-Transdanubien müßten wir nach Nebelsick mit der beginnenden Hallstattisierung schon am Übergang von der jüngeren zur späten Urnenfelderzeit (Ha B2) rechnen; dagegen dauerte die Urnenfelderzeit in Teilen von Niederösterreich (z.B. St. Andrä v. d. Hgt.) noch an, als anderswo die frühe Hallstattzeit schon begonnen hatte. Diese angebliche Überschneidung von Urnenfelder- und Hallstattzeit soll mit einer Analyse bestimmter Fibeln untermauert

275 Ebd. 71. Wir glauben jedoch, daß unmittelbare Beziehungen zum nordpontischen Raum eher zur Zeit der Depotfundstufe V (ältere Černogorovka-Stufe) als während der Stufe VI (jüngere Černogorovka-/Novočerkassk-Stufe) bestanden haben. »Thrako-kimmerische Störungen« wären also eher im 9. als im 8. Jahrhundert v. Chr. vorzustellen.

276 Ebd. 161.

277 Nebelsick, Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit.

278 Ebd. 330.

279 Ebd. 348, Abb. 15; 347ff. – Siehe Anm. 259.

280 Ebd. 326, Abb. 9: diagonale Linie zwischen jüngere Urnenfelderzeit und ältere Hallstattzeit.

werden²⁸¹: »Im Wiener Becken und im angrenzenden Westungarn begleiten [die bronzenen Harfenfibeln vom Typ Hadersdorf sowie ihre eisernen Varianten] früh- und älterhallstättische Bestattungen. Nördlich der Donau, in den Gräberfeldern von Hadersdorf und Stillfried, sind sie mit späturnfelderzeitlichen Gefäßen vergesellschaftet.« Urnenfelder- und Hallstattzeit können sich jedoch unmöglich überschneiden. Es stellt sich nämlich heraus, daß wir in seiner Untersuchung mit unterschiedlichen Fibelvarianten zu tun haben: Sattelfibeln vom Typ Hadersdorf aus späturnfelderzeitlichen Bestattungen bzw. Harfenfibeln vom Typ Bad Fischau aus Gräbern der frühen und älteren Hallstattzeit²⁸². Obwohl ich den Lösungsversuchen von Stegmann-Rajtár (»thrako-kimmerische Störungen im 8. Jahrhundert v. Chr.«) und Nebelsick (Hallstattisierung ab Ha B2) nicht zustimmen kann, haben ihre Arbeiten zum ersten Mal die Problematik der späten Urnenfelder- und frühen Hallstattzeit im Raum nordöstlich der Alpen und im nordwestlichen Karpatenbecken deutlich gemacht. Während dieser Zeit sind wir mit Fundhorizonten konfrontiert, die recht ungleichmäßig verteilt sind; in manchen Gebieten fehlen sogar Funde aus diesen zwei Stufen (Ha B3, Ha C1a) weitgehend.

b) VÁL-CHOTÍN-GRUPPE

Im Gegensatz zu diesem Bild der kontinuierlichen Entwicklung der Stillfried-Podolí-Gruppe bis in die späte Urnenfelderzeit – mit einem Abbruch bzw. einer »Störung« lediglich in Teilen deren Kulturgebiets – steht die Vál-Chotín-Gruppe im nordöstlichen Transdanubien und in der angrenzenden Region der Slowakei östlich des Waags. In den neuesten Studien zur Vál-Chotín-Gruppe herrscht nämlich die Meinung, daß sie in der Mitte der Stufe Ha B zu Ende ging. In ihrer neuen Publikation über Westungarn in der Hallstattzeit schreibt E. Patek: »Während der jüngeren Urnenfelderzeit (Ha B2) bricht die Belegung [der umfangreichen Flachgrabfriedhöfe] allmählich ab, sichere Ha B3-zeitliche Formen fehlen überall. Gleiches scheint auf die zugehörigen Siedlungen zuzutreffen. . . .«²⁸³. R. Kalicz-Schreiber kommt zum gleichen Ergebnis für das wichtige Gräberfeld von Budapest-Békásmegyér: Die jüngsten Bestattungen gehören an die Wende von Ha B2 nach Ha B3²⁸⁴. Auch S. Stegmann-Rajtár bestätigt in ihrer kürzlich erschienenen Dissertation: »Keramik der Vál/Chotín-Nekropolen findet ihre besten Parallelen im älteren Podolí. Jüngere Podoler Formen treten in Chotín wie auch in Tököl und Neszmély nur selten auf, was den Gedanken nahelegt, daß hier die urnenfelderzeitliche Entwicklung zu Ende ging, als der jüngere Podoler Keramikstil aufkam«²⁸⁵. Desgleichen datiert F. Kőszegi die Váler Gruppe in seine Stufen III-IV, was ein Ende in der Mitte der Stufe Ha B bedeutet²⁸⁶. Nach der neuen Arbeit von L. D. Nebelsick über den Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit dürfte dies endgültig als sicher gelten²⁸⁷.

Wegen der bekannten Armut an Metalbeigaben in den Gräbern der Vál-Chotín-Gruppe fällt eine genaue chronologische Einordnung nach wie vor schwer. Zwei Gräberfelder – Chotín und Budapest-Békásmegyér – sind jedoch besser mit Bronzebeigaben versehen und bilden somit eine Grundlage für chronologische Studien. Dank dem freundlichen Entgegenkommen von J. Paulík werden an dieser Stelle einige bisher unveröffentlichte Grabkomplexe aus Chotín gezeigt, die einen Einblick in die Entwicklung dieses Gräberfeldes ermöglichen²⁸⁸.

²⁸¹ Ebd. 351f.

²⁸² Zur Unterscheidung der wichtigsten Sattel- und Harfenfibeltypen der späten Urnenfelder- und frühen Hallstattzeit, siehe Anm. 70, 140, 253, 257 und 271.

²⁸³ Patek, Westungarn 4.

²⁸⁴ Prähist. Zeitschr. 66, 1991, 161ff.; 196.

²⁸⁵ Stegmann-Rajtár, Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen 62.

²⁸⁶ F. Kőszegi, A Dunántúl története a későbronzkorban (1988) Taf. 10-11.

²⁸⁷ Nebelsick, Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit.

²⁸⁸ Ansonsten, siehe: M. Dušek, Slovenská Arch. 5, 1957, 73ff. – Ders., Arch. Rozhledy 14, 1962, 610ff.; 639ff. – J. Paulík, Slovenská Arch. 7, 1959, 328ff. – Ders., Zpráva Československé Společnosti Arch. 14, 1972, H. 1-2. – Ders., Zborník Slovenského Národ. Múz. Hist. 66, 1972, 5ff. – Ders., Zborník Slovenského Národ. Múz. Hist. 69, 1975, 19ff.

Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Chotín zerfällt in zwei Gräbergruppen: eine westliche (Chotín Gräberfeld IIB) und eine östliche (Chotín Gräberfeld IIA). Nach Paulík ist die westliche Gruppe – mit zahlreichen Verbindungen zur Velatice-Gruppe (Ha A) – älter; die Funde der östlichen Gräber dagegen finden oft Entsprechungen in der Stillfried-Podolí-Gruppe (Ha B). Die Bronzebeigaben der älteren Gräber belegen eine Datierung nach Ha A2 (Abb. 44, B) und wohl auch Ha A1 (Abb. 44, A). Besonders charakteristische Tongefäßformen der älteren (Ha A-) Gräber sind Zylinderhalsurnen, Tassen mit ausladendem Rand und Henkel mit dachförmigem Querschnitt, doppelkonische Gefäßformen, Tassen mit einem extrem hohen Hals, Etagenhalsurnen und zweihenkelige Terrinen²⁸⁹. Im östlichen Teil des Gräberfelds treten im Gegensatz dazu typische Bronzebeigaben der Stufe Ha B auf, wie Nadeln mit zwiebelförmigem Kopf und das Bruchstück eines Rasiermessers mit zwei Zapfen am Ringgriff (Abb. 45, B-E). Typische Keramikformen stellen jetzt zweihenkelige Amphoren mit geschwungenem Hals, manchmal mit Fuß und reichverziertem Unterteil, Schalen mit üppigem Dekor, Kegelhalsgefäße und Omphalosschalen dar; zweihenkelige Terrinen sind nach wie vor vertreten²⁹⁰. Die Grabfunde aus der östlichen Gräbergruppe finden, wie schon angesprochen, zahlreiche Parallelen in Südmähren, vor allem in Gräbern der Stufe Stillfried-Podolí I in Klentnice. Allein das Grab 223 deutet auf eine etwas jüngere Zeitstellung (Abb. 46, C): Obwohl die Keramik sich von der Ha B1-zeitlichen nicht unterscheidet, weist die Vasenkopfnadel auf eine Datierung an den Übergang von der jüngeren zur späten Urnenfelderzeit (Ha B2) hin.

Wie oben erwähnt, dauerte nach R. Kalicz-Schreiber die Belegung des Gräberfelds von Budapest-Békásmegyer ebenfalls bis Ha B2. Mehrmals betont sie die Ähnlichkeiten zwischen den Bronzefunden aus Békásmegyer und aus dem Depotfund der Stufe IV von Románd²⁹¹. Nach der im Vorbericht abgebildeten Auswahl von Grabkomplexen sind in Békásmegyer auf jedem Fall Gräber der Stufe Ha A (Abb. 44, D) und Ha B1 (Abb. 45, A; 46, A) vertreten. Aus Grab 33 des Gräberfelds von Neszmely²⁹² stammt schließlich eine Nadel mit großem Vasenkopf, eine charakteristische Form der Stufe Ha B2 (Abb. 46, B). Die Gräber der Vál-Chotín-Gruppe mit Metallbeigaben lassen sich also in die Zeitspanne von Ha A bis Ha B2 datieren. Diese Feststellung schließt zwar ein Weiterleben der Vál-Chotín-Gruppe in Ha B3 nicht aus. Allerdings sind mir keine Grabkomplexe der Vál-Chotín-Gruppe bekannt, deren Keramik vom Spektrum der Gräber, die auch Metallbeigaben enthielten, so stark abweicht, daß eine spätere Datierung notwendig wäre.

Was die Zeit nach dem Ende der Vál-Chotín-Gruppe betrifft, erkennt E. Patek²⁹³ einen jüngeren Abschnitt von Ha B, der durch eine Keramikart gekennzeichnet wird, die in den großen Urnengräberfeldern noch fehlte (vgl. Tab. 5: »post-Vál-Chotín«). Als Beispiele führt sie folgende Typen an: große bikonische Gefäße mit ausladendem Rand²⁹⁴, bauchige Gefäße mit konischem Hals und stark ausladendem Rand, manchmal mit gerieften Buckeln²⁹⁵, eiförmige Vorratsgefäße mit Schrägrand²⁹⁶, Doppelhenkelkrüge und -tassen²⁹⁷, schrägkannelierte Kleingefäße²⁹⁸, gewisse Henkeltassen mit senkrecht oder schräg kanneliertem Bauch²⁹⁹ und Gefäße mit »Bauchnase-Verzierung«³⁰⁰. Da fast nur keramische Einzelfunde bekannt

²⁸⁹ Siehe beispielsweise Gräber 67, 72, 79, 82, 83, 269, 293, 296, 310 und 324.

²⁹⁰ Siehe beispielsweise Gräber 1, 2, 8, 9, 10, 31, 36, 44, 53, 56, 59, 61, 62, 104, 113, 114, 115. Typische Gräber der jüngeren Urnenfelderzeit sind ferner aus Mužla (besonders Grab 3-8) und Tlmače bekannt. – Mužla: M. Novotná, Arch. Rozhledy 6, 1954, 302ff. – Dies., Arch. Rozhledy 7, 1955, 746ff. – Dies., Slovenská Arch. 4, 1956, 213ff. – J. Dulka, Štud. Zvesti Arch. Ústavu 3, 1959, 141ff. – Tlmače: J. Kudláček, Arch. Rozhledy 5, 1953, 148ff.

²⁹¹ Prähist. Zeitschr. 66, 1991, 196. – Zu Békásmegyer, siehe jetzt den neuen Aufsatz von N. Kalicz und R. Kalicz-Schreiber, Grabkomplexe mit Messern und Rasiermessern aus dem spätbronzezeitlichen Gräberfeld von Buda-

pest-Békásmegyer. In: T. Kovács (Hrsg.), Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschr. A. Mozsolics (1996) 323ff.

²⁹² E. Patek, Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 13, 1961, 33ff.

²⁹³ Siehe vor allem Patek, Recent Excavations 28ff.

²⁹⁴ Ebd. 35, Abb. 18, E2.J1.L1; 36, Abb. 19, D5. – Dies., Transdanubien Taf. 20, 16-19; 90, 7; 100, 3.10.

²⁹⁵ Patek, Recent Excavations 36, Abb. 19, B3.C1.

²⁹⁶ Ebd. 35, Abb. 18, E1.

²⁹⁷ Ebd. 35, Abb. 18, M2-3; 36, Abb. 19, A5. – Dies., Transdanubien Taf. 75, 13-14; 76, 9.

²⁹⁸ Patek, Recent Excavations 35, Abb. 18, K1.

²⁹⁹ Ebd. 35, Abb. 18, M4; 36, Abb. 19, F2.G.

³⁰⁰ Ebd. 36, Abb. 19, F3.

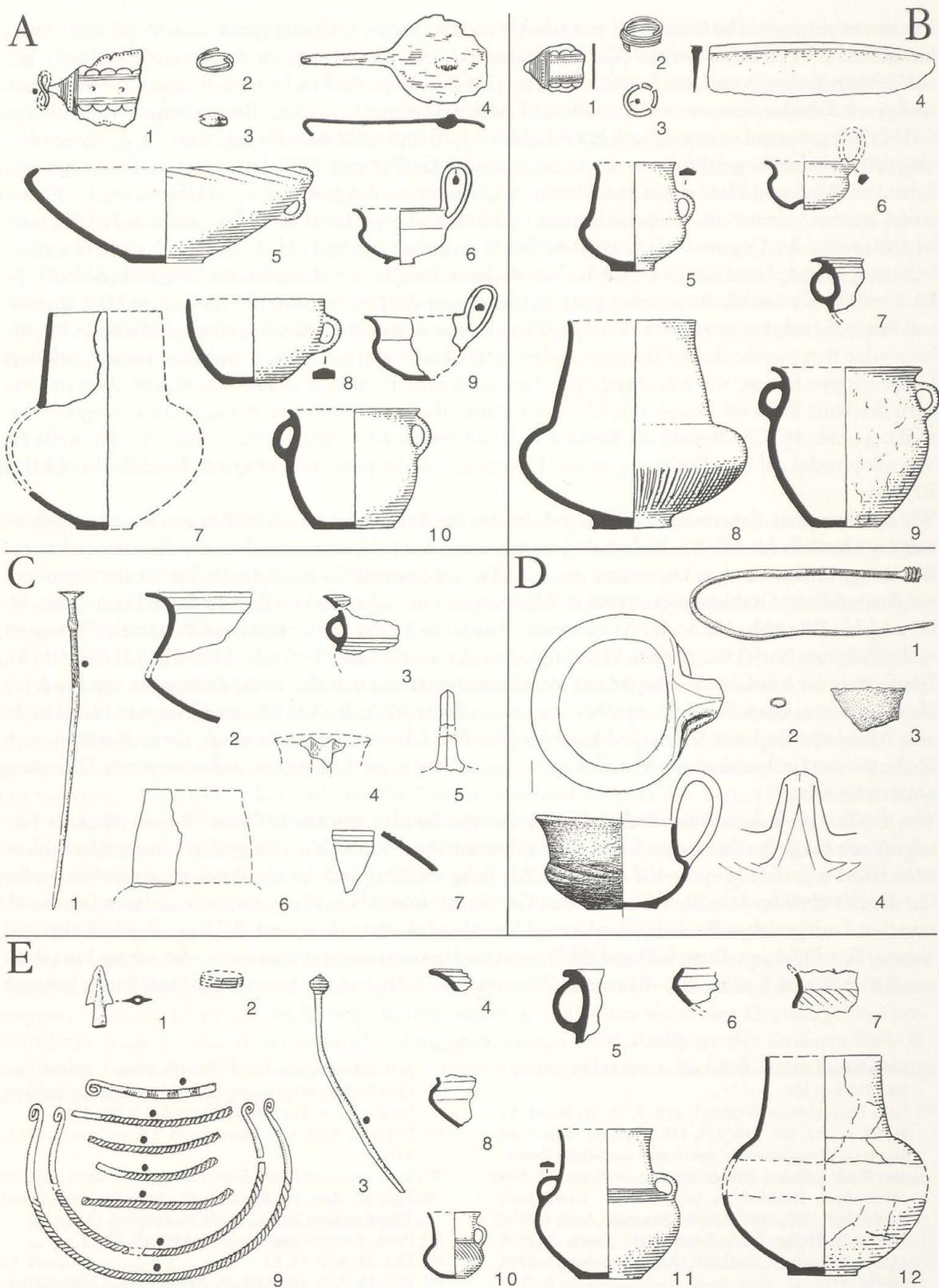


Abb. 44 Ha A-zeitliche Grabfunde der Vál-Chotín-Gruppe: A Chotín, Grab 267. – B Chotín, Grab 265. – C Chotín, Grab 80. – D Budapest-Békásmegyér, Grab 21. – E Chotín, Grab 326. – A. B nach J. Paulík, Zborník Slovenského Národ. Múz. Hist. 66, 1972, 8, Abb. 3; 11, Abb. 6. – C. E nach unveröffentlichten Zeichnungen von J. Paulík. – D nach R. Kalicz-Schreiber, Prähist. Zeitschr. 66, 1991, 179, Abb. 12, 7-10. – Keramik M ca. 1:6, Bronze M ca. 1:3.

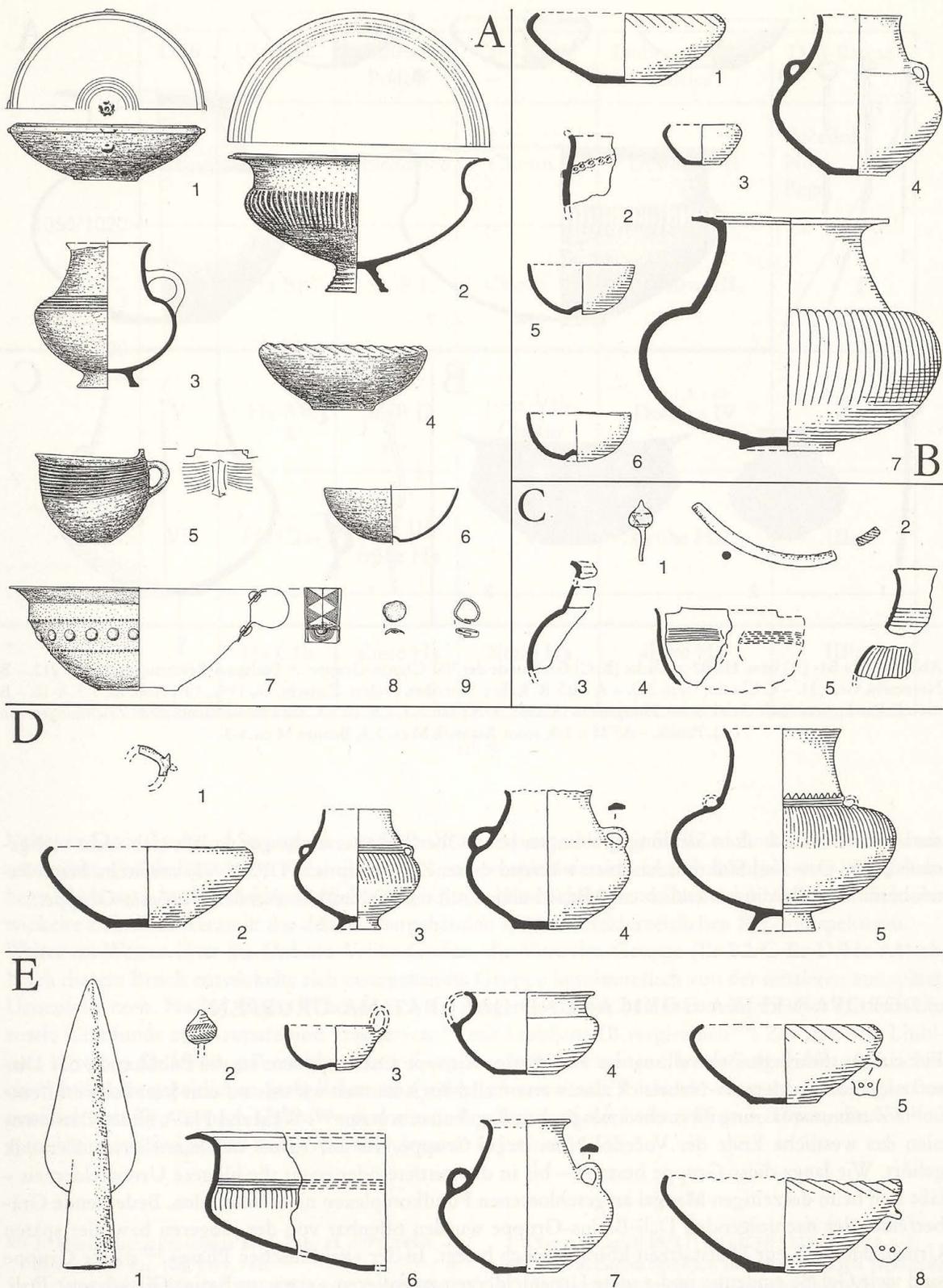


Abb. 45 Ha B1-zeitliche Grabfunde der Vál-Chotín-Gruppe: A Budapest-Békásmegyér, Grab 26. – B Chotín, Grab 257. – C Chotín, Grab 234. – D Chotín, Grab 236. – E Chotín, Grab 134. – A nach R. Kalicz-Schreiber, Prähist. Zeitschr. 66, 1991, 181, Abb. 14. – B nach J. Paulík, Zborník Slovenského Národ. Muz. Hist. 69, 1975, 29, Abb. 2, 1-6 und unveröffentlichten Zeichnungen von J. Paulík. – C. D. E nach unveröffentlichten Zeichnungen von J. Paulík. – A2 M = 1:8, sonst Keramik M ca. 1:6, Bronze M ca. 1:3.

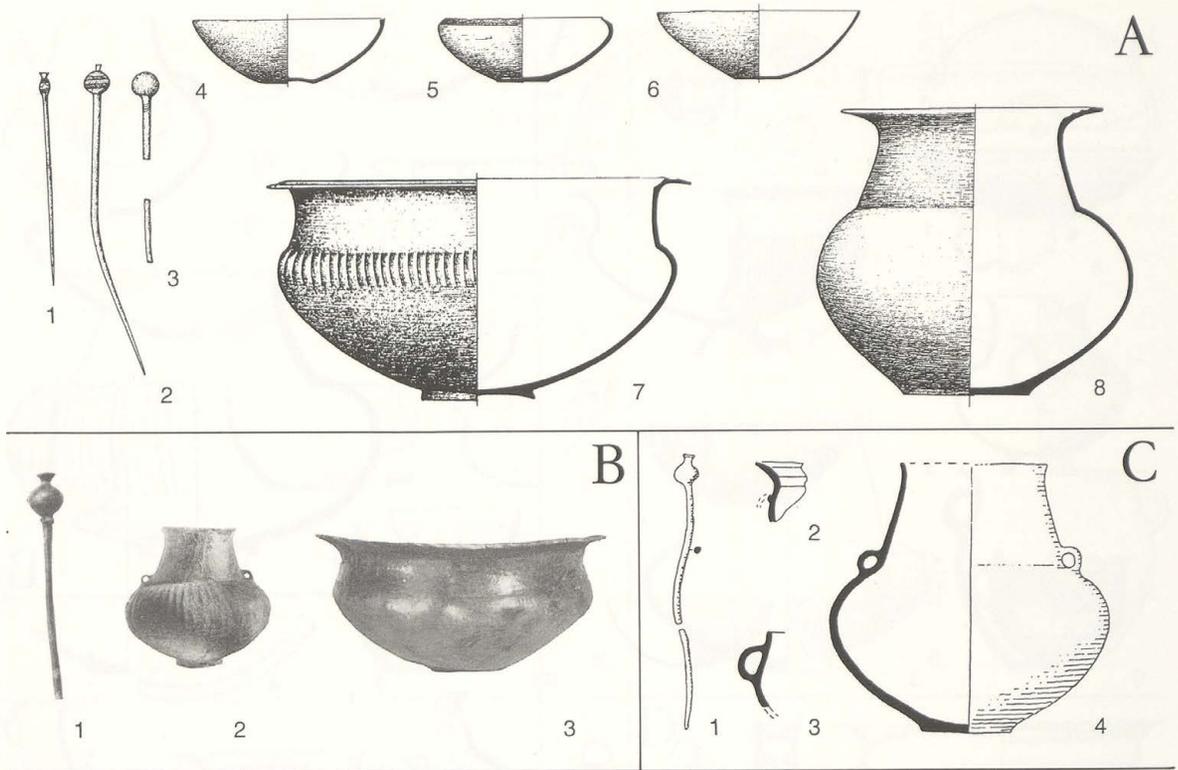


Abb. 46 Ha B1- (A) bzw. Ha B2-zeitliche (B. C) Grabfunde der Vâl-Chotîn-Gruppe: A Budapest-Békásmegyer, Grab 212. – B Neszmély, Grab 33. – C Chotîn, Grab 223. – A nach R. Kalicz-Schreiber, *Prähist. Zeitschr.* 66, 1991, 189, Abb. 22, 1-5. 8-10. – B nach E. Patek, *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 13, 1961, 33ff.; Taf. 5, 1. 7. 9. 10. – C nach unveröffentlichten Zeichnungen von J. Paulík. – A7 M = 1:8, sonst Keramik M ca. 1:6, Bronze M ca. 1:3.

sind – meistens aus alten Siedlungsgrabungen bzw. Oberflächensammlungen –, läßt sich nicht viel genaueres für Ost- und Südtransdanubien während dieser Zeit (entspricht DFS V-VI) ermitteln. Nach Patek bestanden allerdings ziemlich enge Beziehungen mit den Keramikfunden der Mezőcsát-Gruppe.

c) DOBOVA-VELIKA GORICA- UND DALJ-BATINA-GRUPPEN

Für eine ausführliche Behandlung der Dalj-Batina-Gruppe Ostslawoniens ist die Publikation der Dissertation von C. Metzner-Nebelsick abzuwarten; allerdings können wir uns auf eine kürzlich veröffentlichte Zusammenfassung ihrer chronologischen Ergebnisse stützen³⁰¹. Während Ha A bildet Ostslawonien das westliche Ende der Vučedol-Novi Begej-Gruppe, die zur Koinè der kannelierten Keramik gehört. Wie lange diese Gruppe bestand – bis in die mittlere oder sogar die jüngere Urnenfelderzeit – läßt sich beim derzeitigen Mangel an geschlossenen Fundkomplexen nicht beurteilen. Bedeutende Gräberfelder der nachfolgenden Dalj-Batina-Gruppe wurden offenbar von der jüngeren bzw. der späten Urnenfelder- bis zur Hallstattzeit kontinuierlich belegt. In der »kanonischen Phase«³⁰² dieser Gruppe sind viele Gefäße eindeutig in die späte Urnenfelderzeit zu datieren – etwa aus Batina (Kiskőszeg), Dalj,

³⁰¹ Metzner-Nebelsick, *Südostpannonien*.

³⁰² Ebd. 286 (Dalj-Batina Stufe II); 287, Abb. 3. – Die Kera-

mik der Dalj-Batina-Stufe I nach Metzner-Nebelsick scheint weniger deutlich ausgeprägt.

	DFS	Uf-/Hak.	Stillfried-Podolí	Vál-Chotín	Dobova-Velika Gorica	Dalj-Batina
1100						
	III	Ha A2	Oblekovice	Chotín I	Dobova I-II	Vučedol- Novi Begej
1050/1020	IV	Ha B1	St.-P. I	Chotín II	Dobova III	
950/920		Ha B2				
	V	Ha B3	St.-P. II	post-Vál- Chotín	Dobova IV	II
800				↓		
	VI	Ha C1a	St.-P. III/ frühe Ha	↓	(frühe Ha)	IIIa
730/720	↓					
		Ha C1b	ältere Ha	ältere Ha	ältere Ha	IIIb

Tab. 5

Vukovar, Doroslovo und Šarengrad –, wie u. a. ihre Verwandtschaft mit Stillfried-Podolí II-Keramik unterstreicht. Frühhallstädtische Keramik findet sich sowohl in den reichen Grabhügeln von Pécs-Jakabhegy³⁰³ als auch in den Flachgräberfeldern der Stufe IIIa nach Metzner-Nebelsick. Offensichtlich entwickelte sich diese Keramik aus dem vorhergehenden späturnenfelderzeitlichen Keramikspektrum. Weiter im Westen löste die Dobova-Velika Gorica- die Vitrovica-Gruppe (Br B2/C-Br D/Ha A1) ab. Nach diesem Bruch entwickelte sich erstgenannte Gruppe kontinuierlich von der mittleren zur späten Urnenfelderzeit. Nach J. Dular³⁰⁴ lassen sich die jüngeren Gräber beider namengebender Urnenfelder sowie Grabfunde aus Krupače und Treščerovac³⁰⁵ mit Ljubljana IB vergleichen³⁰⁶. Zur Zeit von Ljubljana II waren die Urnengräberfelder dieser Gruppe jedoch anscheinend schon aufgegeben. Anzeichen einer frühhallstattzeitlichen Stufe liefert ein Grabhügel von Ozalj³⁰⁷ u. a. mit einer zweischleifigen Bogenfibel vom Typ 6a nach Gabrovec und einem Bronzeknopf mit hohem Dorn – Typen, die wir beispielsweise aus den Stufen Ruše III und Dalmatien II kennen.

³⁰³ B. Maráz, Janus Pannonius Múz. Évk. 23, 1978, 145 ff. – Dies., Arch. Ért. 106, 1979, 78 ff.

³⁰⁴ J. Dular, Arh. Vestnik 29, 1978, 36 ff. – Siehe auch die Bemerkungen von B. Teržan, Stand und Aufgaben 338 f. Die »Ha B3-zeitliche Formen aus Dobova« (ebd. 339, Anm. 49) sind wohl zeitlich mit Ruše II zu parallelisieren.

³⁰⁵ Siehe auch Marija pod Okočem: K. Vinski-Gasparini in: Arheološka Istraživanja u Zagrebu i Njegovoj okolici.

Tagung Zagreb 1978 (1981) 109 ff.; 125, Abb. 11, 1-3.

³⁰⁶ Siehe in diesem Sinne u. a. auch das Gefäß mit Verzierung im Insula Banalui-Stil aus Dobova, Grab 182: M. Jevtić in: Early Hallstatt Period 140; 139, Taf. 8, 1.

³⁰⁷ D. Balen-Letunić, Vjesnik Arh. Muz. Zagreb 14, 1981, 11 ff. – Siehe ebenfalls das Vollgriffschwert von Draganići, möglicherweise aus einem Grabhügel: Ebd. 23. – K. Vinski-Gasparini, Vjesnik Arh. Muz. Zagreb 4, 1970, 3 ff.

d) KULTURGRUPPEN MIT KANNELIERTER KERAMIK

Gegen Ende der Bronzezeit erlebte der Karpaten-Donau-Raum erneut eine Blüte. Deutlichster Ausdruck dieses kulturhistorischen Phänomens ist die Ausbreitung der Kannelur-Verzierung bei Keramik über einen weiten geographischen Raum, vor allem zwischen Theiß und Dnjestr. Die allgemeine Verbreitung des Keramikstils spiegelt das Entstehen eines intensiven Kommunikationsnetzes wider, das als östliche Provinz der Urnenfelderkultur verstanden werden darf. Die Bedeutung dieser Koinè wird außerdem durch das Vorkommen kannelierter Keramik in entfernteren Gebieten unterstrichen: beispielsweise im Südosten Polens³⁰⁸, in Sachsen-Anhalt^{308a}, in der Dobrudscha³⁰⁹, in Südbulgarien³¹⁰, im serbischen Moravatal³¹¹ und noch weiter im Süden³¹² (z.B. Makedonien, griechisches Thrakien, Thasos, Troja). Einige neuere Arbeiten haben beträchtlich zur Kenntnis dieser Kulturerscheinung beigetragen. Eine wichtige Studie wurde 1976 von B. Hänsel veröffentlicht, die heute noch die beste Einführung zum Thema darstellt³¹³. Eine wertvolle Zusammenfassung veröffentlichte 1990 A. Vulpe³¹⁴, der seine Ergebnisse folgendermaßen beschreibt: »Die relativ rasche Verbreitung der kannelierten Keramik in der westlichen Hälfte des [Karpaten-Donau-Raums] verläuft zeitlich parallel sowohl mit den Depots vom Typ Uriu als auch Cincu-Suseni, die in den Zeitraum des 13.-12. Jahrhunderts gehören. Die Verbreitung dieser Kulturströmung in Richtung der unteren Donau geschah etwas später. Die jüngste Entdeckung (1986) einer einfachen Bogenfibel in der oberen Schicht der Station Coslogeni weist auf die Persistenz der eponymen Kulturgruppen – mit einer für die Bronzezeit typischen Keramik – bis zumindest Ende des 12. Jahrhunderts hin. Zieht man die engen Beziehungen der Gruppe Coslogeni zur moldauischen Noua-Kultur in Betracht, so ist anzunehmen, daß die Verbreitung der kannelierten Keramik im östlichen Teil Rumäniens im 11. Jahrhundert stattgefunden hat, ohne daß eine genauere Bestimmung möglich ist«. Im westlichen Verbreitungsgebiet der kannelierten Keramik kann also eine erste Etappe lokalisiert werden, die zwischen der oberen Theiß, der Vojvodina und dem Banat liegt. Von diesem Raum breitete sich der Stil weiter aus, und zwar hauptsächlich gegen Osten, u.a. in den innerkarpatischen Raum, bis Bessarabien und zur unteren Donau. Demzufolge lassen sich zwei Hauptabschnitte der Koinè erkennen:

– 1. Älterer Abschnitt (etwa Br D-Ha A1); siehe z.B. folgende datierbaren Fundgruppen: Gáva I: Kemenczei, Spätbronzezeit 64 ff.; ders., *Commun. Arch. Hungariae* 1990, 120 ff. – Igrîta und Lăpuş II: V. Vasiliev, *Thraco-Dacica* 16, 1995, 93 ff. – Susani, Fizeş, Pecica II usw.: A. Vulpe, *Zur Deutung und Datierung des Hügels von Susani im Banat*. In: *Trans Europam. Beiträge zur Bronze- und Eisenzeit zwischen Atlantik und Altai, Festschrift für Margarita Primas* (1995) 81 ff. – Jüngere Gräber von Cruceni, Depotfund von Cornuţel, ältere Gräber von Hinova, Gräber von Moldova Nouă »Cariera de banatite« usw.: M. Gumă, *Thraco-Dacica* 16, 1995, 99 ff.; ders., *Civilizaţia Primei Epoci a Fierului* 181 ff. – Für die ältere Phase der kannelierten Keramik, siehe auch N. Boroffka in: *Early Hallstatt Period* 8 ff.

³⁰⁸ Belege für Gáva-Einfluß befinden sich vor allem in der Umgebung von Rzeszów. Darüber hinaus gibt es eine Konzentration von Fundstellen mit kannelierter Keramik um Krakau-Nowa Huta. – Siehe M. Bazieliç, *Arch. Polski* 23, 1978, 307 ff. – Ders., *Wiadomości Arch.* 47, 1982, 71 ff. – Ders. in: *Urzeitliche und frühhistorische Besiedlung der Ostslowakei in Bezug zu den Nachbargebieten*, Nitra (1986) 145 ff.

^{308a} Zschornowitz, Kr. Gräfenhainichen: G. Kossack, *Bronzezeitliche Keramik aus Zschornowitz und ihre Verwandten im Banat*. In: J. Chochorowski (Hrsg.), *Problemy epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w Europie środkowej*. *Festschr. M. Gedl* (1996) 311, Abb. 1.

³⁰⁹ Funde der Stufe Babadag I: S. Morintz, *Thraco-Dacica* 8, 1987, 39 ff.

³¹⁰ z.B. Manole, okr. Plovdiv: Hänsel, *Südosteuropa* 32 ff. – Ders., *Ältere Hallstattzeit* 113 ff.; Taf. 13, 4-5. – T. Shalganova u. A. Gotzev gehen davon aus, daß zwischen der Spätbronze- und der frühen Eisenzeit hauptsächlich kannelierte Keramik produziert wurde: Siehe T. Shalganova u. A. Gotzev, *Problems of Research on the Early Iron Age*. In: D. W. Bailey u. I. Panayotov (Hrsg.), *Prehistoric Bulgaria. Monographs in World Archaeology* 22 (1995) 327 ff. bes. 328.

³¹¹ M. Stojić in: *Early Hallstatt Period* 219 ff.

³¹² Siehe beispielsweise Hänsel, *Lausitzer Invasion* 207 ff. – Ch. Koukouli-Chrysanthaki, *Protoistorike Thasos. Ta necrotapheia tou oikismou Kastri* (1992) 510, Abb. 139.

³¹³ Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 88 ff.

³¹⁴ Vulpe, *Kurzschwerter* 102 ff.

– 2. Jüngerer Abschnitt (etwa Ha A2-Ha B1); siehe z.B. folgende datierbaren Fundgruppen: Gáva II: Kemenczei, Spätbronzezeit 64ff.; ders., *Commun. Arch. Hungariae* 1990, 120ff. – Jüngere Gräber von Hinova, Funde von Liborajdea, Vajuga-Pesak, Grab 1, jüngere Funde der Vártop-Ploşor-Gruppe: M. Gumă, *Thraco-Dacica* 16, 1995, 99ff.; ders., *Civilizația Primei Epoci a Fierului* 181ff. – Mediaş I-II, Re-ci, Teleac usw.: Vasiliev, *Fortifications* 147ff. – Mahala III-IV: G. I. Smirnova, in: *Drevnie Frakijzy v severnom pričernomorje* (1969) 7ff. – Grănicești-Gruppe: A. László, *Thraco-Dacica* 2, 1976, 89ff.; ders., *Groupes régionaux* 111ff.; ders., *Începuturile Epocii Fierului* 48ff. – Corlăteni-Chişinău-Gruppe: ebd. 105ff.; Levički, *Cultura Hallstattului* 140ff.

Das Ende des kannelierten Keramikkreises beschreibt Vulpe folgendermaßen: »... in der Zone am Eisernen Tor und in Südoltenien treten an die Stelle der kannelierten Gruppe von Susani-Hinova-Vîrtop teils die Insula Banului-, teils die Gornea-Kalakača-Gruppe. In der Dobrudscha zeigt die Phase Babadag II ausschließlich gestempelten Dekor, im Gegensatz zu dem eingeritzten und kannelierten der vorangehenden Phase, und in der Moldau entstand auf einer von den Gruppen Corlăteni und Tămăoani mit vorwiegend kannelierter Keramik gebildeten Grundlage die Gruppe Cozia mit gestempelter Keramik. Es gibt Hinweise, daß der Vorgang im gesamten unteren Donauroaum ähnlich verlief...«³¹⁵.

Nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang die wichtige Arbeit G. Kossacks über »kimmerische« Bronzen bleiben³¹⁶, in der die Auflösung der Koinè der kannelierten Keramik entlang der Donau mit Geschehnissen weiter im Osten in Zusammenhang gebracht wird. Kossack zeigt, daß ein vergleichbar tiefgreifender Kulturwechsel nicht nur in der Moldau und Bessarabien stattfand – mit der Ablösung der Corlăteni-Chişinău-Gruppe der kannelierten Keramik durch ritz- und stempelverzierte Keramikgruppen der Art Saharna-Solonceni und dann Soldăneşti –, sondern auch weiter östlich in der Waldsteppe – mit dem Wechsel von älterem zu jüngerem Černoles und dann Žabotín. Zudem parallelisiert Kossack die gestempelte und geritzte Keramik vom Typ Černoles II bzw. Žabotín mit der Černogorovka- bzw. Novočerkassk-Gruppe der »kimmerischen« Bronzen in der Steppe.

Nach dem Ende der Koinè der kannelierten Keramik sahen manche Regionen deren Ablösung durch neuartige Kulturgruppen: Mezőcsát in Ostungarn, Gornea-Kalakača, Insula Banului und Babadag II an der Donau sowie Cozia und Saharna im Osten. Die Tatsache, daß in manchen Gegenden die letzte Phase der kannelierten Keramik mit dem letzten großen bronzezeitlichen Horizont der Hortdeponierung (Hajdúböszörmény bzw. DFS IV) übereinstimmt, und der folgende Horizont von neuartigen Kulturen anscheinend bereits den Beginn der Eisenzeit markiert, macht die Bedeutung dieses Kulturbruchs für unsere Untersuchung deutlich. In den letzten Jahren ist von Autoren wie M. Gumă, T. Kemenczei, A. László, O. Levički und V. Vasiliev viel Grundlegendes geschrieben worden. Da die Meinungen stark variieren, können im folgenden lediglich versuchsweise die wesentlichen Entwicklungstendenzen zusammengefaßt werden (vgl. Tab. 6-7). Unter anderen wird – A. Vulpe folgend – zugunsten einer verhältnismäßig späten Datierung des Beginns der Eisenzeit – in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. – argumentiert.

Der südliche Verbreitungsraum der kannelierten Keramik

Der südliche Verbreitungsraum der kannelierten Keramik erstreckt sich über folgende Landschaften³¹⁷: Ostslawonien, Syrmien, Vojvodina, Banat, eisernes Tor, Nordwestbulgarien, Oltenien, Munte-

³¹⁵ Ebd. 104f.

³¹⁶ Kossack, »Kimmerische« Bronzen 116ff.

³¹⁷ Verbreitungskarten: Allgemein: Levički, *Cultura Hallstattului* 255, Abb. 78. – Belegiš II-Gruppe: S. Forenbaher, *Opuscula Archaeologica* (Zagreb) 13, 1988, 31, Karte 1. – Banat: Gumă, *Civilizația Primei Epoci a Fierului* 185, Abb. 6. – Oltenien und Muntenien: Hänsel, *Ältere*

Hallstattzeit, Karte 3. – Dobrudscha (Babadag I, mit eingeritzter und kannelierter Verzierung): S. Morintz, *Thraco-Dacica* 8, 1987, 40, Abb. 1. – Corlăteni-Chişinău-Gruppe: A. László, *Thraco-Dacica* 2, 1976, 90, Abb. 1. – Ders., *Începuturile Epocii Fierului*, Beilage (Karte 3). – O. Levički, *Thraco-Dacica* 15, 1994, 192, Abb. 1. – Ders., *Cultura Hallstattului* 177, Abb. 1.

nien³¹⁸, Dobruška, Moldau und Bessarabien. Die enge Verwandtschaft dieser Gruppen miteinander wird beispielsweise durch die Ähnlichkeit zwischen der Keramik in den westlichen (Vojvodina, Banat, Südwestoltenien) und östlichen (Moldau, Bessarabien) Randgebieten des behandelten Raums demonstriert³¹⁹ (Abb. 47).

Im folgenden seien die chronologischen Hinweise zusammengefaßt, soweit sie durch neuere Veröffentlichungen von Autoren wie M. Gumă, V. Vasiliev, A. László und O. Leviţki vorgelegt wurden. Es wird dabei von Westen nach Osten, von der Vojvodina nach Bessarabien, vorgegangen (vgl. Tab. 6).

– 1. Die kannelierte Keramik in der Vojvodina, Nordostserbien und dem Banat wurde von M. Gumă in vier Regionalgruppen gegliedert: Moldova Nouă-Liborajdea, Bobda-Susani, Vučedol-Novi Begej und Ticvaniu Mare-Karaburma III³²⁰. Die Endphase der Moldova Nouă-Liborajdea-Gruppe der kannelierten Keramik im südlichen Banat und Nordostserbien kann ziemlich sicher anhand der Bronzefunde von Liborajdea³²¹ nach Ha B1 (DFS IV) datiert werden. Eine ähnliche Datierung scheint für die Bobda-Susani-Gruppe (Mittel- und Nordbanat, nördliche Vojvodina) durch den Hajdúböszörmény-Eimer aus Remetea Mare, »Gomila le Pituţ« belegt zu sein³²². Im Gegensatz dazu fehlen weiter westlich, in der Süd- und Westvoivodina und im südwestlichen Banat (Vučedol-Novi Begej- und Ticvaniu Mare-Karaburma III-Gruppen), Funde, die eine Beurteilung dieses Übergangs erlauben würden³²³. In seiner Untersuchung zu den »Pseudoprotovillanova-Urnen« möchte S. Forenbaier anhand von Bronzefunden aus bestimmten Siedlungen (Vučedol, Vinkovci, Osijek) den Kegelhalsgefäßen der Variante C eine recht frühe Stellung – in Br D und Ha A1 – einräumen³²⁴. Eine ähnlich hohe Datierung wird von den Bearbeitern der Feudvar-Ausgrabung vertreten³²⁵. Nach Hänsel erscheint die erste Phase der Eisenzeit in der Siedlung von Kalakača in einer sehr ausgeprägten, voll entwickelten Erscheinungsform, so daß man mit Vorgängererscheinungen rechnen muß³²⁶. M. Roeder³²⁷ beschreibt einen derartigen Vorgänger-Hori-

³¹⁸ In Nordostoltenien sowie in Muntenien läßt sich wegen der Seltenheit von wichtigen Fundkomplexen die kulturelle Entwicklung am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit nicht genau verfolgen. Kannelierte Keramik ist jedoch durchaus bekannt (z.B. sog. Meri- und Chitila-Gruppen). Siehe E. Moscalu, *Thraco-Dacica* 1, 1976, 77ff. – G. I. Petre-Govora, *Thraco-Dacica* 4, 1983, 85ff. – V. Boroneanţ, *Thraco-Dacica* 5, 1984, 156ff.

³¹⁹ Diese Abbildung wurde nach Vorlagen von G. I. Smirnova, *Thraco-Dacica* 14, 1993, 95, Abb. 3 und Leviţki, *Cultura Hallstattului* 251, Abb. 74 zusammengestellt.

³²⁰ Für Südwestrumänien und die Vojvodina wird die von M. Gumă herausgearbeitete Kulturgruppen-Terminologie verwendet.

³²¹ Gumă, *Civilizaţia Primei Epoci a Fierului* 191; Taf. 30. – M. Gumă u. I. Dragomir, *Banatica* 8, 1985, 107ff.

³²² Gumă, *Civilizaţia Primei Epoci a Fierului* Taf. 34-36; 37, B. – F. Medeleţ, *Thraco-Dacica* 12, 1991, 63ff. – Siehe auch das Beil aus der Siedlung von Vărădia: Gumă, *Civi-*

lizaţia Primei Epoci a Fierului 189, Anm. 49; 191. – Diese späte Keramik der Bobda-Susani-Gruppe wird von Gumă als »Gáva-Mediaş-Keramik« bezeichnet.

³²³ M. Stojić erkennt für das Moravatal jedoch zwischen der schwarzen kannelierten Keramik seiner Stufe Ib (»11. Jahrhundert«) und der Kalakača-Phase (Stufe Id – mit Eisenfunden »9. Jahrhundert«) eine Stufe Ic mit Kannelur- und Ritzverzierung. Siehe M. Stojić in: *Early Hallstatt Period* 219ff.

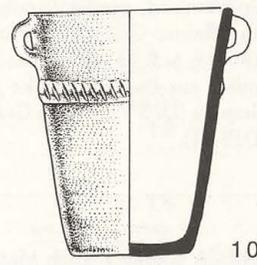
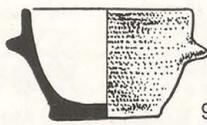
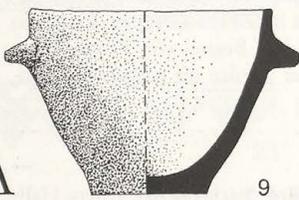
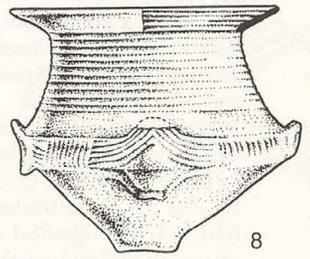
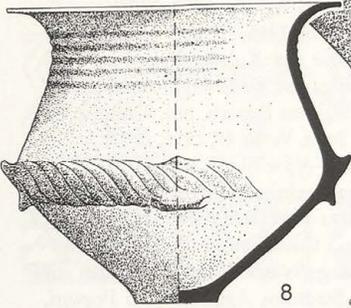
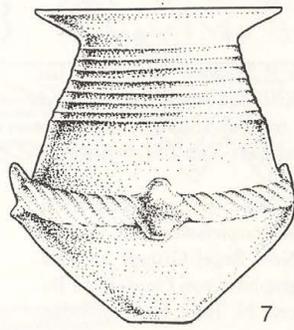
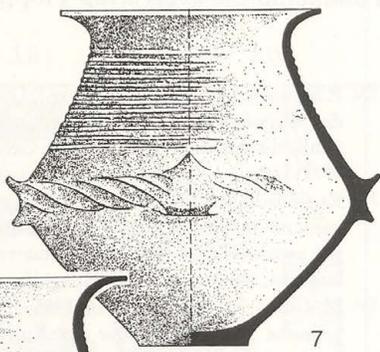
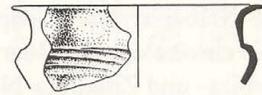
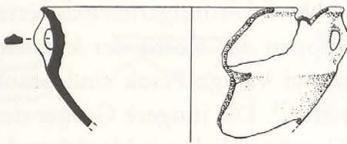
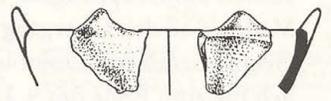
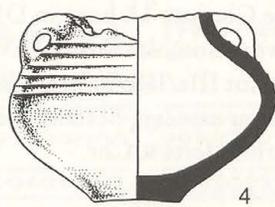
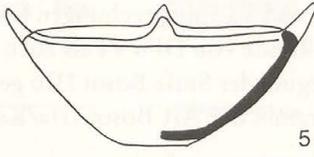
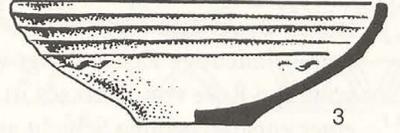
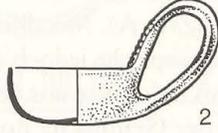
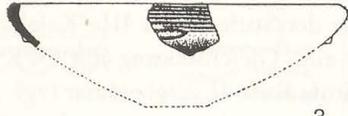
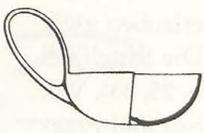
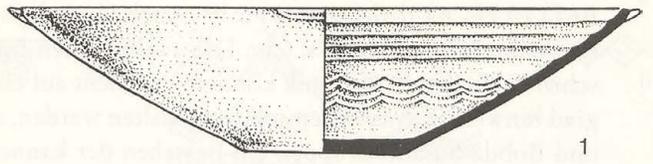
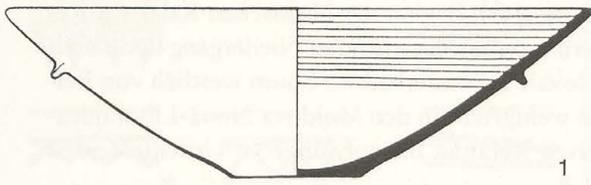
³²⁴ S. Forenbaier, *Opuscula Arch. (Zagreb)* 13, 1988, 23ff. – Ders. in: *Early Hallstatt Period* 49ff.

³²⁵ B. Hänsel u. P. Medović, *Ber. RGK* 72, 1991, 45ff.

³²⁶ Hänsel, ebd. 62. – Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß zur ältesten Besiedlung von Kalakača (»Kalakača A«) auch 120 Scherben kannelierten Keramik gehören; nach Medović begann die Siedlung von Kalakača also zu Beginn der Bosut IIIa-Entwicklung. Siehe Medović, *Kalakača* 440.

³²⁷ M. Roeder, *Ber. RGK* 72, 1991, 119ff.

Abb. 47 Typische Keramikformen aus Vojvodina, dem Banat, Südwestoltenien (A: Vučedol-Novi Begej-, Ticvaniu Mare-Karaburma III- und Hinova-Mala Vrbica-Gruppen) und aus der Moldau (B: Corlăteni-Chişinău-Gruppe): A1. 2. 4 Vajuga Pesak, Grab 1. – A3 Liborajdea. – A5 Gomolava. – A6 Mala Vrbica 'Livade'. – A7-9 Karaburma, Grab 30, 49 u. 176. – A10 Ilandža, Grab 16. – B1 Negreşti. – B2 Corlăteni. – B3. 4 Măndreşti. – B5 Chişinău. – B6 Truşeşti. – B7. 8 Trifeşti. – B9 Dănceni. – B10 Costeşti VII. – A1. 2. 4 Nach R. Vasić, in: B. Hänsel (Hrsg.), *Handel, Tausch und Verkehr im bronze- und früheisenzeitlichen Südosteuropa. Prähist. Arch. Südosteuropa* 11 (1995) 355, Abb. 7. – A3 nach Gumă, *Civilizaţia Primei Epoci a Fierului* Taf. 30, 11. – A5 nach *Arh. Pregled* 7, 1965, Taf. 12, 1. – A6 nach *Đerdapske Sveske* 2, 1984, 88ff.; Abb. 51, 1. – A7-9 nach J. Todorović, *Praistorijska Karaburma II* (1977) 11, Abb.; 12, Abb.; 49, Abb. – A10 nach *Rad Vojvodanskih Muz.* 6, 1957, 22, Taf. 6, 4. – B1-10 nach Leviţki, *Cultura Hallstattului* Abb. 13, 14; 17, 18; 18, 1; 23, 4-6; 26, 1. 3; 29, 11; 37, 17. – A5 ohne M, A7-8 M = 1:9, sonst M = 1:6.



A

B

zont von Feudvar, den er vor allem anhand von drei stratifizierten Bronzenadeln an den Übergang von Br D zu Ha A1 datieren möchte³²⁸. Auch Hänsel glaubt an einen Beginn der klassischen Kalakača-Keramik um oder vor 1000 v. Chr. Diese sehr frühen Datierungsvorschläge für den Niedergang der klassischen kannelierten Keramik könnten vielleicht auf eine lokale Besonderheit im Raum westlich von Belgrad hinweisen. Ansonsten soll festgehalten werden, daß wenigstens in den Moldova Nouă-Liborajdea- und Bobda-Susani-Gruppen ein Bestehen der kannelierten Keramik bis zur jüngeren Urnenfelderzeit (DFS IV) verbürgt ist.

Nachfolger der kannelierten Keramik in der Vojvodina, im Banat und im Moravatal ist die Gornea-Kalakača/Bosut IIIa-Gruppe³²⁹ (Abb. 48, A). Metallfunde der Stufe Bosut IIIa/Kalakača erlauben zwar keine eindeutige Zeitstellung; vieles spricht jedoch für eine Gleichsetzung mit DFS V. Die Sattelfibel vom Typ Ruše von Kalakača ist mit Beispielen aus der Stufe Ruše II vergleichbar (vgl. Abb. 25, 33). Von einer entsprechenden Schicht auf der Gradina na Bosotu stammen ein eisernes Ärmchenbeil und Fragmente von Eisenschlacke³³⁰. Bosnische Siedlungsschichten mit einer verwandten Keramik erhalten Bronzefunde, die in der Stufe Glasinac IA bzw. in DFS V und VI Entsprechungen finden³³¹. Schließlich enthält das Gruppengrab II von Gomolava sowohl Metallfunde von DFS VI als auch Keramik, die nach Medović an den Übergang Bosut IIIa/IIIb bzw. an den Beginn der Stufe Bosut IIIb gehört³³². Nach dem Gruppengrab von Gomolava zu urteilen, bestand die Keramik der Art Bosut IIIa/Kalakača also sicherlich bis zum Ende des 9. Jahrhunderts v. Chr.

– 2. In Nordostserbien, Mittel- und Südoltenien, Südmuntenien und Nordwestbulgarien existierten die Hinova-Mala Vrbica-, Vârtop-Ploşor- und Zimnicea-Novgrad-Gruppen der Koinè der kannelierten Keramik. Die Gräber ersterer Gruppe mit Fibeln von Mala Vrbica und Vajuga-Pesak sind besonders wichtig für die chronologische Beurteilung und werden unten erläutert³³³. Die jüngere Gräber der Hinova-Mala Vrbica- und Zimnicea-Novgrad-Gruppen können nach Gumă zeitlich mit Ha A2 und wohl auch Ha B1 parallelisiert werden³³⁴. Aussagekräftige Fundkomplexe der Vârtop-Ploşor-Gruppe feh-

³²⁸ M. Roeder, ebd. 135. – Wie P. Medović festgestellt hat, besteht jedoch die Möglichkeit, daß solche Nadeln auch später als Ha A1 getragen werden könnten, was einen späteren Beginn der Protokalakača-Zeit erlauben würde. Siehe P. Medović, ebd. 148.

³²⁹ Verbreitungskarte: M. Gumă, Stud. și Cerc. Istor. Veche 32, 1981, 55, Abb. 7. – Siehe beispielsweise die Abfolge von Keramik der Vučedol-Noví Begej-Gruppe zu Kalakača-Keramik in den Stratigraphien von Gradina na Bosutu und Gomolava (Syrmien): N. Tasić, Rad Vojvodanskih Muz. 30, 1987, 85 ff.

³³⁰ P. Medović, Rad Vojvodanskih Muz. 30, 1987, 93 ff.

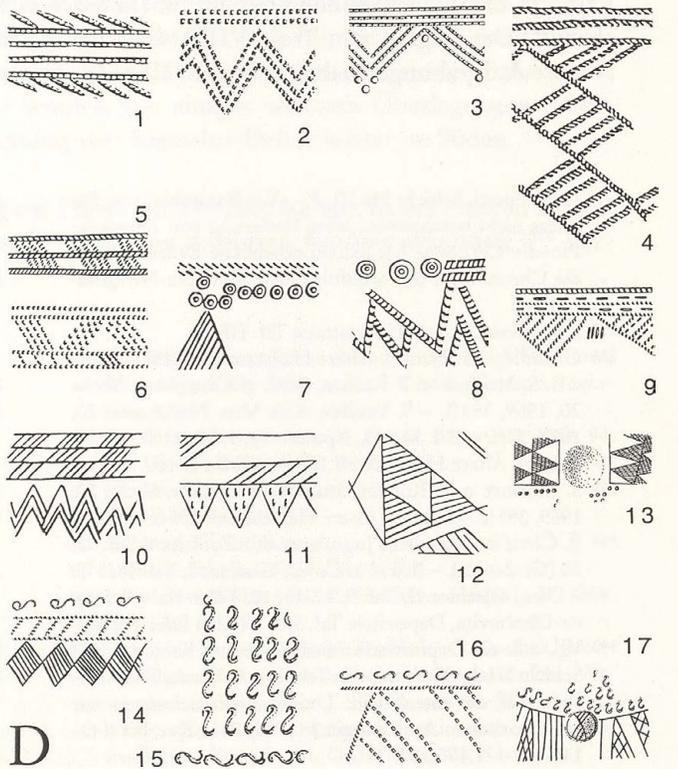
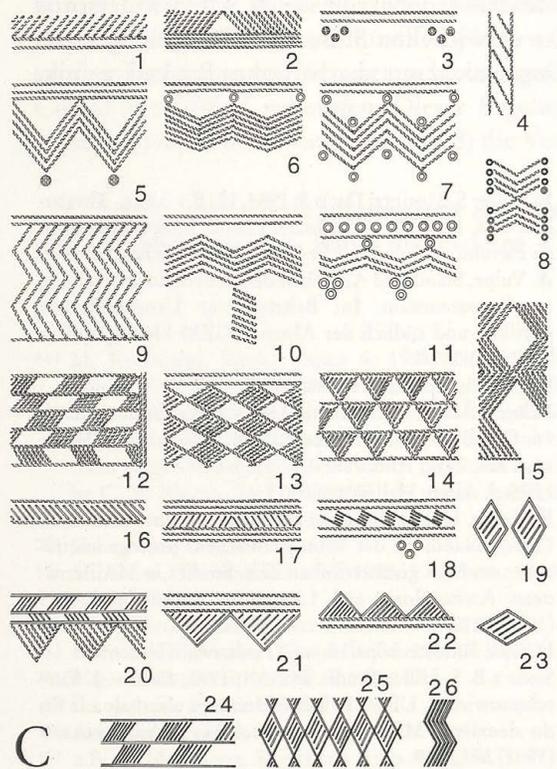
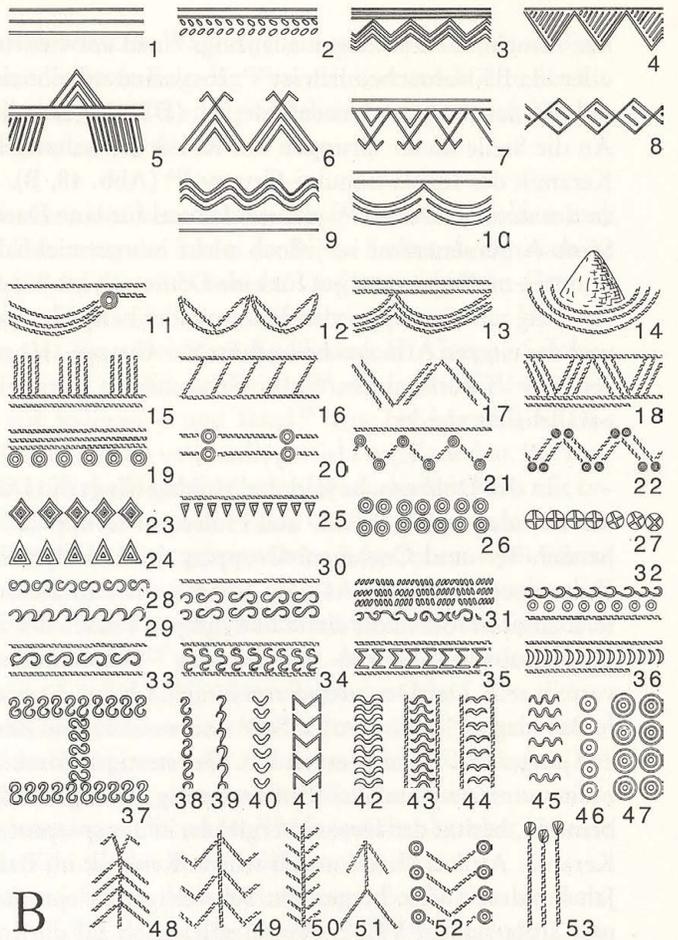
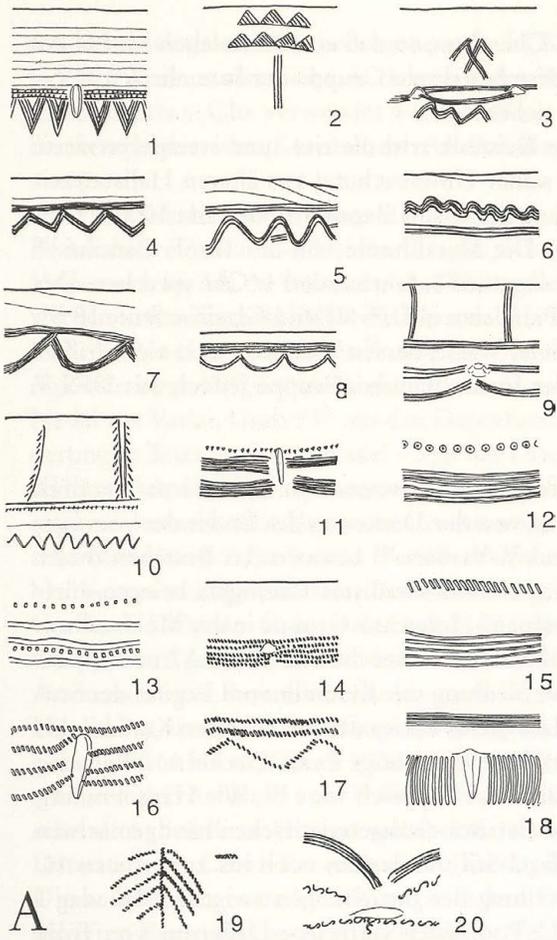
³³¹ Teržan, Stand und Aufgaben 351, Abb. 21: Velika Gradina bei Varvara (Phase C-3) und Pod bei Bugojno (Phase B). Aus mir unerklärlichen Gründen vergleicht Teržan (ebd. 353) die Bogenfibeln von Velika Gradina mit Exemplaren im submykenischen und protogeometrischen Griechenland; genaue Parallelen sind jedoch vor allem aus Glasinac-Gräbern der Stufe IA anzuführen (vgl. z.B. Abb. 19, 6. 9. 13). – Für das Rasiermesser und das Tüllenbeil aus Pod vgl. Stücke aus den Depotfunden von Grapska (DFS V), Krehin Gradac, Ometala und Vihovići (DFS VI).

³³² P. Medović in: P. Medović (Hrsg.), Die ältere Eisenzeit in der Vojvodina und ihre Verbindungen mit anderen donauländischen und benachbarten Gebieten. Materijali 19 (1981) 69.

³³³ Es sei lediglich darauf aufmerksam gemacht, daß T. Kémenczei die Keramik aus den genannten Gräbern mit seiner zweiten Stufe der Gáva-Kultur vergleicht. Siehe Kémenczei, Commun. Arch. Hungariae 1990, 120 ff.

³³⁴ M. Gumă, Thraco-Dacia 16, 1995, 108 ff. – Für neue Ergebnisse zur Chronologie der Kulturgruppen in Südmuntenien und Nordbulgarien, siehe die Diskussion der Stratigraphie der Siedlung von Popești, jud. Giurgiu: N. Palincă, Stud. și Cerc. Istor. Veche 47, 1996, 239 ff. – Popești, Schicht Br. II (Tei IV-V) wird mit Verbicioara IV-V, Gârla Mare und Bistreț-Ișalnița parallelisiert, Popești, Schicht Br. III (Zimnicea-Plovdiv/Čerkovna), dagegen, mit Petrișor-Racovițeni, Coslogeni und Noua-Sabatinoivka. Nach ¹⁴C-Messungen sowie Vergleichsfunden aus Kastanas, Assiros und Stathmos Aggistas wird Popești, Schicht Br. II etwa zwischen 1450 und 1250 v. Chr. datiert, und Popești, Schicht Br. III etwa mit dem Ende von SH IIIIB, SH IIIC und dem Beginn von Protogeometrisch parallelisiert. Leider werden die jüngeren Schich-

Abb. 48 A Kalakača (nach Medović, Kalakača 400ff.; Abb. 312-323). – B Insula Banului-Gruppe (nach Hänsel, Ältere Hallstattzeit, Taf. XI). – C Cozia-Gruppe (nach ebd. Taf. VIII). – D Jüngeres Černoles (nach Kossack, »Kimmerische« Bronzen 117, Abb. 2, 8-24).



len; manche Gefäße zeigen allerdings einen entwickelten Charakter, so daß ein Weiterleben bis Ha A2 oder Ha B1 wahrscheinlich ist³³⁵. Insgesamt scheint ein Bestehen dieser Gruppe der kannelierten Keramik bis zur jüngeren Urnenfelderzeit (DFS IV) ziemlich sicher.

An die Stelle dieser Gruppen der Koinè der kannelierten Keramik tritt die ritz- und stempelverzierte Keramik der Insula Banului-Gruppe³³⁶ (Abb. 48, B). In seiner Untersuchung zur älteren Hallstattzeit an der unteren Donau³³⁷ plädiert Hänsel für eine Datierung der Insula Banului-Funde um 1000 v. Chr. Seine Argumentation ist jedoch nicht immer stichhaltig: Die Metallfunde von der Insula Banului³³⁸ könnten m. E. genauso gut für eine Datierung ins 9. oder sogar ins 8. Jahrhundert v. Chr. sprechen. Der Armring mit überlappenden Enden findet beispielsweise Parallelen in DFS VI und Glasinac Stufe IB³³⁹, und das eiserne Ärmchenbeil gehört zur Gruppe II/1 nach A. Wesse, dessen Vertreter sonst nicht früher als DFS VI vorkommen³⁴⁰. Im Gros soll die Keramik der Insula Banului-Gruppe jedoch mit DFS V parallelisiert werden.

– 3. In der Dobrudscha und der Moldau hängt die Datierung des Auftretens von kannelierter Keramik der Babadag I-, Tămăoani- und Holercani-Gruppen³⁴¹ u. a. von der Datierung des Endes der vorangehenden Tei- und Coslogeni-Gruppen ab. A. Vulpe³⁴² und V. Vasiliev³⁴³ betonen das Bestehen dieser Kulturgruppen bis Ha A1 bzw. Ha A2, wie z. B. die Bogenfibel von Gradiştea-Coslogeni belegen dürfte. Demnach sollten die ältere und jüngere Phasen der Tămăoani-Holercani-Gruppe in der Moldau bzw. die Prebabadag/Sihleanu- und Babadag I-Phasen in der Dobrudscha über die Stufen Ha A2 und Ha B1 verteilt sein. Der Depotfund von Sîmbăta Nouă I aus einer Siedlung mit Keramik vom Beginn der Stufe Babadag I³⁴⁴ gehört zu DFS IV und weist auf ein Bestehen dieser Facies der kannelierten Keramik bis zur jüngeren Urnenfelderzeit hin. Der stratigraphisch zur Phase II gehörige Pyxis-Deckel von Babadag besitzt eine altertümliche Ritzverzierung, die eigentlich für Phase I typisch wäre³⁴⁵. Wie Hänsel richtig bemerkt, besitzt der Deckel Vergleiche in der spätprotogeometrisch-frühgeometrischen handgemachten Keramik Attikas³⁴⁶. Demnach wurde Keramik im Babadag I-Stil mindestens noch bis zum späten 10. Jahrhundert v. Chr. hergestellt. Schwieriger ist eine Beurteilung der Beziehungen zwischen Babadag I und Troja Schicht VIIb2. Hänsel stützt sich auf die von C. Podzuweit vertretene Datierung von Troja VIIb2 in das 11. Jahrhundert v. Chr.³⁴⁷. Inzwischen wurde dem jedoch von vielen Seiten widersprochen³⁴⁸. Der Beginn von Troja VIIb1 wird heute mit der entwickelten Stufe SH IIIC gleichgesetzt. Neuere Ausgrabungen haben in Troja VIIb2-Zusammenhängen nicht nur »barbarische« Buckelkeramik,

ten (Popeşti, Schicht Ha I/1.2 – »Vor-Basarabi«) von Palinaş nicht beschrieben; seine Datierung von Zimnicea-Plovdiv/Čerkovna hat jedoch erhebliche Bedeutung für die Chronologie der nachfolgenden Zimnicea-Novgrad-Gruppe.

³³⁵ z. B. Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* Taf. III, 24.

³³⁶ Grundlegend: Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 151 ff. – Siehe z. B. S. Morintz u. P. Roman, *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 20, 1969, 393 ff. – V. Vasiliev, *Acta Mus. Napocensis* 20, 1983, 33 ff. – T. I. Muscă, *Apulum* 18, 1980, 67 ff.

³³⁷ Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 151 ff.; 120 ff.; 134 ff.

³³⁸ S. Morintz u. P. Roman, *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 20, 1969, 393 ff. – Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 155 ff.

³³⁹ B. Čović in: *Praistorija Jugoslavenskih Zemalja V*, Taf. 52, 10 (Gračanica). – Benac u. Čović, *Glasinac I*, Taf. 48, 1-2. – Dies., *Glasinac II*, Taf. 9, 12-13; 10, 1-2.9-10. – Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele* Taf. 381, 7 (Alba Iulia-Partoș).

³⁴⁰ Vgl. z. B. die Depotfunde von Rujîște und Krivodol und Schicht III der Siedlung von Teleac. – A. Wesse, *Die Ärmchenbeile der alten Welt. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 3 (1990) 75 f.; Kat. Nr. 143-146. 170-171. 180. 182.

³⁴¹ Babadag: S. Morintz, *Dacia* 8, 1964, 101 ff. – Ders., *Thracodacica* 8, 1987, 52. – Tămăoani: László, *Începuturile Epocii Fierului*. – Holercani: Levițki, *Cultura Hallstattului*.

³⁴² A. Vulpe, *Stand und Aufgaben der Urnenfelderforschung im Karpatenraum*. In: *Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen*. RGZM Monographien 35 (1995) 389 ff.

³⁴³ V. Vasiliev, *Apulum* 25, 1988, 83 ff.

³⁴⁴ Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 132. – Ders., *Südosteuropa* 16; 17, Abb. 10. – A. Aricescu, *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 16, 1965, 28 ff.; Abb. 7-9.

³⁴⁵ Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 133.

³⁴⁶ K. Reber, *Untersuchungen zur handgemachten Keramik Griechenlands in der submykenischen, protogeometrischen und der geometrischen Zeit*. *Studies in Mediterranean Archaeology and Literature*, Pocket-Book 105 (1991) 118 ff.

³⁴⁷ Hänsel, *Südosteuropa* 16. – C. Podzuweit, ebd. 65 ff.

³⁴⁸ Siehe z. B. S. Hiller, *Studia Troica* 1, 1991, 150 ff. – J. Vanschoonwinkel, *L'Égée et la Méditerranée orientale à la fin du deuxième Millénaire*. *Archaeologia Transatlantica* 9 (1991) 50 f.; 259.

sondern auch griechische protogeometrische Keramik entdeckt³⁴⁹. Die genannten Beziehungen zu Troja VIIb2 können also nicht als Beleg für den Beginn der Stufe Babadag I vor der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts v. Chr. verwendet werden. Wenn Babadag I mit DFS IV parallelisiert werden darf, könnte die stempelverzierte Keramik der Art Babadag II gleichzeitig mit DFS V sein.

– 4. In ähnlicher Weise hängt die Frage des Auftretens der kannelierten Keramik in der Moldau und Bessarabien (Corlăteni-Chișinău-Gruppe) von der Datierung des Endes der Noua Kultur ab, die nach A. Vulpe noch bis Ha A1 bestanden hat³⁵⁰. Parallelen für die älteren Funde der Corlăteni-Chișinău-Gruppe werden in der Ticvaniul Mare-Karaburma III-Gruppe, für die jüngeren dagegen vor allem in der Hinova-Mala Vrbica-Gruppe gesehen³⁵¹. Da die Datierung der Ticvaniul Mare-Karaburma III-Gruppe Schwierigkeiten birgt, hilft das nicht viel. Für das ältere Corlăteni zieht A. László aufgrund der Parallelen für die Nadel aus Vaslui, Grab 9³⁵² aus den Depotfunden von Șpălnaca II und Tasad³⁵³ eine Ha A1-zeitliche Datierung in Betracht. Diese Nadel – Typ Ilava nach M. Novotná – ist allerdings nicht eng datierbar. B. Hänsel³⁵⁴ und A. László³⁵⁵ nehmen an, daß der DFS II-zeitliche Depotfund von Ilișeni mit Scherben mit typischem kanneliertem Dekor zusammen vergesellschaftet gewesen ist; nach G. Foit gab es jedoch zwischen den durch Ackerbau an die Oberfläche eines Feldes zutage gekommenen Bronzen und den Scherben keinen stratigraphischen Zusammenhang³⁵⁶. Es spricht also nichts für einen früheren Beginn der Corlăteni-Chișinău-Gruppe als Ha A2. Für die zeitliche Bestimmung des Endes der Corlăteni-Chișinău-Gruppe wird gern die Knieschleifenfibel von Lucașeuca zitiert³⁵⁷ (siehe unten), die eine Datierung dieser Art kannelierter Keramik in der jüngeren Urnenfelderzeit (DFS IV) wahrscheinlich macht.

Hänsel begründet seine Anfangsdatierung der stempelverzierten Keramik in der nachfolgenden Cozia-Gruppe³⁵⁸ (Abb. 48, C) um 1000 v. Chr. u. a. mit dem Vorkommen der Fibel von Brad³⁵⁹. Nach dem Erscheinen der Arbeiten von T. Bader³⁶⁰, D. Gergova³⁶¹ und E. Sapouna-Sakellarakis³⁶² ist es unwahrscheinlich, daß diese Fibelart vor dem 9. Jahrhundert hergestellt wurde³⁶³; sie spricht also eher für eine Datierung der Cozia-Keramik ins 9. Jahrhundert v. Chr. als für einen früheren Ansatz.

Die vorangegangenen Ausführungen haben Indizien geliefert, die ein Fortdauern des Kreises der kannelierten Keramik bis zur jüngeren Urnenfelderzeit (DFS IV) mindestens für Teile der Vojvodina, des Banats, Olteniens, Munteniens, der Dobrudscha, der Moldau und Bessarabiens wahrscheinlich machen. Darüber hinaus wurde auf Fundkomplexe aufmerksam gemacht, die eine Parallelisierung des nachfolgenden Horizonts von ritz-stempelverzierten Keramik (Gornea-Kalakača, Insula Banului, Babadag II, Cozia) mit DFS V nahelegen. Dieser Ergebnisse werden von einigen weiteren Überlegungen untermauert: 1) die Fibelchronologie und 2) die Verbreitung von Kannelur-Dekor weiter im Süden.

– 1. Bereits öfter wurde auf die große Bedeutung der Fibeln für die Chronologie an der unteren Donau und im nordpontischen Raum hingewiesen. Obwohl schon von mehreren Autoren diskutiert^{363a}, ver-

³⁴⁹ M. Korfmann, *Studia Troica* 6, 1996, 24. Außerdem könnte eine protogeometrische Scherbe, die angeblich zusammen mit Funden der Stufe Troja VIIb1 gefunden wurde, darauf hinweisen, daß Schicht VIIb2 ihrerseits nicht lange vor der Jahrtausendwende begonnen hat. Siehe C. W. Blegen, *Troy IV* (1958) 146, Anm. 2; 233; Taf. 278, 26. – Podzuweit (Anm. 347) 81 f.

³⁵⁰ Siehe Anm. 314; 342.

³⁵¹ M. Gumă, *Thraco-Dacica* 16, 1995, 106, Anm. 90; 109, Anm. 110.

³⁵² László, *Începuturile Epocii Fierului* Taf. 62, 13.

³⁵³ Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele* Taf. 210, 17-18; 213, 5.

³⁵⁴ *Ältere Hallstattzeit* 107, Nr. 8; 110; 112.

³⁵⁵ *Începuturile Epocii Fierului* 127.

³⁵⁶ *Arh. Moldovei* 2-3, 1964, 461 ff.

³⁵⁷ z.B. A. Meljukova, *Sovetskaja Arch.* 1972, H. 1, 57 ff. –

Kossack, »Kimmerische« Bronzen 115. – G. I. Smirnova, *Sovetskaja Arch.* 1985, 4, 46. – László, *Groupes régionales* 122.

³⁵⁸ Zur Cozia-Gruppe siehe M. Gumă, *Banatica* 7, 1984, 94. – V. Vasiliev, *Apulum* 25, 1988, 86 ff.

³⁵⁹ Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 139 f.

³⁶⁰ Bader, *Fibeln* 101 f.

³⁶¹ Gergova, *Fibeln* 24 ff.

³⁶² Sapouna-Sakellarakis, *Fibeln* 57 ff.

³⁶³ Beispiel um 850 v. Chr.: E. Smithson, *Hesperia* 37, 1968, 77 ff.; Taf. 31, 68.

^{363a} Siehe jetzt zu den Knieschleifenfibeln: G. Kossack, *Bronzezeitliche Keramik aus Zschornowitz und ihre Verwandten im Banat*. In: J. Chochorowski (Hrsg.), *Problemy epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w Europie środkowej*. Festschr. M. Gedl (1996) 303 ff.

dienen sie auch hier eine eingehendere Behandlung. Abb. 49 zeigt einige wichtige Fibelvarianten – hauptsächlich zweischleifige Knieschleifenfibeln, Bogenfibeln und Schlangenfibeln – aus dem Raum zwischen Balkan und nordpontischer Steppe. Diese verschiedenen Varianten von zweischleifigen Fibeln geben Auskunft über eine Fibelentwicklung, die vermutlich schon im 12. Jahrhundert begonnen hat und die sich ohne Unterbrechung bis zum 8. Jahrhundert v. Chr. verfolgen läßt. Bestimmte Etappen dieser Entwicklung lassen sich über Vergesellschaftungen mit der jüngeren Phase der kannelierten Keramik verknüpfen.

A: Bei der wohl ältesten Form von Knieschleifenfibeln ist der Hauptbügel gerade; der Vorderbügel steht senkrecht zwischen Knieschleife und Fuß (Korbovo: Abb. 49, 1). Nach dem von P. J. Riis³⁶⁴ zwischen 1200 und ca. 1075 v. Chr. datierten Beispiel von Hama, Syrien (Abb. 49, 2), zu urteilen, könnte diese Fibelvariante zur mitteleuropäischen Stufe Ha A1 gehören.

B: Eine zweite Variante ist lediglich aus dem Raum nordwestlich des Schwarzen Meers bekannt (Dridu: Abb. 49, 3; Şirokoe: Abb. 49, 4). Wieder steigt der Vorderbügel senkrecht vom einfachen Fuß auf; in diesem Fall ist der Hauptbügel jedoch bogenförmig geschwungen. Nach den Begleitfunden im DFS III-zeitlichen Depotfund von Dridu³⁶⁵ zu schließen, dürfte diese Variante spätestens während Ha A2 entwickelt worden sein.

C: Ebenfalls zum Depotfund von Dridu gehört eine einfache Bogenfibel mit kaum verdicktem ritzverzierten Bügel (Abb. 49, 5). Treffende Parallelen sind vor allem aus Süditalien und Sizilien bekannt (Abb. 49, 6-7), die von R. Peroni in die mittlere Protovillanova-Zeit datiert werden^{365a}.

D: Eine Knieschleifenfibel aus Grab 1 von Vajuga-Pesak³⁶⁶ besitzt einen leicht verbreiterten Fuß, einen schräg gestellten Vorderbügel und einen schwach geschweiften Hauptbügel (Abb. 49, 8). Vergleichsstücke sind nicht nur aus Nord- (Frattresina: Abb. 9, A2) und Süditalien (»Kalabrien«: Abb. 49, 9), son-

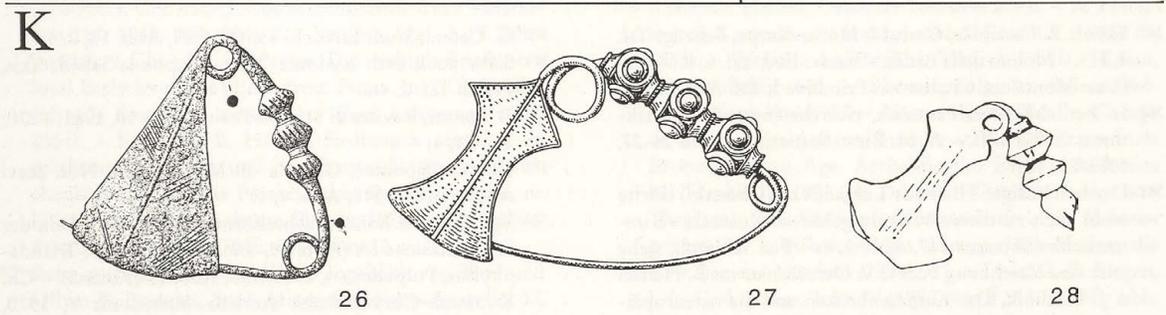
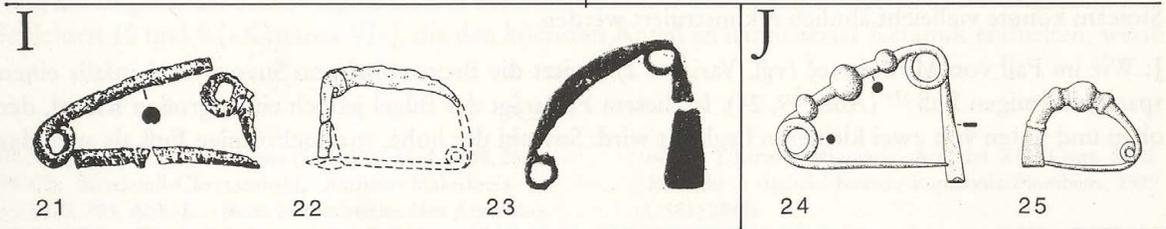
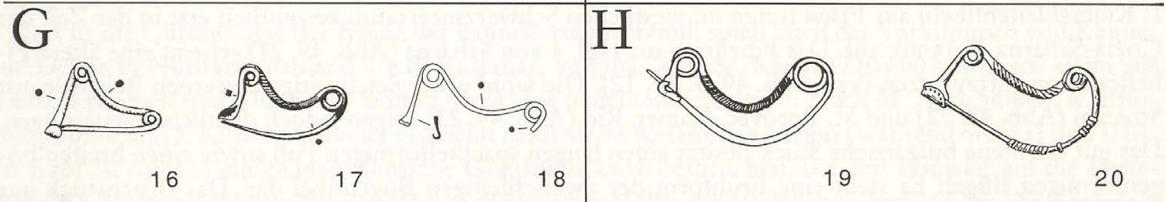
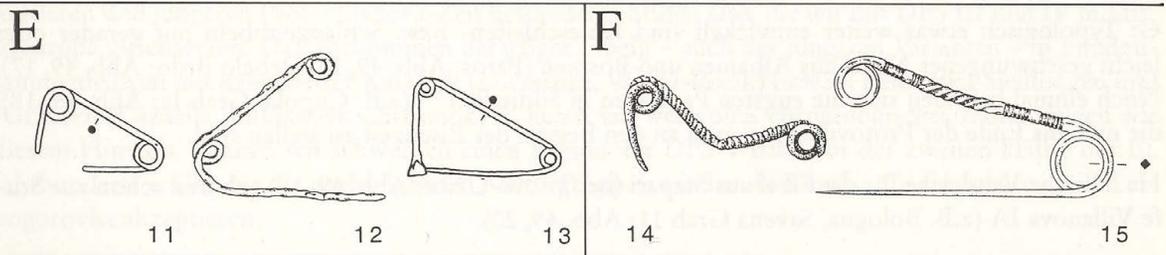
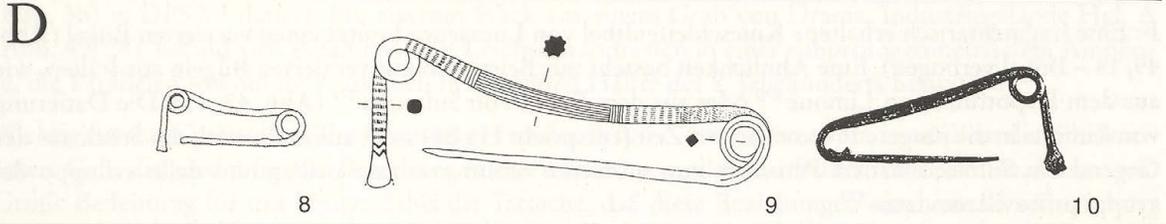
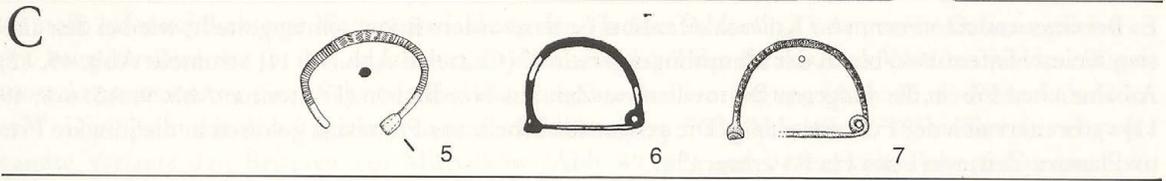
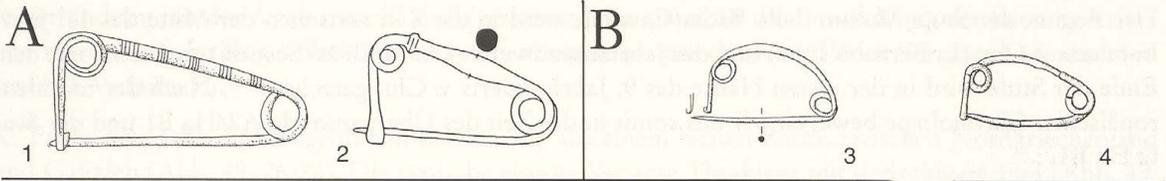
³⁶⁴ P. J. Riis, Hama, Fouilles et recherches 1931-38. Les cimetières à crémation (1948) 192ff.

³⁶⁵ V. Enăchiuc in: Soroceanu, Bronzefunde 279ff.

^{365a} R. Peroni, Protostoria dell'Italia continentale. Popoli e Civiltà dell'Italia Antica 9 (1989) 90, Abb. 27, 2; 93.

³⁶⁶ A. Premk, P. Popović u. L. Bjelajac, Đerdapske Sveske/Cahiers des Portes de Fer 2, 1984, 118ff.; Abb. 98-99. – R. Vasić in: B. Hänsel (Hrsg.), Handel, Tausch und Verkehr im bronze- und früheisenzeitlichen Südosteuropa. Prähist. Arch. in Südosteuropa 11 (1995) 355, Abb. 7.

Abb. 49 Zweischleifige Kniefibeln, Bogenfibeln und Schlangenfibeln: 1 Korbovo. – 2 Hama, Grab IV/325. – 3. 5 Dridu. – 4 Şirokoe. – 6 »Italien«. – 7 Timmari. – 8 Vajuga-Pesak, Grab 1. – 9 »Kalabrien«. – 10 Molino dell Badia, contrada Madonna del Piano, Grab 27. – 11 Cazaclia. – 12 Strumok, Hgl. 7. – 13 Frattresina, Zanotto Grab 41/1980. – 14 Lucaşeuca. – 15 »Sulmonese«. – 16 Patos, Grab 67. – 17 Debelo brdo, Zlatište. – 18 Cupola, Grab Ia. – 19 Stapani bei Titovo Užice. – 20 Bologna, Savena Grab 11. – 21 Saharna, Gräberfeld I, Hgl. 4. – 22 Stoicani, Grab 1. – 23 M. Poroveč, Kamen Rid. – 24 Suvorovo. – 25 Brad. – 26 Progled 107. – 27 Michalków. – 28 Drama, Industriegelände, Hgl. A, Amphora A. – 1 nach Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur Taf. 89, 7. – 2 nach P. J. Riis, Hama, Fouilles et Recherches 1931-38. II. 3: Les cimetières à crémation (1948) 132, Abb. 167, B. – 3. 5 nach V. Enăchiuc, in: Soroceanu, Bronzefunde 302, Abb. 7, 7. 8. – 4. 14 nach Kossack, »Kimmerische« Bronzen 117, Abb. 2, 2. 3. – 6 nach R. Peroni, Italia alle soglie della storia (1996) 375, Abb. 80, 3. – 7 nach R. Peroni, Protostoria dell'Italia continentale. Popoli e Civiltà dell'Italia Antica 9 (1989) 90, Abb. 27, 2. – 8 nach M. Vjukmanović, Zbornik Radova Narod. Muz. (Beograd) 11, 1983, 43ff., Abb. 2. – 9 nach F. Lo Schiavo u. R. Peroni, in: Atti 21. Riunione Scientifica dell'Istituto Italiano di Preist. e Protoist., Firenze 1977 (1979) 554, Abb. 2, 6. – 10 nach L. Bernabó-Brea, E. Militello u. L. La Piana, Not. Scavi Ant. 1969, 234, Abb. 10, g. – 11 nach O. Levički, Thraco-Dacica 15, 1994, 196, Abb. 5, 25. – 12 nach V. P. Vančugov, Eurasia Antiqua 2, 1996, 300, Abb. 10, 3. – 13 nach M. De Min, Padusa 20, 1984, 495, Taf. 10, 3. – 15 nach R. Peroni, Riv. Scien. Preist. 16, 1961, 180f.; Taf. 21, 4. – 16 nach M. Korkuti, Iliria 11, 1981, 7ff.; 44, Taf. 7, V. 67. – 17 nach Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV, Taf. 61, 2. – 18 nach E. M. De Julijs, Not. Scavi Ant. 31, 1977, 348, Abb. 4, 1. – 19 nach St. Gabrovec, Godišnjak Centar za Balkanološka Ispitivanja 8, 1970, 5ff.; Taf. 19, 3. – 20 nach Müller-Karpe, Beiträge Taf. 73, A2. – 21 nach M. T. Kashuba u. N. V. Goltseva, Sovetskaja Arch. 1991, H. 1, 201, Abb. 3, 1. – 22 nach E. Ciocea u. I. Chicideanu, Stud. și Cerc. Istor. Veche 35, 1984, 340, Abb. 5, 1a. – 23 nach D. Gergova, Arheologija (Sofija) 27, 1986, H. 1, 22, Abb. 10, rechts. – 24. 26 nach Gergova, Fibeln Taf. 8, 106. 107. – 25 nach Bader, Fibeln Taf. 34, 297. – 27 nach I. K. Svešnikov, Sovetskaja Arch. 1968, H. 1, 18, Abb. 5, 7. – 28 nach Ch. Koukoulis-Chrysanthaki, Archaia Makedonia 1, 1970, 685f.; 703, Abb. 8. – 21-23. 26. 28 Eisen, 27 Gold, sonst Bronze. – 23 ohne Maßstab, sonst M = 1:3.



dern auch aus Sizilien³⁶⁷ (Molino della Badia: Abb. 49, 10) bekannt. Die Beispiele aus Frattesina gehören zur jüngeren Protovillanova-Zeit, diejenigen aus Sizilien zur Stufe Molino della Badia bzw. Cassibile. Der Beginn der Stufe Molino della Badia/Cassibile wird in die Zeit zwischen der Mitte des 11. Jahrhunderts v. Chr. (L. Bernabò Brea) und der Jahrtausendwende (A. M. Bietti Sestieri) angesetzt; mit dem Ende der Stufe wird in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts v. Chr. gerechnet³⁶⁸. Nach der mitteleuropäischen Chronologie bewegen wir uns somit in der Zeit des Übergangs Ha A2/Ha B1 und der Stufe Ha B1.

E: Bei einer anderen Form von Knieschleifenfibeln ist der vordere Bügel schräg gestellt; wie bei den ältesten Knieschleifenfibeln bleibt der Hauptbügel gerade³⁶⁹ (Cazaclia: Abb. 49, 11; Strumok: Abb. 49, 12). An ähnlichen Fibeln der jüngeren Protovillanova-Zeit aus Norditalien (Frattesina: Abb. 9, A3. 6-8; 49, 13) verbreitert sich der Fuß nur wenig. Die genannten Fibeln aus Frattesina gehören in die jüngere Protovillanova-Zeit, was etwa Ha B1 entspricht.

F: Eine fragmentarisch erhaltene Knieschleifenfibeln von Lucașeuca besitzt einen verzierten Bügel (Abb. 49, 14 – Bügel verbogen). Eine Ähnlichkeit besteht mit Beispielen mit verzierten Bügeln aus Italien, wie aus dem Depotfund von Limone³⁷⁰ oder aus dem Raum von Sulmona³⁷¹ (Abb. 49, 15). Die Datierung von Limone in die jüngere Protovillanova-Zeit (entspricht Ha B1) steht außer Zweifel; das Stück aus der Gegend um Sulmona datiert Peroni in »un momento molto avanzato nell'ambito dello sviluppo dei gruppi protovillanoviani«³⁷².

G: Typologisch etwas weiter entwickelt sind Knieschleifen- bzw. Schlangenfibern mit gerader oder leicht geschwungener Nadel aus Albanien und Bosnien (Patos: Abb. 49, 16; Debelo Brdo: Abb. 49, 17). Noch einmal befinden sich die engsten Parallelen in Süditalien³⁷³ (z.B. Cupola, Grab Ia: Abb. 49, 18), die nun ans Ende der Protovillanova- und an den Beginn der Eisenzeit zu stellen sind.

H: Italische Vergleiche für die Fibel aus Stapari (bei Titovo Užice: Abb. 49, 19) gehören schon zur Stufe Villanova IA (z.B. Bologna, Savena Grab 11: Abb. 49, 20).

I: Knieschleifenfibeln aus Eisen treten im westlichen Schwarzmeerraum vermutlich erst in der Zeit der Cozia-Saharna-Keramik auf. Das Fibelpaar aus Hgl. 4 von Saharna (Abb. 49, 21) scheint eine ältere Fibeltradition fortzusetzen (vgl. Abb. 49, 4. 11. 12). Die wohl etwa gleichzeitigen eisernen Beispiele aus Stoicani (Abb. 49, 22) und M. Poroveč, Kamen Rid (Abb. 49, 23) zeigen jedoch deutliche Neuerungen. Das gut erhaltene bulgarische Stück besitzt einen langen spachtelförmigen Fuß sowie einen breiten bogenförmigen Bügel: Es stellt eine Frühform der zweischleifigen Bogenfibeln dar. Das Bruchstück aus Stoicani könnte vielleicht ähnlich rekonstruiert werden.

J: Wie im Fall von M. Poroveč (vgl. Variante I) besitzt die Bronzefibeln von Suvorovo ebenfalls einen spachtelförmigen Fuß³⁷⁴ (Abb. 49, 24). In diesem Fall trägt der Bügel jedoch einen großen Knopf, der oben und unten von zwei kleineren begleitet wird. Sowohl der hohe, spachtelförmige Fuß als auch das

³⁶⁷ Siehe z.B. Cassibile, Grab 17: Müller-Karpe, Beiträge Taf. 4, H3. – Molino della Badia, »Fossa«: Ebd. Taf. 6, 9. – »Italien«: Montelius, *Civilisation Primitive* I, Taf. A16, 219.

³⁶⁸ L. Bernabò Brea, *Pantalica, ricerche intorno all'Anaktoron* (1990) 47ff. – A. M. Bietti Sestieri, *Kokalos* 26-27, 1980-81, 40ff.

³⁶⁹ Die beschädigte Fibel aus Lukjanovka (Cherson) dürfte wohl auch zu dieser Variante gehören: Kossack, »Kimmerische« Bronzen 117, Abb. 2, 4. – Für Strumok, siehe jetzt eine Zeichnung von V. V. Otroščenko in: B. Hänsel u. J. Machnik, *Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa* 12 (1998) 356, Abb. 3, 1a.

³⁷⁰ G. Cateni, *Stud. Etruschi* 45, 1977, 25, Abb. 10, 2.

³⁷¹ Siehe auch evtl. Kydonia, Kreta: Sapouna-Sakellarakis, *Fibeln* Taf. 2, 46.

³⁷² R. Peroni, *Revista di Scienze Preistoriche* 16, 1961, 180f.; Taf. 21, 4.

³⁷³ Cupola (Siponto), Grab Ia: E. M. De Juliis, *Not. Scavi Ant.* 31, 1977, 348, Abb. 4, 1.

³⁷⁴ Vgl. ähnliche hohe, spachtelförmige Füße auf Fibeln der Stufe Glasinac IA (Abb. 19, 6.9). – Vgl. auch D. Triandaphyllos, *Pulpudeva* 4, 1980, 155, Abb. 13 (Roussa). – Ch. Koukouli-Chrysanthaki, *Archaia Makedonia* 1, 1970, 726, Taf. 29 (Drama).

Bügeldekor zeigen Verwandtschaft mit dem ägäischen bzw. thrakischen Bogenfibeltyp, den wir schon in unserer Diskussion der Siedlung von Brad (S. 413) erwähnt haben (Abb. 49, 25). Vermutlich liefert diese Verbindung mit der Ägäis sowohl einen terminus post quem für die Entwicklung der knotenverzieren, zweischleifigen Bogenfibeln als auch einen terminus ante quem für deren Vorgänger (Knieschleifenfibel, Variante E).

K: Frühe zweischleifige Bogenfibeln kennen wir aus einem weiten Raum zwischen Nordgriechenland und Galizien (Abb. 49, 26-28). Die typische eiserne Variante Thrakiens mit dreieckigem Fuß (Abb. 49, 26) stellt offensichtlich eine Weiterentwicklung der Variante Abb. 49, 23 dar; einen Datierungshinweis gibt beispielsweise das Grab von Jakowo, in dem eine Fibel der thrakischen Variante mit drei Bügelknoten zusammen mit einer Scheibenfibel mit Tangentenkreisverzierung (Abb. 35, 8) entdeckt worden ist³⁷⁵. Die Fibeln mit drei Bügelknoten und schildförmigem Fuß (Abb. 49, 27, 28) stellen eine eng verwandte Variante dar; Beispiele aus Michałków (Abb. 49, 27) und Bezenyszög-Fokoru wurden oben (Kap. 3b) in DFS VI datiert. Ein eisernes Stück aus einem Grab von Drama, Industriegelände Hgl. A (Abb. 49, 28), befand sich zusammen mit Leichenbrandresten in einer subprotogeometrischen Amphore, die Parallelen sowohl im 9. als auch in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts besitzt³⁷⁶.

Wichtig für die Chronologie des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit sind vor allem die Fibelvarianten C-F, die eindeutig auf Beziehungen mit Italien, vor allem Süditalien und Sizilien, hinweisen. Große Bedeutung für uns besitzt dabei die Tatsache, daß diese Beziehungen anscheinend während der mittleren und jüngeren Protovillanova-Zeit bestanden – Stufen also, die wir mit DFS III und IV in Mitteleuropa gleichsetzen. Das Vorkommen derartiger Fibeln – auch der jüngeren Varianten – in Fundzusammenhängen mit kannellierter Keramik (Lucaşeuca, Vajuga-Pesak) bzw. in Belozerka-Siedlungen und -Gräbern (Cazaclia, Lukjanovka, Strumok)³⁷⁷ liefert ein wertvolles chronologisches Indiz. Folgen wir diesem Hinweis, können wir schwerlich einen Beginn vor DFS V bzw. vor der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. für die nachfolgenden Kulturgruppen wie Insula Banului, Cozia-Saharna und Černogorovka akzeptieren.

– 2. Für die Chronologie der Koinè der kannellierten Keramik spielt auch das Vorkommen von Kannelur-Dekor in Nordgriechenland – z.B. Kastanas, Vergina, Assiros, Kastri (Thasos) sowie vor allem aus Ostmakedonien und Thrakien – und in Troja eine bedeutende Rolle³⁷⁸. Nach M. Andronikos, K. Rhomiopoulou und I. Kilian-Dirlmeier erscheint kannellierte Keramik in Vergina während Stufe II und IIIA. In Kap. 2c wurden einige makedonische Grabfunde kurz besprochen, u.a. mit Hinweis auf die Datierung des Beginns der Stufe Vergina IIIA in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. Die Kastanas-Schichten 10 und 9 (»Kastanas VI«), die den höchsten Anteil an kannellierter Keramik enthielten, weist

³⁷⁵ Siehe K. Kisjov, *Arheologija (Sofija)* 30, H. 4, 1988, 26.

³⁷⁶ Ch. Koukouli-Chrysanthaki, *Archaia Makedonia* 1, 1970, 703, Abb. 8. – Siehe beispielsweise Nea Anchialos (770-750 v. Chr. nach J. Coldstream): *Bull. Corr. Hellénique* 112, 1968, 908, Abb. 2. – Vergina, Hgl. A (9. Jahrhundert v. Chr.): Ph. M. Petsas, *The multiple brush on a local Early Iron Age pithos from Pieria*. In: L. F. Sandler (Hrsg.), *Essays in memory of Karl Lehmann (1964)* 255ff. – Kastanas: B. Hänsel, *Siedlungskontinuität im spätbronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Nordgriechenland*. In: *Thracia Praehistorica. Semaines philip. de l'hist. et de la culture thrace*. Plovdiv 1978. *Suppl. Pulpudeva* 3, 1978 (1982) 270ff.; 286, Abb. 13.

³⁷⁷ Siehe auch die italischen Fibeln angeblich von Kerč und Olbia: B. Brentjes, *Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* 37, 1996, 106, Abb. 1, 5-6. – A. I. Meljukova, *Skifija i Frakiskij Mir (1979)* 61, Abb. 19, 5. – Für Kerč, vgl. F. Delpi-

no in: *L'Etruria Mineraria. Atti del XII. Conv. Stud. Etruschi e Italici*. Firenze-Popolonia-Piombino 1979 (1981) 284ff.

³⁷⁸ Kastanas: Hänsel, *Lausitzer Invasion* 207ff. – A. Hochstetter, *Kastanas, die handgemachte Keramik (1984)* 15; 188ff. – Vergina: Andronikos, *Vergina 185ff.* – Kilian, *Trachtzubehör* 66f. – Rhomiopoulou u. Kilian-Dirlmeier, *Neue Funde* 87. – Assiros: K. A. Wardle, *Change or Continuity: Assiros Toumba at the transition from Bronze to Iron Age*. *Archaiologiko Ergo Makedonios kai Thrakis* 10, 1997 (im Druck). – Ostmakedonien und Thrakien: Ch. Koukouli-Chrysanthaki u. I. Vokotopoulou in: I. Vokotopoulou (Hrsg.), *Makedonien, die Griechen des Nordens (1994)* 131. – Troja: C. W. Blegen, J. L. Caskey u.a., *Troy IV (1958)* 144ff.; 158; 179f.; Abb. 259-261; 263; 265; 280-283.

A. Hochstetter der protogeometrischen Zeit zu³⁷⁹. Nach K. A. Wardle gehören die wenigen Scherben kannelierter Keramik aus Assiros ebenfalls zur Eisenzeit³⁸⁰. Es kann also als gesichert gelten, daß kannelierte Keramik in Makedonien während der protogeometrischen Zeit angefertigt wurde, vor allem im 10. Jahrhundert v. Chr. Auf Thasos gibt es kanneliertes Dekor nach Chr. Koukouli-Chrysanthaki³⁸¹ erst in Kastri Stufe IIA (Submykenisch) und ist dann während Stufe IIB häufiger vertreten. Die »eisenzeitliche« Stellung von Troja Schicht VIIb2 mit kannelierten und protogeometrischen Scherben (etwa: Mitte 11. bis 10. Jahrhundert oder später) wurde schon erwähnt (S. 412f.). Angesichts dieser noch anhaltenden Wirkung der Ware im 10. Jahrhundert v. Chr. scheint es abwegig, den Ablösungsprozeß von kannelierter durch ritz- und stempelverzierte Keramik im Kernland schon um die Jahrtausendwende anzusetzen.

Vieles spricht dafür, daß in der Südzone die Ablösung des Kreises der kannelierten Keramik durch ritz- und stempelverzierte Waren sowie der Belozerka- durch die Černogorovka-Gruppe in etwa gleichzeitig während der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. geschah. Auf jeden Fall scheinen die Belege für diese Annahme als Arbeitshypothese auszureichen. Es gibt jedoch auch einige Argumente für einen früheren Übergang, vor allem das Fehlen von Fundkomplexen der Vučedol-Novigrad- und Ticvianiul Mare-Karaburma III-Gruppen, die anhand typischer Bronzen in die jüngere Urnenfelderzeit datiert werden könnten. Beim heutigen Publikationsstand kann die Gültigkeit bzw. der Charakter der »Proto-Kalakača«-Phase, wie sie von den Ausgräbern von Feudvar vorgeschlagen worden ist (s.o. S. 408ff.), nicht genau beurteilt werden. Es mag durchaus sein, daß im Raum westlich von Belgrad die durch kannelierte Keramik belegte Koinè ein frühes Ende fand. Abgesehen jedoch von dieser Überlegung überwiegen bei weitem die Indizien für eine Parallelisierung der Ausbreitung der Koinè der kannelierten Keramik mit DFS III und IV (ca. 1100-950/920 v. Chr.): so wie auf Tab. 6 dargestellt.

Der nördliche Verbreitungsraum der kannelierten Keramik

Im Norden schließt sich eine zweite Region mit kannelierter Keramik in den folgenden Landschaften an: Ostungarn, Siebenbürgen, Ostslowakei, Karpato-Ukraine, ukrainisches Vorkarpatengebiet, nordwestliche Moldau³⁸². Dieser Kreis von Kulturgruppen wird u. a. als Gáva-Holihrad-Gruppe bezeichnet. Der aktuelle Forschungsstand zu diesen Kulturgruppen ist in Arbeiten von T. Kemenczei (Nordostungarn), V. Vasiliev (Siebenbürgen) und A. László (Grăniceşti-Gruppe) zusammengefaßt³⁸³, auf denen die folgenden Ausführungen im wesentlichen basieren (vgl. Tab. 7).

Ähnlich wie im südlichen Verbreitungsraum scheint sich die kannelierte Keramik auch in der Gáva-Holihrad-Gruppe erst im Westen, d.h. hier zwischen Theiß und Nordwestsiebenbürgen, herausgebildet zu haben. Anteil daran hatten nicht nur die Gáva I-Stufe Kemenczeis, sondern auch die offensichtlich

³⁷⁹ Hochstetter (Anm. 378). – Nach Wardle (Anm. 378) stammen 4 Scherben kannelierten Keramik aus Schicht 13, 20 aus Schicht 12, 40 aus Schicht 11 und 108 aus Schichten 10-9. Die von Hänsel angenommene Vergesellschaftung von SH IIIC- und protogeometrischer Keramik in Schicht 12 ist eher unwahrscheinlich und stellt die frühe Datierung von kannelierter Keramik in Kastanas Schichten 12-13 in Frage. Nach Wardle (Anm. 378) tritt die kannelierte Keramik in Makedonien wohl während der Eisenzeit auf (ca. 1050-900 v. Chr.).

³⁸⁰ Freundl. Mitt. K. A. Wardle, Birmingham.

³⁸¹ Koukouli-Chrysanthaki (Anm. 312) 431, Abb. 114.

³⁸² Verbreitungskarten: Allgemein: J. Paulík, Sborník Slovenského Národ. Múz. (Bratislava) 8, 1968, 7, Abb. 1. – G. I. Smirnowa, Stud. și Cerc. Istor. Veche 25, 1974, 361, Abb. 1. – Ungarn: Kemenczei, Spätbronzezeit Abb. 2 gegenüber S. 40. – Nordwestrumänien: I. Némethi, Stud.

și Cerc. Istor. Veche 41, 1990, 48, Abb. 18. – Ostslowakei: S. Demeterová, Slovenská Arch. 34, 1986, 107, Abb. 1. – Karpato-Ukraine und oberes Dnjestr-Tal: J. V. Kobal' in: Ziemia polskie we wczesnej epoce żelaza i ich powiązania z innymi terenami. Tagung Rzeszów (1992) 174, Abb. 1. – L. I. Kruschelnitzka, Slovenská Arch. 27, 1979, 307, Abb. 21. – A. I. Meljukova, Skifija i Frakijiskij Mir (1979) 16, Abb. 1. – G. I. Smirnowa, Thraco-Dacica 14, 1993, 92, Abb. 1. – Suceava-Hochebene (Grăniceşti-Gruppe): László, Începuturile Epocii Fierului, Karte 3. – Nordgrenze: M. Bazielich, Arch. Polski 23, 1978, 349, Abb. 27.

³⁸³ Kemenczei, Spätbronzezeit 58ff. – László, Începuturile Epocii Fierului 48ff. – V. Vasiliev, Apulum 20, 1983, 33ff. – Ders., Apulum 25, 1988, 83ff. – Ders., Acta Mus. Napocensis 31, 1994, 37ff. – Ders., Fortifications 147ff. – Ders., Thraco-Dacica 16, 1995, 93ff.

	DFS	W Vojvodina	S Vojvodina/ SW Banat	N Banat	Eis. Tor/ M u. S Oltenien	Moldau/Bessarabien (Vorkarpaten u. Waldsteppe)	Ukraine (Waldsteppe)	Moldau/ Bessarabien/ Ukraine (Steppe)
1300								
1200	I	Cruceni- Belegiš	Cruceni- Belegiš	Balta Sărată	Žuto Brdo/ Gârla Mare/ Verbicioara (Bistreţ-Işalniţa)	Noua-Sabatinovka	Belo- gradovka ↓	Sabatinovka
1100	II	Vučedol- Novi Begej	Ticvaniul Mare-Kara- burma III	Bobda- Susani	I Moldova Nouă- Liborajdea/ Hinova-Mala			
1050/1020	III	↓	↓	Gáva	Vrbica/Vártop- Ploşsor II	Corlăteni-Chişinău	↓ Černoles I	Belozerka
950/920	IV	?	?					
800	V	Gornea- Kalakača	Gornea- Kalakača	Gornea- Kalakača	Insula Banului	Cozia/Saharna	Černoles II	Älteres Černogorovka
	VI	Basarabi	Basarabi	Basarabi	Basarabi	Basarabi/Şoldăneşti	Černoles II/ Žabotín	Jüngerer Černogorovka/ Novočerkassk

Tab. 6

bodenständige Entwicklung dieser Keramikgattung in den Igrîţa-, Cehălut- und Lăpuş II-Gruppen. Im innerkarpatischen Siebenbürgen erscheint kannelierte Keramik wohl später, erst nach dem Ha A1-zeitlichen Horizont von Uioara de Jos und Cugir II-Band³⁸⁴. Ein Auftreten der kannelierten Keramik während der mittleren Urnenfelderzeit ist ebenfalls für die Mahala- und Grăniceşti-Gruppen anzunehmen.

Für ein Verständnis der Entwicklung der kannelierte Keramik-Gruppen in Siebenbürgen, der Ostslowakei und der Karpato-Ukraine ist die 1974 von G. I. Smirnova verfaßte Untersuchung nach wie vor richtungweisend³⁸⁵. Aufgrund der Stratigraphie der ukrainischen Siedlung von Mahala ist es ihr gelungen, eine chronologische Gliederung nachzuweisen. Während sich die ältere Phase (Mahala III – Somotor I – Reci) mit den jüngeren Gáva-Funden Ostungarns³⁸⁶ vergleichen läßt, scheint die jüngere Phase (Mahala IV – Somotor II – Mediaş) eher mit der Mezőcsát-Gruppe zu parallelisieren zu sein. Das Erscheinen der Mezőcsát-Gruppe bedeutet das Ende der Koinè der östlichen Urnenfelderkultur in Ostungarn; in der Ostslowakei, Siebenbürgen und den nordöstlichen Vorkarpaten setzen sich dagegen die Somotor-, Mediaş-Reci-, Mahala- und Grăniceşti-Gruppen ununterbrochen fort.

³⁸⁴ H. Ciugudean in: Early Hallstatt Period 25ff. – Für die Keramik und den Depotfund der älteren Urnenfelderzeit von Cugir, siehe jetzt: H. Ciugudean, Cercetări privind epoca bronzului și prima vârstă a fierului în Transilvania. Muzeul Național al Unirii Alba Iulia, Bibliotheca Musei Apulensis 7 (1997) 99ff. (Keramik: 122, Abb. 1).

³⁸⁵ G. I. Smirnova, Stud. și Cerc. Istor. Veche 25, 1974, 359ff.

³⁸⁶ Die Herausarbeitung einer Gáva II-Stufe beruht hauptsächlich auf dem Gräberfeld von Taktabáj, das ausschließlich jüngere Formen enthält. Siehe Kemenczei, Spätbronzezeit 64ff. – Ders., Commun. Arch. Hungariae 1990, 120ff. – M. Vicze in: A. Vaday (Hrsg.), Cultural and landscape changes in south-east Hungary (1996) 31ff.

Die Gültigkeit dieser chronologischen Gliederung unterstreicht die kürzlich veröffentlichte Stratigraphie der Höhensiedlung von Teleac³⁸⁷ in Siebenbürgen. Die Keramik von Teleac gehört in der Hauptsache zur Mediaş-Gruppe (Mahala IV-Somotor II-Mediaş-Stufe). Die große Bedeutung der Siedlung liegt nun darin, daß ihre drei Schichten (Teleac I-III) jeweils durch charakteristische Funde mit der Depotfundchronologie in Übereinstimmung gebracht werden können: Teleac I: Gußform für Vasenkopfnadeln³⁸⁸, Teleac II: einteilige Drahtbügelfibel der Variante Cernat³⁸⁹, Teleac III: zweischleifige Bogenfibel, eiserne Ärmchenbeile, eisernes Tüllenbeil, eiserne Doppeläxte, massiver Armring mit übergreifenden Enden und Dolchbruchstück³⁹⁰. Nach diesen Funden kann die Parallelisierung von Teleac I-III und damit der Stufe Mahala IV-Somotor II-Mediaş mit DFS V und VI also als sicher gelten. Die Keramik von Teleac findet darüber hinaus genaue Vergleiche in den Gräberfeldern der Mezőcsát-Gruppe³⁹¹; Beziehungen zur Bosut-Gruppe sind zwar weniger eng, eine Gleichsetzung der Schichten Teleac I und II mit Bosut IIIa (Kalakača-Keramik) bzw. der Schicht Teleac III mit Bosut IIIb (Basarabi-Keramik^{391a}) scheint aber trotzdem vertretbar. Folgende Beispiele werden genannt:

Teleac und Mezőcsát-Gruppe

Teleac I:

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 234, Abb. 38, 14 mit T. Kemenczei, *Herman Ottó Múz. Évk.* 25-26, 1986-87, 101, Abb. 4, 3 (Ároktő-Pelypuszta, Grab 26).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 225, Abb. 29, 16 mit Patek, *Westungarn* 45, Abb. 32, 29 (Mezőcsát-Höröcsögös, Grab 97B).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 225, Abb. 29, 7 mit E. Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, 61 ff.; Taf. 25, 2 (Tarnaörs, Csárdamajor, Grab B).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 234, Abb. 38, 25 mit Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, 61 ff.; Taf. 6, 5 (Füzesabony, Kettős-halom, Grab 22).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 226, Abb. 30, 1 mit Patek, *Westungarn* 42, Abb. 29, 12 (Mezőcsát-Höröcsögös, Grab 53).

Teleac II:

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 226, Abb. 30, 11 mit Patek, *Westungarn* 43, Abb. 30, 6 (Mezőcsát-Höröcsögös, Grab 79).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 228, Abb. 32, 4 mit E. Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, 61 ff.; Taf. 14, 6 (Füzesabony, Kettős-halom, Grab 63).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 234, Abb. 38, 13 mit Patek, *Recent Excavations* 31, Abb. 16, 5 (Ároktő-Donóghalom, Grab 4).

Teleac III:

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 228, Abb. 32, 5 mit E. Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, 61 ff.; Taf. 14, 1 (Füzesabony, Kettős-halom, Grab 55).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 234, Abb. 38, 11 mit G. Gazdapusztai, *Móra Ferenc Múz. Évk.* 1964-65, Teil 1, 61, Abb. 1 (Doboz-Maró).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 232, Abb. 36, 4 mit E. Patek, *Agria* 25-26, 1989-90, 61 ff.; Taf. 22, 6 (Sirok, Akasztómály, Grab 7).

vgl. Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 240, Abb. 44, 10 mit E. Patek, *Westungarn* 41, Abb. 28, 3 (Mezőcsát-Höröcsögös, Grab 35).

³⁸⁷ Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică*.

³⁸⁸ Ebd. 220, Abb. 24, 2.

³⁸⁹ Ebd. 215, Abb. 19, 7; siehe Bader, *Fibeln* 16 ff.

³⁹⁰ Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 212, Abb. 16, 2.8.9; 213, Abb. 17, 1. 13-16; 214, Abb. 18, 32; 215, Abb. 19, 5. – Das Klingensbruchstück stammt möglicherweise von einem Dolch vom Typ Gamów, vgl. ebd. 213, Abb. 17, 1 mit Teržan, *Styria* 153, Abb. 36, 1. – Siehe H. Ciugudean, *Apulum* 18, 1980, 61 ff.

³⁹¹ Zur Mezőcsát-Gruppe siehe: Patek, *Westungarn* 19 ff. – Dies., *Agria* 25-26, 1989-90, 61 ff. – Dies., *Recent Excavations* 28 ff. – T. Kemenczei, *Folia Arch.* 40, 1989, 55 ff. – Ders., *Herman Ottó Múz. Évk.* 25-26, 1986-87, 91 ff. – G. Gazdapusztai, *Móra Ferenc Múz. Évk.* 1964-65, Teil 1, 59 ff.

^{391a} Für eine Zusammenstellung der Basarabi-Keramik in Siebenbürgen, siehe Ciugudean 1997 (Anm. 384) 135 ff.; 167, Abb. 1 (Verbreitungskarte).

Teleac und Bosut-Gruppe

Teleac I:

vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 234, Abb. 38, 14 mit Medović, Kalakača 82, Abb. 66, 6 (Kalakača, Objekt 23).
vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 226, Abb. 30, 1 mit Medović, Kalakača 326, Abb. 295, 10 (Kalakača, Objekt 149).

Teleac II:

vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 237, Abb. 41, 4 mit Medović, Kalakača 90, Abb. 73, 13 (Kalakača, Objekt 26).
vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 237, Abb. 41, 6 mit Medović, Kalakača 119, Abb. 104, 2 (Kalakača, Objekt 41).
vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 240, Abb. 44, 16 mit Medović, Kalakača 282, Abb. 255, 3 (Kalakača, Objekt 128).

Teleac III:

vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 240, Abb. 44, 13 mit N. Tasić, *Rad Vojvodanskih Muzeja* 21-22, 1972-73, 108, Abb. 3 (Gomolava, Gruppengrab II).
vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 240, Abb. 44, 9 mit N. Tasić, *Rad Vojvodanskih Muzeja* 21-22, 1972-73, 111, Abb. 20 (Gomolava, Gruppengrab II).
vgl. Vasiliev u. a., *Civilizația Dacică* 240, Abb. 44, 21 mit N. Tasić, *Rad Vojvodanskih Muzeja* 21-22, 1972-73, 112, Abb. 31 (Gomolava, Gruppengrab II).

Nach den wichtigen Fundplätzen wie Teleac, Mediaș³⁹², Reci³⁹³, Somotor³⁹⁴, Mahala³⁹⁵ usw. zu urteilen, zeigt sich die kulturelle Entwicklung von der jüngeren Urnenfelderzeit zur frühen Eisenzeit in den östlicheren Teilen der Gáva-Holihrad-Gruppe als recht kontinuierlich. Ihre Funde des Horizonts Somotor II-Mediaș – Teleac-Mahala IV belegen ein Fortleben von Lokalgruppen der kannelierten Keramik in der Ostslowakei, in Siebenbürgen und den nordöstlichen Vorkarpaten während DFS V und VI.

In starkem Gegensatz dazu stehen die südwestlich bzw. südlich gelegenen Landschaften, in denen neuartige Kulturerscheinungen wie Mezőcsát, Gornea-Kalakača, Insula Banului, Cozia usw. in DFS V auftreten. In Ostungarn beispielsweise parallelisiert T. Kemenczei den Übergang von der Gáva-Gruppe der kannelierten Keramik zur »präskythischen« Mezőcsát-Gruppe mit dem Übergang von DFS IV zu V. Er faßt seine Ergebnisse folgendermaßen zusammen: »Die kulturelle und wirtschaftliche Zusammengehörigkeit der im Gebiet zwischen der Theiß und dem mittleren Lauf des Dnjestr lebenden, verwandten Volksgruppen wurde am Ende der dritten spätbronzezeitlichen Periode [Spätbronzezeit 3 = Ha A2-B1] durch präskythische Völkerschaften aufgelöst, die sich in der Großen Ungarischen Tiefebene ansiedelten. Die von der örtlichen Bevölkerung verborgenen Depotfunde des Typs Hajdúböszörmény weisen auf die erfolgten ethnischen Bewegungen hin, welche der eigenständigen Geschichte des Gáva-Volkes ein Ende bereiteten«³⁹⁶. Unter den von Kemenczei angeführten Belegen für ein Weiterleben der Gáva-Gruppe bis Ha B1 ist wohl die Gußform eines für DFS IV charakteristischen Tüllenbeils aus einer Grube mit Gáva-Keramik von Poroszló-Aponhát am bedeutendsten³⁹⁷. Ansonsten bieten die Siedlungen der Gáva-Gruppe von Nádudvár-Halomzug und Pişcolţ mit einem Depotfund bzw. einem Helm der Stufe Ha B1 wichtige Anhaltspunkte³⁹⁸. Diese und andere Hinweise³⁹⁹ geben also Kemenczei recht, wenn er die Depotfunde von DFS IV vom Typ Hajdúböszörmény mit der Gáva-Gruppe in Beziehung bringt.

³⁹² E. Zaharia, *Dacia* 9, 1965, 83f.

³⁹³ Z. Székely, *Așezări din prima vîrstă a fierului în sud-estul Transilvaniei* (1966).

³⁹⁴ J. Pástor, *Slovenská Arch.* 6, 1958, 314ff. – I. Pleinerová u. H. Olmerová, *Slovenská Arch.* 6, 1958, 109ff. – Siehe auch die Siedlung von Terňa-Lysá stáz: V. Budinský-Krička u. E. Miroššayová, *Slovenská Arch.* 40, 1992, 47ff.

³⁹⁵ G. I. Smirnová, *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 25, 1974, 359ff.

³⁹⁶ Kemenczei, *Spätbronzezeit* 86.

³⁹⁷ T. Kemenczei, *Commun. Arch. Hungariae* 1990, 120f. – P. Patay, *Folia Arch.* 27, 1976, 193ff.

³⁹⁸ M. S. Máthé, *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 24, 1972, 399ff. – I. Nemeti, *Stud. și Comunicări Satu Mare* 5-6, 1981-82, 51; Taf. 16.

³⁹⁹ Siehe etwa die späte Blattbügelfibel aus dem Brandgräberfeld der Gáva-Gruppe von Sanislău: T. Bader, *Epoca Bronzului în nord-vestul Transilvaniei* (1978) Taf. 61, 1-3.5. – Ders., *Fibeln* 27ff.; Taf. 2, 13-14. – I. Nemeti, *Stud. și Comunicări Satu Mare* 5-6, 1981-82, 51ff.; Taf. 17, 2.

	DFS	NO Ungarn	W Siebenbürgen	N Siebenbürgen	Innerkarpatischer Siebenbürgen	W Ukraine/ NW Moldau (Vorkarpaten)
1300						
	I	Berkesz	Otomani III	Suciu de Sus (Lapuș I)	Wietenberg/Noua	Noua-Sabatino- novka
1200	II	Gáva I	Igrița	Lapuș II	Noua/Cugir- Band/Uioara de Jos	
1100	III	Gáva II	Gáva II	Gáva II	Mediaș-Reci	Grănicești- Mahala
1050/1020	IV					Mahala III
950/920	V	Mezőcsát	?	↓	Teleac I-II	Mahala IV
800	VI				Teleac III ↓ Basarabi	

Tab. 7

Auf Tab. 6 und 7 wird in schematischer Weise die chronologische Gliederung der behandelten Keramikgruppen dargestellt⁴⁰⁰. Wie oben erklärt, scheint ein Fortleben der Koinè der kannelierten Keramik in der Nord- sowie im Großteil der Südzone bis zur jüngeren Urnenfelderzeit (DFS IV) sicher. Während DFS V wird die Koinè in einem Teil der Nordzone (Ostungarn) von der früheisenzeitlichen Mezőcsát-Gruppe abgelöst. In der ganzen Südzone endet die Koinè spätestens am Übergang von DFS IV zu V; an ihre Stelle treten früheisenzeitliche Keramikgattungen mit Ritz- und Stempelverzierung (Gornea-Kalakača-, Insula Banului-, Cozia- und Saharna-Gruppen). Da an einer Gleichsetzung der Basarabi-Kultur mit DFS VI nicht zu zweifeln ist⁴⁰¹, dürfte dieser früheisenzeitliche Horizont in etwa mit DFS V zu parallelisieren sein. Nördlich bzw. nordöstlich des Verbreitungsgebiets der genannten früheisenzeitlichen Kulturgruppen scheinen sich dagegen die Somotor-, Mediaș-Reci-, Mahala- und Grănicești-Gruppen kontinuierlich während DFS IV, V und VI weiter zu entwickeln; hier begann die Eisenzeit wohl erst im Laufe des 8. Jahrhunderts v. Chr.

e) ZUSAMMENFASSUNG

Die Ergebnisse dieses Kapitels werden zusammengefaßt und im Licht der Ergebnisse von Kap. 1-3 kurz erläutert.

⁴⁰⁰ Als Vorlage dienten die chronologischen Tabellen von A. Vulpe und M. Gumă: Vulpe, Kurzscherwerer Taf. 62. –

Gumă, *Civilizația Primei Epoci a Fierului*, Beilage.
⁴⁰¹ Siehe Kap. 3b.

Im Kap. 4d wurde die weiträumige Verbreitung der kannelierten Keramik beschrieben, die als Ausdruck einer ausgedehnten Koinè interpretiert werden kann und sich wohl während der Stufe Ha A2 vollzog. Wir müssen diese Entwicklung mit einem tiefgreifenden Wandel im Karpatenbecken in Zusammenhang sehen, der kürzlich in einer wichtigen Studie von L. D. Nebelsick skizziert wurde: »Die . . . mittel- bis jungurnenfelderzeitliche Etappe ist durch die Etablierung und Standardisierung eines differenziert beigegebenen Geschirrsatzes gekennzeichnet. Dieser Vorgang dürfte nur einen Aspekt eines tiefgreifenden Wandels im religiösen und kommunikativen Gefüge der Gesellschaft darstellen, da er gleichzeitig mit der Etablierung eines veränderten Deponierungsverhaltens einhergeht und als Teil einer großräumigen Angleichung im Bestattungswesen und im Stilempfinden in Süd- und Ostmitteleuropa begriffen werden kann«⁴⁰². Interessant ist Nebelsicks Verknüpfung des Prozesses der »Nivellierung« im Bestattungswesen mit Änderungen in Metalldeponierungssitten zur Zeit der Ausdehnung der Attinger- bzw. Kannelurverzierung. Gemeint sind vermutlich die weit einfacheren und selteneren Hortdeponierungen während DFS III. Nebelsick⁴⁰³ akzeptiert zu Recht die Gültigkeit dieser Depotfundstufe, die kürzlich von S. Hansen in Frage gestellt wurde⁴⁰⁴. Das Vorhandensein von DFS III wird nämlich durch die Beobachtung belegt, daß karpatenländische Depotfunde von DFS I und II niemals Überreste von Schwertern mit breiter, weidenblattförmiger Klinge enthalten⁴⁰⁵. Ein Zeithorizont (DFS III) muß also existiert haben, der dem der Ha A2-zeitlichen Schwerter mit Griffzunge bzw. Vollgriff (z.B. Typ Liptau) und breiter, weidenblattförmiger Klinge entspricht.

Im östlichsten Teil der Urnenfelderkultur macht sich dieser Prozeß am deutlichsten durch die Ausdehnung der kannelierten Keramik und die Etablierung einer großräumigen Koinè bemerkbar. Ältere Grabsitten und kultische Traditionen, wie wir sie beispielsweise in Fundstellen wie Läpuş und Susani oder in reichhaltigen Keramikdeponierungen kennen, scheinen wie weggefegt. In großen Teilen der Koinè wurde nun die Bronzehortdeponierung selten oder sogar ganz eingestellt. Die mittlere Urnenfelderzeit sah also 1) die Etablierung von großräumigen, relativ einheitlichen Keramikzonen, 2) die »Nivellierung« von Bestattungssitten und 3) neue, einfachere Deponierungssitten.

Akzeptiert man diese Verknüpfung von Änderungen in Keramikzonen bzw. in Bestattungs- und Deponierungssitten im Raum zwischen Transdanubien (Stillfried-Podolí- und Vâl-Chotín-Gruppen) und Bessarabien, liegt es nahe, Veränderungen in anderen Gebieten ebenfalls in diesem neuen Licht zu sehen. Man denkt vor allem an die Herausbildung der Ruše-, Ljubljana- und Dobova-Velika Gorica-Gruppen in Slowenien und Nordkroatien. Dort zeichnet sich ein analoger Prozeß ab: »nivellierte« Bestattungssitten (im Sinne Nebelsicks), die Herausbildung eines Kreises von miteinander eng verwandten Keramikgruppen und ein ausgeprägter Rückgang der Hortdeponierung. In dem hier gesteckten Rahmen konnte die genaue Chronologie dieses Phänomens nicht untersucht werden. B. Teržan betont jedoch den tiefgreifenden Unterschied zwischen einem älteren (»pannonische« Vitrovica-Gruppe: Br B2/C-Br D/Ha A1; »adriatische« Kreis, u. a. Höhlenfunde wie Bezdanjača: Br B-Br D/Ha A1) und einem jüngeren Kulturgefüge (Ruše-, Ljubljana- und Dobova-Velika Gorica-Gruppen). Nach Teržan beginnen letztere Gräberfelder in Ha A2 bzw. am Übergang von Ha A2 zu Ha B1⁴⁰⁶. Es scheint also keineswegs ausgeschlossen, daß auch in Slowenien und Nordkroatien eine Annahme der neuen Bestattungs- und Deponierungssitten während Ha A2 stattfand. Allerdings fehlen im Gebiet der Ruše- und Ljubljana-Grup-

⁴⁰² Nebelsick, Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit 346.

⁴⁰³ Ebd. 311f., Anm. 13.

⁴⁰⁴ S. Hansen, Studien zu den Metalldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen Rhönetal und Karpatenbecken. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 21 (1994) 397ff.

⁴⁰⁵ Einzige mir bekannte mögliche Ausnahme ist ein verschollenes Bruchstück aus dem Depotfund von Kisapáti:

Kemenczei, Schwerter II, Taf. 66, 332.

⁴⁰⁶ Nach Teržan gehören die ältesten Gräber von Dobova zur Stufe Ha A2: Teržan, Stand und Aufgaben 338f. – Die Gräberfelder der Ruše-Gruppe sowie Ljubljana sollen am Übergang Ha A2/Ha B1 beginnen: Ebd. 338. – Ebd. 339 scheint Teržan einen Beginn der Ruše-, Ljubljana- und Dobova-Gräberfelder in Ha A2 vorauszusetzen; 339, Anm. 48: »Ein flüchtiger Vergleich mit dem pannonischen Gebiet spricht für eine ähnliche Entwicklung«.

pen aussagekräftige Fundkomplexe, die über die kulturellen Verhältnisse in der mittleren Urnenfelderzeit (Ha A2) Klarheit schaffen könnten. Bei Teržan verliert sich die Bedeutung dieses wichtigen Abschnitts der Urnenfelderzeit (Ha A2-B1) jedoch etwas, weil die Ruše-, Ljubljana- und Dobova-Velika Gorica-Gruppen zusammen mit den Kalakača-, Insula Banului- und Babadag II-Gruppen zu einer von B. Hänsel als »ältere Hallstattzeit« bezeichneten Koinè gerechnet werden, die sich um die Jahrtausendwende herausbilden soll⁴⁰⁷. Diese Sicht vermengt m. E. zwei Phänomene, die unbedingt unterschieden werden sollten: 1) der mittlere und jüngere Abschnitt der Urnenfelderzeit (Ha A2-B1), in dem sich die Ausbreitung bestimmter Sitten der Urnenfelderkultur vollzog, und 2) die erste Stufe der Früheisenzeit, mit der in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. die Bronzezeit in Südostmitteleuropa zu Ende ging.

Wenn Nebelsick die Ausbreitung von Merkmalen der Urnenfelderkultur in der mittleren und jüngeren Urnenfelderzeit als »Aspekt eines tiefgreifenden Wandels im religiösen und kommunikativen Gefüge der Gesellschaft[en]« sieht, wird man ihm kaum widersprechen können. Durch die Ausbreitung solcher neuen Vorstellungen würde beispielsweise das Auftreten der Urnengrabsitte mit kannelierter Keramik im Gebiet der Zimnicea-Novgrad-Gruppe⁴⁰⁸, in der Moldau (Trifești⁴⁰⁹) oder sogar in Südbulgarien (Manole⁴¹⁰) und Sachsen-Anhalt (Zschornowitz, Kr. Gräfenhainichen^{410a}) verständlich. Damit wäre beispielsweise auch die mutmaßliche Unterbrechung der Grabhügelsitte im Gebiet der Glasinac-Gruppe nach Stufen IIIa/IIIb1 (Br D/Ha A1) zu erklären. Schwierigkeiten bereitet jedoch eine Deutung des Auftretens von kannelierter Keramik in entfernteren Fundorten wie Vergina, Troja oder Krakau-Nowa Huta. Es ist allerdings auch in diesen Fällen denkbar, daß die Neuerungen im »religiösen und kommunikativen Gefüge« der Urnenfelderkultur derartigen Einfluß besaßen, daß ihre Ausbreitung auch durch die Aufnahme anderer Kulturgüter (z.B. Keramikverzierung!) begleitet wurde. Dies berührt nun aber eine größere Frage, die hier nicht weiter verfolgt werden kann, nämlich nach der scheinbaren Angleichung von Urnenfelder-, Protovillanova- und Protogeometrischer Kultur im 11. und 10. Jahrhundert v. Chr.

– DFS IV/Jüngere Urnenfelderzeit

Während in manchen Kulturregionen⁴¹¹ die kargen Bestattungs- und Deponierungssitten der mittleren Urnenfelderzeit noch in deren jüngeren Phase fortbestanden, zeigt sich in anderen Gebieten⁴¹² in DFS IV ein Wiederaufleben reichhaltiger Hortdeponierungen. Die Depotfunde von DFS IV enthalten oft große Mengen von Bronzegegenständen; außer Trachtzubehör und Werkzeugen belegen Wagenteile, Bronzegefäße und Waffen die Existenz einer Elite über weite Räume⁴¹³. Die engen Gemeinsamkeiten der Bronzegegenstände sprechen für eine rege Kommunikation zwischen den einzelnen Regionen, in denen Bronzeobjekte deponiert wurden. Auch entlegenere Gebiete nahmen an diesem Kommunikationsnetz teil, wie Verbreitungskarten von Schalenknaufschwertern, Jenišovice-Kirkendrup-Tassen, Kreuzattaschenbecken usw. erkennen lassen^{413a}. Nach den Bronzefunden zu urteilen, erreichten also in

⁴⁰⁷ Teržan, ebd. 349; 353.

⁴⁰⁸ M. Gumă, *Thracio-Dacica* 16, 1995, 109f.

⁴⁰⁹ László, *Începuturile Epocii Fierului* 282, Abb. 62, 3-7.

⁴¹⁰ Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* 113ff.; Taf. 13, 4-5.

^{410a} G. Kossack, *Bronzezeitliche Keramik aus Zschornowitz und ihre Verwandten im Banat*. In: J. Chochorowski (Hrsg.), *Problemy epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w Europie środkowej*. Festschr. M. Gedl (1996) 311, Abb. 1.

⁴¹¹ z.B. Serbien, untere Donau.

⁴¹² z.B. Mähren, Niederösterreich, Slowakei, Nordostungarn, Siebenbürgen, Bosnien.

⁴¹³ Bei Kulturgruppen ohne Depotfunde suggeriert das Fehlen von Prestige-Gütern eine egalitäre Gesellschaftsform.

In der mittleren Urnenfelderzeit einsetzende einfache Bestattungssitten lassen ebenfalls auf »eine ziemlich egalitäre Gemeinschaft schließen, in der die exklusiv führende Rolle des Mannes ... verborgen bleibt oder bewußt unterbetont wurde« (Teržan, *Stand und Aufgaben* 340). Allerdings sprechen die ununterbrochenen Herstellungstraditionen von Prestige-Gütern wie Vollgriffschwertern, Bronzegefäßen, Schutzwaffen, Wagen usw. für das kontinuierliche Bestehen einer hierarchischen Gesellschaftsordnung (Häuptlingstümer).

^{413a} Tassen vom Typ Jenišovice: P. Patay in: T. Kovács (Hrsg.), *Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen*. Festschr. A. Mozsolics (1996) 416, Abb. 4.

Mitteleuropa die Versorgung mit Kupfer und Zinn sowie die Produktion und der Austausch von Prestigegütern in der jüngeren Urnenfelderzeit einen Höhepunkt. Zu dieser Zeit existierte im östlichen Teil der Urnenfelderkultur noch die Koinè der kannelierten Keramik.

– DFS V/Späte Urnenfelderzeit/Früheisenzeit I

Schon ein flüchtiger Blick auf die karpatenländischen Depotfunde zeigt einen gravierenden Bruch zwischen DFS IV und V. DFS IV (Horizont Hajdúböszörmény bzw. Somotor-Lúčky bzw. Moigrad-Täuteu) sah einen Höhepunkt nicht nur in der Produktion, sondern offenbar auch im Austausch und in der Deponierung von Bronzeobjekten. Im Gegensatz dazu sind Depotfunde von DFS V verhältnismäßig selten und beinhalten eine stark eingeschränkte Auswahl zumeist lokal geprägter Bronzetypen. Es zeigt sich, daß diese Änderungen in Produktion, Austausch und Deponierung von Bronzegegenständen am Übergang von DFS IV zu V in manchen Regionen mit tiefgreifenden kulturellen Änderungen – etwa in der Keramikherstellung, in den Grabsitten oder im gehäuftem Auftreten von Eisen – in Beziehung gebracht werden können (Mezőcsát-, Gornea-Kalakača-, Insula Banului-, Babadag II- und Cozia-Gruppen).

Eine unverminderte Deponierungstätigkeit ist lediglich in drei Regionen zu vermerken: 1) im Raum nordöstlich der Alpen, 2) auf der nordwestlichen Balkanhalbinsel (Bosnien und Herzegowina), und 3) in Siebenbürgen sowie im Raum nordöstlich des Karpatenbogens. In allen anderen Teilen des Karpatenbeckens wurden Bronzehortfunde entweder seltener oder – nach dem heutigen Quellenbild – überhaupt nicht mehr niedergelegt. Es fällt darüber hinaus auf, daß die Bronzegegenstände der drei »Depotfundprovinzen« von DFS V in Ostmitteleuropa nur wenige Gemeinsamkeiten aufweisen⁴¹⁴, d. h. nach dem gut funktionierenden Kommunikationssystem der jüngeren Urnenfelderzeit scheint es in der späten Urnenfelderzeit nur noch sporadisch zum weiträumigen Austausch von Bronzegegenständen gekommen zu sein. Gleichzeitig enthalten die Depotfunde nur wenige ausgesprochene »Prestigegüter«, die wieder einen ausgeprägt lokalen Charakter besitzen. Während die Depotfundgruppen in Siebenbürgen und im nördlichen Karpatenvorland sowie auf der nordwestlichen Balkanhalbinsel relativ isoliert dastehen, bildet die nordostalpine Depotfundgruppe in Mähren und Niederösterreich den östlichen Ausläufer der nordalpinen Verbreitung. Dementsprechend enthalten die Depotfunde Mährens und Niederösterreichs sowie vom westlichen Rand des Karpatenbeckens oft Objekte mit Vergleichsstücken aus dem Gebiet der nordalpinen Urnenfelderkultur und belegen das Fortleben eines weiträumigen Beziehungsgeflechts in diesem Raum während der späten Urnenfelderzeit. Die Depotfunde von Badacsonytomaj und Kamena gorica belegen die Teilnahme an diesem Kommunikationssystem. Sie bilden jedoch die östlichsten Ausläufer jenes Beziehungsnetzes, denn weiter östlich bzw. südöstlich treten in DFS V Bronzeobjekte des nord- und ostalpinen Kreises – wie Armringe mit Strichbündelverzierung oder Nadeln mit kleinem Vasenkopf – nur noch vereinzelt, zusammen mit andersartigen Bronzetypen, in Erscheinung (z.B. Adaševci, Osredak).

Angesichts der in Kap. 3 geschilderten östlichen Einflüsse in den Depotfunden – während DFS V aus der älteren Černogorovka-Gruppe der nordpontischen Steppen – müssen wir die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß der Kulturwandel, der sich in manchen Regionen zur Zeit der Auflösung der Koinè der kannelierten Keramik bemerkbar gemacht hat, mit Geschehnissen im Osten im Zusammenhang stand. Veränderungen lassen sich nicht nur in der Ausbreitung von neuen Keramik- und Metalltraditionen ablesen. Die Bestattungssitten in den nordpontischen Steppen – mit Hockerbestattung während der älteren Černogorovka- und gestreckter Körperbestattung in der jüngeren Černogorovka-/Novočerkassk-Phase⁴¹⁵ – scheinen ein Pendant im Westen zu haben. Hockerbestattungen ähnlich der älteren

⁴¹⁴ Eine Ausnahme bildet die Verzierung auf Tüllenbeilen, die im Raum zwischen Mähren und Niederösterreich im Westen, und Siebenbürgen, der Karpato-Ukraine und dem ukrainischen Vorkarpatengebiet im Osten große

Ähnlichkeiten zeigt.

⁴¹⁵ O. Levički, *Thraco-Dacica* 15, 1994, 188ff. – O. R. Dubovskaja, *Rossijskaja Arch.* 1994, H. 2, 15ff. – Dies., *Eurasia Antiqua* 3, 1997, 277ff.

Černogorovka-Stufe kennen wir beispielsweise aus der Černoles II-Gruppe⁴¹⁶, der Saharna-Gruppe (z.B. Saharna⁴¹⁷), der Cozia-Gruppe (z.B. ältere Gräber von Stoicani⁴¹⁸), der Kalakača-Gruppe (z.B. Vrdnik-Pećine⁴¹⁹) sowie der Mezőcsát-Gruppe⁴²⁰. Körperbestattungen in gestreckter Rückenlage erlangten weite Verbreitung während DFS VI: in der Moldau (z.B. Trestiana⁴²¹), in Bulgarien⁴²², in der Basarabi-Kultur⁴²³ und sogar im Karpatenbecken (z.B. Doboz-Maró, Ungarn⁴²⁴, Senica, Slowakei⁴²⁵, Trstěnice, Mähren⁴²⁶).

Wie bereits bemerkt, kamen unmittelbare Verbindungen mit den präskythischen Steppen vor allem während DFS V zur Geltung. Als Beispiel können wir bestimmte Pferdegeschirrelemente nehmen, die kürzlich von C. Metzner-Nebelsick besprochen wurden⁴²⁷. Die Geschirrtypen, die zwischen Kaukasus und Alpen verbreitet sind, gehören hauptsächlich der älteren Černogorovka-Stufe bzw. DFS V an: z.B. Trensen mit D-förmigen Riemenkappen und Knebeltypen VI, VIII und IX⁴²⁸. Der westliche Teil ihrer Verbreitung konzentriert sich im Raum der Insula Banului-, Kalakača- und Mezőcsát-Gruppen sowie im post-Vál-Chatín-Transdanubien und im Gebiet der Stillfried-Podolí-Gruppe. Dieser präskythische Einflußstrom in DFS V könnte also zeitlich mit folgenden Beobachtungen einhergehen: 1) dem Abnehmen der Hortdeponierung am Übergang von DFS IV zu V, 2) dem Ende der kannelierten Keramikgruppen zwischen Ostungarn, der Vojvodina und Bessarabien, 3) dem Ende der Vál-Chatín-Gruppe und 4) »Störungen« in Teilen der Stillfried-Podolí-Gruppe (nach Nebelsick, Stegmann-Rajtár).

In anderen Gebieten jedoch lebten bronzezeitliche Traditionen fort. Es gab eine kontinuierliche Keramikentwicklung in der Ostslowakei, im innerkarpatischen Siebenbürgen, in der Karpato-Ukraine, im ukrainischen Vorkarpatengebiet sowie in der nordwestlichen Moldau (Somotor II-Mediaş-Teleac-Mahala IV-Grăniceşti). Zur Zeit von DFS V wird hier nicht nur kannelierte Keramik beibehalten, sondern es werden auch große Höhensiedlungen aufgesucht⁴²⁹. Interessanterweise ist gerade in diesem Raum auch eine verhältnismäßig rege Deponierungssitte während DFS V zu verzeichnen, mit Funden wie Pleşany (Ostslowakei), Sîngeorgiu de Pădure I (Siebenbürgen), Olešnik I (Karpato-Ukraine) und Vorona (Galizien). Die genannte Region verharnte also in bronzezeitlichen Traditionen, und der Beginn der Eisenzeit kann dort nicht vor das 8. Jahrhundert datiert werden⁴³⁰.

Im Gegensatz dazu scheinen sich im Gebiet der Gáva-Gruppe Ostungarns mit dem Auftreten der Mezőcsát-Gruppe sowie im südlichen Verbreitungsraum der kannelierten Keramik mit dem Auftreten

416 G. I. Smirnowa, *Thraco-Dacica* 14, 1993, 98. – Dies. in: B. Hänsel u. J. Machnik, *Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa* 12 (1998) 456f.

417 z.B. M. T. Kašuba u. N. V. Gol'tseva, *Sovetskaja Arch.* 1991, H. 1, 197ff.

418 M. Petrescu-Dîmboviţa, *Mat. și Cerc. Arh.* 1, 1953, 157ff.

419 P. Medović, *Rad Vojvodanskih Muz.* 29, 1984-85, 5ff.

420 Patek, *Westungarn* 19ff.

421 László, *Groupes régionaux* 126ff.

422 G. Tončeva, *Chronologie du Hallstatt ancien dans la Bulgarie de Nord-Est. Studia Thracica* 5 (1980) 100f. (z.B. Belogradec, Endže/Carevbrod).

423 z.B. Balta Verde: A. Vulpe, *Dacia* 30, 1986, 51f. – Basarabi: Ebd. 52ff. – Matca: Ebd. 60. – Wahrscheinlich Vajuga-Pesak: P. Popović, M. Vukmanović u. N. Radojević, *Fouilles de sondage sur la localité Vajuga-Pesak. Dardapske sveske/Cahiers des Portes de Fer* 3, 1986, 170. – Vielleicht Bujoru: E. Moscalu u. C. Beda, *Bujoru, un tumul cu en carazan votiv aparținând culturii Basarabi. Thraco-Dacica* 9, 1988, 23ff. – Dies., *Prähist. Zeitschr.* 66, 1991, 197ff.

424 G. Gazdapusztai, *Móra Ferenc Múz. Évk.* 1964-65, Teil 1, 59ff. – Siehe auch Körperbestattung 242 von Budapest-Békásmegyér, in sog. Froschlage; da die Beifunde noch nicht veröffentlicht sind, ist mir die genaue Datierung unbekannt: R. Kalicz-Schreiber, *Prähist. Zeitschr.* 66,

1991, 167. – N. Kalicz u. R. Kalicz-Schreiber in: T. Kovács (Hrsg.), *Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschr. A. Mozsolics* (1996) 329.

425 G. Nevizánsky, *Arch. Rozhledy* 37, 1985, 601ff.; Taf. 1. – Die Lage der anderen Körperbestattungen von Senica (M. Dušek, *Arch. Rozhledy* 31, 1979, 404ff.) sowie von Posádka (ders., *Stud. Zvesti Arch. Ústavu* 6, 1961, 66) wird in den veröffentlichten Berichten nicht im Detail beschrieben.

426 S. Stegmann-Rajtár, *Grabfunde der älteren Hallstattzeit aus Südmähren* (1992) 63; Taf. 135, 10-15.

427 Metzner-Nebelsick, *Trensenentwicklung*.

428 Ebd. 391, Abb. 4.

429 Höhensiedlungen der Gáva-Holihrazy-Gruppe in Siebenbürgen scheinen gehäuft ab der mittleren oder jüngeren Urnenfelderzeit aufzutreten. Vgl. die Verbreitungskarten von Höhensiedlungen und Beilhorten in Siebenbürgen. – Höhensiedlungen: Vasiliev, *Fortifications* 156, Anm. 25. – K. Horedt in: *Symposium zu Problemen der jüngeren Hallstattzeit in Mitteleuropa, Smolenice 1970* (1974) 207, Abb. 1. – Beilhorte: Soroceanu, *Bronzefunde* 195, Abb. 3.

430 Siehe beispielsweise die allmähliche Annahme der Eisenmetallurgie in Teleac: Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică 185: Schicht I: 0, Schicht II: 4, Schicht III: 25 Objekte aus Eisen*.

der ritz-stempelverzierten Keramikgruppen (Gornea-Kalakača-Insula Banului-Babadag II-Cozia-Saharna) schon um 950/920 v. Chr. einschneidende kulturelle Änderungen vollzogen zu haben.

– DFS VI/Frühe Hallstattzeit/Früheisenzeit II

Am Übergang vom 9. zum 8. Jahrhundert v. Chr. (bzw. von DFS V zu VI) klingt die Deponierungssitte nördlich der Alpen ab. Im Karpatenbecken dagegen blüht wieder eine lebhafte Deponierungstätigkeit in DFS VI auf. Vor allem die Slowakei, Ungarn, Siebenbürgen, Serbien und Nordkroatien bieten bedeutende Niederlegungen von DFS VI mit etlichen Gemeinsamkeiten. Auch die Zusammensetzung der Horte ist neu, denn die meisten sind entweder durch zahlreiche Pferdegeschirrtteile oder durch viele Schmuckgegenstände charakterisiert. Waffendepots, Werkzeugdepots und Depotfunde mit einem breiten Spektrum von Funktionstypen gibt es in DFS VI nicht mehr bzw. nur noch sehr selten. Während also die herkömmliche urnenfelderzeitliche Deponierungstradition in DFS IV endet bzw. in DFS V abklingt, kommen in DFS VI neue Deponierungssitten zum Tragen.

Die Depotfunde von DFS VI zeigen einen Reichtum an Bronze- und Eisenfunden, der die erneute Entstehung eines weiteren großräumigen Kommunikationssystems belegt: Gewisse Typen von Pferdegeschirrtteilen sowie von Trachtgegenständen gelten für diese Depotfunde als besonders kennzeichnend; aber auch bestimmte Werkzeuge – z.B. Tüllenbeile (Abb. 31, 24-26; 32, 26-33) – finden sich im gesamten Karpatenbecken. Darüber hinaus sind enge Verbindungen mit den Bronze- und Eisenfunden aus Gebieten östlich der Karpaten (vor allem Pferdegeschirrbestandteile, Waffen) und auf der Balkanhalbinsel (Bulgarien, Südserbien, Makedonien, Bosnien und Herzegowina: vor allem Trachtgegenstände, Anhänger usw.) gut erkennbar⁴³¹.

Die folgenden Ausführungen sind denjenigen Keramikformen gewidmet, die in Übereinstimmung mit den Bronze- und Eisenfunden die Herausbildung des neuen Kommunikationssystems belegen. Dabei zeigt die Keramikanalyse, daß sich diese neue eisenzeitliche Koinè schon während der vorangehenden Stufe (DFS V) herausgebildet hat.

Überregionale Studien zur Keramik des 9. und 8. Jahrhunderts v. Chr. im östlichen Mitteleuropa stecken noch in der Anfangsphase. Erhebliche Bedeutung besitzen jedoch die Arbeiten E. Pateks zur späten Urnenfelderzeit in Transdanubien⁴³². Nach dem Ende der Vâl-Chotín-Gruppe (s.o. S. 401 ff.) erkennt sie einen jüngeren Abschnitt von Ha B, der durch eine Keramikart gekennzeichnet wird, die weitreichende Verbindungen aufzeigt: »The majority of the vessels can be compared, in form and decoration, to the pottery of Slovenia, the lower Danube and eastern Hungary«⁴³³. Neben den Arbeiten Pateks sollen auch die Untersuchungen zur Somotor-Gruppe erwähnt werden, in denen J. Paulík⁴³⁴, V. Budinský-Krička⁴³⁵, I. Pleinerová und H. Olmerová⁴³⁶ Beziehungen zwischen der Ostslowakei einerseits und Dalj, Este II und Předměřice andererseits betont haben.

Die ungarische und slowakische Forschung läßt also erkennen, daß nach dem Ende der jüngeren Urnenfelderzeit die Kulturgruppen im Karpatenbecken nicht nur untereinander, sondern auch mit entfernteren Regionen wie Venetien, Nordostböhmen, dem ukrainischen Vorkarpatengebiet und der unteren Donau enge Kontakte unterhielten. Das Ausmaß dieses Kommunikationsnetzes machen einige Keramikformen – vor allem Kegelhalsgefäße – deutlich, die auffallende Ähnlichkeiten in der Keramikproduktion des Raums zwischen der Dnjestr und Bulgarien im Osten und Venetien und Nordostböhmen im Westen dokumentieren:

⁴³¹ Kossack, »Kimmerische« Bronzen 109ff. – Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung. – T. Kemenczei, *Folia Arch.* 39, 1988, 93ff.

⁴³² Patek, *Recent Excavations* 28ff. – Siehe hier Kap. 4B.

⁴³³ Patek, *Recent Excavations* 38.

⁴³⁴ *Zborník Slovenského Národ. Múz.* 62, 1968, 34ff.

⁴³⁵ *Slovenská Arch.* 24, 1976, 134.

⁴³⁶ *Slovenská Arch.* 6, 1958, 114ff.

A) *Gefäße mit hohem Hals und Schulterhörnchen*: Alba Iulia, 'Lumea Nouă'; Gornea, 'Căunița de Sus'; Iernut, 'Gefäßdepot': A. Vulpe, *Dacia* 30, 1986, 77, Abb. 6, 29; 81, Abb. 10, 8; 82, Abb. 11, 8. – Gorodnitsa: A. I. Meljukova in: K. F. Smirnow (Hrsg.), *Pamjatniki skifo-sarmatskogo vremeni v severnom pričernomorje*. *Mat. I Issled. Arch. SSSR* 64 (1958) 16, Abb. 3, 1. – Mezőcsát-Höröcsögös: Patek, *Westungarn* 40, Abb. 27, 7; 43, Abb. 30, 9. – Ljubljana, Grab 112: I. Puš, *Žarnogrobiščna nekropola na dvorišču SAZU v Ljubljani*. *Izkopovanja v letih 1964-1965*. *Razprave SAZU* 7, 1972, Taf. 13, 4. – Križna gora, Grab 80: M. Urleb, *Križna Gora pri Ložu* (1974) Taf. 17, 8. – Kleinklein, *Leitengritschwald Hgl. 2*: Dobiati, *Kleinklein* Taf. 98, 1; siehe auch ebd. Taf. 111, 1. – Zemplínske Kopčany: S. Demeterová, *Slovenská Arch.* 34, 1986, 125, Taf. 8, 9. – Stična: J. Dular, *Halštatska Keramika v Sloveniji* (1982) Taf. 3, 14.

B) *Kegelhalsgefäße mit Schulterhörnchen sowie Griffklappen am Gefäßunterteil*: București, 'Ciurelu': A. Vulpe, *Dacia* 30, 1986, 86, Abb. 15, 14. – Kalakača: Medović, *Kalakača* 335, Abb. 301, 1. – Ruše, Gräberfeld II, Grab 13: S. Pahič, *Drugo žarno grobišče v Rušah*. *Razprave SAZU* 4/3 (1957) Taf. 6, 1. – Kleinklein, *Höschusterwald Hgl. 8*: Dobiati, *Kleinklein* Taf. 5, 1.

C) *Kegelhalsgefäße mit senkrechten nasenförmigen Schulterrippen sowie Griffklappen am Gefäßunterteil*: Ároktő-Dongóhalom: Patek, *Westungarn* 28, Abb. 15, 9. – Ormož, Grab 14: M. Tomanič-Jevremov, *Arh. Vestnik* 39-40, 1988-89, 277 ff.; Taf. 22, 3.

D) *Kegelhalsgefäße mit senkrechten nasenförmigen Schulterrippen*: Pšeničevo, okr. Stara Zagora: Hänsel, *Ältere Hallstattzeit* Taf. 71, 13; Taf. XIV, 7; Pare, *Jahrb. RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 5. – Ároktő-Pelypuszta, Grab 26: Patek, *Recent Excavations* 31, Abb. 16, 9; T. Kemenczei, *Herman Ottó Múz. Évk.* 25-26, 1988, 101, Abb. 4, 4; Pare, *Jahrb. RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 2. – Dalj: I. Pleinerová u. H. Olmerová, *Slovenská Arch.* 6, 1958, 117, Abb. 8, 1; Pare, *Jahrb. RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 3. – Kleinklein, *Kaiserschneiderwald Hgl. 101*: Dobiati, *Kleinklein* Taf. 30, 2; Pare, *Jahrb. RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 8. – Este, *Ricovero Gräberfeld*: Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, *Este I*, Taf. 279, 1; Pare, *Jahrb. RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 7. – Mezőcsát-Höröcsögös: Patek, *Westungarn* 39, Abb. 26, 9; Pare, *Jahrb. RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 1. – Rifnik⁴³⁷: J. Dular, *Halštatska Keramika v Sloveniji* (1982) Taf. 3, 12; Pare, *Jahrbuch RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 4. – Este, *Ricovero Grab 4/1961*: Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, *Este I*, Taf. 215, 2; Pare, *Jahrb. RGZM* 38, 1991, 758, Abb. 4, 6. – Předměřice, Böhmen: J. Filip, *Popelnicová pole a počátky železné doby v Čechách* (1937) 129, Abb. 78, 2.

E) *Kegelhalsgefäße mit kannelierter Schulter sowie senkrechten nasenförmigen Schulterrippen*: Kalakača: Medović, *Kalakača* 326, Abb. 295, 10. – Teleac: Vasiliev u.a., *Civilizația Dacică* 226, Abb. 30, 1. – Poštela: Teržan, *Styria* Taf. 21, 2. – Este, *Ricovero Grab 4/1961*: Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, *Este I*, Taf. 215, 1. – Somotorská hora, Grab A: I. Pleinerová u. H. Olmerová, *Slovenská Arch.* 6, 1958, 112, Abb. 2. – Szeged-Óthalom, Grab 1: T. Kemenczei, *Folia Arch.* 40, 1989, 69, Abb. 8, 1. – Mezőcsát-Höröcsögös: Patek, *Westungarn* 42, Abb. 29, 12. – Poštela: Teržan, *Styria* Taf. 3, 1. – Este, *Randi Grab 14*: Frey, *Situlenkunst* Taf. 2, 7.

Nach dem Vorkommen dieser Gefäße in Siedlungen wie Teleac (Schicht I-III) und Kalakača bzw. in Basarabi- und Este II-Gräbern zu urteilen, dürfte eine Datierung dieses Kommunikationssystems in die Zeit von DFS V und VI als gesichert gelten. Der geographische Raum, in dem die Keramikproduktion solch auffallende Ähnlichkeiten zeigt, stimmt ziemlich genau mit der Verbreitung der Metallfunde, die im Karpatenbecken für DFS VI typisch sind, überein. Darüber hinaus weisen die ältesten Reitergräber dasselbe Verbreitungsbild auf, mit Beispielen an der unteren Donau, in Bulgarien (z.B. Belogradec, Carevbrod), im Karpatenbecken, in Slowenien, in Venetien sowie in Nordostböhmen (Platěnice-Gruppe)⁴³⁸.

⁴³⁷ Der Autor möchte Herrn F. E. Barth, Naturhistorisches Museum, Wien, für die Anfertigung einer Zeichnung die-

ses Gefäßes (NHM 64.725) herzlich danken.

⁴³⁸ Pare, *Wagons and wagon-graves* 197, Abb. 135.

Diese Koinè erfuhr im 8. Jahrhundert offenbar einen Höhepunkt mit der Entstehung eines eigenen Repertoires an Pferdegeschirr-, Waffen- und Schmucktypen und mit der größten Ausdehnung des neuen Kommunikationssystems – bis nach Venetien und Nordostböhmen im Westen –, wie Tongefäße, Metallobjekte und Reitergräber dokumentieren. Im Gegensatz dazu ließen die Depotfunde während DFS V keine überregionale Metallproduktion im östlichen Mitteleuropa erkennen⁴³⁹.

Es ist anzunehmen, daß sich diese neue Koinè von denjenigen Regionen aus ausbreitete, in denen der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit verhältnismäßig früh – in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. – stattgefunden hatte. Demzufolge scheiden folgende Kulturgruppen aus: Ljubljana, Ruše, Stillfried-Podolí, Dobova-Velika Gorica und Batina-Dalj im Westen, Somotor, Mediaş-Reci und Mahala-Grăniceşti im Osten.

Die Früheisenzeit-Koinè des Karpatenbeckens und der unteren Donau gehört zu einer Kette von Kulturgruppen, die zwischen der mittleren tyrrhenischen Küste im Westen und der nordpontischen Steppe im Osten liegt. Die Kulturgruppen teilen sich grob in drei Provinzen, die hauptsächlich 1) von Mittelitalien, 2) vom Balkan und 3) von den Steppen der Reiternomaden geprägt sind. Die karpatenländische Koinè stellt insofern eine Besonderheit dar, als sie Einflüsse sowohl aus der Steppe als auch von der Balkanhalbinsel aufgenommen hat. Demnach wird ihr Ursprung in den Landschaften zu suchen sein, in denen während DFS V sowohl balkanländische als auch präskythische Funde belegt sind.

Hier ist jedoch nicht der Ort für einen Versuch, den Ursprung der Impulse für einen Wandel von der Bronze- zur Eisenzeit ausfindig zu machen. Bei der Beurteilung dieser Frage sind jedoch unsere chronologischen Ergebnisse zu berücksichtigen: vor allem, daß der Schritt zur Eisenzeit in der genannten Kette von Kulturgruppen wohl mehr oder weniger gleichzeitig, etwa in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr., stattfand. Damit ist der Beginn folgender Stufen bzw. Kulturgruppen gemeint: Villanova I, Picenum I, Dalmatien I, Glasinac IA, post-Vál-Chotín Transdanubien, älteres Mezőcsát, Gornea-Kalakača, Insula Banului, Babadag II, Cozia, Saharna, jüngeres Černošles und älteres Černogorovka. Dieser chronologische Horizont wird hier in Anlehnung an die italienische Terminologie als Früheisenzeit I bezeichnet. Die nachfolgende Früheisenzeit II wird durch einen Horizont von Stufen bzw. Kulturgruppen gebildet, die nach den hier erzielten Ergebnissen ebenfalls ungefähr gleichzeitig, etwa ins 8. Jahrhundert v. Chr., datieren; es sind dies Villanova II, Picenum II, Dalmatien II, Glasinac IB, jüngeres Mezőcsát, Basarabi, Şoldăneşti, Žabotín und jüngeres Černogorovka/Novočerkassk.

Innerhalb des hier als Früheisenzeit I bezeichneten Horizonts von Kulturgruppen zwischen der tyrrhenischen Küste und ukrainischen Steppe begann die Eisenzeit also deutlich später als in der Ägäis und im Vorderen Orient, früher jedoch als in der Hallstattkultur oder in Siebenbürgen und dem nördlichen Vorkarpatenraum. Unsere Ergebnisse zeigen somit ein zeitliches Gefälle beim Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in Mittel- und Südosteuropa: beginnend in der Ägäis (11. Jahrhundert v. Chr.), dann im Raum zwischen Mittelitalien und der nordpontischen Steppe (zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr.; unserer Horizont Früheisenzeit I) und zuletzt im Norden (um 800 v. Chr.; z.B. Übergang von der späten Urnenfelder- zur frühen Hallstattzeit).

⁴³⁹ Während beispielsweise die Pferdegeschirrelemente von DFS V eng mit den Funden des älteren Černogorovka-Typs der nordpontischen Steppen zusammenhängen, zeigen die »kimmerischen« Bronzen des nachfolgenden DFS VI einen ausgesprochen eigenständigen karpatenländischen Charakter; Gegenstände des Novočerkassk-Typs fehlen westlich des Karpaten-Bogens weitgehend. –

Siehe dazu jedoch die Bemerkungen von S. V. Machortych, Neues über die Beziehungen der Kimmerier zur Karpaten-Donau-Welt. In: B. Hänsel u. J. Machnik, Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 12 (1998) 437ff.

ABKÜRZUNGEN

- Adámek, Brno-Obřany: F. Adámek, *Pravěké Hradisko u Obřan* (1961).
- Andronikos, Vergina: M. Andronikos, Vergina I. *To nekrotapeion ton tymbon* (1969).
- Bader, Fibeln: T. Bader, *Die Fibeln in Rumänien. Prähist. Bronzefunde XIV/6* (1983).
- Batović, Nakit u prapovijesti: Š. Batović, *Nakit u prapovijesti*. In: *Nakit na tlu sjeverne Dalmacije od prapovijesti do danas*. Ausstellungskat. Zadar (1981) 89ff.
- Batović, Relazioni culturali: Š. Batović, *Le relazioni culturali tra le sponde adriatiche nell'età del Ferro*. In: M. Suić (Hrsg.), *Jadranska Obala u Protohistoriji*. Symposium Dubrovnik 1972 (1976) 11ff.
- Beinhauer, Novilara: K. W. Beinhauer, *Untersuchungen zu den eisenzeitlichen Bestattungsplätzen von Novilara* (1985).
- Benac u. Čović, Glasinac I: A. Benac u. B. Čović, *Glasinac I. Bronzezeit*. Kat. vorgesch. Sammlg. Landesmus. Sarajevo 1 (1956).
- Benac u. Čović, Glasinac II: A. Benac u. B. Čović, *Glasinac II. Eisenzeit*. Kat. vorgesch. Sammlg. Landesmus. Sarajevo 2 (1957).
- Bernjakovič, Bronzezeitliche Hortfunde: K. Bernjakovič, *Bronzezeitliche Hortfunde vom rechten Ufergebiet des oberen Theißtales (Karpatoukraine, USSR)*. Slovenská Arch. 8, 1960, 325ff.
- Betzler, Fibeln: P. Betzler, *Die Fibeln in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I*. Prähist. Bronzefunde XIV/3 (1974).
- Bianco Peroni, Messer: V. Bianco Peroni, *Die Messer in Italien*. Prähist. Bronzefunde VII/2 (1976).
- Bianco Peroni, Rasiermesser: V. Bianco Peroni, *Die Rasiermesser in Italien*. Prähist. Bronzefunde VIII/2 (1979).
- Bianco Peroni, Schwerter: V. Bianco Peroni, *Die Schwerter in Italien*. Prähist. Bronzefunde IV/1 (1970).
- Böhm, Základy: J. Böhm, *Základy hallštatské periody v Čechách* (1937).
- Caner, Fibeln: E. Caner, *Die Fibeln in Anatolien I*. Prähist. Bronzefunde XIV/8 (1983).
- Carancini, Beile: G. L. Carancini, *Le asce nell'Italia continentale II*. Prähist. Bronzefunde IX/12 (1984).
- Carancini, Nadeln: G. L. Carancini, *Gli spilloni nell'Italia continentale*. Prähist. Bronzefunde XIII/2 (1975).
- Chieco Bianchi u. Calzavara Capuis, Este I: A. M. Chieco Bianchi u. L. Calzavara Capuis, *Este I. Monumenti Antichi, Ser. Monografica II* (1985).
- Civiltà del ferro: *Civiltà del ferro. Studi pubblicati nella ricorrenza centenaria della scoperta di Villanova*. Documenti e Studi 6 (1960).
- Dobiat, Kleinklein: C. Dobiat, *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Kleinklein und seine Keramik*. Schild von Steier, Beih. 1 (1980).
- Early Hallstatt Period: *The Early Hallstatt Period (1200-700 B. C.) in south-east Europe*. Bibliotheca Musei Apulensis 1 (1994).
- Eibner, St. Andrä: C. Eibner, *Das späturnfelderzeitliche Gräberfeld von St. Andrä v. d. Hgt.*, P. B. Tulln, NÖ. Arch. Austriaca, Beih. 12 (1974).
- Eibner-Persy, Sopron: A. Eibner-Persy, *Hallstattzeitliche Grabhügel von Sopron (Ödenburg)*. *Wiss. Arbeiten aus dem Burgenland* 62 (1980).
- Frey, Situlenkunst: O.-H. Frey, *Die Entstehung der Situlenkunst*. Röm.-Germ. Forsch. 31 (1969).
- Frey u. Gabrovec, Chronologie: O.-H. Frey u. S. Gabrovec, *Zur Chronologie der Hallstattzeit im Ostalpenraum*. Actes du VIIIe Congr. Int. des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques, Belgrad I (1971) 193ff.
- Gallus u. Horváth, Peuple préscythique: S. Gallus u. T. Horváth, *Un peuple cavalier préscythique en Hongrie*. Diss. Pann. II/9 (1939).
- Garašanin, Katalog Metala: D. Garašanin, *Katalog Metala*. Nationalmuseum Belgrad. Kat. vorgesch. Metalle 1 (1954).
- Gedl, Archäologische Untersuchungen: In: P. Schauer (Hrsg.), *Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Kaukasus*. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 1 (1994) 263ff.
- Gergova, Fibeln: D. Gergova, *Früh- und ältereisenzeitliche Fibeln in Bulgarien*. Prähist. Bronzefunde XIV/7 (1987).
- Glogović, Prilozi: D. Glogović, *Prilozi poznavanju željeznog doba na sjevernom Jadranu*. Jugoslavenska Akademija Znanosti i Umjetnosti, Monografije 1 (1989).
- Gumă, Civilizația Primei Epoci a Fierului: M. Gumă, *Civilizația Primei Epoci a Fierului în sud-vestul României* (1993).
- Hänsel, Ältere Hallstattzeit: B. Hänsel, *Beiträge zur regionalen und chronologischen Gliederung der älteren Hallstattzeit an der unteren Donau*. Beitr. z. ur- und frühgesch. Arch. d. Mittelmeer-Kulturraumes 16-17 (1976).
- Hänsel, Lausitzer Invasion: B. Hänsel, *Lausitzer Invasion in Nordgriechenland? Arbeits- und Forschungsber. Sächs. Bodendenkmalpfl., Beih. 16, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte I = Festschr. W. Coblenz* (1981) 207ff.
- Hänsel, Südosteuropa: B. Hänsel, *Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr.* In: B. Hänsel (Hrsg.), *Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr.* Prähist. Arch. Südosteuropa 1 (1982) 1ff.
- Harding, Schwerter: A. Harding, *Die Schwerter im ehemaligen Jugoslawien*. Prähist. Bronzefunde IV/14 (1995).
- Hennig, Ober- und Mittelfranken: H. Hennig, *Die Grab- und Hortfunde der Urnenfelderkultur aus Ober- und Mittelfranken*. Materialh. Bayer. Vorgesch. A/23 (1970).
- Hüttel, Trensens: H.-G. Hüttel, *Bronzezeitliche Trensens in Mittel- und Osteuropa*. Prähist. Bronzefunde XVI/2 (1981).
- Jockenhövel, Rasiermesser: A. Jockenhövel, *Die Rasiermesser in Mitteleuropa*. Prähist. Bronzefunde VIII/1 (1971).

- Kaus, Stillfried: M. Kaus, Das Gräberfeld der jüngeren Urnenfelderzeit von Stillfried an der March. *Forschungen in Stillfried* 6 (1984).
- Kemenczei, Deutung: T. Kemenczei, Zur Deutung der endbronze- und früheisenzeitlichen Depotfunde Ungarns. In: P. Schauer (Hrsg.), *Archäologische Forschungen zum Kultgeschehen in der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit Alt-europas*. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 2 (1996) 451 ff.
- Kemenczei, Endbronzezeitliche Hortfundstufen: T. Kemenczei, Angaben zur Frage der endbronzezeitlichen Hortfundstufen im Donau-Theißgebiet. *Commun. Arch. Hungariae* 1996, 53 ff.
- Kemenczei, Goldfunde: T. Kemenczei, Zu früheisenzeitlichen Goldfunden aus dem Karpatenbecken. In: B. Hänsel (Hrsg.), *Handel, Tausch und Verkehr im bronze- und früheisenzeitlichen Südosteuropa*. Prähist. Arch. Südosteuropa 11 (1995) 331 ff.
- Kemenczei, Notes: T. Kemenczei, Notes on the chronology of Late Bronze Age hoards in Hungary. In *Problemy epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w Europie Środkowej*. Festschr. M. Gedl (1996) 247 ff.
- Kemenczei, Schwerter I: T. Kemenczei, Die Schwerter in Ungarn I (Griffplatten-, Griffangel- und Griffzungenschwerter). Prähist. Bronzefunde IV/6 (1988).
- Kemenczei, Schwerter II: T. Kemenczei, Die Schwerter in Ungarn II (Vollgriffschwerter). Prähist. Bronzefunde IV/9 (1991).
- Kemenczei, Spätbronzezeit: T. Kemenczei, Die Spätbronzezeit Nordostungarns (1984).
- Kilian, Trachtzubehör: K. Kilian, Trachtzubehör der Eisenzeit zwischen Ägäis und Adria. Prähist. Zeitschr. 50, 1975, 9 ff.
- Kilian-Dirlmeier, Anhänger in Griechenland: I. Kilian-Dirlmeier, Anhänger in Griechenland von der mykenischen bis zur spätgeometrischen Zeit. Prähist. Bronzefunde XI/2 (1979).
- Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel: I. Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel der Bronzezeit in Mitteleuropa. Prähist. Bronzefunde XII/2 (1975).
- Kilian-Dirlmeier, Schwerter: I. Kilian-Dirlmeier, Die Schwerter in Griechenland (außerhalb der Peloponnes), Bulgarien und Albanien. Prähist. Bronzefunde IV/12 (1993).
- Kossack, »Kimmerische« Bronzen: G. Kossack, »Kimmerische« Bronzen. Bemerkungen zur Zeitstellung in Ost- und Mitteleuropa. *Situla* 20-21, 1980, 109 ff.
- Kromer, Hallstatt: K. Kromer, Das Gräberfeld von Hallstatt (1959).
- Kytlicová, Bronzegefäße: O. Kytlicová, Die Bronzegefäße in Böhmen. Prähist. Bronzefunde II/12 (1991).
- László, Groupes régionaux: A. László, Les groupes régionaux anciens du Hallstatt à l'est des Carpates. In: *La Civilisation de Hallstatt, bilan d'une rencontre*, Liège 1987 (1989) 126 ff.
- László, Începuturile Epocii Fierului: A. László, Începuturile Epocii Fierului la est de Carpați. *Bibliotheca Thracologica* VI (1994).
- Levițki, Cultura Hallstattului: O. Levițki, Cultura Hallstattului Canelat la răsărit de Carpați. *Bibliotheca Thracologica* VII (1994).
- Lucentini, Cronologia: N. Lucentini, Sulla cronologia delle necropoli di Glasinac nell'età del ferro. In: R. Peroni (Hrsg.), *Studi di Protostoria Adriatica* 1 (1981) 67 ff.
- Malizia, Cronologia: A. Malizia, Bologna, Cronologia. In: C. Belardelli, C. Giardino u. A. Malizia, *L'Europa a sud e a nord delle Alpi alle soglie della svolta protourbana* (1990) 19 ff.
- Mayer, Beile: E. F. Mayer, Die Äxte und Beile in Österreich. Prähist. Bronzefunde IX/9 (1977).
- Medović, Kalakača: P. Medović, Kalakača. Naselja starijeg gvozdenog doba u Jugoslavenskom Podunavlju. *Diss. et Mon.* 22 (1978).
- Metzner-Nebelsick, Südostpannonien: C. Metzner-Nebelsick, Die Urnenfelder- und Hallstattzeit in Südostpannonien – eine Region im Spannungsfeld zwischen Osthallstattkreis, karpatenländisch-balkanischer Eisenzeit und Steppenkultur. In: E. Jerem u. A. Lippert (Hrsg.), *Die Osthallstattkultur. Akten des Int. Symposiums, Sopron 1994* (1996) 283 ff.
- Metzner-Nebelsick, Trensenentwicklung: C. Metzner-Nebelsick, Die früheisenzeitliche Trensenentwicklung zwischen Kaukasus und Mitteleuropa. In: P. Schauer (Hrsg.), *Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Kaukasus*. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 1 (1994) 383 ff.
- Montelius, Civilisation Primitive I: O. Montelius, La civilisation primitive en Italie depuis l'introduction des métaux. *Bd. I* (1895).
- Morigi Govi u. Vitali, Museo Civico: C. Morigi Govi u. D. Vitali (Hrsg.), *Il Museo Civico Archeologico di Bologna* (1988).
- Mozsolics, Bronzefunde: A. Mozsolics, Bronzefunde aus Ungarn. Depotfundhorizonte von Aranyos, Kurd und Gyermely (1985).
- Müller-Karpe, Beiträge: H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. *Röm.-Germ. Forsch.* 22 (1959).
- Müller-Karpe, Vollgriffschwerter: H. Müller-Karpe, Die Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit aus Bayern. *Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch.* 6 (1961).
- Nebelsick, Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit: L. Nebelsick in: P. Schauer (Hrsg.), *Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Kaukasus*. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 1 (1994) 307 ff.
- Necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo: La necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo a Villanova di Castenaso. *Problemi del popolamento dal IX al VI secolo a. C.* Ausstellungskat. Bologna (1979).
- Nekvasil u. Podborský, Bronzegefäße: J. Nekvasil u. V. Podborský, Die Bronzegefäße in Mähren. Prähist. Bronzefunde II/13 (1991).
- Novák, Schwerter: P. Novák, Die Schwerter in der Tschechoslowakei. Prähist. Bronzefunde IV/4 (1975).

- Novotná, Beile: M. Novotná, Die Äxte und Beile in der Slowakei. *Prähist. Bronzefunde IX/3* (1970).
- Novotná, Bronzegefäße: M. Novotná, Die Bronzegefäße in der Slowakei. *Prähist. Bronzefunde II/11* (1991).
- Novotná, Bronzhortfunde: M. Novotná, Die Bronzhortfunde in der Slowakei (1970).
- Novotná, Halsringe und Diademe: M. Novotná, Halsringe und Diademe in der Slowakei. *Prähist. Bronzefunde XI/4* (1984).
- Novotná, Kollektivgrab: M. Novotná, Zu einigen Bronzen der Bosut-Kultur aus dem Kollektivgrab II in Gomolava. In: Gomolava – Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropas. Akten des Int. Symposiums, Ruma 1986. Band 1 (1988) 59ff.
- Novotná, Nadeln: M. Novotná, Die Nadeln in der Slowakei. *Prähist. Bronzefunde XIII/6* (1980).
- Panichelli, Sepulture bolognesi: S. Panichelli, Sepulture Bolognesi dell'VIII secolo a. C. In: G. L. Carancini (Hrsg.), *Miscellanea Protostorica. Archaeologia Perusina 6* (1990) 189ff.
- Pare, Wagons and wagon-graves: C. F. E. Pare, Wagons and wagon-graves of the Early Iron Age in Central Europe. *Committee for Archaeology, Oxford Monographs 35* (1992).
- Parzinger, Chronologie: H. Parzinger, Chronologie der Spät-hallstatt- und Frühlatènezeit. Studien zu Fundgruppen zwischen Mosel und Save. Quellen und Forschungen zur prähistorischen und provinzial-römischen Archäologie 4 (1988).
- Patay, Bronzegefäße: P. Patay, Die Bronzegefäße in Ungarn. *Prähist. Bronzefunde II/10* (1990).
- Patek, Recent Excavations: E. Patek, Recent excavations at the Hallstatt and La Tène hillfort of Sopron-Varhely (Burgstall) and the predecessors of Hallstatt culture in Hungary. In: D. Gabler, E. Patek u. I. Vörös (Hrsg.), *Studies in the Iron Age of Hungary. British Archaeological Reports, Int. Ser. 144* (1982) 1ff.
- Patek, Transdanubien: E. Patek, Die Urnenfelderkultur in Transdanubien. *Arch. Hung. 44* (1968).
- Patek, Westungarn: E. Patek, Westungarn in der Hallstattzeit. *Acta Humaniora 7* (1993).
- Petrescu-Dîmbovița, Depozitele: M. Petrescu-Dîmbovița, Depozitele de bronzuri din România. *Biblioteca de Arheologie 30* (1977).
- Petrescu-Dîmbovița, Sichel: M. Petrescu-Dîmbovița, Die Sichel in Rumänien mit einem Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens. *Prähist. Bronzefunde XVIII/1* (1978).
- Pianura Bolognese nel Villanoviano: M. Forte u. P. von Eles (Hrsg.), *La Pianura Bolognese nel Villanoviano. Insediamenti della prima età del ferro. Ausstellungskat. Bologna. Studi e Documenti di Archeologia, Quaderno 5* (1994).
- Pincelli u. Morigi Govi, San Vitale: R. Pincelli u. C. Morigi Govi, *La necropoli villanoviana di San Vitale* (1975).
- Podborský, Mähren: V. Podborský, Mähren in der Spätbronzezeit und an der Schwelle der Eisenzeit. *Opera Univ. Purk. Brun. Fac. Phil. 142* (1970).
- Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV: Praistorija Jugoslavenskih Zemalja IV. Bronzono doba (1983).
- Praistorija Jugoslavenskih Zemalja V: Praistorija Jugoslavenskih Zemalja V. Željezno doba (1987).
- Praistorijske ostave: Praistorijske ostave u Srbiji i Vojvodini. *Fontes Archaeologiae Serbiae, Ser. 1, 1* (1975).
- Prüssing, Bronzegefäße: G. Prüssing, Die Bronzegefäße in Österreich. *Prähist. Bronzefunde II/5* (1991).
- Rhomiopoulou u. Kilian-Dirlmeier, Neue Funde: K. Rhomiopoulou u. I. Kilian-Dirlmeier, Neue Funde aus der eisenzeitlichen Hügelnekropole von Vergina, Griechisch Makedonien. *Prähist. Zeitschr. 64*, 1989, 86ff.
- Richter, Arm- und Beinschmuck: I. Richter, Der Arm- und Beinringschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen. *Prähist. Bronzefunde X/1* (1970).
- Říhovský, Äxte, Beile, Meißel und Hämmer: J. Říhovský, Die Äxte, Beile, Meißel und Hämmer in Mähren. *Prähist. Bronzefunde IX/17* (1992).
- Říhovský, Fibeln: J. Říhovský, Die Fibeln in Mähren. *Prähist. Bronzefunde XIV/9* (1993).
- Říhovský, Klentnice: J. Říhovský, Das Urnengräberfeld von Klentnice. *Fontes Archaeologici Pragenses 8* (1965).
- Říhovský, Messer: J. Říhovský, Die Messer in Mähren und dem Ostalpengebiet. *Prähist. Bronzefunde VII/1* (1972).
- Říhovský, Nadeln: J. Říhovský, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet. *Prähist. Bronzefunde XIII/5* (1979).
- Říhovský, Nadeln in Westungarn: J. Říhovský, Die Nadeln in Westungarn I. *Prähist. Bronzefunde XIII/10* (1983).
- Říhovský, Oblekovice: J. Říhovský, Das Urnengräberfeld in Oblekovice. *Fontes Archaeologici Pragenses 12* (1968).
- Říhovský, Sichel: J. Říhovský, Die Sichel in Mähren. *Prähist. Bronzefunde XVIII/3* (1989).
- Ruoff, Bronze- und Eisenzeit: U. Ruoff, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz (1974).
- Rychner, Dendrochronologische Forschung: V. Rychner, Stand und Aufgaben dendrochronologischer Forschung zur Urnenfelderzeit. In: P. Schauer (Hrsg.), *Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. RGZM Monographien 35* (1995) 455ff.
- Sapouna-Sakellarakis, Fibeln: E. Sapouna-Sakellarakis, Die Fibeln der griechischen Inseln. *Prähist. Bronzefunde XIV/4* (1978).
- Soroceanu, Bronzefunde: T. Soroceanu (Hrsg.), *Bronzefunde aus Rumänien. Prähist. Arch. Südosteuropa 10* (1995).
- Soroceanu, Fundumstände: T. Soroceanu, Die Fundumstände bronzezeitlicher Deponierungen – Ein Beitrag zur Hortdeutung beiderseits der Karpaten. In: Soroceanu, *Bronzefunde 15ff.*
- Sperber, Chronologie: L. Sperber, Untersuchungen zur Chronologie der Urnenfelderkultur im nördlichen Alpenvorland von der Schweiz bis Oberösterreich. *Antiquitas 29* (1987).
- Stegmann-Rajtár, Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen: S. Stegmann-Rajtár, Spätbronze- und früheisenzeitliche Fundgruppen des mittleren Donaugebietes. *Ber. RGK 73*, 1992, 29ff.

Teržan, Early Iron Age chronology: B. Teržan, The Early Iron Age chronology of the central Balkans. *Archaeologia Jugoslavica* 24, 1987, 7ff.

Teržan, Stand und Aufgaben: B. Teržan, Stand und Aufgaben der Forschungen zur Urnenfelderzeit in Jugoslawien. In: P. Schauer (Hrsg.), Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. *RGZM Monographien* 35 (1995) 323ff.

Teržan, Styria: B. Teržan, The Early Iron Age in Slovenian Styria. *Kat. in Monografije* 25 (1990).

Tovoli, Sepolcreto villanoviano: S. Tovoli, Il sepolcreto villanoviano Benacci-Caprara di Bologna (1989).

Vasić, Chronology: R. Vasić, The chronology of the Early Iron Age in the Socialist Republic of Serbia. *British Archaeological Reports, Suppl. Ser.* 31 (1977).

Vasić, Hortfunde: R. Vasić, Spätbronzezeitliche und älterhallstattzeitliche Hortfunde im östlichen Jugoslawien. In B. Hänsel (Hrsg.), Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr. *Prähist. Arch. Südosteuropa* 1 (1982) 268ff.

Vasiliev u.a., Civilizația Dacică: V. Vasiliev, I. A. Aldea u. H. Ciugudean, Civilizația dacică timpurie în aria intracarpatică a României. *Așezarea fortificată de la Teleac* (1991).

Vasiliev, Fortifications: V. Vasiliev, Fortifications de refuge et établissements fortifiés du premier Age du Fer en Transylvanie (1995).

Veneto nell'Antichità: A. Aspes (Hrsg.), Il Veneto nell'Antichità (1984).

Vinski-Gasparini, Urnenfelderkultur: K. Vinski-Gasparini, *Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj* (1973).

von Brunn, Hortfunde: W. A. von Brunn, Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit. *Röm.-Germ. Forsch.* 29 (1969).

von Eles Masi, Fibeln: P. von Eles Masi, Le Fibule dell'Italia settentrionale. *Prähist. Bronzefunde* XV/5 (1986).

von Hase, Trensens: F. W. von Hase, Die Trensens der Frühzeit in Italien. *Prähist. Bronzefunde* XVI/1 (1969).

Vulpe, Kurzscherter: A. Vulpe, Die Kurzscherter, Dolche und Streitmesser der Hallstattzeit in Rumänien. *Prähist. Bronzefunde* VI/9 (1990).

Weber, Rasiermesser: C. Weber, Die Rasiermesser in Südosteuropa. *Prähist. Bronzefunde* VIII/5 (1996).

Woytowitsch, Wagen in Italien: E. Woytowitsch, Die Wagen der Bronze- und frühen Eisenzeit in Italien. *Prähist. Bronzefunde* XVII/1 (1978).